Verſuch
einer Einleitung
in die
Staatsverfaſſung
derer
Oberrheiniſchen Reichsſtädte

Erſter Theil

Reichsſtadt Frankfurt

(Abſchnitt 1—3)

von

Johann Anton Moritz

Frankfurt am Main
in der Andreäiſchen Buchhandlung 1785

Digitized by Google

r ſ u ch

ıer Einleitung

in die

sverfaſſung

der

ſtadt Frankfurt

rſter Theil

ſchnitt 1 — 3)

von

n Anton Moritz

nkfurt am Main

iſchen Buchhandlung 1785

Verſu

einer Einleitung

in die

Staatsverfaſſ

derer

Oberrheiniſchen Reichsſt

Erſter Theil

Reichsſtadt Frank

(Abſchnitt 1—3)

von

Johann Anton Mor

Frankfurt am Main

in der Andreäiſchen Buchhandlung

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Vorrede.

Es iſt zu einleuchtend, als daß es hier noch vieler Worte bedürfe, den Nutzen dererjenigen Schriften zu beweiſen, welche von der Staatsverfaſſung derer beſonderen deutſchen Staaten handeln. Es iſt aber auch bekannt, wie viele Schwierigkeiten ſich bey ihrer Ausarbeitung finden, indem meiſtens gar vieles auf ſchriftlichen Nachrichten beruhet, und nicht aller Orten der Gebrauch der Archive verſtattet oder Beyträge aus denſelben mitgetheilt werden, ohne welche ſich nie etwas ganz vollſtändiges erwarten läſſet.

 Indeſ=

Indeſſen wäre es doch nicht wohl gethan, ſich deshalb immer abſchrecken zu laſſen, weil oft ſchon in denen gedruckten Schriften hin und wieder ſo viele Materialien zerſtreut anzutreffen, daß ſich aus denſelben etwas liefern läſſet, ſo da mehr oder weniger einer Vollſtändigkeit nahe kommt, und, in Ermangelung eines Beſſern, gewiß nicht unbrauchbar iſt; ſollte es auch nur ſeyn, um die Ueberſicht des Ganzen zu haben, oder um zu ſehn, wo denn eigentlich noch die Lücken vorhanden, welche aus ſchriftlichen Nachrichten zu ergänzen wären.

Der ziemliche Vorrath derer die Oberrheiniſche Reichsſtädte Worms, Speyer, Frankfurt, Friedberg und Wetzlar betreffenden Schriften hat mich daher auch veranlaſſet, gegenwärtigen Verſuch zu unterneh-

ternehmen, beſonders da diejenigen Werke, ſo bisher von der Staatsverfaſſung gedachter Städte überhaupt gehandelt, entweder zu alt, oder zu weitſchweifig und zu unbedeutend abgefaßt ſind, auch die wichtigſten Punkte derſelben mit Stillſchweigen übergehen: kurz, nicht ſo vollſtändig ſind, als ſie ſowohl wegen der gedruckten Quellen, als auch wegen der vielen, über einzelne Theile der Staatsverfaſſung gedachter Städte vorhandenen ſchätzbaren Schriften, hätten ſeyn können.

Die Beſchreibung der Staatsverfaſſung einer jeden von dieſen fünf Städten handele ich aber jederzeit in folgenden fünf Abſchnitten ab:

Im erſten Abſchnitt ſchicke ich ein ſo nöthig- als nützliches Verzeichniß derer die

Digitized by Google

Geſchichte und Verfaſſung gedachter Städte betreffenden Schriften voraus. Dieſe habe ich in gewiſſe Abtheilungen, ſo wie ſie ungefähr zuſammen paßten, geordnet, in jeder Abtheilung aber in chronologiſcher Ordnung geſetzt, jedoch die Nummern am Rande durchgängig fortlaufen laſſen, um dadurch die Allegation derſelben in den folgenden Abſchnitten zu erleichtern, in welchen ſie meiſtens nur nach den Nummern angeführt werden.

Der zweyte Abſchnitt giebt die verſchiedenen Hauptgründe und Quellen an, auf denen die innere Verfaſſung einer Reichsſtadt beruhet, nemlich die Kaiſerlichen Privilegien, innerliche Verträge und Reichsgerichtliche Erkenntniſſe. Jede Gattung derſelben erhält ein beſonderes Hauptſtück,

Digitized by Google

in welchem ſie chronologiſch und mit Bemerkung ihrer verſchiedenen Ausgaben, auch wo ſi: ſonſt noch gedruckt anzutreffen, angegeben ſind (*); überdieß geben auch die innerliche Verträge und zu dieſem Endzweck abzielende Kaiſerliche Commiſſionsreceſſe ꝛc. zugleich eine ſchickliche Gelegenheit an Hand, von denen zu ihrer Entſtehung Anlaß gegebenen wichtigſten innerlichen Streitigkeiten eine kurze Nachricht zu ertheilen. Allgemeine Reichsgeſetze, die auf eine beſondere Art in die innere Verfaſſung gedachter Städte einſchlügen, ſind gegenwärtig nicht vorhanden; denn den alle Reichsſtädte des heil. Röm. Reichs betreffenden Art. 5. §. 3. und 29. Art. 8. §. 4. des Osnabrückiſchen Friedensſchluſſes halte ich für überflüßig, noch bey einer jeden beſonders anzugeben,

und die übrigen betreffen nicht ſowohl die innere Verfaſſung gedachter Städte, als deren Verhältniß gegen Kaiſer und Reich, und kommen daher auch, eben ſowohl, als die Privilegia de non evocando & de non appellando &c. im fünften Abſchnitt vor. Ob nun gleich alſo das allenfalls bey andern Reichsſtädten nöthige Hauptſtück von allgemeinen dieſelbe betreffenden Reichsgeſetzen hier wegfällt; ſo iſt doch zuletzt noch dem Herkommen ein beſonderes gewidmet.

(*) Diejenigen Reichshofräthlichen Erkenntniſſe, bey denen ein * ſteht, ſind an den angeführten Stellen nur ohne die ſonſt jedesmals beygefügte kurze Recenſion der Exhibitorum anzutreffen, an denen mit ** bezeichneten Orten aber fehlt etwas am Concluſo ſelbſt.

Im

Im dritten Abſchnitt folgt ſodann die erſte Helfte der innern Verfaſſung ſelbſt, welche ich die Grundverfaſſung oder das eigentliche Staatsrecht nenne, und worinnen ich nach voraus geſchickter Nachricht von dem Urſprung der Stadt, und auf welche Art ſie erweitert worden und zu ihrer Reichsunmittelbarkeit gelangt, zeige, wer die Einwohner der Stadt ſind, wie viel, und wie vielerley derſelben ſind, und was für Rechte eine jede Klaſſe derſelben zu genießen hat; ſodenn wie die Regierungsform beſchaffen, nemlich wer den Regenten, d. i. den Magiſtrat ausmache, und in wiefern die Burgerſchaft in Regimentsſachen einen Antheil habe.

Der vierte Abſchnitt handelt zuerſt von der Art und Weiſe, wie die gemeinen Stadt-

ſachen überhaupt beſorgt werden, und wie die Regierungsgeſchäfte unter die verſchiedene Abtheilungen des Raths und die Aemter vertheilt ſind; ſodann von der innern Staats-einrichtung ſelbſt, nemlich von den Privat-geſetzen, von der Polizey- Religions- Kir-chen- und Schulenverfaſſung, vom Manu-faktur und Kommerzweſen, vom Finanz-weſen und von Militairſachen.

Der fünfte Abſchnitt endlich beſchäftiget ſich mit den auswärtigen Staatsangelegen-heiten, und zeigt das Verhältniß der Stadt gegen Kaiſer und Reich, gegen einzelne Reichsſtände, benachbarte und andere un-mittelbare, wie auch gegen auswärtige Staaten.

An vielen Orten habe ich fürs Beſte gehalten, das, was andere Schriftſteller

geſagt haben, oder ganze Stellen derer Privilegien, Verträge, Reichsgerichtlichen Erkenntniſſe u. ſ. w. wörtlich einzurücken. Ueberdieß wird man aber alle vorhandene gedruckte Schriften, zum wenigſten den größten und wichtigſten Theil derſelben, benutzt finden, auch diejenigen ſchriftlichen Nachrichten, welche mir von gütigen Händen ſind mitgetheilt worden. Ein billiger Leſer wird daher hier von Frankfurter, Wormſer, Speyrer, Friedberger und Wetzlarer Staatsſachen, in der Kürze, mehr beyſammen antreffen, als ſonſt irgendwo. Beyträge werde ich mit eben ſo verbindlichem Dank erkennen, als eine freundſchaftliche Entdeckung der in gegenwärtigem Werke allenfalls befindlichen Fehler mir überaus angenehm ſeyn wird.

Ohne

Digitized by Google

Ohne übrigens auf den Rang zu ſehn, den eine jede der gedachten fünf Städte im Reichsſtädtiſchen Collegio oder auf den Oberrheiniſchen Creistägen hat, fange ich mit der Staatsverfaſſung der Reichsſtadt Frankfurt an, und liefere davon in gegenwärtigem erſten Theile die drey erſten Abſchnitte. Die zwey letzten Abſchnitte ſollen im zweyten Theile, und ſodann in jedem der darauf folgenden Theile allemal die ganze Staatsverfaſſung einer von den übrigen Reichsſtädten, nachfolgen.

Inhalt.

Digitized by Google

Inhalt.

I. Abſchnitt, von den Schriften, welche die Geſchichte und Verfaſſung Frankfurts erläutern.

I. Litterarnotizen Seite 1
II. Schriften, welche von allen oder doch mehreren Theilen der Geſchichte und Verfaſſung Frankfurts Nachricht ertheilen 2
III. Schriften, welche nur von einzelnen Theilen der Geſchichte und Verfaſſung Frankfurts handeln, als: 7
1) Von den Einwohnern überhaupt, wie auch derſelben Klaſſen 7
2) Von den Streitigkeiten zwiſchen dem Magiſtrat und der Burgerſchaft 8
a) im 17ten Jahrhundert 8
b) zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts 11
c) nachherige Streitigkeiten wegen der auſſerordentlichen Collectation 21
d) neuere Streitigkeiten wegen der Rathswahl 23
3) Von der Frankfurtiſchen Regimentsverfaſſung überhaupt 25
4) Von den Frankfurter Juden 26
5) Von der Stadt Privilegien, Geſetzen und Juſtizweſen 28
6) Vom Religions- und Kirchenweſen 29
a) Von der Kirchenreformation 29
b) Von den Stiftern und Klöſtern 29

c) Von

c) Von dem Streit mit den Capuzinern wegen des Antoniterhofs Seite 30
d) Religionshandlungen zwiſchen dem Rath und den Reformirten Burgern und Einwohnern 31
e) Irrungen wegen dem Reformirten Gottesdienſt im Schombergiſchen Hof 47
f) Streitigkeiten über die der katholiſchen Religion wegen verweigerter Aufnahme des J. E. Müllers in die Maurer-Innung 48
g) Das jus circa Sacra betreffend 52
7) Von den Stiftungen 52
8) Von dem Zuſtand der Künſte uud Wiſſenſchaften 54
9) Von der Handlung 55
a) Von der Handlung überhaupt 55
b) Von den zwey Frankfurter Reichsmeſſen 56
10) Vom Münzweſen 57
a) Das Kaiſerliche Münzpatent von 1759 betreffende Schriften 57
b) Acta wegen der meſſentlichen Münzcommiſſion 57
c) Schriften wegen der Jud Flörsheimiſchen Denunciation und der in der Folge erkannten Kaiſ. Münzlocalcommiſſion 59
d) Bey Gelegenheit des neuern Münzfußes herausgekommene und die Stadt Frankfurt insbeſondere betreffende Schriften 61
11) Von denen hieher gehörigen Streitigkeiten verſchiedener Privatperſonen 62
12) Von den Streitigkeiten des Churfürſten von Maynz und der Stadt Frankfurt mit den Gemeinden zu Sulzbach und Soden 67
13) Von denen zu Frankfurt vollzogenen Kaiſerl. und Königl. Wahlen und Krönungen 67

14) Von

14) Von andern allhier gehaltenen Reichs ꝛc. Verſammlungen Seite 71
15) Von ſonſtigem Verhältniß der Stadt Frankfurt gegen Kaiſer und Reich 72
16) Von den Irrungen mit dem Oberrheiniſchen Kreyß 73
17) Von den Irrungen mit verſchiedenen Reichsſtänden ꝛc. 75
a) Mit dem Fürſten von Thurn und Taxis 75
b) Mit Hanau wegen der Weisfrauenkloſtergüter 75
c) Mit Hanau wegen der Jagensgerechtigkeit in dem Niederhofer Diſtrict 76
d) Mit Iſenburg 78
e) Mit der Reichsſtadt Augsburg 79
f) Mit den Freyherrn von Frankenſtein 79
17) b) Von ſonſtigen merkwürdigen und zu Frankfurt ſich ereigneten Begebenheiten 81
18) Vermiſchte Schriften 82

IV. Landkarten, Plane, Addreßkalender ꝛc. von Frankfurt 83

V. Hiſtoriſch-Geographiſch-Statiſtiſche Schriften allgemeinern Inhalts, in welchen beträchtliche Beyträge zur Geſchichte und Statiſtik der Reichsſtadt Frankfurt anzutreffen 85

II. Abſchnitt, von den Gründen, auf welchen die innere Verfaſſung der Reichsſtadt Frankfurt beruhet 88

I. Hauptſtück, von den der Stadt Frankfurt ertheilten Kaiſerlichen und Königlichen Privilegien §. 1—29 88

II. Hauptſtück, von den innerlichen Verträgen §. 30—46 115

A) Verträge zwiſchen dem Magiſtrat und der Burgerſchaft, nebſt denen zu dieſem End-

zweck abzielenden Kaiſerlichen Local-Commiſſionsreceſſen und Decreten, wie auch Kaiſerlichen Hauptreſolutionen §. 30—41 Seite 115
1) Aeltere Verträge §. 31. 115
2) Der Burgervertrag §. 32. 117
3) Die alte Viſitationsordnung §. 33. 119
4) Das Kaiſerl. Commiſſionsdecret von 1616 §. 34. 121
5) Das Project eines neuen Vergleichs von 1714 §. 35. 122
6) Die Kaiſerliche Hauptreſolution von 1716 §. 36. 125
7) Die neun Kaiſerl. Hauptreſolutionen von 1725. §. 37. 127
8) Die verbeſſerte Viſitationsordnung der Aemter von 1726. §. 28. 128
9) Verſchiedene zur Erläuterung der vorhergehenden Reſolutionen dienende Kaiſerl. Commiſſionsdecrete §. 39. 129
10) Kaiſerl. Haupt- und Finalreſolutionen von 1732. §. 40. 132
11) Fernere Erläuterungen §. 41. 134

B) Einige die nicht verbürgerte Einwohner der Stadt Frankfurt betreffende Ordnungen, welche von denen in Sachen Frankfurt contra Frankfurt erkannten Kaiſerlichen Localcommiſſionen theils errichtet, theils beſtättiget worden §. 42—45. 134
1) Der Juden alte Stättigkeit §. 42. 134
2) Der Juden neue Stättigkeit §. 43. 136
3) Erläuter- und Verbeſſerungen der neuen Stättigkeit §. 44. 137
4) Die Beyſaſſenordnung §. 45. 139

C) Verträge zwiſchen der katholiſchen Geiſtlichkeit und dem Magiſtrat zu Frankfurt §. 46. 141

III. Haupt-

III. Hauptſtück, von denen die innere Verfaſſung der Reichsſtadt Frankfurt betreffenden Erkenntniſſen und Sprüchen der höchſten Reichsgerichte §. 47. 48. Seite 143
IV. Hauptſtück, vom Herkommen §. 49. 184

III. Abſchnitt, von der Grundverfaſſung und dem Staatsrecht der Reichsſtadt Frankfurt 186

I. Hauptſtück, von der Stadt Frankfurt Urſprung, Erweiterung und Unmittelbarkeit §. 1 — 6. 186
1) Aelteſte Nachrichten von Frankfurt §. 1. 186
2) Frankfurt unter Ludwig dem Frommen §. 2. 188
3) Zuſtand und Erweiterung der Stadt unter den übrigen Karolingern §. 3. 189
4) Nachherige Verfaſſung derſelben §. 4. 190
5) Neuere Rechte, ſo die Stadt ſeit dem groſſen Interregno erlangt §. 5. 191
6) Letzte Erweiterung und noch weitere Vorrechte §. 6. 193

II. Hauptſtück, von den Einwohnern Frankfurts und deren Klaſſen.
I) Von den Einwohnern Frankfurts überhaupt §. 7 — 12. 195
1) Anzahl der Einwohner in den ältern Zeiten §. 7. 195
2) Berechnung der jetzigen Einwohner nach den Todenliſten §. 8. 195
3) Berechnung der jetzigen chriſtlichen Einwohner nach Anzahl der Feuerſtätten §. 9. 198
4) Anzahl der hieſigen Juden §. 10. 199
5) Anzahl der Einwohner auf den Dörfern §. 11. 200
6) Klaſſen der Einwohner §. 12. 201

II. Von den Bürgern §. 13—16. Seite 202
A) Vom Burgerrecht §. 14. 202
1) Wie das Burgerrecht erlangt wird §. 14. 202
2) Worinn das Burgerrecht vorzüglich beſteht §. 15. 206
3) Auf welche Art das Burgerrecht wieder verlohren geht §. 16. 208
B) Von der Eintheilung der Bürgerſchaft §. 17—25. 209
1) Ehemalige Eintheilung derſelben §. 17. 209
2) Jetzige Eintheilung derſelben §. 18. 210
3) Von der Geſellſchaft zu Alt-Limburg §. 19. 213
4) Von der Geſellſchaft Frauenſtein §. 20. 217
5) Von den Graduirten §. 21. 219
6) Von dem Handelsſtand §. 22. 222
7) Von den Handwerkern §. 23. 223
8) Von ſonſtigen verbürgerten Adelichen ꝛc. §. 24. 226
9) Von Pfahl- und Ausbürgern §. 25. 228
III. Von Beyſaſſen §. 26—38. 230
1) Von den Beyſaſſen überhaupt und deren Aufnahm §. 26. 230
2) Von den Einſchränkungen, welchen ſie unterworfen §. 27. 232
3) Vom Recht der Beyſaſſenkinder und Wittwen §. 38. 234
IV. Von den Juden §. 29—37. 236
1) Urſprung der Frankfurter Juden §. 29. 236
2) Derſelben Aufnahm §. 30. 237
3) Ihre Rechte und Verbindlichkeiten §. 31. 240
4) Von der Judengaſſe §. 32. 245
5) Streit wegen der Kammern und Gewölber auſſer ihrer Gaſſe §. 33. 248

6) Von

6) Von ihren Kellern auſſerhalb der Gaſſe §. 34. Seite 250
7) Von ihren Vorſtehern §. 35. 251
8) Von der Verordnung, daß ſie kein Geſetz machen, noch Gericht anſtellen ſollen §. 36. 253
9) In wiefern ſie abgeſchaft werden, und ihre Stättigkeit verliehren können §. 37. 255
V. Von der Stadt Frankfurt Angehörigen auf dem Lande §. 38—41. 259
1) Von denſelben überhaupt §. 38. 259
2) Von den Güterbeſitzern, welche das Burgerrecht in der Stadt haben §. 39. 260
3) Von den Unterthanen auf den acht Stadt Frankfurtiſchen Dörfern §. 40. 261
4) Von den Nachbarn zu Sulzbach und Soden §. 41. 266
VI. Von den Fremden §. 42—44. 272
1) Von den hier ſich aufhaltenden Fremden überhaupt §. 42. 272
2) Von den Schutzverwandten §. 43. 273
3) Von den fremden Juden §. 44. 274
III. Hauptſtück, von der Regierungsform der Reichsſtadt Frankfurt §. 45. 276
I. Vom Magiſtrat §. 46—59. 277
A) Veränderungen, ſo ſich mit dem Magiſtrat zu verſchiedenen Zeiten zugetragen §. 46—52. 277
1) Deſſen älteſte Verfaſſung §. 46. 277
2) Erſte gewiſſe Nachrichten davon §. 47. 278
3) Veränderungen zu Ende des 14ten Jahrhunderts §. 48. 279
4) Verfaſſung deſſelben im 15ten und 16ten Jahrhundert §. 49. 280
5) Abänderung, ſo ſeit dem Burgervertrag gemacht worden §. 50. 281
6) Neuere Anordnungen §. 52. 282

B) Heu=

B) Heutige Verfaſſung des Magiſtrats §. 53—59. Seite 282
1) Der Rathsperſonen Zahl und Abtheilung §. 52. 282
2) Von der Rathsfähigkeit §. 53. 283
3) Von der Rathswahl §. 54. 55. 288
a) Vom Wahlrecht §. 54. 288
b) Von der Wahlzeit §. 54. 288
c) Von der Wahlfreyheit §. 54. 288
d) Von der Wahlordnung §. 55. 290
4) Von den Pflichten und Rechten der einzelnen Rathsglieder §. 56. 293
5) Von den Rechten des ganzen Magiſtrats §. 57. 294
6) Von deu Rathstägen ꝛc. §. 58. 298
7) Von der Dauer der Rathsſtellen §. 59. 301

II. Von der Burgerſchaft in Corpore Gerechtſamen in Regimentsſachen §. 60—66. 303
Aeltere Repräſentanten der Burgerſchaft §. 61. 303
Bürgerlicher Ausſchuß der Ein und Funfziger §. 62. 306
Von den burgerlichen Neunern §. 63. 311
Von den Acht und Zwanzigern §. 64. 315
Von den burgerlichen Dreyern §. 65. 315
Conferenz mit ſämmtlichen Geſellſchaften und Corporibus §. 66. 316

III. Von der Frage, ob die Frankfurtiſche Regierungsform eine Ariſtocratie oder Democratie §. 67. 318

I. Abſchnitt

Digitized by Google

Erſter Abſchnitt

von den

Schriften, welche die Geſchichte und Verfaſſung Frankfurts erläutern.

I. Litterarnotizen.

1) Lünigs bibliotheca curioſa deductionum (Leipzig 1717 2te Auflage 1745. 8.) unter der Ueberſchrift Frankfurt.

2) H. C. Senckenberg bibliotheca rerum Francofurtenſium in der Vorrede zu dem erſten Theil ſeiner Selector. juris & hiſtoriar. von S. 6—39.

3) Verzeichniß der kleinen Werken und Probeſchriften über die Frankfurter Reformation, dahin gehörige Sachen und Materien in Orths Anmerk. über die Frankf. Reform. 4te Fortſ. S. 112—130. und Zuſ. S. 203. u. f. Giebt, auſſer denen, blos ins Privatrecht einſchlagenden Schriften, auch ſolche

 an,

an, die das Frankfurter Staatsrecht betreffen.

4) Die Holzſchuheriſch-Siebenkeeſiſche Deductionsbibliothek von Teutſchland (Nürnb. 1778—1783. IV. Th. 8.) unter der Ueberſchrift Frankfurt.

II. Schriften, welche von allen oder doch mehrern Theilen der Geſchichte und Verfaſſung Frankfurts Nachricht ertheilen.

1. Gedruckte Werke.

5) Annales dominicanorum Francofurtenſium diverſis temporibus conſcripti ab ao. 1306-1500. collectore Petro Herp, ordinis prædicatorum Francofurti Monacho. Erſt Senkenberg hat ſie in ſeinen Selectis juris & hiſtoriarum T. II. (1734.) drucken laſſen, allwo ſie S. 1—30 zu finden.

6) J. F. Fauſt von Aſchaffenburg, der Stadt Frankfurt Herkunft und Aufnehmen, It. Kayſerliche Wahl- und Krönungs-Chronica, Frankf. 1660. 12. Unter dieſem Titel ſind nur wenige Exemplare vorhanden, indem der Verleger einige Jahre darnach, mit Bewilligung des Verfaſſers das Titelblatt umdrucken lies, und hiedurch dieſes Buch zum zweyten Theil, oder der Continuation, der Florianiſchen Chronik, machte.

7) Gebh.

Digitized by Google

7) Gebh. Florians, der Hiſtorien Liebhabers, Chronica der weitberühmten freyen Reichs- Wahl- und Handelsſtadt Frankfurt am Mayn oder ordentliche Beſchreibung der Stadt Frankfurt Herkunſt und Aufnehmen, aller daſelbſt von dem H. Röm. Reich gehaltenen Reichs- Wahl- Deputations- Münz- Probations- und Stadttägen, *Synodorum* und *Conciliorum*, ſammt denen dabey geſchehenen Fürträgen, Berathſchlagungen und Abſchieden, wie auch vieler denkwürdigen, offenbaren Geſchichten und Reichshandlungen, dabey inſonderheit viel auserleſene gute und nützliche Hiſtorien, politiſche Regeln und Exempel angezogen, Frankf. 1664. 12. Enthält auch auſſer der vorhergehenden Fauſt von Aſchaffenburgiſchen Chronik, noch des Dechant Latomus Acta aliquot vetuſtiora in civitate Francofurtenſi ab ætate Pipini Parvi usque ad tumultum ruſticum, id eſt annum 1525.

8) Phil. Lud. Authæi Chronicon breve Francofordienſe, Francof. 1674. 2 Bogen fol. Iſt auch zu finden in Orths Zuſätzen zu ſeinen Anmerkungen über die Reformat. S. 287—290.

9) Ebendeſſelben Chronicon der Stadt Frankfurt am Mayn, aus bewährten Hiſtoricis und Scriptis. Frankf. 1683. 8.

10) Achill. Aug. von Lersners Chronica der weitberühmten freyen W. und H. Stadt Frank-

furt am Mayn, oder ordentliche Beſchreibung der Stadt Frankfurt Herkunft und Aufnehmen ꝛc. anfänglich durch Gebh. Florian an Tag gegeben, anjetzo aber aus vielen Autoribus und Manuſcriptis vermehrt. Frankf. 1706. 568 und 130 S. fol. mit 18 Kupf. Der Verf. hat Florians Chronik dabey zum Grund gelegt, ja dieſelbe von Wort zu Wort eingerückt, übrigens aber durch viele Zuſätze vermehrt. Er hat ſie in zwey Bücher abgetheilt, wovon das letztere die Veränderungen, welche ſich in geiſtlichen Sachen allhier zugetragen, enthält. Ein jedes Buch aber iſt nach Verſchiedenheit der Materien in Kapitel abgetheilt, in welchen ſodenn alles in chronologiſcher Ordnung erzählt wird.

Nachgeholte, vermehrte und continuirte Chronica der Stadt Frankfurt oder 2ter Theil, aus des ſel. Autoris hinterlaſſenem Manuſcripto in Ordnung verfaſſet und zum Druck befördert durch Georg Aug. von Lersner. Frankf. 1734. 839 und 238 S. fol. mit 26 Kupf. Enthält in der nemlichen Ordnung wie im erſten Theil die Zuſätze und Fortſetzung.

11) (H. L. Gude) Nachricht von des heil. Röm. Reichs Wahlſtadt Frankfurt am Mayn. Halle (1712) 8.

12) (des Buchhändlers Stock) kleine Frankfurter Chronik, in welcher das Denk- und Merk-

Merkwürdigſte, ſo ſich vom Jahr 742 nach unſers Heylandes Geburt, bis auf unſere Zeit allhie zugetragen, der Ordnung nach enthalten. Frankf. 1719. 8.

13) Nic. Hier. Gundlings Nachricht von der Kaiſerlichen Wahlſtadt Frankfurt, in ſeinen Gundlingianis, Stück 18. S. 203—230.

14) J. B. Müllers Beſchreibung des gegenwärtigen Zuſtandes der freyen Reichs-Wahl- und Handelsſtadt Frankfurt am Mayn. Frankf. 1747. 285 S. 6 Kupf. 8.

2. Noch im Manuſcript befindliche Werke.

15) Phil. Schurgii res Clero-politicæ Francofurtenſes. Fängt mit dem Jahr 1340 an, und geht bis zum Anfang des 16ten Jahrhunderts, zu welcher Zeit der Verfaſſer, welcher Canonicus im Bartolomäiſtift war, lebte.

16) Bernh. Rohrbachs, eines hieſigen Patriziers, Sammlung, worinnen verſchiedene merkwürdige Dinge aufgezeichnet ſind, welche ſich zu ſeiner Zeit, d. i. im 15ten Jahrhundert zugetragen haben.

17) Die minder wichtige Sammlungen derer Frankfurter Canonicorum Mich. Schaubillers, Wolfg. Königſteins, Lor. Bulla und noch eines Unbekannten, welche ſämtlich im 16ten Jahrhundert lebten.

 18) Caſp.

Digitized by Google

18) Caſp. Camerz acta Francofurtenſia varia von Erbauung der Stadt bis zum Jahr 1562.

19) Eines Unbekannten Sammlung von Frankfurter Sachen, vom Urſprung der Stadt bis zum Jahr 1612.

20) Joh. Friedr. Fauſt von Aſchaffenburg Collectanea Francofurtenſia in drey Folianten, wovon die zwey letzten ſich blos mit der Genealogie derer Adelichen Geſchlechter beſchäftigen.

21) Joh. Max. zum Jungen fünf Folianten de rebus Francofurtenſibus. Eine ſehr gute Sammlung. Der erſte Band enthält die Annalen der Stadt Frankfurt vom Jahr 172 bis 1634, der 2te, 3te und 4te die Genealogie des Patriziats, und der 5te eine Beſchreibung aller und jeglicher Kirchen, Klöſter und Kapellen, ſo ſich in der Stadt Frankfurt befinden, wann und woher dieſelben ihren Urſprung haben, und von wem ſie geſtiftet und erbauet.

22) Caſp. Sagittarii ſciagraphia hiſtoriæ Francofurtenſis. Geht von Erbauung der Stadt bis zum Jahr 1664, und iſt auf Betrieb des Frankfurtiſchen Magiſtrats geſchrieben worden.

III. Schrif-

III. Schriften, welche nur von einzelnen Theilen der Geſchichte und Verfaſſung Frankfurts handeln, als:

1. Von den Einwohnern überhaupt, wie auch derſelben Klaſſen.

23) Joh. Phil. Orths umſtändliche Nachricht, wie auch wohlgegründete An- und Ausführung der Urſachen, wie und warum die Geſellſchaft zum Haus Frauenſtein genannt, in Anſehung ihrer uralten Freyheiten, Vorzügen und Gerechtſamen der Geſellſchaft zum Haus alten Limburg genannt, gleich zu achten. Auch worinn gedachter beyder uralten Geſellſchaften Vorzüge und Gerechtigkeiten, welche ſie vor der übrigen Bürgerſchaft genießen, eigentlich beſtehen. Steht in ſeinen Anmerk. über die Frankf. Reformation, Fortſ. 3. S. 902—952. und die Vertheidigung dieſer Nachricht a. a. O. Fortſ. 4. S. 1199—1254.

24) L. G. Mogen kurze, jedoch hinlängliche Widerlegung der Säzzen, welche Hr. Dr. Orth in dem letzten Theil ſeiner Anmerkungen zu behaupten geſucht hat, 107 S. fol. Findet ſich als ein Anhang bey ſeiner gründl. Abhandlung vom Urſprung und Fortgang der Stadt Frankfurtiſchen Regimentsverfaſſung, ſiehe unten No. 99.

25) P. Ch. Dietz Diſſ. de diſcrimine civium & incolarum præſertim Francofurti ad Mœnum. Gœtt. 1757. 30 S. 4.

26) J. A. Behrends der Einwohner in Frankfurt am Mayn in Abſicht auf ſeine Fruchtbarkeit, Mortalität und Geſundheit geſchildert. Frankf. 1771. 248 S. mit 2 Kupf. 8.

2. Von den Streitigkeiten zwiſchen dem Rath und der Burgerſchaft.

a) im 17ten Jahrhundert.

27) An Kaiſerl. Maj. allerunterthänigſte Verantwortung, Anzeige, Bitte und Erbietung der ehrſamen ſämmtlichen Zunftgenoſſen und Burger des h. R. R. Stadt Frankfurt wider die edle, ehrenveſte, erbare und wohlweiſe Burgermeiſter und Rath daſelbſt, die Edition und Communication ihrer Privilegien betreffend, 1612. 4. Steht auch im Diario hiſtorico S. 53—63.

28) Inſtrumentum Notariorum in S. Frankfurt c. Frankfurt die Edition derer Privilegien betreffend, 1612. 4. Steht auch im Diario hiſtorico, S. 29—44.

29) Des Raths nothwendige Defenſion, Erinnerung und Verwarnung an die Burgerſchaft, 1612. 4.

30) Des

Digitized by Google

30) Des Raths nochmalige treuherzige Erinnerung und Verwarnung an die Burgerſchaft, 1612. 4.

31) Erklärung der Kaiſerl. Subdelegirten auf der Bürger gethanen Vorſchlag, 1614. 4. Steht auch in Lünigs Reichsarchiv, P. Spec. Cont. IV. Th. 1. S. 705.

32) Gründliche Defenſionsſchrift und Bericht, mit angehängter Bitte beyder Städte Frankfurt und Sachſenhauſen an die Churfürſtl. Maynziſche und Fürſtl. Heſſiſche Herren Subdelegirte. Gedruckt zu Frankfurt 1614. 20 S. fol. aufs neue aufgelegt und gedruckt zu Maynz 1678. 4.

33) Diarium hiſtoricum, darinnen des heil. Reichs Stadt Frankfurt am Mayn gefährlicher Uffſtand und ſchwüriges Unweſen, wie daſſelbige die Jahr hero von Tag zu Tag geübt und fortgetrieben worden, ordentlich verzeichnet iſt. Frankfurt 1615. 335 S. fol. 2te vermehrte Ausgabe. Frankf. 1617. fol.

34) Reſponſum der Marpurgiſchen Juriſtenfacultät vom 4ten Oct. 1614. auf die Frage: Ob die in denen Privilegiis angezogene Acht, nur auf diejenige Acht, welche auf Partheyen Klagen und Urtheil gehet und folget zu ziehen? Steht im Diario hiſtorico, 1ſte Ausg. S. 276.

35) Copia der Aſſecuration und Verſicherungs-brief, ſo denen Kaiſerl. Subdelegatis durch den Rath, Geſellſchaften, Zünfte und gemeine Burgerſchaft zu Frankfurt überſchickt worden, 1615. 4. Steht auch in Lünigs Reichsarchiv P. Spec. Cont. IV. Th. 1. S. 707.

36) Pii Felicis Cæſaris epiſtola exhortatoria, oder Ermahnungsſchreiben an die Stadt Frankfurt wegen des ao. 1612 eingeriſſenen Unweſens. Frankf. 1615. 4.

37) Pii Felicis Cæſaris Auguſtani J. U. D. rechtliche Deduction, Bedenken und Antwort auf die Frage: Ob dem eingeriſſenen Unweſen in des h. R. Reichs Stadt Frankfurt die Rädelsführer und Uranheber deſſelben, vermöge habender Kaiſerl. Privilegien, vor der Kaiſerl. und Reichsacht gefreyet ſeyn oder nicht? Gedruckt zu Höchſt 1615. 4. Steht auch im Diario hiſtorico, S. 302-335.

38) Wahrhafte Beſchreibung der Execution zu Frankfurt am Mayn. Gedruckt 1616. 4. Wiederum gedruckt zu Maynz 1678. 4.

39) Tricinium oder dreyfaches Gleich, in welchem unpartheyiſche und unvergreifliche Diſcours 1) den hochbetrübten Zuſtand der Stadt Frankfurt, die Execution ꝛc. 2) den ſchwierigen und gefährlichen Weltlauf, ſonderlich Deutſchlands ꝛc. 3) den jeßigen und künfti-

gen

gen Verlauf in Frankreich erkläret werden. (1616.) Der Verf. ſoll Juſtus Jonas von Wannechtingen geweſen ſeyn.

40) Damiani Bonnert reſolutio Tricinii inconcinni. Herbipoli 1616. 4.

b) Zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts.

41) Jhro Hochgräfl. Excellenz Herrn Friedrich Ernſt Grafen zu Solms im Namen Kaiſerl. Maj. bey ao. 1705 den 26ſten Octob. von ſämmtlicher Burgerſchaft abgelegten Huldigung allergnädigſten Anrede, ſodann die Formula Juramenti, wie auch die allerunterthänigſte Supplik an Kaiſerl. Majeſtät um Confirmation der Privilegien, benebſt der ſämmtlichen Capitains, Lieutenants und Fähndrichs, der beyden Städte Frankfurt und Sachſenhauſen einmüthiglich gegebene Guarantie oder Verthätigung und Schadloshaltung. 1 Bogen fol.

42) Ex actis & actitatis ad exequendam reſtitutionem in integrum zuſammengetragene Species facti Fritſch Capitains c. Frankfurt (1707) mit Beyl. A — I 2.

43) Vera & genuina facti Species, wasmaſſen E. E. Rath und nicht die Burgerſchaft der Stadt Frankfurt zu allen bisherigen Mißverſtändniſſen, Unordnungen und nothgedrungenes Wiederen, auch was daraus erfolgt,

erfolgt, den erſten Anlaß gegeben, 1708. 2 Bogen fol.

44) Triſtige Motiven und Urſachen, warum eine Kaiſerl. Localcommißion in Sachen Frankfurt c. Frankfurt allergnädigſt zu erkennen, 1708. 1 Bogen fol.

45) Deſignation desjenigen, was E. E. Magiſtrat zu Frankfurt an Jhro Kaiſ. Maj. ſeit 1661 bezahlet, und was ſie allein von denen eingetriebenen Beyträgen erhalten, 1708. 1 Bogen fol.

46) Wahre und in denen beym Reichshofrath eingereichten Schriften gegründete Facti Species, darinnen die Burgerſchaft vor Augen leget, daß ihr bey Kaiſerl. Maj. angebrachtes Suchen in Rechten gegründet, heilſam und zu Abwendung der Stadt gänzlichen Ruins unumgänglich ſey, 1709. 2 Bogen fol.

47) Summariſcher Auszug ſonnenklarer Contravention, welche bey dem kaiſ. Reichshofrath von der Burgerſchaft zu Frankfurt Deputirten contra Magiſtratum daſelbſt in den Jahren 1708, 1709 und 1710 übergeben worden, nebſt andern nach der Ordnung ihres Burgervertrags de A. 1612 und 1613 und der Juden Stättigkeit allda gemachten Gravaminibus ad impetrandam Cæſar. Commiſſionem localem.

48) Abge-

48) Abgenöthigte Refutation, Schutzſchrift und Ehrenrettung beyder Reichsburgere Capitain Joh. Fritſch und J. J. Böhlern als burgerlichen Deputirten am Kaiſerlichen Hof contra das vom Magiſtrat den 22ſten Oct. 1710 affigirte Patent, 1710. 5 Bogen.

49) Kaiſerliches Commiſſorium an Churf. von Maynz und Landgrafen von Heſſen-Darmſtadt in Sachen der Burgerſchaft zu Frankfurt c. den Magiſtrat daſelbſt, vom 26ſten Sept. 1712. 1 Bogen fol. Findet ſich auch als Beyl. A bey No. 52. und ſteht auch im Theatro Europæo T. XX. 1713. p. 307. und in Müllers Samml. der Kaiſerl. in S. Frankf. c. Frankf. ergangenen Reſolutionen Abth. I. S. (7)

50) Kaiſerliches Commiſſorium an Grafen von Schönborn in Sachen der Burgerſchaft zu Frankfurt c. den Rath den Rechnungspunkt betreffend, vom 26ſten Sept. 1712.

51) Deductio Gravaminum in ſo rubricirten Sachen der Burgerſchaft zu Frankfurt c. den Magiſtrat daſelbſt, die unter dem 26. Sept. 1712 deßfalls beym Kaiſerl. Reichshofrath erkannte zwiefache Commiſſion betr. mit Beyl. 1 — 12. 10 Bogen fol. Steht auch bey Müller a. a O. S. (10)—(30).

52) An Kaiſerl. Maj. allerunterthänigſte Demonſtration, ſamt abgenöthigter Refutation, Ehrenrettung, Schutz- und Bittſchrift mein J. J. Böhlers geſamter impetranti-

trantiſcher Burger- und Handelſchaft — ad acta & Gravamina legitimirten Deputati — daß Kaiſerl. Maj. — Dero Reichs-fiscalen ſeines Amts wolle erinnern laſſen — mit der Klage gegen den in realibus über-zeugten Magiſtrat ꝛc. fortzufahren. Mit Beyl. ſub Lit. A.

53) Deductio, daß E. E. Rath nach dem Burgervertrag ohne der Burgerſchaft Einwilligung keine Extraordinar-Anlagen machen, noch die alten Impoſten erhöhen könne, bey Kaiſerl. Commiſſion übergeben den 23. Febr. 1714. 3 Bogen fol.

54) Gehorſame Vorſtellung und Information daß E. E Rath der Stadt gemeine Güter nicht verkaufen, noch ohne der Mitburger Conſens Geld aufnehmen dürfe, bey Kaiſerl. Commiſſion übergeben den 21. Merz 1714. 3½ Bogen fol.

55) Rationes, in deren Conſideration der impetrantiſchen Burgerſchaft die Reſtitution, der bey beyden Commiſſionen aufgegangenen Koſten, zuzuerkennen, auch ſie von fernern aufgehenden zu entheben, bey Kaiſerl. Commiſſion übergeben den 18ten April 1714. 2 Bogen fol.

56) Vorſtellung einiger Urſachen, warum denen Handwerkern zu geſtatten, ihren eigenen Vorſteher zu erwählen, auch Lehrbriefe auszufertigen ꝛc. bey Kaiſerl. Commiſſion übergeben den 17. May 1714. 1 Bogen fol.

57) An

Digitized by Google

57) An eine hohe Kaiſerl. Commiſſion gehorſamſtes Memoriale der burgerlichen Deputirten, daß ihnen die Rechnungsbücher communicirt werden mögten, den 3ten Jul. 1714. 2 Bogen fol.

58) Information die Neuner, ſo denen Stadtrechnungen beywohnen ſollen, betreffend, 1714. mit Beyl. 1—8. 3 Bogen.

59) Kurzer Anhang zu der Information die Neuner, ſo den Stadtrechnungen beywohnen ſollen betreffend, 1714. 1 Bogen.

60) An Kaiſerl. Majeſtät allerunterthänigſte pflichtmäßige Amtsvorſtellung und Bitte burgerl. Neuner in Sachen Frankfurt contra Frankfurt, mit Beylagen ☉, ☽, ♂ & ☿, $2\frac{1}{2}$ Bogen.

61) An Kaiſerl. Majeſtät allerunterthänigſte in Poeſie abgefaßte Additionalvorſtellung und Bitte burgerl. Neuner in Sachen Frankfurt c. Frankfurt, 1 Bogen.

62) An Kaiſerl. Maj. allerunterthänigſte gründlichſte Vorſtellung und allergehorſamſtes Bitten der Burgerſchaft der Stadt Frankfurt contra E. E. Rath daſelbſt. Die vor zwey Kaiſerl. Commiſſionen verwieſene und ſeithero unterſuchte Gravamina betreffend, übergeben zu Wien im Aug. 1714. 2 Bogen fol.

63) Pro majori illuſtratione fernere Ausführung, daß wegen der guten Geldſorten durch erſtatteten

teten Bericht über dero Einnahm E. bürgerl. Deputation ihrer Incumbenz ein Gnügen gethan ꝛc. Bey Kaiſerl. Rechnungscommiſſion übergeben im Auguſt 1714. 4½ Bogen fol.

64) An Kaiſerl. Majeſtät kurze allerunterthänigſte Vorſtellung aus den alten und neuen Acten, nebſt allergehorſamſten Bitte einer impetrantiſchen Burgerſchaft contra E. E. Magiſtrat, Commiſſionis. Wien im Sept. 1714. 2½ Bogen fol.

65) Auf die an Kaiſerl. Maj. von der impetrantiſchen Burgerſchaft d. d. Wien m. Aug. 1714. geſtellte ſo inſcribirte allerunterthänigſte gründliche Vorſtellung, kurzgefaßte Marginalanmerkungen des Magiſtrats, die vor zwey Kaiſerl. Commiſſionen verwieſene und ſeithero unterſuchte anmaßliche Gravamina betreffend, im Jan. 1715. 10 Bogen.

66) Guarantieſchein von acht geſeſſenen bürgerlichen Deputirten, die Einkünfte der Stadt auf 100000 fl. jährliche Einkünften gleich in primo anno weiter und hernach viel höher zu verrechnen, vom 28. Jan. 1715. 2 Bogen fol. Iſt auch zu finden bey Müller a. a. O. S. 70—73.

67) Abdruck der an die höchſtanſehnliche Kaiſerl. Rechnungscommiſſion in Sachen der burgerl. Deputirten contra den Magiſtrat zu Frankfurt eingereichten ſo rubricirten höchſtgemüſſigten unterthänigen Vorſtellung ꝛc. mit prämit-

prämittirten Urſachen, welche den Magiſtrat zu dieſem Abdruck veranlaſſet, den 20. May 1715. 3 Bogen fol.

68) An Kaiſerl. Rechnungscommiſſion unterthänigſt-gehorſamſtes Memorial und Bitte der burgerlichen Deputirten contra E. E. Rath, die Admodiation der Stadtämter und Anordnung bürgerlicher Gegenſchreiber betreffend, vom 8. Jun. 1715. 2 Bogen fol.

69) Kurzer doch actenmäſſiger Begriff der Kaiſerl. Rechnungscommiſſion in Sachen der Burgerſchaft contra den Magiſtrat zu unterſuchen aufgetragene Beſchwerungspuncten, und wie der Magiſtrat ſolche insgeſamt gründlich abgeleinet, 1715. 2 Bogen fol.

70) Hiſtoriſche Nachrichtungen über die in des h. R. Reichs Stadt Frankfurt zwiſchen dem damaligen Rath und der Burgerſchaft, vor 100 Jahren fürgeweſene Strittigkeiten, und wie weit auf die jetzige Burgerſchaft darab Application zu machen, wobey zugleich die aus ſolchem Verlauf auch andere wider die Erkanntniß zwey kaiſerl. Commiſſionen eingewendete magiſtratiſche Gravamina unterſucht und die Competenz kaiſerl. höchſter Jurisdiction, abſonderlich zu Verbeſſerung des Stadtweſens bewähret wird, auch zuletzt in welchem Stücke das gemeine Stadtweſen in weitern Verfall ſeither geſunken und die Verbeſſerungsmittel, dem Verfall aufzuhelfen ſeparatim angeführt, auch über die

dagegen beſchehene Einwürfe die Wahrheit erläutert wird, in cauſa cognitionis impetrantiſcher Burgerſchaft ꝛc. contra E. E. Rath allda. (1715) 1 Alph. 7 Bogen fol.

71) Vollſtändige Tabelle den ganzen Statum des ſogenannten Surplus, oder Admodiations-überſchuſſes des erſtern Proviſionaljahrs vom 23ſten Aug. 1717 — den 22ſten Aug. 1718 repräſentirend. 1718. fol.

72) Achtzig höchſt triſtig unwiderlegliche Rationes, warum keiner davorhalten oder anrathen könne, die vor Jahresfriſt angeordnete Admodiation und bürgerliche Gegenſchreiber aufzuheben, ehe und bevor der Schaden aus der Wurzel geheilet, 1718. 2 Bogen.

73) An Kaiſerl. Majeſtät allerunterthänigſte hochvermüßigte Anzeige und Exhibitio eines — abgedrungenen — Pro Memoria oder actenmäßige Gegeninformation ſtatt gründlichen Beweiſes, welchergeſtalt nicht nur alle und jede vormals gegen den Magiſtrat burgerl. Seits angebrachte Gravamina, ſondern auch noch weit mehrere — dargethan worden ꝛc. den 31. Merz 1719. mit Beyl. A — C. 3 Bogen fol.

74) Pro Memoria oder actenmäßige wahrhafte — Gegeninformation, worinnen klar vor Augen gelegt wird, welchergeſtalt alle burgerliche Klagen nicht nur für allzuwohl fundirt, ſondern auch von ſolcher Wichtigkeit zu achten, daß, wofern nicht denſelben ſamt

und

und ſonders aus dem Grunde abgeholfen, und inſonderheit das Aerarium erleichtert werden ſollte, das gemeine Stadtweſen nicht beſtehn, ſondern nothwendig in kurzen Jahren vollends gar zu Grunde gehn müſſe. 1719. 105 S. fol.

75) Remonſtration das Admodiations-Surplus betreffend (18ten Febr. 1723).

76) Kurze und beſtgegründete Gegenremonſtration auf die von dem Rath hin und wieder diſtribuirt, auch im Reichshofrath allerunterthänigſt exhibirte ſogenannte kurze, doch gründliche Nachricht, was es mit dem ſogenannten Admodiations-Surplus vor eine wahre Beſchaffenheit habe, 1723 den 8ten Merz. 2 Bogen fol.

77) Extract aus dem Abdruck der den 20 May 1725 an die Kaiſerl. Rechnungscommiſſion von der Stadt Frankfurt Rathsdeputation eingereichten Erinnerung, 1725.

78) An Kaiſerl. Majeſtät allerunterthänigſt-nothdringlichſte Ehren- und Schadenserſetzung- auch legale Satisfactionsklage cum Adj. ſub Signo ⊙ mein J. U. Rückers, Burgerhauptmanns des achten Quartiers contra den Magiſtrat, eventualiter aber auch gegen daſſelbſtige ſämtliche Oberofficiers und deren ad cauſam Frankfurt contra Frankfurt conſtituirte Deputatos, 1726 mit Beylagen A — T. 1 Alph. 5 Bogen fol.

79) An Kaiſerl. Majeſtät allerunterthänigſte Beybringung einer Verzeichniß bishero noch von anno 1724 unerledigten Exhibitorum und Bitte pro clement. demandanda relatione petitisque conformiter reflectendo burgerl. Deputirtens in Sachen Frankfurt contra Frankfurt bey Reichshofrath übergeben den 30. Oct. 1730. mit Beyl. A. 2½ Bogen.

80) An Kaiſerl. Majeſtät allerunterthänigſte Anzeige ad Reſolutiones Cæſareas de 22. Nov. 1725. und Bitt pro clementiſſ. cum juſſu intus nominato reſcribendo commiſſioni, ut intus. Burgerl. Deputirtens in Sachen Frankf. contra Frankf. bey höchſtpreisl. kaiſerl. Reichshofrath den 13. Aug. 1731 übergeben. Commiſſionis in ſpecie die Beyſaſſenordnung betreffend, mit Beyl A. B. 5 Bogen fol. Steht auch im erſten Theil der Frankfurter Religionshandl.

81) Pro Memoria in Sachen Frankf. c. Frankf. Commiſſionis, d. d. Wien den 4ten Sept. 1731. 1 Bogen.

82) Reflexiones über die 1708 den 5ten Junii errichtete Beyſaſſenordnung, 1731. 4 Bog.

83) Gründliche Widerleg- und Abfertigung der neulich in Druck gekommenen ſogenannten Reflexionum auf die ao. 1708 den 5. Jun. errichtete Beyſaſſenordnung, cum Adj. A–D. Steht auch im erſten Theil der Frankfurter Religionshandl.

84) Gegen-

84) Gegen-Reflexiones auf die den 13ten Aug. 1731 bey Kaiſerl. Reichshofrath durch den burgerl. Deputatum Capitain Notebohm, gegen ſeine Inſtruction, in Favor der Beyſaſſen in Druck begleitete Reflexiones über die 1708 errichtete Beyſaſſenordnung. Findet ſich auch im erſten Theil der Frankfurter Religionshandl.

85) Unpartheyiſche Meynung und Gedanken über die ſo titulirte Re- und Gegen-Reflexiones auf die in Frankfurt 1708 errichtete ſogenannte Beyſaſſenordnung, 1732. 5 Bogen.

86) Verſchiedene Auszüge aus den Commiſſionsprotocollen von den Jahren 1714, 1726, 1727 und 1728. Bey Müller a. a. O. Abth. 1. S. 4. 30. 40. 64. 85. 128. Abth. 2. S. 126. 132. 143. 144. 152. 207. 208. 219. und bey No. 88. S. 69.

86) b) Die Judenſchaft betreffende Stücke, ſiehe unten No. 104. 105. 108. 109. 110.

c) Nachherige Streitigkeiten wegen der auſſerordentlichen Collectation.

87) An Kaiſerl. Majeſtät allerunterthänigſte Paritionsanzeige mit fernerer höchſt nöthiger rechtlicher Vorſtellung und Bitte, pro petito nonnullorum ex gremio civico ad introducendum ac ſtabiliendum modum collectationis ao. 1735. obſervatum &c. Anwalds des burgerl. Ausſchuſſes zu Frankfurt

ad cauſam Frankf. c. Frankf. Commiſſionis, die jetzige extraordinaire Anlage betreffend, 1744. Cum Adjtis ſub Sign. ☉ & Lit. A—Rr. 30 und 86 S. fol.

88) An Kaiſerl. Majeſtät ſtatt allergehorſamſten Berichts allerunterthänigſte Anzeige ad reſcriptum clementiſſ. vom 3. Martii nup. nebſt allergnädigſt anbefohlner Verantwortung und Bitte, — Impetratiſchen Syndici, Burgermeiſter und Raths zu Frankfurt contra einige Rentenirer, Banquiers und Kaufleute daſelbſt Impetranten, den fälſchlich ſogenannten Schatzungspunkt oder vielmehr hergebrachten Beytragsfuß betreffend. Cum Adj. ſub Sign. ☉ & Specie facti ſub Sign. ☽, wie auch deren Anlagen von No. 1—64 incluſ. Frankf. 1744. 1 Alph. $14\frac{1}{2}$ Bogen fol.

89) An Kaiſerl. Majeſtät allerunterthänigſte Befolgung des allertiefeſt zu venerirenden Decreti de 3. Martii & Concluſi de 7. Maji 1744 junctis genuina &c. unſer des burgerl. Neuner-Collegii in Sachen Frankf. c. Frankf. Commiſſionis finitæ, den extraordinairen Beytrag betreffend. Cum Adjunct. ☉ & ☽ & lit. A — U u & Subadjunctis ac ultimo Concluſo ſub †. Frankf. 1744. 1 Alph. 6 Bogen fol.

90) Kurzes impetratiſches Pro Memoria in Sachen einiger Renteniers, Banquiers und Kaufleuten zu Frankfurt, Impetranten, ad cauſam

cauſam Frankf. c. Frankf. Commiſſionis finitæ, Reſcripti in ſpecie den übel ſogenannten Schatzungspunkt oder vielmehr hergebrachten Beytragsfuß betreffend. 1 Bogen fol.

d) Neuere Streitigkeiten wegen der Rathswahl.

91) An Kaiſerl. Majeſtät allerunterthänigſt-höchſt nothdringlich und beweglichſte Vorſtellung ꝛc. Abſeiten der Deputirten des geſammten Schuſterhandwerks, in Sachen Diez Joh. Nik. contra den Magiſtrat zu Frankfurt, den 9ten Nov. 1750. 6½ Bogen fol.

92) An Kaiſerl. Maj. loco Duplicarum allerunterthänigſte Bitte pro clementiſſime &c. Syndici beyder burgerl. Collegiorum zu Frankfurt ad cauſam Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis finitæ, in ſpecie derer Limburger und Frauenſteiner prätendirendes Vorrecht betreffend, 1755 fol. Steht auch in Moſers D. Staatsarchiv, 1755. Band 1. S. 813.

93) An Kaiſerl. Maj. allerunterthänigſter Bericht, was es mit der von Alten-Limburg, wider das Frankfurter Rathsdecret vom 19. Dec. an. præt. eingewandten Appellation für eine Bewandniß habe, mit Bitte ꝛc. Intervenientiſchen Syndici, Burgermeiſter

und Rath zu Frankfurt in Sachen Frankf. c. Frankf. Commiſſionis finitæ, derer Limburger und Frauenſteiner prätendirendes Vorrecht bey Rathswahlen betreffend, im Merz 1755. 3 Bogen fol. Steht auch bey Moſer a. a. O. S. 826.

94) An Kaiſerl. Maj. allerunterthänigſte Anzeig und Bitte ꝛc. Intervenientiſchen Syndici, Burgermeiſter und Rath zu Frankfurt ad cauſam Frankf. c. Frankf. das von denen Geſellſchaften Limburg und Frauenſtein prätendirende Vorrecht bey Rathswahlen betreffend. Appon. lit. A.—BB. incluſ. & Mand. proc. ſub Signo ☉. 1755 1 Alph. fol. Steht auch bey Moſer a. a. O. B. I. S. 843. B. II. S. 468 und 685.

95) Der burgerl. Collegior Duplicæ und Bitte pro Reſtitut. in integr. Societatem vero Limburg & Frauenſtein ad priores ſententias remittendo. 1755.

96) An Kaiſerl. Maj. allerunterthänigſte Vorſtellung, wasmaſſen durch die Kaiſerl. Reſolution von 1725 benannte ausſchlieſſende Anverwandſchafts-Gradus und vorgeſchriebene Erwählung die Ganerben des Hauſes Alten-Limburg niemalen zu denen ihnen zuſtehenden 14 Rathsſtellen gelangen könnten, mit Bitte ꝛc. Anwalds der adelichen Ganerbſchaft Alten-Limburg, in Sachen Frankf. c. Frankf. Appon. A—D.

97) Die

97) Die reine Wahrheit zu Erörterung der Frage: Ob es zur Wahlfähigkeit der Mitglieder aus den Geſellſchaften Alt-Limburg und Frauenſtein genug ſey, daß deren ſich keine 14 und 6 im Rathe befinden, oder ob auſſerdem noch Eigenſchaften und Begabniſſe der zu Wählenden zum Grunde zu legen ſeyen. Frankf. 1776. 40 S. fol.

3) Von der Frankfurtiſchen Regimentsverfaſſung überhaupt.

98) Chriſt. Sigism. Mülleri Diſſ. de Collegiis civicis Francofurtenſibus eorumque officiis, juribus & prærogativis, Erfordiæ 1751. 40 S. 4.

99) Ludw. Gottfr. Mogen gründliche Abhandlung vom Urſprung, Fortgang und heutigem Zuſtand der Regimentsverfaſſung in der Reichsſtadt Frankfurt. Gieſſen 1755. 68 S. fol. Anhang beſtehend in kurzer Widerlegung der Sätze, welche Hr. Dr. Orth in ſeinen Anmerkungen zu behaupten geſucht. ibid. eod. 107 S. fol.

100) Ebendeſſelben Vertheidigung ſeiner ohnlängſt herausgegebenen Abhandlung von der Regimentsverfaſſung der Stadt Frankfurt. Gieſſen 1755. 18 S. fol.

101) G. Schiele Diſſ. de opifice Senatore & Curiæ Aſſeſſore. Gieſſæ 1757. 4.

102) Begriff von der Reichsſtadt Frankfurt neueſten Regierungsverhältniſſen. 1769. fol.

Not. Dieſes Buch kenne ich nur aus der Angabe des Herrn Etatsrath Moſers in ſeinem Reichsſtaatshandbuch und in ſeinen Zuſätzen zum neuen Staatsrecht, woſelbſt er den geweſenen Senator Senkenberg für den Verfaſſer angiebt.

4. Von den Frankfurter Juden.

103) Kurzes Informationsmemorial in Sachen der Stadt Frankfurt contra die Judenſchaft daſelbſt pcto Collectationis. 1688.

Der Verfaſſer dieſer Schrift, welche ſich auch in Schudts jüdiſchen Merkwürdigkeiten Th. 3. S. 100—118 befindet, ſoll der Syndicus Anton Glock geweſen ſeyn.

104) Auf das am 26. Jan. ergangene Decretum anbefohlene gehorſame Erklärungsdeduction, aus welchen Urſachen die, an die Judenſchaft beſchehene Ueberlaſſung des Völkeriſchen Gartens ꝛc. ohngültig, von den burgerlichen Deputirten im Febr. 1714. bey Kaiſerl. Commißion übergeben. 2½ Bogen.

105) An Kaiſerl. Maj. allerunterthänigſte gründliche Gegeninformation und Exceptiones Sub- & Obreptionis auf das am 12. May erlaſſene Kaiſerl. Reſcript, in Sachen Judenſchaft zu Frankfurt c. den Magiſtrat das Bauweſen betreffend, 1714. 23. Jul. mit Beyl. A — D. 4 Bogen fol.

Addi=

Additionalanzeige vom 28. Sept. 1714. mit Beyl. No. 1—3. 3½ Bogen fol.

106) J. J. Schudt, Frankfurter Judenchronik, füllt den ganzen 2ten und 3ten, wie auch zum Theil 4ten Theil ſeiner jüdiſchen Merkwürdigkeiten (Frankf. 1714—1717. 4.) an.

107) Erläuterung über die ao. 1616 errichtete neue jüdiſche Stättigkeit, auch worinn und in welchem Stück von der alten Stättigkeit ſey abgegangen worden, 1714. 2½ Bogen fol.

108) Gehorſame Vorſtellung betreffend die Judenſchaft und dero Stättigkeit, in cauſ. Commiſſ. Impetr. Burgerſchaft c. E. E. Rath bey Kaiſerl. Commiſſion übergeben den 14. May 1714. 4 Bogen fol.

109) Wichtige Gründe, welche bewähren und erläutern, daß die in dem Burgervertrag ausgeſetzte Reduction der übermäßigen Menge jüdiſcher Inwohner durch §. 102. der Judenſtättigkeit keineswegs finaliter aufgehoben worden, 1714. 2. Bogen fol.

110) Species facti in Sachen der chriſtlichen Handelsleute zu Frankfurt contra die Judenſchaft daſelbſt in puncto übertrettener Stättigkeit, 1726 den 23. Merz. 4 Bogen fol.

111) H. C. Senkenberg, Varia Judæos Francofurtenſes & partim Fridbergenſes concernentia.

Digitized by Google

nentia. Stehn in ſeinen Selectis juris & hiſt. T. I. (1734) p. 634—705.

112) Gottl. Ettling Diſſ. de Judæorum Mœno-Francofurtenſium conditione duriori præ civibus ac incolis chriſtianis. Gieſſæ 1751. 59 S. 4.

113) An Kaiſerl. Maj. allerunterthänigſte pflichtſchuldigſte Interventionalanzeige derer beyden burgerlichen Collegiorum bey der Sache gemeiner Judenſchaft zu Frankfurt c. den Magiſtrat daſelbſt die Kramläden und Gewölber auſſer der Judengaſſe betreffend, mit Beyl. A. B. C, 1. C. 2. C. 3 und letzten Concluſ. C. 4. imgleichen Geſchichts und Rechtsausführung unter dem Buchſtab D. und Nebenanfugen unter den Zahlen 1—29. 1773. 168 S. fol.

5. Von der Stadt Privilegien, Geſetzen und Juſtizweſen.

114) J. Th. Klumpf Diſſ. de privilegio Henrici VII. Francofurtanis civibus, de filiabus libere elocandis, olim dato. Altorf. 1730. 76 S. 4.

115) H. C. Senkenberg, hiſtoria juris ſtatutarii Francofurtenſis. Findet ſich in ſeinen Selectis juris & hiſtoriar. T. I. (1734) p. 507—633.

116) J. B.

116) J. B. Lehnemann Diſſ. de privilegiis S R. I. lib. Reip. Mœno-Francofurtenſis. Lipſ. 1740. 68 S. 4.

117) J. P. Orths, nöthig und nützlich erachtete Anmerkungen über die ſogenannte erneuerte Reformation der Stadt Frankfurt am Mayn. Frankf. 1731. 4. Fortſ. 1—4. Frankf. 1742—1754. 4. Zuſätze. ebend. 1774.

118) J. S. Frank von Lichtenſtein, Gedanken über die Vielheit der Advokaten in Frankfurt, 1756. 8.

6. Vom Religions- und Kirchenweſen.

a) Von der Kirchenreformation.

119) J. B. Ritters evangeliſches Denkmahl der Stadt Frankfurt am Mayn, oder ausführlicher Bericht von der daſelbſt im 16ten Jahrhundert ergangenen Kirchenreformation. Frankf. 1726. 4.

b) Von den Stiftern und Klöſtern.

119) b) Die bey Gelegenheit des Streits mit Hanau, wegen der Weisfrauenkloſtergüter herausgekommene Schriften, ſiehe unten.

120) H. C. Senkenbergii Diplomatarium præſtantiſſimum parthenonis Divæ Catharinæ dicati. Steht in ſeinen Selectis jur. & hiſt. T. I. p. 85—184.

121) J.

Digitized by Google

121) J. B. Müllers hiſtoriſche Nachricht vom K. Wahl- und Domſtift S. Bartholomæi in Frankfurt. Frankf. 1746. 168. S. 4.

122) S. A. Würdtwein, Comment. de Archidiaconatu eccleſ. collegiatæ ad S. Bartholomæum Francofurti, in ſeiner Diœceſi Moguntina T. 2.

c) Streit mit den Capucinern wegen des Antoniterhofs.

123) An der Augſpurgiſchen Confeßionsverwandte bey der Reichsverſammlung anweſende Geſandte ꝛc. höchſtgemüßigtes, unterthänig- gehorſam- und dienſtliches Memorial und Bitte um Interceſſion an Kaiſerl. Maj. von Burgermeiſter und Rath zu Frankfurt puncto der von denen P. P. Capucinis unbefugt ſuchenden Reſtitution in den Antoniterhof 17.. mit Beyl. 1—4. 7½ Bogen fol.

Not. Die Beylagen enthalten unter andern die Reſponſa der Juriſtenfacultäten zu Halle und Tübingen von 1718, von welchen das erſtere zum Theil auch in Böhmers Jure Eccleſ. Prot. T. III. p. 561—568. ſteht. Das Memorial ſelbſt aber findet ſich auch im 3ten Theil der Relig. Gramin.

124) An Kaiſerl. Maj. Anzeige und Bitte P. & Conventualen des Antoniterordens zu Höchſt den zu Frankfurt habenden und von den

P. P.

P. P. Capucinis &c. in Anſpruch genommenen Hof und Kirche betreffend.

125) Einen Auszug aus denen Originalacten dieſes Streits liefert J. J. Moſer in ſeinem Staatsrecht Th. 42. S. 223—244.

d) Religionshandlungen zwiſchen dem Rath und den reformirten Bürgern und Einwohnern.

126) Der Diener am Evangelio zu Frankfurt auf Dr. Lutheri Schreiben an E. E. Rath daſelbſt, ſamt Antwort auf Dan. Jacobi Sendbrief an E. E. Rath daſelbſten der Reformirten Religionsexercitium betreffend, 1615. 4.

127) Phil. Melanchtons Judicium oder Bedenken an einen erbaren Rath der Stadt Frankfurt am Mayn, wegen der fremden Nationen, den 13 Jul. 1557. Steht in ſeinen theologiſchen Rathſchlägen S. 490.

128) Johannis a Laſco, Purgatio Miniſterii in eccleſiis peregrinis Francofurti adverſus eorum calumnias, qui ipſorum doctrinam de cœnæ Domini præſentia in S. cœna diſceſſionis accuſant ab Auguſtana confeſſione. Baſil. 1556. 8. Befindet ſich auch als Beyl. XVII bey No. 139. b.

129) Joach.

129) Joach. Weſtphali epiſtola, qua reſpondet ad convicia Calvini, item reſponſio ad ſcriptum Joh. a Laſco, in quo Auguſtanam Confeſſionem in Cinglianam transformat. Urſell 1557. 8.

130) Ejusd. juſta defenſio altera adverſus inſignia mendacia Johannis a Laſco. Argent. 1557. 8.

131) Val. Pollani, Antidotus adverſus J. Weſtphali peſtilens conſilium, 1557. 8. Steht auch als Beylage XVIII. bey No. 139. b.

132) J. Weſtphali, Apologia adverſus Antidotum Vol. Pollani. Urſell. 8. Einige Auszüge daraus ſtehn auch a. a. O.

133) Gegenbericht und Verantwortung der Prädicanten zu Frankfurt am Mayn uff etliche ungegründete Klagſchriften der Welſchen, d. i. der Franzöſiſchen und Flemmiſchen Prädicanten und Gemein daſelbſt. Urſell. 1563. 8. auch 1597. 8. Findet ſich auch unten bey No. 139. b. als Beyl. XIV.

134) Frankfurter Theologorum Warnung an die Gemeinde daſelbſt, wider das Vorgeben etlicher Sacramentirer, daß ſie mit der dreßdiſchen ao. 1571 publicirten Confeſſion allerdings zufrieden, 1571. 4.

135) (Pet. Dathenus, Ref. Pred. zu Frankf.) kurze und wahrhafte Erzehlung, welchermaſſen

maſſen den franzöſiſch und niederländiſchen der wahren Religion halber verjagten Chriſten in der Stadt Frankfurt im Jahr 1554 und folg. die öffentliche Predigt ꝛc. verſtattet worden. Heidelberg 1598 4. Findet ſich auch als Beyl. XVI. bey No. 139. b.

136) Gründliche und nothwendige Erwegung eines Gegenbedenkens, belangend die Frage: Ob den reformirten Gemeinden binnen Frankfurt ihr Religionsexercitium ferner zu verweigern, oder wie vor dieſem zu verſtatten, 1615. 4. Iſt nebſt der vorhergehenden Schrift i. J. 1714 wieder aufgelegt worden unter dem Titel: Zwey Tractate von den Jahren 1598 und 1615. betreffend das Ev. Reform. Rel. Exercit. in Frankfurt. Anjetzo auf Begehren aufs neue gedruckt. 4.

137) Deduction du Droit des Bourgeois & Habitans reformés de Francfort de demander la liberté de batir un temple dans la ville, donnée le 21. Dec. 1711. par l'Ambaſſadeur de Sa Majeſté le Roi de Pruſſe, aux Deputés du Magiſtrat de la dite ville. 1712. fol. Auch deutſch unterm Titel: Gründliche Deduction cum rationibus dubitandi & decidendi der Ev. Reformirten zu Frankfurt am Mayn Jura, zu einer Kirche in der Stadt betreffend, 1712. 4 Bogen.

138) Frankfurtiſche Religionshandlungen, welche zwiſchen dem Magiſtrat zu Frankfurt und den reformirten Burgern und Einwohnern

C daſelbſt

daſelbſt wegen des innerhalb den Mauern geſuchten Exercitii religionis reformatæ publici beym Reichshofrath gepflogen worden. Frankfurt 1735. fol.

Dieſer erſte Theil der Religionshandlungen enthält folgende Schriften:

a) An Kaiſerl. Maj. allerunterthänigſte Supplication und Bitte juncto petito humillimo &c. implorantiſchen Anwalds in Sachen derer beyden Ev. Reformirten Gemeinden zu Frankfurt c. den Magiſtrat daſelbſt, die Wiederherſtell- und Einräumung der contra pacta conventa abgenommenen Kirchen zur weiſſen Frauen, oder Anweiſung eines andern bequemen Orts in der Stadt betreffend, vom 13. Nov. 1733. mit Beyl. ſub Sign. ⊙ & Lit. A. B. & Subadj. 1—18. incl. C. F.

NB. Das Adj. ſub Sign. ⊙ iſt der nachfolgende gründliche Bericht.

b) Gründlicher Bericht von dem Ev. Reformirten Exercitio religionis zu Frankfurt c. Adj A—F. 1733. 61 S. fol.

c) An Kaiſerl. Maj. allerunterthänigſte Anzeige impetrantiſchen Anwalds in Sachen derer beyden Ev. Reformirten Gemeinden zu Frankfurt vom 27. Nov. 1733. 3 S. fol.

d) Copia des an Kaiſerl. Maj. von Burgermeiſter und Rath zu Frankfurt auf die

von

Digitized by Google

von den daſigen Reformirten beym Reichs-hofrath übergebene allerunterthänigſte Supplication den 22. Dec. 1733 emanirten Kaiſerlichen Reſcripti, abgeſtatteten allerunterthänigſten Berichts vom 8. Jan. 1735. Cum Adj. ſub Lit. A. ejusque Subadj. n. 1—194. incl. Lit. B—F. ejusque Subadj. 1—4. G&H.

NB. Das Adj. lit. A. iſt die nachfolgende feſtgegründete Gegeninformation.

e) Feſtgegründete Gegeninformation und ſtandhafte Widerlegung des von den Reformirten zu Frankfurt bey dem Kaiſerl. Reichshofrath überreichten unrichtigen Berichts ꝛc. 1735. mit Beyl. 1—194. 5 Alph. fol. Der Verf. dieſer Schrift iſt der Syndicus Lucius geweſen.

139) Der Frankfurtiſchen Religionshandlungen 2ter Theil. Frankf. 1735. fol.

Enthält folgende Schriften:

a) An E. E. Rath zu Frankfurt gehorſame Entſchuldigung und Bitte der ſämmtlichen Evangeliſchen Prediger hieſelbſt, die wider dieſelbigen bey höchſtpreißl. Reichshofrath angebrachten unſtatthaften Beſchuldigungen betreffend, vom 29. Jun. 1735. 1½ Bogen fol.

b) Abgenöthigte gründliche Ableinung der im ſo rubricirten gründlichen Bericht von dem reformirten Religions-Exercitio zu Frankfurt wider das Evangeliſche Miniſterium

 ſterium

ſterium daſelbſt beym Reichshofrath zur Ungebühr angebrachten Beſchuldigungen. Mit beygefügten sub Num. I—LXX. 1735. 7 Alph. 15 Bogen fol. Der Verf. iſt der Senior Miniſterii Dr. Münden geweſen.

140) Neue Sammlung der wegen des von den Reformirten beym Reichshofrath nachgeſuchten Religions-Exercitii weiters gepflogener Handlungen. Frankf. 1744. fol.

Enthält folgende Schriften:

a) Der Frankfurter Reformirten allerunterthänigſten Gegenbericht vom 25. Aug. 1735.

b) An Kaiſerl. Maj. allerunterthänigſte fernere Vorſtellung und Reexhibitio beyder Ev. Reformirten Gemeinden zu Frankfurt vormals übergebenen Gegenberichts auf den vom Magiſtrat erſtatteten Bericht vom 8. Jan. 1735. Cum adj. 1. und kurzen Reflexionen ſub Lit. G. & Subadj. H. & I. vom 31. Jul. 1742. Hiezu kommen noch zwey Additionalanzeigen der Reformirten vom 26. April und 9. May 1743.

c) Copia des an Kaiſerl. Maj. von Burgermeiſter und Rath auf den von denen Reformirten den 25. Aug. 1735 übergebenen und den 31. Jul. 1742 reexhibirten Gegenbericht abgeſtatteten zweyten allerunterthänigſten Berichts vom 21. Febr. 1744.

Digitized by Google

1744. cum Adj. Lit. I. & K. 3 Bogen fol.

d) Wohlgegründete Erläuterung und Beantwortung der von den Reformirten zu Frankfurt beym Reichshofrath eingebrachten Vorſtellung unterm Titel: Kurze Reflexiones &c. 1744. 183 S. fol.

e) Memorial des Magiſtrats an die Reichsverſammlung das von denen Reformirten nachgeſuchte Exercitium religionis publicum betreffend. 1744. mit Beyl. I. 20 Bogen fol.

Die Beyl. I. iſt der nachfolgende ausführliche Begriff ꝛc.

f) Ausführlicher Begriff der Gründen und Motiven, welche die Reformirten beym Reichshofrath angeführt haben, damit ihnen das Exercitium religionis publicum in gedachter Stadt Ringmauern verſtattet werden möge, mit Beyl. A — S. Steht auch in Thucelii Act. Comitial. 1745. T. I. p. 21. 147. u. f. und zum Theil in den Actis hiſt. eccleſ. Part. 54. p. 796 und 961.

141) Anhang zur neuen Sammlung der wegen des Exercitii religionis reformatæ publici vor dem Reichshofrath weiters gepflogenen Handlungen. Frankfurt 1744. fol. Enthält folgende Schrift:

An Kaiſerl. Majeſtät allerunterthänigſte Anzeige der Stadt Frankfurtiſchen Syndico-

dicorum ad concluſ. d. 30. Sept. 1744. juncto petito humillimo. (1744) Mit Beyl. Lit. L. und M. 46 S. fol.

Die Beyl. M. iſt die Reformirter Seits bey Kaiſerl. Maj. übergebene beſtgegründete Widerlegung des Magiſtratiſchen weitern Berichts, mit beygefügten kurzen Magiſtratiſchen Anmerkungen.

142) Actenmäßiger Begriff der vornehmſten Motiven, welche die reformirte Burger und Einwohner zu Frankfurt bey dem Reichshofrath angeführt haben, damit ihnen das Exercitium religionis publicum in gedachter Stadt Ringmauern verſtattet werden möge rc. mit Beyl. A—S. Frankf. 1744. 10 Bogen fol.

143) Kurzer Begriff der vornehmſten Motiven, welche die reformirten Burger und Einwohner zu Frankfurt bey dem Reichshofrath angeführt haben, damit ihnen das Exercitium religionis publicum in gedachter Stadt Ringmauern verſtattet werden möge rc. mit Beyl. A—S. 1744. 7 Bogen fol.

144) Abdruck 1) einiger Interceſſionalſchreiben, 2) Reichshofraths-Concluſorum, und 3) den Reformirten Gottesdienſt im Schomburgiſchen Hof betreffender Nachrichten, mit Beyl. A—X. (1745) 64 S. fol.

145) An die Reichsverſammlung dienlich ermeſſenes Memorial und Bitten von Burger-

meiſter

meiſter und Rath zu Frankfurt, das von den Reformirten widerrechtlich nachgeſuchte Exercitium rel. reform. publ. binnen den Ringmauern betreffend, vom 7. Jan. 1745. mit Beyl. 1.

146) Fernerweites nöthig befundenes Memorial und Bitten an die Reichsverſammlung von Burgermeiſter und Rath zu Frankfurt von 1745. mit Beyl. 2—5. 3 Bogen fol.

147) Memoire au ſujet de l'exercice libre & public de la religion reformée, ſollicité par les Bourgeois & Habitans reformés de la ville Imp. de Francfort, avec des remarques y jointes du Magiſtrat. 32 S. fol.

Not. Es iſt das von den Reformirten auf dem Reichsconvent ausgetheilte Pro Memoria vom 20. Jan. 1745 mit hinzugefügten Anmerkungen des Magiſtrats. Dieſes Pro Memoria ſteht auch in Thucelii act. Comitial. 1745. Th. 1. S. 153.

148) An die Reichsverſammlung genüßigtes demüthigſtes Gegenmemorial und Bitten der beyden Ev. Reformirten Gemeinden zu Frankfurt, vom 23. Dec. 1746. Steht auch in Staatsſchriften unter Kaiſer Franz, Th. 4. S. 544—571.

149) An die Reichsverſammlung nochmaliges gehorſamſtes Memorial und Bitten von Burgermeiſter und Rath zu Frankfurt, das von den Reformirten geſuchte Exercitium religionis publicum betreffend, vom 15.

May 1747. mit Beyl. ſub no. 2. und Subadj. A—S. Steht auch, aber ohne die Beylage, in Staatsſchriften unter Kaiſer Franz, Th. 5 S. 619—623. Die Beylage aber iſt das unter vorhergehender Nummer angeführte Memorial der Reformirten mit Magiſtratiſchen Anmerkungen.

150) Wahrhafte und documentirte Species facti in Sachen der beyden Reformirten Gemeinden zu Frankfurt Impetranten c. den Magiſtrat daſelbſt, insbeſondere die beyde Collegia der Neuner und Ein und Funfziger Impetraten (1747) c. Adj. ſub No. 1—13. 9½ Bogen fol. Steht auch in den Staatsſchriften unter Kaiſer Franz, Th. 6. S. 696. man findet es auch als Beylage und mit Magiſtratiſchen Anmerkungen unten bey No. 157.

151) Schreiben des Corporis Evangelicor. an den Magiſtrat zu Frankfurt die Kirchenirrungen und gütliche Tractaten betreffend, vom 23. Dec. 1747. 1 Bogen fol. Steht auch in Staatsſchriften unter Kaiſer Franz, Th. 6. S. 702. in den Act. hiſt. eccleſ. B. XII. S. 498. und bey Schauroth Th. I. S. 658.

152) Sinceri Cordati Meditationes &c. über den Frankfurtiſchen Kirchenſtreit. 1747. 7 Bog.

153) Anmerkungen über die ſo betitulte Meditationes a partium ſtudio alienas, den Frankfurter Kirchenſtreit betreffend, 1747. 4 Bog.

154) Ant-

154) Antwortſchreiben ans Corp. Ev. von dem Magiſtrat zu Frankfurt, d. d. 31ſten Dec. 1747. Steht bey Schauroth Th. I. S. 660. und in Staatsſchriften unter Kaiſer Franz, Th. 6. S. 707.

155) Der reformirten Burgerſchaft Memorial an die Reichsverſammlung vom 31. Jan. 1748. Steht in Staatsſchriften unter Kaiſer Franz, Th. 7. S. 35.

156) An die Reichsverſammlung abermaliges höchſt-gemüßigtes gehorſamſtes Memorial und Bitten von Burgermeiſter und Rath zu Frankfurt (vom 24. Febr. 1748.) mit Beyl. 1—40. 18 Bogen fol. Steht auch in Samml. der Staatsſchriften unter Kaiſer Franz, Th. 7. S. 142.

157) An die Reichsverſammlung gehorſamſtes Begleitungsmemorial und Bitte von Burgermeiſter und Rath zu Frankfurt, mit der ſub Sign. ⊙ anliegenden Facti ſpecie (d. 24. Febr. 1748) 10 Bogen fol.

158) Ferneres Antwortſchreiben von dem Magiſtrat zu Frankfurt ans Corpus Evangelicorum, d. d. 9. May 1748. Steht in Samml. der Staatsſchr. unter Kaiſer Franz, Th. 7. S. 524. und bey Schauroth Th. I. S. 662.

159) Summariſche Nachricht, was es mit denen, zwiſchen dem Magiſtrat und reformirten Burgern und Schutzangehörigen zu Frank-

furt ratione exercitii religionis publici im Jahr 1747 fürgeweſenen, gütlichen Tractaten für eine Beſchaffenheit habe, und warum ſolche fruchtlos abgeloffen? (1748) 2 Bogen fol. Steht auch in Staatsſchriften unter Kaiſer Franz, Th. 7. S. 159.

160) Kurzgefaßte ſtandhafte Ausführung des fortwährenden Unfugs der Reformirten in der Reichsſtadt Frankfurt (1748) 3½ Bog.

161) Freymüthige, doch gründliche Unterredung zweyer vertrauten Freunde über die Kirchenſtreitigkeiten der freyen Reichsſtadt Frankfurt mit daſigen reformirten Burgern und Einwohnern, 1748. 64 S. 4.

162) Einige Anmerkungen über die Anforderung der Reformirten in Frankfurt wegen einer Kirche, in von Loens kleinen Schriften, Th. 2. (1750) S. 415—435.

163) Rechtliches Bedenken über die Frage: Ob und wie weit die reformirten Gemeinden zu Frankfurt zu Wiedererlangung ihres öffentlichen Religions-Exercitii bey dem Reichshofrath Hülfe zu ſuchen, befugt geweſen? Regenſpurg 1751. 12 S. fol. Steht auch im Staatsſpiegel 1751. S. 46.

164) Unterthänigſtes Pro Memoria beyder reformirten Gemeinden zu Frankfurt, mit Anlage ſub Sign. ⊙ (welche den Riß des zu Erbauung einer Kirche vorgeſchlagenen Platzes vorſtellet) 3 Bogen fol.

165) Eben-

165) Ebendaſſelbe mit Magiſtratiſchen Anmerkungen. 5 Bogen fol. Steht auch im Staatsſpiegel, 1751. S. 75.

166) Annoch nöthig befundenes Pro Memoria in Sachen der beyden reformirten Gemeinden zu Frankfurt Impetranten c. den Magiſtrat daſelbſt, insbeſondere die beyden Collegia der Neuner und Ein und Funfziger, mit Beyl. ſub Sign. ⊙. (1748) Steht auch in Samml. der Staatsſchr. unter Kaiſer Franz, Th. 7. S. 175.

167) Standhafte Vertheidigung der über das von den Reformirten zu Frankfurt bey der Reichsverſammlung vom 23. Dec. 1746. übergebenen Gegenmemorial gemachter Magiſtratiſchen Anmerkungen.

168) Beſtgegründete Beantwortung des von den Reformirten zu Frankfurt an verſchiedene höchſt- und hohe Orte eingeſchickten ſo rubricirten unterthänigſten Pro Memoria, mit Beyl. A—C. 7 Bogen.

169) Nachricht von denen Streitigkeiten zwiſchen dem Magiſtrat zu Frankfurt und den reformirten Eingeſeſſenen allda, in J. J. Moſers Hanauiſchen Berichten von Religionsſachen (1750 und 1751. 8.) Band I. S. 18. 244. 277. 371. 465. 593. Band II. S. 3. 95. 600. 696.

170) J. Phil. Freſenii Abwiegung der Gründe, welche theils widerrathen, theils anrathen, daß

daß man denen Reformirten eine Kirche in der Stadt Frankfurt erlauben ſolle ꝛc. Frankf. 1750. 5 Bogen. 8.

171) Ebendeſſelben Abwiegung der Gründe ꝛc. mit Anmerkungen eines Unpartheyiſchen, 1750. $6\frac{1}{2}$ Bogen.

172) Ebendeſſelben Abwiegung der Gründe, welche theils widerrathen, theils anrathen, daß man den Reformirten eine Kirche in der Stadt Frankfurt erlauben ſolle. Ohnlängſt mit Anmerkungen eines Unpartheyiſchen zerſtümmelt, anjetzo aber wieder ergänzet, auch mit Gegenanmerkungen und einer neuen Vorrede verſehen, von einem Frankfurter Patrioten. (1751.) 13 Bogen.

173) Ausführliche Prüfung und Beantwortung der Schrift: Abwiegung der Gründe ꝛc. 1751. $6\frac{1}{2}$ Bogen.

174) Kirchengeſchichte von denen Reformirten in Frankfurt am Mayn, mit Freſenii Vorrede, in welcher die ausführliche Prüfung gegen ſeine Abwiegung der Gründe beleuchtet wird. 1751. 8. 1 Alph. 15 Bogen.

175) Sendſchreiben an Hrn. Dr. Freſenius zu Frankfurt von einem Unpartheyiſchen, aus Veranlaſſung der an das Licht getrettenen Kirchengeſchichte von denen Reformirten zu Frankfurt am Mayn und derſelben Vorrede. 1751. $6\frac{1}{2}$ Bogen.

176) Die

Digitized by Google

176) Die Proteſtanten unter ſich. Oder Gedanken über die in der Reformirten Kirchenbauſache herausgekommene Schriften. 1751. 3 Bogen.

177) Allerneueſte Acta publica von allen den bis daher herausgekommenen Verabhandlungen in dem bekannten Kirchengeſuch der Reformirten zu Frankfurt. 1751. 16½ Bogen und ½ Bogen Kupf.

178) Reflexiones über den zu Regenſpurg divulgirten Extract Schreibens d. d. Frankfurt pcto Reformirten Kirchengeſuchs. 1751. 7 Bogen.

179) J. H. Withofs (Prof. zu Duisburg) zuverläßige Nachricht, wie es mit Valerando Pollano, erſten reformirten Prediger zu Frankfurt zugegangen. 1751. 3½ Bogen.

180) Ebendeſſelben Vertheidigung der zuverläſſigen Nachricht. Duisburg 1751. 22 Bog.

181) Dr. J. Ph. Freſenii Actenmäſſige Anmerkungen über J. H. Withofs ungegründete Nachricht, wie es mit Valerando Pollano zugegangen. 1752. 17 Bogen.

182) Gründliche Widerleg- und Beantwortung J. H. Withofs ſo betittelten zuverläßigen Nachricht ꝛc. 1752. 10 Bogen.

183) Nöthige Nachricht für Jhro Hochwürden den Hrn. Paſt. Freſenius zu Frankfurt über eine ihm fälſchlich aufgebürdete Schrift, betreffend

treffend den reformirten Kirchenbau zu Frankfurt. Chriſtian Erlangen. 1752. 3 Bog.

184) Trieriſches Reſponſum Juris ad cauſ. der Reformirten zu Frankfurt c. den Magiſtrat daſelbſt. 1753. 233 S. fol.

185) Reflexiones die Frankfurter reformirte Kirchenſache betreffend. Stehn in Moſers D. Staatsarchiv. 1755. Band I. S. 296—304.

186) Tübingiſches Reſponſum Juris ad cauſ. der Reformirten zu Frankfurt c den Magiſtrat daſelbſt, vom 8. Dec. 1752. 81 S. fol. Steht auch in Select. jur. publ. Th. 34. S. 38.

187) Gründliche Nachricht, was es mit der Frankfurter reformirten Kirchenſache gegenwärtig für eine Beſchaffenheit habe, mit Beyl. 1—19. nebſt einem Anhang. 1754. 20 Bogen. Zweyter Anhang, mit Beyl. 20—41. 1757. fol.

188) Wahrhafte Liturgie und Bekänntniß des Glaubens, wie ſolche von den zu Frankfurt angekommenen Reformirten vor 200 Jahren überreicht worden. Mit Vorrede von J. H. Withof. Duisburg 1754. 25 Bog.

189) Dr. J. Phil. Freſenius Beleuchtung der ſogenannten Vertheidigung und Widerlegung, welche Prof. Withof gegen die Actenmäſſige Anmerkungen über ſeine Nachricht von

von Pollano herausgegeben. 1754. 1 Alph. 2 Bogen.

190) Kurzer und deutlicher Beweiß, daß Val. Pollanus die Frankfurter nicht hintergangen ꝛc. Frankfurt 1755. 4 Bogen.

Not. Hiewider ſind in den Göttingiſchen Anzeigen 1755. 89ſtes Stück einige Einwendungen gemacht worden.

191) Ohnmaßgeblicher Vorſchlag eines Dritten, ſo zu einem Temperament in der reformirten Kirchenſache dienen könnte, in Moſers D. Staatsarchiv vom Jahr 1755. Band 1. S. 241.

e) Irrungen wegen dem Reformirten Gottesdienſt im Schombergiſchen Hof.

192) Kurze Nachricht wegen der von dem Magiſtrat zu Frankfurt ſo neuerlich- als unbefugter Weiſe verfügten Turbirung des Evangeliſch-Reformirten Gottesdienſtes in dem Degenfeld-Schombergiſchen Freyhof daſelbſt. 1733. Steht in der Reichs-Fama Th. 14. S. 627—630.

193) Pro informatione &c. (eine Schrift, ſo 1733 gegen die vorhergehende zum Vorſchein kam.) Steht in der Reichs-Fama Th. 14. S. 631—635.

194) Zwey Schreiben der Stadt Frankfurt deßhalb an ihren Vertretter in Comitiis vom 20. Jun. und 18. Aug. 1733. Stehn in

der

Digitized by Google

der Reichs-Fama Th. 15. S. 126—135. Befinden ſich aber auch als Beyl. S und T. bey No. 144.

195) Concluſum Corporis Evangelicorum in dieſer Sache, d. d. 13. Febr. 1734. Steht in der Reichs-Fama Th. 16. S. 121—123. und bey Schauroth Th. 1. S. 656. auch als Beyl. W. bey No. 144.

f) Streitigkeiten über die, der katholiſchen Religion wegen, verweigerte Aufnahme des J. C. Müllers in die Maurerzunft.

196) Pro Memoria: Ob das Kammergericht a) mit einer Sache, worinn der Rath zu Frankfurt einen richterlichen, durch Recurs devolvirten Beſcheid, aus einer Doctrinal-auslegung des 2. 29. und 35. § des V. Art. Osnabrückiſchen Friedens erlaſſen, b) bey Umſtänden, wo geſammte Frankf. Handwerker ſeit 1616 kein Recht, die Catholiſchen der Religion halber auszuſchließen, haben können, der Rath aber ſie, kraft Status, ſeit 1616 und im Jahr 1624 bey ſonſtigen Requiſiten, zu Burgern annehmen müßte, die Handwerksgenoſſen nicht anders, als auf das Meiſterſtück, annehmen dürfte, ſie vor, in und nach 1624 aller Würden und Handwerker fähig erkannt, auch von dar, bis in die neueſte Zeiten, ſein Recht, zu reformiren, nie von einer Reduction derer Hand-

Handwerker auf den Stand eines Entſcheidungsziels ausgelcget, c) ſolches dahin auszulegen und zu vollziehen anfangen dörfte, daß aus der im 5. Art 29 §. Osnabr. Friedens dem Stand der ganzen Reichsſtadt gegönnten Herſtellung auf den Stand des 1. Jan. 1624 in geiſt- und weltlichen alles Weltliche, was damalen zwiſchen Privatperſonen verſchiedener Religion ſtreitig geweſen, erſt jeßo nach allem Abmaſſen des 25. 26. 30. 31. 48. §. des 5. Artik. Osnabr. Friedens wiedergebracht werden ſolle? oder ob das C. G. ſolche Neuerung poſſeſſorie und aus einer beſſeren Doctrinalauslegung petitorie abzuſtellen, berechtiget ſeye? ad cauſ. Müller c. Frankfurt und Maurer Mandati de non controv. Inſtr. P. Osnabrug. Steht in den neueſten Staatsact. Th. 5. S. 164.

197) Pro Memoria, in Sachen J. C. Müller ꝛc. ꝛc. in ſpecie die gebetene Verweiſung an die Reichsverſammlung betreffend. Steht in den neueſten Staatsact. Th. 5. S. 200.

198) Tübingiſche und Göttingiſche Reſponſa juris über die Frage: Ob in einer pur Evangeliſchen freyen Reichsſtadt, wie Frankfurt, Catholici, welche übrigens der Erlangung des Burgerrechts fähig ſind, mit Recht prätendiren können, daß man catholiſche Handwerksgeſellen, auch in ſolchen Handwerkern, worinnen ao. 1624

und folgende Zeit niemals ein catholiſcher Meiſter geweſen, nothwendig zum Meiſterrecht admittiren müſſe? 1766. 15 Bog. fol.

Not. Das Göttingiſche Reſponſum, deſſen Verfaſſer der Herr geh. Juſtizrath Pütter iſt, ſteht auch in deſſelben Rechtsfällen, Band 1. S. 928.

199) Abdruck des von der Juriſtenfacultät zu Gieſſen im Monat Januar 1769 eingeholten Reſponſi in Sachen: Müller c. die Maurerinnung zu Frankfurt. 1769. 58 S. fol. Steht auch in den Staatsact. unter Kaiſer Joſeph, Th. 6. S. 399.

200) Kurze, aber Cameral-Actenmäßige Nachricht von der bey dem Kaiſerl. Reichscammergericht anhängig gemachten Sache: J. C. Müller wider die Reichsſtadt Frankfurt und die daſige Maurerinnung. 1769. Mit Beyl. 1—3. 21 S. fol. Steht auch in Staatsact. Th. 5. S. 133. und ein Auszug davon im Reichstags-Diario 1769. S. 538.

201) Pro Memoria nebſt einer Beylage in Sachen J. C. Müller c. den Magiſtrat zu Frankfurt und das Maurerhandwerk daſelbſt. 1769.

202) Nachtrag zu der kurzen, aber Cameral-Actenmäßigen Nachricht ꝛc. 1770. 5 Bog. Steht in den Staatsact. Th. 7. S. 149. und im Auszug im Reichstags-Diario von 1771. S. 175.

203) J.

Digitized by Google

203) J. A. Horn, Diſſ. de anno decretorio 1624. quatenus in Collegia opificum præcipue in libera J. Rep. Francofurtenſi conveniat. Gieſſæ 1770. 4.

204) F. de Albini, Diſſ. de anno decretorio 1624. opificum collegia non concernente, Würzb. 1771. 4. Steht auch in A. Schmidii Theſ. Jur. Eccl. T. IV. n. 4. und erſchien deutſch unterm Titel: Abhandlung von dem die Handwerksinnungen nicht anbelangenden Entſcheidungsjahre. 1772. 8.

205) J. S. Pütters rechtliches Bedenken über die Frage: Ob eine evangeliſche Reichsſtadt ſchuldig ſeye, catholiſche Einwohner als Burger und Meiſter in Zünften aufzunehmen? 1771. Steht in ſeinen Rechtsfällen Band II. S. 694.

206) (J. J. Riefels) Anhang zu Moſers Abhandlung von der Reichsſtädtiſchen Regimentsverfaſſung und deren 2ten Buch. Frkf. und Leipz. (Bamberg) 1773. 188 S. 4.

207) C. H. S. Gazert, Progr. de cura rei opificiariæ ill. Magiſtratus Francofurtani arbitrio jam ab antiquis inde temporibus unice relicta. Gieſſæ 1773. 20 S. 4.

208) G. Scheidlin, Diſſ. de anno decretorio ad res meræ facultatis & adiaphora non pertinente. Viennæ 1775. 4.

209) G. Schmid, periculum notionis civitatis imperii ratione religionis mixtæ. Gœtt. 1777. 59 S. 4.

D 2 g) Jus

g) Jus circa ſacra.

210) G. M. Wallacher, Diſſ. de jure circa ſacra civitatum Imperii jam ante pacem religioſam. Gieſſæ 1767. 40 S. 4.

7. Von den Stiftungen.

211) Joh. Lehnemanns hiſtoriſche Nachricht von der vormals im 16ten Jahrhundert berühmten Ev. Lutheriſchen Kirche in Antorff und der daraus entſtandenen Niederländiſchen Gemeinde Augſpurgiſcher Confeſſion in Frankfurt. Frankf. 1725. 187 S. 4.

212) J. Fr. Moritz hiſtoriſch-diplomatiſche Nachrichten. Erſtes Stück, von Stiftungen. Altona und Leipzig 1761. 184 S. 8.

Not. Es wird darinnen beſonders von der Niederländiſchen und Oberländiſchen Gemeinde zu Frankfurt Nachricht ertheilt.

213) Erweis, daß die ſogenannte Oberländiſche Gemeine zu Frankfurt kein rechtmäßiges Collegium ſey. 1766. 26 S. fol.

214) Gründliche Widerlegung des zum Druck gekommenen ſogenannten Erweiſes, in Sachen Vorſteher der Oberländiſchen Stiftung c. den Burgermeiſter und Rath zu Frankfurt, Mandati &c. 1766. 6 Bogen fol.

215) Abdruck des von der Juriſtenfacultät zu Gieſſen ertheilten Reſponſi in anmaßlichen Sachen der ſogenannten Vorſtehere und Verwal-

Verwaltere der Oberländiſchen Stiftung c. den Rath zu Frankfurt, præt. mandati &c. 1767. 12 S. fol.

216) Abdruck eines rechtlichen Bedenkens der Göttingiſchen Juriſtenfacultät in Sachen Vorſteher und Verwalter der Oberländiſchen Stiftung zu Frankfurt c. Burgermeiſter und Rath daſelbſt, Mandati &c. 1768. 4 Bogen fol.

217) Steffan von Cronſtett- und von Hynſpergiſche Adelich-Evangeliſche Stiftsverordnung, letzter Will und Schedula teſtamentaria. Frankf. 1766. fol. Steht auch in Müllers Samml. der Kaiſerl. in S. Frankf. c. Frankf. ergangenen Reſolutionen, Abth. 2. S. 255—282.

218) Pro Memoria in Betreff eines Frankfurter Rathsdecrets vom 13. Sept. 1768, wodurch die Beſtimmung derer Gottespfennige zu dem Vorhaben des Dr. Senkenbergs der erſten Stiftung eines burgerl. Siechenhauſes vors künftige ſoll abgeſtellt werden. 1768. 1 Bogen fol.

219) J. Chr. Senkenbergs Stiftungsbriefe zum Beſten der Arzneykunſt und Armenpflege; ſamt Nachricht wegen eines zu unternehmenden Burger- und Beyſaſſenhoſpitals zum Behufe der Stadt Frankfurt, nebſt Vorbericht R. L. C. C. Freyh. von Senkenberg. Frankf. 1770. 76 S. 2 Kupf. fol.

Not. Der Stiftungsbrief nebſt Zugabe und Beſtättigung iſt auch zu finden bey Müller a. a. O. Abth. 2. S. 241—254.

220) Nachricht von dem Fortgang und Anwachs der Dr. Senkenbergiſchen Stiftung, erſte bis achte Nachricht. Frankf. 1776–1784 4.

221) Erſte Nachricht von den zum Beſten der von Ev. Lutheriſchen Predigern zu Frankfurt nachgelaſſenen Wittwen und Wayſen vermachten Legaten, wie auch von Einrichtung und gegenwärtigem Zuſtand dieſer Wittwencaſſe. Frankf. 1777. 24 S. 4.

8. Vom Zuſtand der Wiſſenſchaften und Künſte.

222) H. Hirtzwigii, Epiſtola ad Balth. Menzerum, de præſenti Gymnaſii Mœno-Francofurtenſis conditione & ſtatu. Francof. 1654. 8.

223) Eine kurze Nachricht von dem Urſprung und Fortgang der Frankfurter Stadtbibliothek in der Vorrede zum Catalogo Bibl. publicæ Mœno-Francofurtenſis a J. J. Lucio edito Francof. 1728. 4.

224) J. G. Purmann, hiſtoriſche Nachricht vom Urſprung und Fortgang des Gymnaſii zu Frankfurt. Frankf. 1779. 44 S. 4.

Not. Ein bey Gelegenheit der dritthalbhundertjährigen Stiftungsfeyer des Gymnaſii herausgegebenes Programm.

225) H.

Digitized by Google

225) H. S. Hüsgen, Nachrichten von Frankfurter Künſtlern und Kunſtſachen. Frankf. 1780. 378 S. 8.

9. Von der Handlung.

a) Von der Handlung überhaupt.

226) Der Stadt Augspurg Schreiben an die Städte Lübeck, Bremen, Hamburg und Frankfurt, wegen Offenbehaltung der innocenten Commercien, d. d. 31. Oct. 1702. Steht in Fabers Staatscanzley Th. 9. S. 625.

227) Schreiben an Kaiſerl Majeſtät vom Reichsſtädtiſchen Collegio zu Regenspurg, in puncto der Commercien, d. d. 28. Nov. 1702. Steht a. a. O. S. 639.

228) Gründliche Vorſtellung der Beſchaffenheit des deutſchen Commercienweſens, dann deſſen Verbot mit Frankreich und denen ſpaniſchen Ländern betreffend. Steht a. a. O. S. 647.

229) Zwey Memoriale der verburgerten Handelsleute zu Frankfurt an den Rath daſelbſt, d. 21. Dec. 1706 und 1707, den allzuſtarken Anwachs der Handelsleute daſelbſt betreffend. Sind zu finden als Beyl. 12. bey No. 187. und als Beyl. F. Subadj. 2. bey No. 138. d.

230) Schreiben des Magiſtrats zu Frankfurt an den Stadt Frankfurtiſchen Vertretter in Comitiis, die mit Frankreich verbotene Commercien betreffend, vom 27 Merz 1734. Steht in der Reichs-Fama Th. 18. S. 338.

231) Allerunterthänigſte Intercesſionalien des Reichsſtädtiſchen Collegii an Kaiſerl. Majeſtät, die Beybehaltung des innoxii liberi Commercii betreffend, d. d. 8. Jul. 1734. Steht in der Reichs-Fama Th. 18. S. 341.

231) b) Eine Nachricht von der Frankfurter Handlung befindet ſich im Leipziger Almanach für Kaufleute auf das Jahr 1784. S. 85—118.

b) Von den zwey Frankfurter Reichsmeſſen.

232) J. B. Lehnemanni hiſtoria, jura & privilegia nundinarum Francofurtenſium. Lipſ. 1738. 48 S. 8.

233) J. H. H. Fries, Abhandlung von dem ſogenannten Pfeifergericht. Frankf. 1752. 248 S. 8.

234) (J. Ph. Orths) ausführliche Abhandlung von den berühmten zwoen Reichsmeſſen, ſo in der Reichsſtadt Frankfurt am Mayn jährlich gehalten werden. Frankf. 1765. 724 S. 4.

10. Vom

10. Vom Münzweſen.

a) Das Kaiſerl. Münzpatent von 1759 betreffende Schriften.

235) Abdruck (1) des Kaiſerl. Münzpatents vom 13. Aug. 1759, (2) des darauf erſtatteten alleruntertḧänigſten Berichts, nebſt der ſogenannten pflichtmäßigen Regiſtratur oder Erklärung über jeden Artikel dieſes Patents, (3) des weitern Kaiſerl. Reſcripts vom 14. Febr. 1760, und (4) des darauf erfolgten weitern allergehorſamſten Berichts vom 12 May 1760, mit Beyl. 1—62. 1760. 1 Alph. 11 Bogen fol.

236) Abdruck des über die ſogenannte pflichtmäſſige Regiſtratur ergangenen weitern Kaiſerlichen Reſcripts und des darauf erfolgten fernern Berichts, den 27. Sept. 1760. mit Beyl. 63—70. 6 Bogen fol.

237) Abdruck des wegen der ſogenannten pflichtmäſſigen Regiſtratur an Kaiſerl. Majeſtät erſtatteten fernern Berichts, den 22. Nov. 1760. 1 Bogen fol.

b) Acta wegen der meſſentlichen Münzcommiſſion.

238) Schreiben von Burgermeiſter und Rath an die Reichsverſammlung, die auf den Frankfurter Meſſen vorzunehmende Münzcommiſ-

commiſſion betreffend, den 24 Merz 1760. mit Beyl. I — V. 22 Bogen fol.

239) Zweytes bis ſechſtes Schreiben vom 1. May, 26. Jul. 30. Jul. 30. Sept. und 24. Nov. 1760. mit Beyl. VI — XXIV. Stehn auch im Reichstags-Diario Band 5.

240) Actenmäſſige Erzählung, was wegen der, nach Anleitung des, durch jüngere Reichsgeſezze blos auf den Saumſaal eingeſchränkten, Speyeriſchen Reichsabſchied de ao. 1570, neuerlich einzuführen geſuchter Anordnung einiger meſſentlicher Münzcommiſſarien, ſeit dem Kaiſerl. Münzpatent vom 13. Aug. 1759 beym Reichshofrath vorgegangen. 1760. nebſt Beyl. A — T. 43½ Bogen fol.

241) Vornehmſte Gründe, warum der Rath zu Frankfurt die in Conformität des Reichsabſchieds von 1570 neuerlich auf denen Frankfurter Meſſen abgeordnet werden wollende Kaiſerl. Herrn Commiſſarien und Churfürſtl. Rheiniſche Herren Räthe allerunterthänigſt abgebeten hat. 1760. 1 Bogen fol. In den Select. jur. publ. Th. 43. K. 4. S. 68. Th. 44. K. 7. S. 163. Th. 45. K. 7. S. 273.

c) Schrif-

c) Schriften wegen der Jud Flörsheimiſchen Denunciation und der in der Folge erkannten Kaiſerl. Münzlocalcommiſſion.

242) Abdruck derer bey Kaiſerl. Majeſtät gegen Burgermeiſter und Rath zu Frankfurt vom daſigen Schutzjuden M. A. Flörsheim erhobenen Privatbeſchwerden und in Anſehung des Münzweſens harten Beymeſſungen, wie auch des hierauf erfolgten Kaiſerlichen Reſcripts ꝛc. ſtatt eines umſtändlichen Facti zu vollſtändiger Information dem Publico vor Augen gelegt ſub No. I. II. III. & Adj. A—R 7 it. N. IV. mit Beyl. 1—20. Frankfurt 1760. 4 Alph. fol.

243) Sieben Schreiben an die Reichsverſammlung vom 24. Merz, 9. April, 30. April, 2 Jun. 11. Jul. 24 Nov. 1760. und 21. Jul. 1761. die zweyen Kaiſerlichen Reichshofräthen übertragene Münzlocalcommiſſion betreffend, mit Beyl. A—F 5. Stehn zum Theil auch im Reichstags-Diario.

244) Vornehmſte Gründe, warum der Rath zu Frankfurt die denen zweyen K. K. Reichshofräthen aufgetragene Münzlocalcommiſſion nicht anerkannt hat. Frankf. 1760. 2 Bogen fol.

245) Gutachten, in wie ferne ein Evangeliſcher Reichsfürſt den Recurs an die Reichsverſammlung unterſtützen könne, welchen der Rath der Reichsſtadt Frankfurt wider die Kaiſer-

Kaiſerliche Meß- und Münzcommiſſion genommen hat. 1760. 6 Bogen 4.

246) Abdruck der wegen der gegen die Reichsſtadt Frankfurt erkannten Kaiſerl. Münzcommiſſionen, auſſer denen allbereits bey dem ſechſten, die Kaiſerl. Münzlocalcommiſſion betreffende Schreiben, als Subadjuncta ſub No. 44—47. befindlichen fernerweiten bey zweyen berühmten Juriſtenfacultäten eingeholten Reſponſorum juris. Frankf. 1761. 44 Bogen fol.

Anmerk. Ueber die ſeit 1759 in Betreff des Frankfurter Münzweſens herausgekommene Schriften, ſind folgende zwey Haupttitel und Verzeichniſſe vorhanden:

a) Sammlung derer beym Reichshofrath wegen der auf denen Frankfurter Meſſen zur Aufſicht über das Münzweſen, einzuführen ſuchenden Abordnung Kaiſerlicher Herrn Commiſſarien und der Herren Räthe der vier Rheiniſchen Herren Churfürſten ꝛc. ꝛc. gepflogenen Handlungen ꝛc. Frankfurt 1760. 3 Bogen fol. Enthält ein Verzeichniß von 16 Stücken, nebſt einem Vorbericht dazu.

b) Verzeichniß derer wegen des Münzweſens ſeiter der Oſtermeſſe 1760 im Druck herausgekommenen Stadt Frankfurtiſchen Pieçen, zuſammen 22 Stück. Frankf. 1760. 1 Bogen fol.

d) Bey

Digitized by Google

d) Bey Gelegenheit des neuern Münzfußes herausgekommene, und die Stadt Frankfurt insbeſondere betreffende Schriften.

247) Abgefordertes Gutachten in Münzſachen, derer Börſe- und Handlungsvorſteher zu Frankfurt am Mayn, d. d. 25. Jan. 1765. Steht in Hirſch's D. R. Münzarchiv, Th. 8. S. 441.

248) Gründliche Anmerkungen über den Frankfurter Münzabſchied vom 4. Merz 1765. Steht a. a. O. S. 450—455.

249) Gedanken über das Frankfurter Münzpatent vom 4. Merz 1765. Stehn a. a. O. S. 458.

250) Betrübte Folgen, welche der beliebte neue Münzfuß für das ganze gemeine Weſen, beſonders das zu Frankfurt und die daſige Kaufmannſchaft nach ſich zieht. Frankfurt 1765. 24 S. 4.

Dieſe Schrift iſt von mehr als 170 der angeſehenſten Handelsleuten in Frankfurt dem Magiſtrat durch die Handlungsvorſteher überreicht worden.

251) Nähere Beleuchtung des Conventions-Zwanzig Guldenfußes, nach Anlaß derer bis anhero bekannt gewordenen gedruckt und ungedruckten Schriften. 1765. 60 S. 4.

11. Von denen hieher gehörigen Streitigkeiten verſchiedener Privatperſonen.

a) Streit des Raths mit den Elberfelder und Barmer Handelsleuten.

252) Deductio hiſtorica cum annexa ſuccincta & documenta facti ſpecie in Sachen des Frankfurter Magiſtrats c. die Elberfelder und Barmer Handelsleute, auch reſp. Königl. Preußiſchen und Churpfälziſchen Unterthanen in puncto des Frankfurter Leinwandhauſes und deßfalls ſeit der bürgerl. Admodiation ganz neuerlich prätendirten Impoſts. Gedruckt zu Mühlheim am Rhein. 1726.

b) Fiskaliſche Klage gegen den Sen. Miniſterii Dr. Münden wegen des Drucks der Schmalkaldiſchen Artikel.

253) Beylagen betreffend die gegen den vormaligen Seniorem Miniſterii Dr. Münden wegen des Drucks der Schmalkaldiſchen Artikel angezettelte fiſcaliſche Klage (1738.) 5 Bogen fol. Stehn auch in der Staatskanzley, Th. 73. S. 183. 198. u. f. Th. 76. S. 93. 117. u. f.

c) Streit

c) Streit mit Hoppe und deſſen Erben.

254) Facti Species mit kurzgefaßter gründlicher Ausführung derjenigen Forderungen, welche denen Joach. Hoppeiſchen Erben zu Frankfurt gegen das Rechenenamt daſelbſt zuſtehen. Frankf. 1748. mit Beyl. 1—13. 11 Bogen fol.

255) Wahrhaft und ſattſam beglaubter Bericht, was es mit den angeblichen Hoppeiſchen Forderungen an das Stadt-Aerarium vor eine Beſchaffenheit habe. Frankf. 1752. mit Beyl. A—Z2 und Subadj. Sign. ⊙ 17 Bogen fol.

256) Gründliche Behauptung der den Hoppeiſchen Erben noch übrigen Forderungen an das Aerarium der Stadt Frankfurt. 1753.

257) Die im Namen Hoppeiſcher Erben zu Frankfurt im Jahr 1753 herausgekommene, aber erſt zu Ende des Jahrs 1755 bekannt gewordene übel ſogenannte Behauptung ꝛc. mit nöthigen Erläuterungen derer burgerlichen Collegiorum. Mit Beyl. Aa—Ee. Ff 1—Ff 6. Gg 1—Gg 9. Hh. Ii 1. und Ii 2. 1756. 24 Bogen fol.

258) Vindiciæ der gründlichen Behauptung Hoppeiſcher Erben ꝛc. denen ſogenannten Erläuterungen entgegen geſetzt. 1757. mit Beyl. XV. XVI. 12½ Bogen fol.

d) Von

d) Von der Notebomiſchen Rechnung und Forderung.

259) Eigentliches Verhältniß der Notebomiſchen Rechnung und Forderungen an die Reichsſtadt Frankfurt. Frankf. 1758. Mit Beyl. 1—38. 22 Bogen fol.

260) Richtig geſtelltes Verhältniß der Notebomiſchen Rechnungen und Forderungen an die Reichsſtadt Frankfurt. 1760. Mit 440 Beyl. fol.

e) Streit mit dem Syndico Gelff.

261) Wahrhafte und in Acten gegründete Geſchichtserzehlung, was es mit dem vom Magiſtrat ſeiner Dienſte entlaſſenen Syndico Gelff für eine Beſchaffenheit habe. Frankf. 1767. 14½ Bogen fol.

f) Streitigkeiten mit dem Mezgerhandwerk.

262) Actenmäſſige beurkundete Geſchichtserzählung, wodurch unumſtößlich gezeigt wird, daß es in Anſehung des Schaaftriebs auf denen Stadt Frankfurtiſchen Gütern bey der Verordnung der Römiſchen und Deutſchen Rechte, nebſt der Ackergerichtsordnung, verbleiben müſſe. (1741) nebſt Beyl. I—XLVII. 16 Bogen fol.

263) Geſchichts- und Rechtsverlauf in Sachen Frankfurter Metzgergeſchwornen, jetzo des Hand-

Handwerks, gegen Frankfurter Rechenen, jetzo den Magiſtrat, den Metzgerbruch betreffend. 1767. 22 Bogen und eine Charte fol.

263) b) Abhandlung über die Frage: Ob præſcriptio contra præcarium, ſtatt habe, inſonderheit bey fundis publicis, in Sachen des Metzgerhandwerks zu Frankfurt c. das Stadt-Rechenenamt daſelbſt, Appellat. Steht in Cramers Nebenſtunden, Th. 68. S. 127-139.

264) Rechtsverlauf in Sachen Frankfurter Ackerbegüterten gegen Frankfurter Metzgerhandwerk, den Stoppeltrieb derer Metzgerhämmel betreffend. Frankf. 1768. 9 Bog. fol.

265) Legitima deductio & practica, potiſſimum ad illuſtrandam reſtitutionem in integrum in appellationis inſtantia in Sachen derer Ackerbegüterten wider die Metzgerzunft zu Frankfurt wegen des ſogenannten Schaaftriebs daſelbſt dieſſeits des Mayns, binnen der Landwehre (1770) 147 S. fol.

266) Kurze, doch aufrichtige Auszüge der Acten, den Rechtsſtreit zwiſchen den Ackerbegüterten zu Frankfurt und daſigem Metzgerhandwerk, Appellationis, nunc reſtitutionis den Schaaftrieb und was dem anhängig, modo den zwiſchen denen von Günderrodiſchen Herren Erben und Herrn von Adlersflycht mit dem Metzgerhandwerk einſeitig vorwaltenden Vergleich betreffend, de ao. 1775-1777. 3 Bogen fol.

g) Streit des Dr. Hofmanns mit den Phyſikern und Aerzten zu Frankfurt.

267) Allerunterthänigſter Libellus gravaminum ac nullitatum ſummarius in Sachen der Phyſicor. ac Doctor. Med. zu Frankf. c. des daſigen Scharfrichters Sohn J. M. Hofmann und den daſigen ganzen Rath. Appon. N. 4—11. 5½ Bogen fol.

268) Abdruck des von Kaiſerl. Majeſtät per Reſcriptum de 12. Aug. 1767 abgeforderten Berichts in Sachen Senkenberg, Pettmann und Gramann Med. Doct. c. J. M. Hofmann M. D und den Magiſtrat zu Frankfurt. 1768. mit Beyl. A—G. 7 Bogen fol.

269) Vorläufige Beantwortung, Ergänzung und Widerlegung der, von den Phyſikern und Aerzten zu Frankfurt, entgegen des daſigen Scharfrichters Sohn J. M. Hofmann M. D. und den daſigen Rath, in den Druck gegebenen Beſchwerungsſchrift. Frankf. 1768. mit Beyl. 1—11. 35 Bogen fol. Der Verf. iſt der gegenwärtige Senator Dr. H. P. Schloſſer.

270) Kurze Nachricht von dem Ausgang und der allergerechteſten Entſcheidung des vor Kaiſerl. Majeſtät und dem Reichshofrath, zwiſchen den Phyſikern zu Frankfurt Appellanten, entgegen J. M. Hofmann A. D. Appellaten, vorgeweſenen Rechtsſtreits, nebſt Anhang de uſu gladii in Suppliciis apud Romanos. Frankf. 1769. 10 Bogen fol. Dieſe Schrift hat mit der vorigen einerley Verfaſſer.

12. Von

12. Von den Streitigkeiten des Churfürſten von Maynz und der Stadt Frankfurt mit den Gemeinden zu Sulzbach und Soden.

271) Die Reichsfreyheit der Gerichte und Gemeinden Sulzbach und Soden gegen die neuerliche Churmaynz- und Frankfurtiſche Vogtey- und Schutzherrl. Eingriffe erwieſen und vertheidigt. (1754) Steht auch in Moſers D. Staatsarchiv. 1754. Der Verf. davon iſt F. C von Moſer.

272) (J. Ph. Orths) Nachricht von dem in dem bey Frankfurt gelegenen Dorfe Sulzbach von alten Zeiten her üblichen Höfiſchen Gerichte. Steht in ſeiner Samml. merkw. Rechtshändel, Th. 10. S. 1134.

13. Von denen zu Frankfurt vollzogenen Kaiſerlichen und Königlichen Wahlen und Krönungen.

273) Nachricht von dem großen Hofe zu Frankfurt im Jahr 1486, worauf Kaiſer Maximilian der Erſte gewählt worden. Steht in von Ohlenſchlagers Erläut. der guldnen Bulle, Urkundenbuch Num. 115. S. 251.

274) Deſcriptio accurata electionis Maximiliani Regis Romanorum apud Francofurtum anno MCCCCLXXXVI. factæ: itemque coronationis ejusdem continuo ſubſecutæ apud Aquisgranum. Wurde damals von einem

einem unbekannten Verfaſſer gedruckt herausgegeben, iſt aber auch zu finden in Freheri Script. rer. germ. T. III. p. 17—35. in Goldaſti Polit. Imp. P. I. in Lersners Chronik, Th. 1. S. 110—127. und in dem unten No. 280. angeführten Werke.

275) Hartm. Maurus, de electione & coronatione Caroli V. Iſt zu finden in Schardii Script. rer. germ. T. II. p. 827. ſeqq. in Goldaſts Polit. Reichshändeln, in Lersners Chronik, Th. 1. B. 1. S. 131—163. und in der unten No. 280. angeführten Sammlung.

276) Wahl- und Krönungshandlung d. i. wahrhaftige Beſchreibung, welchergeſtalt Maximilian der Andre, Römiſcher Kaiſer ꝛc. den 20. Sept. 1562. zu Prag zum Böhmiſchen, den 24. Nov. aber zu Frankfurt zum Römiſchen König erwählt, und den leßten deſſelben Monats allda in der Pfarrkirchen zu S. Bartholome, wie auch den 8. Sept. 1563 zu Preßburg zum Hungariſchen König gekrönt worden. Frankf. 1563. 4. neue Auflage mit Kupf. ebend. 1612. 13 Bogen 4. Steht auch, die Prager und Preßburger Wahl- und Krönungsfeyerlichkeiten ausgenommen, in Lersners Chronik, Th. 1. B. 1. S. 166—196.

277) Narratio de glorioſa & ſolenni coronatione Romanorum Regis Maximiliani, facta Francofurti ultimo Novembris 1562.

Steht

Steht in Schardii Script. rer. germ. und in Goldaſts politiſchen Reichshändeln.

278) B. Prætorii, corona imperialis Matthiæ Imp. ejusque Conjugis Annæ Auſtriacæ, Norimb 1613. 4.

279) Inauguratio, coronatio & electio aliquot Imperatorum a Maximiliano I. ad Matthiam Auſtriacum. Hanoviæ 1613. 8.

280) Furierzettul der im Jahr 1619 zu Frankfurt anweſenden Chur- und Fürſten, ſamt Dero Bottſchaften. Frankf. 1619. 4.

281) J. F. Matheneſius de Ferdinandi II. parentela, electione & coronatione in Regem Rom. libri 3. Colon. 1621. 4.

282) Coronatio ſolemniſſima Leopoldi I. oder Beſchreibung der Krönung Leopoldi I. Frankf. 1658. 4.

283) Fr Wagneri, Hiſtoria electionis Leopoldi atque Joſephi, Imperatorum, ope Tabularii Auſtriaci polite eleganterque ſcripta. Accedit Sam. de Pufendorf narratio, quam de Leopoldi Cæſaris electione fide Tabularii Brandenburgici contexuit. Jenæ 1741. 4.

284) Eigentliche Beſchreibung der zu Frankfurt am Mayn vollzogenen Wahl- und Krönungs-Actuum Caroli VI. Maynz 1712. fol.

285) (D. Klauers) vollſtändiges Diarium alles deſſen, was vor, in und nach denen Wahl- und Krönungsſolennitäten Caroli VI. ſowohl

im ganzen Römiſchen, Reich, als auch zu Frankfurt am Mayn, vom Anfang bis zu Ende paßiret. Frankf 1712. fol. Ein Auszug des erſten Theils ſteht in Lünigs Theatr. Cerem. T. I. p 1223.

286) Schreiben des Reichsſtädtiſchen Collegii an die Stadt Frankfurt, daß ſelbige bey dem Kaiſerlichen Wahltag das Intereſſe des Reichsſtädtiſchen Collegii proſpiciren mögte, vom 27 Jul. und 10. Sept 1711. Steht in Fabers Staatskanzley, Th. 17. S. 784 Th. 18. S. 410.

287) (J. M. von Loen) Lettres curieuſes d'un Gentilhomme Allemand, touchant les mœurs & les affaires du tems. 1741. 1742. zwey Theile 8.

Anmerk. Liefert eine Beſchreibung der Krönung Kaiſer Karl des Siebenden, ſeiner Gemahlin Krönung, und der damaligen ſonſtigen Begebenheiten.

288) Vollſtändiges Diarium von den merkwürdigſten Begebenheiten, die ſich vor, in und nach der Wahl und Krönung Kaiſer Karl des Siebenden im ganzen heil. Röm. Reich und ſonderlich zu Frankfurt am Mayn, zugetragen. Frankf. 1742. II. Theile fol. mit Kupf.

289) J. J. Moſers Hiſtorie der auf Kaiſer Karl VII. ausgefallenen Wahl. Steht vor deſſen Staatshiſtorie Deutſchlands unter Kaiſer Karl dem VII. Th. 1.

290) Pro-

290) Protocolla, ſo bey der Wahl und Krönung Herrn Franciſci, erwählten Römiſchen Kaiſers, zu Frankfurt am Mayn im Jahr 1745 gehalten worden. (Wien) fol.

291) Wahl- und Krönungs-Diarium Kaiſer Franz des I. Frankf. 1746. fol.

292) J. J. Moſers pragmatiſche Wahlgeſchichte Kaiſers Franciſci. Steht in ſeinen Beyträgen zu dem neueſten Staatsrecht. P. I. p. 315. ſeqq.

293) (A. G. Semmel) Ehrengedächtniß der Römiſchen Königswahl und Krönung Josephs des Zweyten. Augsburg 1765. 12. mit Kupf.

294) Ausführliches Diarium, wie ſowohl der Churfürſtl. Collegialtag, als auch die Wahl und Krönung des Röm. Königs Joſeph des Zweyten in Frankfurt am Mayn 1764 vollzogen worden. Maynz 1767. 3 Theile fol.

295) Ausführliche Beſchreibung aller bey der, im Namen Kaiſer Joſeph des Zweyten durch den Grafen von Bergen, von Rath und Burgerſchaft eingenommenen Huldigung, vorgefallenen Solennitäten. Frankf. 1766. 22 S. fol.

14. Von andern allhier gehaltenen Reichs ꝛc. Verſammlungen.

296) Verzeichniß der Kaiſerl. Commiſſarien, auch des heil. Röm. Reichs Churfürſten und

Ständen Bottſchaften und Abgeſandten, ſo auf dem nacher Frankfurt ausgeſtellten Compoſitionstag erſchienen. Frankf. 1631. 4.

297) Verzeichniß derer zu Frankfurt anweſender, zum Reichsdeputationstag verordneter Geſandten. Frankf. 1643. 4.

298) Des zu Frankfurt am Mayn im Namen Kaiſerlicher Majeſtät gehaltenen Compoſitionstags, erſtlichen den 15. Sept. abgelegte Propoſition, zuſamt der Evangeliſchen Ständen und Abgeſandten Antwort. 1631. 4.

299) Zu Frankfurt eröffnete Kaiſerliche Propoſition. Frankf. 1643. 4.

300) B. G. Struvii & reſp. M. Diefenbachii Diſſ. Synodum Francicam 742. ſub Carolo Magno habitam perperam nonnullis dici Francofurtenſem. Jenæ 1708. Befindet ſich auch hinter dem 2ten Theil des Struviſchen Corporis hiſtoriæ germanicæ ed. v. 1730.

301) (J. M. v. Loen) Memoires d'un Gentilhomme au ſujet de ce, qui ſe paſſe de plus remarquable à la diete de Francfort. 1741. 4.

15. Von ſonſtigem Verhältniß der Stadt Frankfurt gegen Kaiſer und Reich.

302) Memorial der Stadt Frankfurt an die Reichsverſammlung, die Moderation ihres ſtarken

ſtarken Matricularanſchlages betreffend, d. d. 20. Jun. 1705. Steht nebſt denen dazu gehörigen Cauſalibus in Fabers Staatskanzley, Th. 10. S. 377. u. f.

303) Vier Memoriale um Moderation des Matricularanſchlags d. 6. Jan. & 19. Nov. 1721. 7. Dec. 1722.

304) J. D. v. Ohlenſchlagers kurze Abhandlung von einem vormaligen uralten Herkommen beym Frankfurter Schöffenſtuhl, die Biſchöffe und Reichsvaſallen in Abweſenheit des Kaiſers mit den Regalien zu belehnen. Steht in Act. Acad. Theodoro-Palat. T. II. p. 225 — 241.

305) J. G. Grambs Diſſ. de habitu liberar. S. R. I. Civitatum imprimis S. R. I. Reipublicæ Mœno-Francofurtenſis, erga ſuprema Imperii Tribunalia. Gieſſæ 1780. 92 S. 4.

16. Von den Irrungen der Stadt mit dem Oberrheiniſchen Kreys.

306) Conſpectus ſummariiſſimus, worinnen die Stadt Frankfurtiſchen Beſchwerden gegen den Oberrheiniſchen Kreys beſtehen. 2 Bogen fol.

307) An Kaiſerl. Majeſtät allerunterthänigſte Supplication und rechtl. Bitten pro clementiſſ. decernendo Reſcripto Cæſareo ad dominos Directores Circuli Rhenani ſuperioris

rioris &c. mit Beyl. A—O. (1737) 8 Bogen fol.

308) Kurzgefaßte Vorſtellung, worinnen die von dem Oberrheiniſchen Kreys der Stadt Frankfurt bey Austheilung der Winterquartiere und ſonſten zugefügte Beſchwerden beſtehn. 1737. mit Beylagen I — III. 250 S. fol.

309) Kurze Nachricht, was es mit der zwiſchen dem Oberrheiniſchen Kreys und der Stadt Frankfurt wegen künftiger Einrichtung der Winterquartiere fürgeweſenen gütlichen Conferenz vor eine Beſchaffenheit habe (1743.)

310) Unterthänigſte Vorſtellung des Magiſtrats zu Frankfurt ad capitulationis noviſſimæ Caroli VII. Imp. glorioſ. mem. Art. XII. §. 1—5. (1745.) Steht in J. J. Moſers Wahlkap. Franz. I. Th. 1. S. 332—348. und in der Staatskanzley, Th. 89. S. 9—35.

311) Abdruck des an Kaiſerl. Majeſtät von Burgermeiſter und Rath der Reichsſtadt Frankfurt am Mayn abgelaſſenen allerunterthänigſten Schreibens, nebſt der ſub Sign. O angefügten gründlichen Vorſtellung und Nachricht, worinnen die von dem Oberrheiniſchen Kreysconvent durch unrichtige Austheilung der Winterquartiere 1734 und 1736, und verſchiedene höchſt beſchwerliche Kreys-Concluſa und Reſoluta bey der Stadt Frankfurt zugefügte unerträgliche Prægravationes

riones und Bedruckungen beſtehn, vom 3. May 1746. 1 Alph. 21 Bogen fol.

312) Von Befreyung der Kreysgeſandten von militairiſchen Einquartierungen, (1761.) in J. J. Moſers Abh. verſchiedener Rechtsmaterien, Stück 10. S. 405 u. f.

17. Von den Irrungen mit verſchiedenen Reichsſtänden ꝛc.

a) Mit dem Fürſten von Thurn und Taxis.

313) Conſpectus der zwiſchen Fürſt Anshelm Franz von Tour und Taxis eines und dem Magiſtrat zu Frankfurt andern Theils obſchwebender Differentien. 2 Bogen fol. Steht auch in der Reichs-Fama, Th. 19. S. 634.

314) An Kaiſerl. Majeſtät allerunterthänigſte wohlgegründete Gegenremonſtration und Reconventionsklage impetrantiſchen Stadt Frankfurtiſchen Anwalds in Sachen Fürſt von Thurn und Taxis c. den Magiſtrat zu Frankfurt und Conſ. 1733. cum adj. 1—31. Steht in der Reichs-Fama a. a. O.

b) Mit Hanau wegen der weiſſen Frauen Kloſtergüter.

315) Acta Commiſſionis Cæſareæ, das Weißfrauenkloſter betreffend, 1631. fol.

317) Kurze,

316) Kurze, jedoch gründliche Information in Sachen Frankfurt c. Hanau, die in dem Gräfl. Hanauiſchen Territorio gelegene, ſogenannte Weiſſen-Frauen-Kloſtergüter betreffend, 1687. 4. Steht auch in Mart. Meieri Londorpio ſuppleto, T. XIII. p. 189. in Lünigs Grundveſte der Europ. Potenzen Gerechtſamen, P. II. p. 527—31. und in Medit. ad inſtrum. Pacis Weſtph. T. II. p. 1742—98.

317) In jure & facto wohlgegründete Gegeninformation in Sachen Frankfurt c. Hanau, die in den Gräflich-Hanauiſchen Territorio gelegene, zu dem Weiſſenfrauenkloſter gehörige Güter, Renthen und Gefälle betreffend, 4. Steht bey Lünig a. a. O. P. II. p. 531—549. und in Meditatt. ad Inſtr. P. W. Th. 2. S. 1931—77.

318) Abdruck Schreibens an Kaiſerl Majeſtät wegen der von dem Grafen zu Hanau eingegangenen, dem Weißfrauenkloſter gehörigen Gefällen und deßhalb am Kammergericht noch unerörtert hängenden Proceſſen, den 4. Oct. 1721. 7 Bogen fol.

c) Mit Hanau wegen der Jagensgerechtigkeit in dem Riederhofer Diſtrict.

319) Kurze actenmäſſige Vorſtellung der bey dem Reichskammergericht längſt entſchiedenen Jagensgerechtigkeit in dem Riederhofer Diſtrict,

Diſtrict, nebſt angehängter Geſchichtser- zählung, mittelſt welcher der höchſt verpön- ter weiſe unternommene gewaltſame An- und Ueberfall eines Frankfurtiſchen, zur Be- deckung des in erſagtem Diſtrict veranſtalte- ten Treibjagens abgeſchickten Commando, nach denen dabey vorgegangenen wahrhaf- ten Umſtänden der ohnpartheyiſchen öffent- lichen Beurtheilung dargelegt wird, mit Beyl. 1 — 30 Frankf. 1773. 15½ Bogen fol. Nachtrag dazu mit Beyl. 31 und 32. ib. eod. 2 Bogen fol. Der Verfaſſer iſt Herr Syndicus Jan.

320) Vorläufig nöthig befundene Anmerkungen über die vom Magiſtrat zu Frankfurt bekannt gemachte ſogenannte kurze Actenmäſſige Vor- ſtellung, mit Anl. A — O. Hanau 1773. 58½ Bogen fol. Der Verf. iſt Hr. G. R. R. Erui in Hanau.

321) Abgedrungene Gegenanmerkungen, mittelſt welcher denen ab Seiten der Fürſtlich-Ha- nauiſchen Regierung durch den Druck zum Vorſchein gekommenen Gefährds- und Er- dichtungsvollen Anmerkungen gebührend und mit Beſtand der Wahrheit begegnet wird ꝛc. Nebſt einem unterm 12. Febr. c. a. bey der Oberrheiniſchen Kreysverſamm- lung ergangenen Concluſ. betreffenden An- hang, mit Beyl. 33 — 44. Frankf. 1774. 13 Bogen fol. Der Verf. iſt Hr. Syndi- cus Jan.

322) Kurz

322) Kurz zu überſehende Darſtellung der fürnehmſten Kammergerichtlichen Rechtshändel der Reichsſtadt Frankfurt wider die Grafſchaft Hanau. Frankf. 1781. 14 S. fol.

d) Mit Iſenburg.

323) Kurze documentirte Demonſtration, daß der uralte Reichs- und Königsforſt zu Dreyeich, ſamt der unzertrennlich damit verknüpften Wildbanns-Obrigkeit ſich auch über die Frankfurter Waldungen und Felder erſtrecke, mit Beyl. 1—42. Offenbach 1736.

324) Standhafte Beantwortung der Gräflich-Iſenburgiſchen ſo rubricirten kurzen Demonſtration, mit Beyl. 42—97. Frankf. 1738.

325) Gründliche Gegeninformation, daß der Wildbann in der Dreyeich über die Frankfurter Waldungen und Felder ſich nicht erſtrecke. Frankf. 1738. III. Theile fol.

Anmerk. Der erſte Theil enthält einen Auszug der in dieſer Sache zwiſchen Iſenburg und Frankfurt verhandelten Acten, mit Beyl. A—T 6. Der zweyte und dritte Theil aber enthalten die ſchon ſub No. 324 und 325. angegebene kurze documentirte Demonſtration und ſtandhafte Beantwortung derſelben.

326) (Fr. Carl Buri) behauptete Vorrechte derer alten königl. Bannforſte, oder Ausführung

Digitized by Google

führung derer dem königlichen Forſt- und Wildbann zu der Dreyeich anklebender Oberherrlich- und Gerechtigkeiten. Nebſt einem Beweiß und Urkundenbuch (No. 1—402.) Büdingen 1742. 9 Alph. fol. Erſchien vermehrter und mit Vorſetzung des Verfaſſers Namen, Offenbach 1744. 11 Alph. fol. Einen Auszug davon findet man in den Nachrichten von juriſtiſchen Büchern, Band III. S. 83—93. und in Moſers Staatsgeſchichte Deutſchlands unter Kaiſer Karl dem VII. Band 1. S. 787—868.

e) Mit der Reichsſtadt Augsburg.

327) Der Stadt Augſpurg an die Reichsverſammlung gebrachte Gravamina wider die Stadt Frankfurt, wegen des anmaſſenden Vorſitzes bey der Reichsdeputation in der Erbmänner Reviſionsſache, 1707. Steht in der Staatskanzley, Th. 12. S. 693.

f) Mit den Freyherrn von Frankenſtein.

328) Abdruck einiger Actenſtücken zur Information in Sachen der Freyherrn von Frankenſtein c. die Stadt Frankfurt (nebſt Beyl. I—XX. und drey von denen Juriſtenfacultäten der Univerſitäten Cölln, Marburg und Ingolſtadt ausgeſtellten rechtlichen Bedenken) 1630. 1 Alph.

329) Fort-

Digitized by Google

329) Fortgeſetzte actenmäſſige Nachricht, was es mit der beym Reichshofrath verſchiedene angeblich entzogene Reichslehenſtücke betreffenden Rechtshängigen Sache dermalen vor eine eigentliche Bewandniß habe, als ein Nachtrag zu dem bereits vorliegenden Abdruck einiger Actenſtücke zur Information ꝛc. mit weiters beygedruckten Actenſtücken No. XXI — XLV. Frankf. 1774. 12 Bogen fol. Der Verf. iſt Hr. Syndicus Jan.

330) Vollſtändige ex Actis gezogene Darſtellung der eigentlichen Lage und Beſchaffenheit des beym Reichshofrath in Sachen der Freyherrn von Frankenſtein entgegen die Reichsſtadt Frankfurt ſeit einigen Jahrhunderten ohnentſchieden hangenden Proceſſes.

Anmerk. Iſt auſſer einem vorgeſetzten Vorbericht, der Abdruck der beyden vorigen ſub No. 328 und 329. angeführten Ausführungen.

331) Vertheidigtes Kaiſerliches Eigenthum und gegründetes Vorrecht der altbelehnten Vaſallen vor jedem neuern Beſitzer, in Anſehung derer im Stadt Frankfurtiſchen Gebiet befindlichen Reichslehen. Samt einer vollſtändigeren ex actis gezogenen Darſtellung der eigentlichen Lage und Beſchaffenheit des beym Reichshofrath in Sachen derer Freyherrn von Frankenſtein c. die Stadt Frankfurt entſchiedenen und nun auf der Execution

tion beruhenden Proceſſes. Mit Urk. und Beyl. A — T 3. 1775. 174 S. fol. Der Verf. iſt Hr. G. R. Tabor zu Friedberg.

332) Kurze Beleuchtung einer ſub rubro vertheidigtes Kaiſerl. Eigenthum bey dem Reichshofrath eingereichten Druckſchrift. Frankf. 1777. mit Beyl. 1 — 20. 138 S. fol. Der Verf. iſt Hr. Syndicus Jan.

333) Rechtliches Bedenken der löbl. Juriſtenfacultät zu Tübingen in Sachen von Frankenſtein c. den Magiſtrat zu Frankfurt. Frankf. 1779. 79 S. fol.

17. Von ſonſtigen beſonders merkwürdigen und zu Frankfurt ſich ereigneten Begebenheiten.

334) Deſcriptio obſidionis de MDLII. in Sim. Schardii Script. rer. germ. edit. Gieſſ. T. II. p. 553.

335) Glücklicher und ſieghafter Anſchlag, auf welchem der König zu Schweden in einem Zug unterſchiedliche Städte und Feſtungen, ſonderlich aber Frankfurt am Mayn, mit Accord erobert. 1631. 4.

336) Kurze Erzehlung von der groſſen und undenklichen Ergieſſung des Maynſtrohms. Frankf. 1682. 4.

337) Accurate und wahrhafte, in Kupfer gebrachte Vorſtellung der verbrandten Häuſer und

Plätze, welche durch die den 26. und 27. Jun. 1719 in K. F. R. W. und H. Stadt Frankfurt am Mayn, erſchröcklich und entſetzlich geſchehenen Feuersbrunſt, Schaden, groſſe Noth, ziemliche Ruinirung gelitten und ausgeſtanden haben.

Anmerk. Ein von B. Kenkel zu Augſpurg geſtochenes Kupfer, mit einer gedruckten Beſchreibung der Feuersbrunſt und den Namen der Bürger, deren Häuſer abgebrandt, wie auch einem vollſtändigen Verzeichniß der Häuſer auf ſechs folio Seiten.

338) (H. S. Hüsgen) ausführliche Nachricht von der groſſen Ergieſſung des Maynſtroms in und bey der Reichsſtadt Frankfurt im Jahr 1784. 1 Bogen. 4.

18. Vermiſchte Schriften.

339) H. C. Senckenberg, Selecta juris & hiſtoriarum tum anecdota, tum jam edita, ſed rariora, Tom. I. qui civitatem Imperialem Françofurtum ad Mœnum concernit. Francofurti 1734. 705 S. 8.

340) (J. P. Orths) Sammlung merkwürdiger Rechtshändel. Frankfurt 1763—1778. 17 Theile. 8.

Enthält auſſer vielen ins Privatrecht einſchlagenden Abhandlungen, auch manche, ſo zur Erläuterung des Staatsrechts der Reichsſtadt Frankfurt dienen, wovon oben ſchon einige angegeben worden.

IV. Land⸗

Digitized by Google

IV. Landkarten, Plane, Addreßkalender ꝛc. von Frankfurt.

341) Von dem Frankfurter Gebiet hat man folgende Landkarten:

(1) von Elias Hoffmann. Frankf. 1598.

(2) im Blauiſchen Atlas;

(3) von Viſcher;

(4) von Joh. Bapt. Homann. In dem Homänniſchen Atlas von Deutſchland die 107te Karte. Wovon auch eine kleine Copie in der oben No. 26. angeführten Dr. Behrendsiſchen Abhandlung.

(5) von Seutter;

(6) in der oben No. 326. angeführten Buriſchen Deduction.

Anmerk. Die fünf erſten Landkarten taugen ſämtlich nicht viel, und geben beſonders die Grenzen des Städtiſchen Gebiets ganz falſch an. Die ſechſte iſt ungleich beſſer, enthält aber nur den auf der ſüdlichen Seite des Mayns gelegenen Theil des Frankfurter Gebiets.

342) Die vorzüglichſten Grundriſſe von der Stadt Frankfurt ſind folgende:

(1) Ein groſſer proſpectiviſcher Plan von Matth. Merian auf vier Folioblättern, welcher vor einigen Jahren von der Jägerſchen Buchhandlung abermals abgedruckt worden.

(2) Der kleine Merianiſche Plan von Frankfurt in der Topographia Haſſiæ & vicinarum Regionum.

Digitized by Google

(3) Ein Grundriß von M. Seutter in Landkartenformat.

(4) Ein neuer Grundriß gezeichnet durch C. L. Thomas, 2 Schuh hoch und 2 Schuh 5 Zoll breit, geſtochen von Cöntgen zu Maynz, und in Verlag der Brönneriſchen Buchhandlung zu Frankfurt. 1783.

343) Des h. R. R. F. W. und H. Stadt Frankfurt am Mayn Raths- und Stadtkalender, worinnen alle Ehrenämter und Bedienungen, Decreta publica &c. enthalten. Kommt ſeit 1734 alle Jahr in der Varrentrappiſchen Buchhandlung zu Frankfurt heraus. Anfänglich in 4to, nachher und jetzo aber in 8.

344) Frankfurter Mercantil-Schema oder Verzeichniß aller in Frankfurt befindlichen Handelsherrn, Negotianten, Fabrikanten, Künſtler, Commercialproſeßioniſten ꝛc. Frankf. 1773. auch 1774. 8.

345) Frankfurter Meßſchema oder Verzeichniß aller anhero kommenden Herrn Meßfremden, ihre Waaren, die ſie führen, Logis, wo ſie anzutreffen, nebſt ihren Gewölbern und Boutiquen, wo ſie feil halten. Frankfurt ſeit 1774 alle Oſtermeſſe in 8. Der erſte Verfaſſer und Verleger davon war S. J. Schröckh, jetzo J. Ph. Streng.

346) Handlungs-Addreßkalender von Frankfurt. Kam zum erſtenmal 1783 heraus, und ſoll künftig

künftig alle Herbſtmeſſe eine neue Auflage davon erſcheinen. Verleger iſt J. Ph. Streng.

V. Hiſtoriſch-Geographiſch-Statiſtiſche Schriften allgemeinern Innhalts, in welchen beträchtliche Beyträge zur Geſchichte und Statiſtik der Reichsſtadt Frankfurt anzutreffen.

347) Das Theatrum Europæum, 1635-1734. XXI. Theile fol. Denn da dieſes Werk zu Frankfurt herausgekommen, auch ſeine verſchiedene Verfaſſer ſich meiſt daſelbſt aufgehalten; ſo iſt es hier in Anſehung der darinnen erzählten, und die Stadt Frankfurt betreffenden Begebenheiten von einem vorzüglichen Nutzen.

348) Die Frankfurter Meßrelationen, welche ſeit 1591 in jeder Frankfurter Meſſe herauskommen, und daher auch hier mit Nutzen zu gebrauchen ſind. Eine litterariſche Nachricht von denſelben giebt Orth in ſeiner Abh. von den Frankfurter Meſſen, S. 714. u. f.

349) Diejenigen Werke, ſo von denen Reichsſtädten überhaupt handeln, beſonders Knipſchild in tr. de Civitatum Imp. Jurib. ac. Priv. unter dem Artikel Frankfurt.

 350) J.

350) J. J. Moſers deutſches Staatsrecht, Th. 39 — 43.

351) M. Zeillers Topographia Haſſiæ & Regionum vicinarum unterm Artikel Frankfurt.

352) Der Wetterauiſche Geographus, der Antiquarius des Maynſtrohms und Büſchings Erdbeſchreibung, Th. 3.

353) Die Sammlungen neuerer Staatsſchriften, als: Fabers Europäiſche Staatskanzley, die Selecta juris publici noviſſima, die Moſerſche Reichs-Fama, die Samml. von Staatsſchriften unter Kaiſer Franz, das Moſerſche deutſche Staatsarchiv, Reuſſens deutſche Staatskanzley ꝛc.

354) Verſchiedene Reiſebeſchreibungen, als:

a) Eduard Brown Reiſe durch Deutſchland und Ungarn, B. I. Th. 2. K. 6.

b) Gilb. Burnets Reiſebeſchreibung, Th. 2. Brief 5.

c) Miſſon's Reiſe nach Italien, Brief 7.

d) J. G. Keyßlers Reiſe durch Deutſchland, Th. 1. Brief 98.

e) Bemerkungen eines Reiſenden durch Deutſchland, Frankreich, England und Holland, Th. 1. Brief 5. Th. 2. Brief 100.

f) Briefe eines jungen Reiſenden durch Liefland, Kurland und Deutſchland, Th. 2. Brief 37 und 38.

g) Briefe

g) Briefe eines reiſenden Franzoſen über Deutſchland an ſeinen Bruder zu Paris, Th. 2.

h) Moore's Abriß des geſellſchaftlichen Lebens und der Sitten in Frankreich und Deutſchland, Th. 1.

355) Verrätheriſche Briefe von Hiſtorie und Kunſt. Frankf 1776. Fortſetzung 1783. zuſammen 207 S. 8.

356) Frankfurter Beyträge zur Ausbreitung nützlicher Künſte und Wiſſenſchaften. Frankf. 1780 und 1781. III. Th. 8. jeder zu zwey Heft.

Zweyter Abſchnitt
von den
Gründen, auf welchen die innere Verfaſſung der Reichsſtadt Frankfurt beruhet.

I. Hauptſtück
von denen
der Stadt Frankfurt ertheilten Kaiſerlichen und Königlichen Privilegien.

§. 1.

Die Stadt Frankfurt hat viele anſehnliche Privilegien von denen deutſchen Kaiſern und Königen zu verſchiedenen Zeiten erhalten, und denenſelben den größten Theil ihres heutigen Flors zu verdanken. Man hatte aber in vorigen Zeiten hier, wie noch anderwärts, den ſonderbaren Grundſatz, alle Kaiſerliche Privilegien und andere, zum Nutzen gemeiner Stadt gereichende, Urkunden, äuſſerſt geheim und verborgen zu halten, wodurch denn (*) unruhige Köpfe und andere Grillenfänger unter der Burgerſchaft nur veranlaßt wurden, zu muthmaſſen, daß

daß für ſie, nach ihrer ſonderbaren Einbildung, in ſolchen, ſonſt für die ganze Stadt unſchätzbaren, Privilegien, mehr enthalten ſeye, als würklich iſt. Als daher zu Anfang des vorigen Jahrhunderts die Burgerſchaft bey der Wahl des Kaiſers Matthias, den in der goldenen Bulle verordneten Securitätseyd abgeſchworen, vermöge deſſen die Burger verbunden ſind, die Churfürſten mit ihrem Gefolge zu beſchützen, bey Verluſt aller ihrer Privilegien; ſo gab dieß denen Burgern Anlaß, von dem Rath die Communication dieſer Privilegien zu verlangen, von welchen der gröſſere Theil unter ihnen in ſeinem Leben keine zu Geſicht bekommen. Sie glaubten nemlich, wie das oben No. 33. angeführte Diarium hiſtoricum berichtet, „daß nicht geringe, denen Burgern zuſtändige Privilegia „vorhanden ſeyn müßten, in Erwägung ein ſo „merklicher ſchwerer Pönfall darauf geſetzt worden.“ Es ward auch endlich im Burgervertrag (**) §. 1. ausgemacht, daß alle und jede der Stadt Privilegien und briefliche Urkunden ſieben aus der Burgerſchaft erwählten Deputirten vorgelegt werden, und dieſe daraus der Burgerſchaft alles dasjenige anzeigen ſollten, was zu Abhelfung der damaligen Beſchwerden noch dienen könnte. Die meiſten und wichtigſten Privilegien wurden überdieß noch gedruckt unterm Titel:

Privilegia des h. R. Reichs Stadt Frankfurt am Mayn, auch etliche nicht wenige fürtreffliche Kaiſerliche und Königliche Begnadi-

gnadigungen, Immunitäten und Freyheiten. Sampt der guldenen Bullen ꝛc. Frankf. 1614. 467 S. fol.

Nachdem auch in der erſten Kaiſerlichen Hauptreſolution vom 22ſten Nov. 1725 verordnet worden, daß alle Privilegia und Pacta, welche im Jahr 1614 zum Druck gelanget, nebſt denen ſeit 1616 noch weiter erhaltenen, von neuem in Druck aufgelegt und dadurch jedermann kund gemacht werden ſollten; ſo erſchien im Jahr 1728 eine neue Ausgabe derſelben unterm Titel:

Privilegia & Pacta des h. R. R. Stadt Frankfurt am Mayn. Frankfurt 1728. 526 S. fol. (dabey die Kaiſerliche und Königliche Sigille in Kupfer geſtochen ſind.)

Uebrigens ſind der Stadt ſämtliche Privilegien, gute Gewohnheit ꝛc. bisher von einem jedesmaligen neuen Kaiſer jederzeit beſtättigt worden. Laut Kaiſerlichen Reſcripts vom 9ten May 1706 kommt es aber dem Magiſtrat allein zu, um dergleichen Beſtättigung anzuſuchen.

(*) wie ſchon Moſer im Staatsrecht Th. 42. S. 483. bemerkt.

(**) von welchem unten §. 32.

§. 2.

Aelteſte Freyheits ꝛc. Briefe.

Das älteſte bekannte Privilegium iſt vom Jahr 1219. Es vermuthet zwar Orth in ſeinen Anmerkungen über die Frankf. Reformation

4te Fortſ. S. 59. u. f., daß die Stadt Frankfurt noch weit ältere erhalten; ob aber ſolche ſchon in ältern Zeiten verlohren gegangen, oder was es ſonſt für eine Bewandniß damit habe, deſſen nähere Unterſuchung überläßt er daſelbſt lediglich den fleiſſigern Forſchern der hieſigen Alterthümer. Da nun bis jezo noch keine ältere weiter zum Vorſchein gekommen, ſo können wir auch hier nur diejenige angeben, welche der Stadt ſeit gedachtem Jahr ertheilt worden. Sämtliche hieher gehörige Freyheitsbriefe ſollen aber in den folgenden §§. angeführt werden, mit Bemerkung, wo ſie in der alten (alt Ausg.) oder neuen Ausgabe (neu Ausg.) des im vorigen §. erwähnten Privilegienbuchs, in Lünigs Reichsarchiv, in Moſers Reichsſtädtiſchem Handbuch, in Senkenbergs Selectis juris & hiſtoriarum, in Orths Abh. von den Frankfurter Meſſen oder ſonſt anzutreffen.

§. 3.

Priv. von Kaiſer Friedrich II.

1219. 15 Aug. Priv. worinnen er der Stadt einen Hof und Thurn zur Erbauung einer Kapelle verehrt. Alt Ausg. S. 1. Neu Ausg. S. 1. Lünigs Reichsarchiv, P. ſpec. Cont. 4. Th. 1. S. 557. Moſers Reichsſtädtiſches Handbuch, Th. 1. S. 484.

§. 4.

von Heinrich VII.

1232. 14. Jan. Priv. daß die Bürger der vier Wetterauiſchen Städte nicht genöthiget werden ſollten, ihre Töchter oder Enkel an einen Kaiſerl. Hofdiener zu verheyrathen. Alt Ausg. S. 2. Neu Ausg. S. 2.

1235. 10. May. Verehrung der halben Nutzung von der Münz, wie auch Holz zum Brückenbau. Alt Ausg. S. 3. Neu Ausg. S. 3. Lünig a. a. O. S. 558.

§. 5.

von Konrad IV.

1242. im May. Beſtättigung aller Stadt Frankfurtiſchen Privilegien. Alt Ausg. S. 4. Neu Ausg. S. 4. Lünig a. a. O. S. 558.

§. 6.

von Wilhelm.

1254. 9. Aug. Beſtättigung aller Privilegien. Alt Ausg. S. 5. Neu Ausg. S. 5. Lünig a. a. O. S. 559.

1254. 10. Aug. Beſtättigung, daß die Stadt niemand verſetzt, noch vom Reich entäuſſert werden ſolle. Alt Ausg. S. 6. Neu Ausg. S. 5. Lünig a. a. O.

Digitized by Google

§. 7.

von Richard.

1257. 7. Sept. Beſtättigung aller und einiger beſonderen Freyheiten. Alt Ausg. S. 7. Neu Ausg. S. 6. Lünig a. a. O. S. 559. Moſer a. a. O. S. 484.

1257. 8. Sept. Priv. daß er innerhalb der Stadtmauern keine Befeſtigung und Schloß errichten wolle. Alt Ausg. S. 6. Neu Ausg. S. 5. Lünig a. a. O. S. 560.

§. 8.

von Rudolph I.

1273. 5. Dec. Allgemeine Beſtättigung aller und jeder Stadt-Frankfurtiſchen Privilegien. Alt Ausg. S. 8. Neu Ausg. S. 7. Lünig a. a. O. S. 560.

Anmerk. Dergleichen allgemeine Beſtättigungen wurden auch noch nachhero im mittlern Zeitalter ertheilt von Adolph 1294, Albrecht I. 1299, Henrich VII. 1310, Ludwig IV. 1320 und 1329, Günther 1349, Karl IV. 1355 und 1366, Wenzel 1367 und 1376, Ruprecht 1400, Sigismund 1414 und 1433, Albrecht II. 1438, und Friedrich III. 1442 und 1452, welche ſämtlich in den beyden Ausgaben des Privilegienbuchs, und bey Lünig a. a. O. zu finden.

§. 9.

§. 9.

von Albrecht I.

1299. 13. Febr. Priv. daß alle diejenige, welche mit der Stadt zu Zeiten K. Friedrich II geſteuert, auch nach der Zeit mit ihr die Steuer erlegen ſollten; es wäre denn, daß die ſteuerbaren Güter ad pias cauſas legiret wären. Alt Ausg. S. 14. Neu Ausg. S. 11. Lünig a. a. O. S. 562.

§. 10.

von Ludewig von Bayern.

1318. 24. Oct. Priv. daß man von jedem Achtel Frucht, ſo hinausgeführt wird, einen kölniſchen Pfennig nehmen möge. Orths Abh. von Meſſen, S. 651.

1329. 23. Jun. Priv. daß ihre Bürger und Einwohner, um weltlicher Sachen willen vor keinem geiſtlichen Gericht belangt werden ſollen. Alt Ausg. S. 18. Neu Ausg. S. 15. Lünig a. a. O. S. 565.

1329. 23. Jun. Priv. daß die Stadt alle von den Kaiſern an andere verſetzte oder verkaufte Reichsgüter, Gülten, Zölle ꝛc. wieder einlöſen möge. Orth a. a. O. S. 638.

1330. 23. April. Priv. über die Faſtenmeſſe. Alt Ausg. S. 21. Neu Ausg. S. 18. Lünig a. a. O. S. 565. Orth a. a. O. S. 562.

1332.

1332. Erklärung, wie es zu verſtehn, wenn andern Städten oder Märkten Freyheiten gegeben worden gleich Frankfurt. Alt Ausg. S. 23. Neu Ausg. S. 20. Orth a. a. O. S. 563.

1333. 17. Jul. Priv. daß der Rath die Stadt erweitern, und die dazu benöthigten Koſten von geiſtlichen und weltlichen Einwohnern erheben möge; ingleichen daß niemand binnen zwey Meilen um die Stadt herum einen Burgbau aufführen ſolle. Alt Ausg. S. 24. Neu Ausg. S. 20. Lünig a. a. O. S. 566. Moſer a. a. O. S 486.

1336. 31. May. Priv. daß, ſo jemand ihren auſſerhalb der Stadt allegirten Privilegien nicht glauben wollte, er die Production der Privilegien binnen der Stadt zu fordern ſchuldig ſeyn ſolle. Alt Ausg. S. 29. Neu Ausg. S. 23. Lünig a. a. O. S. 567.

— Priv. die Minder- und Mehrung des Mahlgeldes, die freyen Reichsreiſen, ingleichen die Inhafftirung ihrer Beſchädiger in fremden Gerichten betreffend. Alt Ausg. S. 27. Neu Ausg. S. 22. Lünig a. a. O. S. 568. Moſer a. a. O. S. 468.

— Conſtitution das Grundruherecht auf dem Rhein und Mayn betreffend. Alt. Ausg. S. 28. Neu Ausg. S. 23. Lünig P. gen. Cont. II. p. 207. Orth a. a. O. S. 651.

1337.

1337. 27. Merz. Diploma, worinnen der Stadt Frankfurt verſprochen wird, weder Maynz, noch einiger andern Stadt, einig Meß-Privilegium, denen beyden Frankfurter Meſſen zum Nachtheil zu geben. Alt Ausg. S. 34. Neu Ausg. S. 27. Lünig P. ſpec. Cont. IV. Th. 1. S. 569. Moſer a. a. O. S. 487. Orth a. a. O. S. 563.

1341. 25. Jun. Priv. daß die Amtleute und Bedienten auf den Gütern der Stadt auf die Art, wie die zu Nürnberg, frey ſeyn ſollten. Alt Ausg. S. 35. Neu Ausg. S. 28. Lünig a. a. O. S. 570. Moſer a. a. O. S. 488.

1342. im Sept. Priv. daß man von jedem Pferde über die Brücke vier Heller Zoll nehmen möge. Orth a. a. O. S. 632.

1346. 27. Nov. Priv. daß die Stadt kleine ſilberne Münze ſchlagen, und Wechſel machen möge. Alt Ausg. S. 37. Neu Ausg. S. 30. Lünig a. a. O. S. 570. Hirſch's D. Reichs Münzarchiv, Th. 8. S. 16. Orth a. a. O. S. 676.

§. 11.
von Karl IV.

1349. 14. Jun. Priv. die beyden Meſſen und die dabey verſtattete Meßfreyheiten betreffend. Alt Ausg. S. 40. Neu Ausg. S. 32. Lünig a. a. O. S. 572. Orth a. a. O. S. 576.

1349.

1349. 25 Jun. Verpfändung der Juden zu Frankfurt mit aller Nutzung und Dienſt. Senkenberg Select. jur. & hiſt. T. I. p. 634.

1349. 30. Jun. Priv. daß die Stadt im Nothfall einige Gülten oder Einkünfte gemeiner Stadt nach Befinden verkaufen oder verſetzen möge. Alt Ausg. S. 43. Neu Ausg. S. 34. Lünig a. a. O. S. 573. Moſer a. a. O. S. 488.

1349. im Jun. Priv. daß die Stadt nicht nur ihre Gefälle mehren und mindern, ſondern auch das dem Erzſtifte zu Maynz von Reichs wegen verſetzte Antheil des Ungeldes zu Frankfurt wieder einlöſen möge. Orth a. a. O. S. 652.

1349. 24. Sept. Priv. daß die hieſige Burger und Einwohner vor keinem andern Richter, als dem Stadtſchultheiſſen, ſtehen ſollen. Alt Ausg. S. 44. Neu Ausg. S. 35. Lünig a. a. O. S. 574.

1353. 13. Dec. Priv. daß denen Burgern und Einwohnern, welche durch Kaiſerliche Privilegia von der Acht eximirt ſind, keine Achtserklärung ſchaden ſolle. Alt Ausg. S. 47. Neu Ausg. S. 38. Lünig a. a. O. S. 575.

1355. 19. Aug. Priv. daß die Stadt Gold- und Silberwage beſtellen möge. Alt Ausg. S. 49. Neu Ausg. S. 41.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

1356. 19. Dec. Priv. daß ſie Gewalt mit Gewalt vertreiben möge. Alt Ausg. S. 135. Neu Ausg. S. 161. Lünig a. a. O. S. 576.

1357. 4. Merz. Priv. worinnen der Stadt beyde Meſſen confirmiret, und die Faſtenmeſſe mit eben denen Freyheiten, ſo die Herbſtmeſſe bisher gehabt, verſehen wird. Alt Ausg. S. 135. Neu Ausg. S. 161. Lünig a. a. O. S. 577. Orth a. a. O. S. 577.

1357. 29. May. Beſtättigung, den Zoll und Weggeld über die Maynbrücke betreffend. Orth a. a. O. S. 632.

1358. 2. Jun. Conceſſion, daß hinführo die Steinfuhr abgethan und für jedes Juder Stein ein groſſer alter Turnes von denen, ſo gekauften Wein aus der Stadt führen, genommen werden ſoll. Senkenbergs Select. jur. & hiſt. T. 6. S. 588. Orth a. a. O. S. 631.

1360. 12. Oct. Priv. daß niemand in der Stadt, ſo lang die zwey Meſſen währen, ſeinen Schuldmann verklagen oder arreſtiren laſſen darf. Alt Ausg. S. 138. Neu Ausg. S. 163. Lünig a. a. O. S. 578. Moſer a. a. O. S. 491. Orth a. a. O. S. 578.

1366. 4. Jan. Beſtättigung aller Privilegien der Stadt, worinn zugleich einige Verordnungen wegen der Rathswahl und Leiſtung des

des Burgereydes. Alt Ausg. S. 140. Neu Ausg. S. 164. Lünig a. a. O. S. 579.

1366. 4. Jan. Priv. über dasjenige, was vom Kranen, wie auch Gold- und Silberwagen entrichtet werden ſoll; item daß der Rath neue Fleiſchſchürne und Brodbänke in der Neuſtadt anrichten möge. Orth a. a. O. S. 663.

1366. 19. Nov. Mandatum an den Schultheiſſen zu Frankfurt, daß er die Juden daſelbſt keine Geſetze unter ſich machen, noch keine Gerichte anſtellen laſſen ſolle. Alt Ausg. S. 142. Neu Ausg. S. 167. Lünig a. a. O. S. 582. Moſer a. a. O. S. 493.

1366. 4. Dec. Priv. daß die Stadt weder von denen Kaiſern, noch dem Reiche verkauft oder verpfändet werden möge. Alt Ausg. S. 150. Neu Ausg. S. 172. Lünig a. a. O. S. 580.

—— Priv. daß, wer anderwärts die Frankfurtiſchen Privilegia nicht glauben will, dahin kommen, und ſich ſolche von dem Magiſtrat produciren laſſen ſolle. Alt Ausg. S. 147. Neu Ausg. S. 170. Lünig a. a. O. S. 580. Moſer a. a. O. S. 492.

—— Priv. daß ſich die Stadt bey ihren erlangten Privilegien und Freyheiten ſchützen, und männiglich, ſo ihr darinn behülflich iſt, weder wider Kaiſerl. Majeſtät noch das Reich gefrevelt haben ſoll. Alt Ausg. S. 155.

Neu Ausg. S. 176. Lünig a. a. O. S. 581. Moſer a. a. O. S. 492.

1366. 4. Dec. Priv. die Meſſen, die Zollfreyheit der Bürger, die Schöffen- und Rathswahl und das Mahlgeld betreffend. Alt Ausg. S. 151. Neu Ausg. S. 173. Lünig a. a. O. S. 583. Moſer a. a. O. S. 493.

—— Diploma die Abſchaffung der Grundruhe betreffend. Alt Ausg. S. 156. Neu Ausg. S. 177.

1366. 6. Dec. Declaration, daß in denen Privilegien, ſo andern Oertern der Märkte wegen gegeben worden, die Worte: gleich der Stadt Frankfurt, von nichts anders, als denen Wochenmärkten daſelbſt verſtanden werden ſollen. Alt Ausg. S. 157. Neu Ausg. S. 178. Lünig a. a. O. S. 584. Moſer a. a. O. S. 496. Orth a. a. O. S. 579.

1368. 9. Febr. Priv. daß die Stadt ihre Amtleute und Bedienten auf ihren Gütern und Höfen bey allen Gerichten vertretten möge. Alt Ausg. S. 161. Neu Ausg. S. 181. Lünig a. a. O. S. 587. Moſer a. a. O. S. 497.

1368. 10. Febr. Priv. die Vertrettung der Stadt Hofleute und Bedienten zu Bonemeſſe betreffend. Alt Ausg. S. 162. Neu Ausg. S. 181. Lünig a. a. O. S. 587. Moſer a. a. O. S. 497.

1368.

1368. Priv. daß der Rath die Handwerker zum beſten beſtellen, und gute Ordnung machen möge. Alt Ausg. S. 163. Neu Ausg. S. 182.

1372. 2 Jun. Verkauf- und Verſicherungsbrief über die Juden zu Frankfurt. Senkenbergs Select. jur. & hiſt. T. 6. p. 601.

—— Urkunde, in welcher der Kaiſer der Stadt das Schultheiſſenamt und Gericht, das Forſtamt und den Buchwald ꝛc. überläßt. Orths Anmerk. über die Reformation, Fortſ. 4. S. 1165. Auch im Auszug in der oben No. 326. angeführten von Buriſchen Deduction, Urkundenbuch S. 77.

1376. 24. Jun. Priv. daß die Stadt Frankfurt in ihrem Dorfe Nieder-Erlenbach Schultheiſſen und Schöppen ſetzen möge. Alt Ausg. S. 167. Neu Ausg. S. 185. Lünig a. a. O. S. 591. Moſer a. a. O. S. 499.

—— Priv. daß alle Aechter und Oberächter acht Tage vor, und acht Tage nach den gewöhnlichen Meſſen zu Frankfurt, wenn ſie dieſelbe beſuchen, ein ſicheres Geleite haben ſollen. Alt Ausg. S. 170. Neu Ausg. S. 187. Lünig a. a. O. S. 592. Moſer a. a. O. S. 499. Orths Abh. von Meſſen, S. 580.

1376. 8. Jul. Priv. vermöge deſſen der Stadt die Steinrützische Ellern und Gebüſche,

damit ſie davon die Brücke und ihre Stadtgebäude im baulichen Weſen erhalten möge, gegeben worden. Alt Ausg. S. 177. Neu Ausg. S. 193. Lünig a. a. O. S. 594. Moſer a. a. O. S. 501.

1376. 8. Jul. Priv. daß ein jeder Geiſtlicher daſelbſt, welchem etwan Immobilien anſtatt eines Seelgeräths vermacht worden, ſelbige binnen Jahr und Tag an einen Burger zu Frankfurt verkaufen ſolle. Alt Ausg. S. 176. Neu Ausg. S. 192. Lünig a. a. O. S. 595. Moſer a. a. O. S. 501.

1377. 6. Febr. Priv. daß die der Stadt geſchenkte Steinrützische Ellern und Gebüſche von allen Gülten und Zehenden frey ſeyn ſollen. Alt Ausg. S. 179. Neu Ausg. S. 194. Lünig a. a. O. S. 596. Moſer a. a. O. S. 502.

—— Priv. daß die Stadt von jedem Fuder Wein 1 Gulden Zoll, und von andern Kaufmannsgütern nach Markzahl fordern möge. Alt Ausg. S. 178. Neu Ausg. S. 193. Lünig a. a. O. S. 596. Moſer a. a. O. S. 503. Orth a. a. O. S. 625.

—— Urkunde, das Schultheiſſenamt und den Buchwald betreffend. Orths Anmerk. über die Reformat. Fortſ. 4. S. 1167.

§. 13.
von Wenzel.

1384. 21. Dec. Priv. worinnen alle Meßfreyheiten confirmiret, und jede Meſſe noch auf vierzehn Tage verlängert wird. Alt Ausg. S. 193. Neu Ausg. S. 205. Lünig a. a. O. S. 599. Moſer a. a. O. S. 503. Orth a. a. O. S. 582.

1387. 18. Aug. Priv. die Leiſtung des Burgerendes und Beſtrafung der burgerlichen Verbrechen betreffend. Alt Ausg. S. 195. Neu Ausg. S. 207. Lünig a. a. O. S. 600.

1390. 5. Febr. Priv. daß der Rath noch mit zwanzig Perſonen vermehrt werden ſolle. Alt Ausg. S. 197. Neu Ausg. S. 208. Lünig a. a. O. S. 601.

1390. 18. Sept. Priv. daß der Rath das Trinkmaas nach Nothdurft mindern und mehren möge. Alt Ausg. S. 199. Neu Ausg. S. 210. Lünig a. a. O. S. 601. Moſer a. a. O. S. 504.

1392. 10. Merz. Priv. daß die Stadt gegen alle, ſo ihre Bürger und Einwohner wider ihre Privilegien graviret, die darinnen benannte Pön urgiren möge. Alt Ausg. S. 205. Neu Ausg. S. 214. Lünig a. a. O. S. 602. Moſer a. a. O. S. 504.

—— Priv. daß die Stadt in dem Dorfe Niedern-Erlenbach nach Gutbefinden Schul-

theiſſen und Schöppen ſetzen möge. Alt Ausg. S. 204. Neu Ausg. S. 214. Lünig a. a. O. S. 603.

1394. 13. Jul. Mandatum an die Stadt, wie es mit den beyden Meſſen daſelbſt, und wie lange ſie gehalten werden ſollen. Alt Ausg. S. 207. Neu Ausg. S. 216. Lünig a. a. O. S. 603. Orth a. a. O. S. 582.

1395. 1. Jan. Priv. die Schöffenwahl und deren Anzahl betreffend. Alt Ausg. S. 210. Neu Ausg. S. 217. Lünig a. a. O. S. 604.

1398. 17. Jan. Priv. daß niemand der Stadt Bürger und Unterthanen mit einigen Imposten belegen ſolle, und ſie nach Gutbefinden in ihrem Territorio Landwehren, Wartthürms und dergl. anlegen möge. Alt Ausg. S. 117. Neu Ausg. S. 224. Lünig a. a. O. S. 605. Moſer a. a. O. S. 505.

§. 14.

von Ruprecht.

1400. im Jan. Befehl an die Gemeine zu Dürkelweil, daß ſie dem Rath zu Frankfurt gehorſam ſeyn ſoll. Alt Ausg. S. 254. Neu Ausg. S. 253. Moſer a. a. O. S. 506.

1400.

1400. im Dec. Priv. die Leiſtung des Burger- und Beyſaſſeneydes betreffend. Alt Ausg. S. 254. Neu Ausg. S. 253. Moſer a. a. O. S. 506.

1408. 9. May. Priv. daß die Zahl der Rathsperſonen wieder auf 43 geſetzt werden ſolle. Alt Ausg. S. 257. Neu Ausg. S. 255.

§. 15.

von Sigismund.

1414. 30. Aug. Confirmation des von Kaiſer Karl IV. 1349 der Stadt ertheilten Meßprivilegii. Alt Ausg. S. 258. Neu Ausg. S. 257. Lünig a. a. O. S. 608.

1414. 14. Dec. Confirmation des von Karl IV. ertheilten Privilegii, die Leiſtung des Burgereydes betreffend. Alt Ausg. S. 261. Neu Ausg. S. 258. Lünig a. a. O. S. 609.

1416. 17. Dec. Priv. daß nur die weltliche Burger und Beyſaſſen allhier unbewegliche Güter kaufen können. Alt Ausg. S. 262. Neu Ausg. S. 259. Lünig a. a. O. S. 609. Moſer a. a. O. S. 507.

1417. 7. May. Priv. daß die Stadt vom Reich weder verſetzt, noch verkauft werden, auch ihre Steuern nur in die Reichscammer lie-

fern ſolle. Alt Ausg. S. 265 und 297. Neu Ausg. 261 und 285. Lünig a. a. O. S. 610.

1424. 17. Aug. Beſtättigung der von Karl IV. ertheilten Meßprivilegien Alt Ausg. S. 269. Neu Ausg. S. 264. Lünig a. a. O. S. 613. Orth a. a. O. S. 599.

1426. 10. Merz. Priv. daß die Stadt in Kriegszeiten das Reichspannier in ihren Schlöſſern, Dörfern und Gerichten aufſtecken möge. Alt Ausg. S. 271. Neu Ausg. S. 266. Lünig a. a. O. S. 614.

1428. 4. May. Priv. daß die Stadt Brücken über die Nidda bauen und ein Weggeld deßwegen fordern, auch ſolche nach Nothdurft abwerfen laſſen möge. Alt Ausg. S. 277. Neu Ausg. S. 270. Moſer a. a. O. S. 508.

1428. 6. May. Priv. daß die Stadt kleine ſilberne Münze ſchlagen möge. Alt Ausg. S. 274. Neu Ausg. S. 268. Lünig a. a. O. S. 614. Orth a. a. O. S. 672.

1428. 11. Sept. Priv. daß ſowohl die zu Friedberg, als auch andere, welche wegen einiger unter der Stadt Frankfurt Territorio gelegenen Güter, oder etlicher daſelbſt zu bezahlen verſprochenen Schulden klagen wollen, ſolches vor dem Schultheiſſen zu Frankfurt thun ſollen. Alt Ausg. S. 278. Neu Ausg. S. 271. Lünig a. a. O. S. 616.

Moſer

Moſer a. a. O. S. 509. Orth a. a. O. S. 600

1429. 27. May. Mandatum an des Reichs Hofrichter, daß er die Stadt bey ihren wohl hergebrachten Privilegien und Freyheiten handhaben ſolle. Alt Ausg. S. 280. Neu Ausg. S. 272. Lünig a. a. O. S. 616.

1429. 27. May. Priv. daß die Stadt goldne Münze ſchlagen laſſen, auch Wardeine und andere dazu gehörige Perſonen annehmen möge. Alt Ausg. S. 282. Neu Ausg. S. 274. Lünig a. a. O. S. 618. Hirſch's D. Reichs Münzarchiv, Th. 7. S. 38. Orth a. a. O. S. 674.

1434. 30. Nov. Erneuer- und Beſtättigung aller Meßfreyheiten der Stadt. Alt Ausg. S. 286. Neu Ausg. S. 277. Lünig a. a. O. S. 618.

1437. 20. Jul. Priv die warme Quelle zu Soden betreffend. Alt Ausg S. 300. Neu Ausg. S. 288. Lünig a. a. O. S. 622. Moſer a. a. O. S. 511.

§. 16.

von Friedrich III.

1444. 4. Oct. Priv. daß die Stadt die Straſſen durch ihre Diener ſicher halten laſſen, und ihre Gerechtſame und Freyheiten gegen männiglich vertheidigen möge. Alt Ausg. S. 320. Neu Ausg. S. 606. Lünig a. a. O. S. 627. Orth a. a. O. S. 606.

Digitized by Google

1444. 4. Oct. Priv. Sulzbach und Soden betreffend, daß dieſe Gemeinden ſich an Frankfurt halten, von derſelben Stadt vertheidigt, und mit aller Ordnung und Verſehung beſtellt werden ſollen. Alt Ausg. S. 321. Neu Ausg S. 306. Lünig a. a. O. S. 628. Moſer a. a. O. S. 513.

1454. 24 Jan. Confirmation der Meßfreyheiten der Stadt. Alt Ausg. S. 331. Neu Ausg. S. 316. Lünig a. a. O. S. 631.

1459. 15. Merz. Priv. daß die Stadt ihre Feinde und Widerwärtigen an Leib und Gut verfolgen möge. Alt Ausg. S. 331. Neu Ausg. S. 317. Lünig a. a. O. S. 632.

1465. 9. Nov. Priv. der Stadt Jurisdiction über die Fremden betreffend. Alt Ausg. S. 335. Neu Ausg. S. 320. Lünig a. a. O. S. 633.

1465. 16. Dec. Priv. daß die Stadt alle, ſo ſich auſſer ihrem Geleite in ihrem Territorio aufhalten, auf Erfordern eines Klägers, wegen Geld- und andern Schulden arreſtiren laſſen möge. Alt Ausg. S. 339. Neu Ausg. S. 320. Lünig a. a. O. S. 635. Moſer a. a. O. S. 514. Orth a. a. O. S. 607.

1470. 20. Merz. Mandatum daß die Stadt zu Verhütung Aufruhrs, Mords, Rauberey, und Beſchädigung um Frankfurt und Sachſenhauſen herum mehr Feſtungswerke anlegen,

Digitized by Google

gen, auch ſonſt die Landſtraſſen zu mehrerer Sicherheit wohl verwahren ſolle. Alt Ausg. S. 342. Neu Ausg. S. 322. Lünig a. a. O. S. 636.

1470. Priv. über die öde oder baufällige Häuſer und Hofſtätte. Alt Ausg. S. 353. Neu Ausg. S. 323.

Iſt auch bey Moſer a. a. O. S. 515. zu finden, allwo es aber ins Jahr 1447 geſetzt wird.

1483. 3. Merz. Beſtättig- und Erweiterung des von K. Sigismund der Stadt über die warmen und Salzquellen zu Soden ertheilten Privilegii. Alt Ausg. S. 361. Neu Ausg. S. 339. Lünig a. a. O. S. 639. Moſer a. a. O. S. 515.

1483. 3. Merz. Priv. daß die Burger und Einwohner der Stadt die Fiſche den Mayn hinauf bis in den Rhein aufſuchen mögen. Alt Ausg. S. 364. Neu Ausg. S. 341. Lünig a. a. O. S. 641. Moſer a. a. O. S. 515.

§. 17.

von Max I.

1486. 22. Merz. Generalconfirmation aller Privilegien und Freyheiten der Stadt. Alt Ausg. S. 376. Neu Ausg. S. 350. Lünig a. a. O. S. 647.

1516.

1516. 16. Jan. Declaration derer von Kaiſer Karl IV. und Sigismund der Stadt ertheilten Privilegien, das ſichere Geleite in denen Meſſen vor ſelbſtthätige und kundige Reichsächter betreffend. Alt Ausg. S. 386. Neu Ausg. S. 359. Lünig a. a. O. S. 359. Moſer a. a. O. S. 527. Orth a. a. O. S. 609.

§. 18.

von Karl V.

1520. 24. Dec. Generalconfirmation aller Privilegien der Stadt. Alt Ausg. S. 391. Neu Ausg. S. 363. Lünig a. a. O. S. 654.

1541. 12. Jul. Satz- und Ordnung, die ewige Gült und Zinſen zu Frankfurt und Sachſenhauſen abzulöſen. Alt Ausg. S. 397. Neu Ausg. S. 368. Lünig a. a. O. S. 656. Moſer a. a. O. S. 529.

1555. 19. Nov. Priv. daß die Stadt goldne und ſilberne Münze ſchlagen möge. Alt Ausg. S. 401. Neu Ausg. S. 371. Lünig a. a. O. S. 661. Moſer a. a. O. S. 532.

§. 19.

von Ferdinand I.

1559. 1. Jul. Generalconfirmation aller Privilegien und Freyheiten. Alt Ausg S. 404. Neu Ausg. S. 373. Lünig a. a. O. S. 662.

Digitized by Google

§. 20.

von Max II.

1566. 4. April. Generalconfirmation aller Privilegien und Freyheiten, und ſonderlich des Privilegii Kaiſer Friedrichs über die Arreſten. Alt Ausg. S. 410. Neu Ausg. S. 379. Lünig a. a. O. S. 664.

1570. 5. Sept. Privil. die Nachſteuer und den zehenden Pfennig vor den Abzug betreffend. Alt Ausg. S. 428. Neu Ausg. S. 394. Lünig a. a. O. S. 670. Moſer a. a. O. S. 536.

1570. 12 Sept. Confirmation und Extenſion des von K. Sigismund der Stadt 1416 ertheilten Privilegii, daß kein Fremder einig liegend Gut daſelbſt zu kaufen, oder zu beſitzen Macht haben ſolle, woferne er nicht ein eingeſeſſener weltlicher Bürger ſey. Alt Ausg. S. 431. Neu Ausg. S. 400. Lünig a. a. O. S. 672. Moſer a. a. O. S. 537.

1572. 4. Nov. Priv. für den Rath, das Vorrecht in Schuldfällen, ingleichen die Jura fiſcalia über vacante und verwürkte Güter betreffend. Alt Ausg. S. 440. Neu Ausg. S. 404. Lünig a. a. O. S. 674. Moſer a. a. O. S. 539.

§. 21.

§. 21.

von Rudolph II.

1579. 20. April. Generalconfirmation aller Privilegien und Freyheiten der Stadt. Alt Ausg. S. 450. Neu Ausg. S. 412. Lünig a. a. O. S. 678.

§. 22.

von Ferdinand II.

1619. 12. Sept. Generalconfirmation aller Privilegien. Neu Ausg. S. 433.

§. 23.

von Ferdinand III.

1638. 1. Febr. Generalconfirmation aller Privilegien. Neu Ausg. S. 446.

§. 24.

von Leopold.

1662. 6. Jun. Generalconfirmation aller Privilegien. Neu Ausg. S. 468.

1680. 25. Nov. Confirmationsdecret, die Schultheiſſenwahl betreffend. Neu Ausg. S. 489. Moſer a. a. O. S. 628.

1682. 27. Oct. Kaiſerliches Protectorium. Neu Ausg. S. 492.

1683. 9. Febr. Nochmaliges Protectorium. Neu Ausg. S. 494. Lersners Chronik, Th. 2. B. 1. S. 63.

Digitized by Google

1685. 28. Jul. Declaration, die Frankfurter Judenſchaft betreffend. Neu Ausg. S. 496. Moſer a. a. O. S. 630. Schudts jüdiſche Merkwürdigkeiten, Th. 3 S. 83.

1685. 28. Oct. Anderwärtige Declaration, die Judenſchaft in Frankfurt betreffend. Neu Ausg. S. 501. Moſer a. a. O. S. 633. Schudt a. a. O. S. 96.

§. 25.

von Joſeph I.

1710. 26. Aug. Erlaub- und Verwilligungsbrief die Verlegung der Faſten- oder Oſtermeß betreffend. Neu Ausg. S. 511. Orth a. a. O. S. 613.

§. 26.

von Karl VI.

1726. 4. April. Priv. die Verlegung der Oſtermeſſe auf den Oſterdienſtag betreffend. Neu Ausg. S. 524. Moſer a. a. O. S. 692. Orth a. a. O. S. 615.

§. 27.

von Karl VII.

1743. 8. Aug. Diploma, worinnen dem Schöffenrath das Ehrenwort Edel, und dem ganzen Rath Edel und Ehrſam, dem Schultheiß, denen 7 älteſten Schöffen und älteſten Syndico aber das Prädicat: wirklich

Kaiſerliche Räthe, vor immer ertheilt wird. Gedruckt zu Frankf. 1744. 2 Bogen fol. Steht auch im Auszug in Müllers Samml. der Kaiſerl. in S. Frankf. c. Frankf. ergangenen Reſolutionen, Abth. III. S. 66.

§. 28.

von Franz.

1753. 8. May. Beſtättigung des Diplomatis vom 8. Aug. 1743. Gedruckt zu Frankfurt, 4 Bogen fol.

1753. 8. Jun. Generalconfirmation aller und jeder Privilegien und Freyheiten der Stadt. Gedruckt zu Frankfurt, 2½ Bogen fol.

§. 29.

von Joſeph II.

1766. 10. Merz. Generalconfirmation aller und jeder Privilegien und Freyheiten der Stadt. Gedr. zu Frankf. 1767. 3 Bogen fol.

—— Beſtättigung des Diplomatis vom 8. Aug. 1743. Gedr. zu Frankf. 1767. 4 Bogen fol.

II. Haupt-

II. Hauptſtück
von den
innerlichen Verträgen.

§. 30.

A) Verträge zwiſchen dem Magiſtrat und der geſammten Burgerſchaft, nebſt denen zu dieſem Endzweck abzielenden Kaiſerlichen Local-Commiſſions-Receſſen und Decreten, wie auch Kaiſerlichen Hauptreſolutionen.

Dieſe wichtige Stadt Frankfurtiſche Grundgeſetze ſind (die ältere Verträge ausgenommen) ſämtlich einzeln durch den Druck bekannt gemacht worden, überdieß aber hat Herr Dr. Müller auch eine Sammlung derſelben herausgegeben unter dem Titel:

Vollſtändige Sammlung der Kaiſerlichen in Sachen Frankfurt contra Frankfurt ergangenen Reſolutionen und anderer dahin einſchlagender Stadt-Verwaltungs-Grundgeſetzen. Frankf. 1776 — 1779. III. Abtheilungen zu 170, 282 und 167 S. fol.

§. 31.

1) Aeltere Verträge.

Schon in den ältern Zeiten trift man drey wichtige Verträge an, welche zwiſchen dem Magiſtrat

giſtrat und der Burgerſchaft zu Frankfurt gewiſſer, beſonders ſtrittiger, Punkten wegen, eingegangen worden. Ob nun gleich dieſe zu ihrer Zeit von beſonderer Wichtigkeit waren, ſo ſind ſie doch, beſonders die leztern, von keiner langen Dauer geweſen, durch andere Anordnungen wieder umgeſtoſſen worden, und daher heutzutag von keinem Nutzen mehr, werden auch hier blos als Antiquität angeführt, als:

1) Der Artikelsbrief vom Jahr 1297, in welchem der Rath und die Burgerſchaft ihre von Alters her gebrauchten Freyheiten und Gerechtigkeiten verzeichnet, ſolche Artikel noch ferner im Brauche zu halten ſich vereiniget, und dieſen Brief mit der Stadt Siegel bekräftiget haben. Es werden aber auch viele in das damalige Privatrecht einſchlagende Gewohnheiten darinnen angetroffen. Orth hat ihn zuerſt hinter der dritten Fortſetzung ſeiner Anmerkungen über die F. Reformation S. 953—956. drucken laſſen, welcher zugleich in der Vorrede zu gedachter Fortſetzung und in der vierten Fortſetzung S. 12 und 209. noch weitere Nachricht davon giebt.

2) Der Vertrag zwiſchen dem Rath, den Handwerkern und der Gemeinde vom Jahr 1358, die Rathswahl betreffend, welcher durch Vermittelung des damaligen Kaiſerlichen Landvogts in der Wetterau, Graf Ulrich von Hanau, errichtet worden. Er iſt

iſt zu finden in Lersners Chronik, Th. 2. B. 1. S. 324. und die Kaiſerliche Beſtättigung deſſelben vom Jahr 1360 in Glaſens collect. anectod. diplom. S. 57. und bey Orth a. a. O. Fortſ. 3. S. 952. Durch die Kaiſerliche Privilegien vom 4. Jan. und 4. Dec. 1366 wurde jedoch dieſer Vertrag wieder zernichtet.

3) Der Vertrag zwiſchen dem Rath und den Zünften vom Jahr 1525, in welchem gewiſſe, von den leztern übergebene Artikel beſtättiget worden. Dieſer Vertrag iſt zu finden in Lersners Chronik, Th. 2. B. 2. S. 349. Noch in ſelbigem Jahr aber mußte die Gemeine den Artikelsbrief wieder herausgeben, weil die Churfürſten von Maynz, Trier und Pfalz, und der ganze Schwäbiſche Bund drohten, im widrigen Falle, die Stadt mit Feuer und Schwerd anzugreifen.

§. 32.

2) Der Burgervertrag.

Von denen zu Anfang des vorigen Jahrhunderts, wegen Mittheilung der Kaiſerlichen Privilegien, entſtandenen Irrungen zwiſchen dem Magiſtrat und der Burgerſchaft, iſt ſchon oben §. 1. Meldung gethan worden. Nachdem aber die Burgerſchaft einmal auf unruhige Gedanken gerathen war, ſo war es leicht geſchehn, daß eine Beſchwerde die andern rege machte, z. E.

Digitized by Google

wegen dem Mangel eines Kornmarkts, wegen der Juden Menge und Wucher u. ſ. w., welche Beſchwerden die Burgerſchaft dem neuerwählten Kaiſer in verſchiedenen Bittſchriften vorbrachte. Dieſer erhielt jedoch auch Magiſtratiſche Gegenvorſtellungen, die derſelbe der Burgerſchaft um ihren weitern „Bericht, und mit der ernſtlichen „Vermahnung zuſtellen ließ, daß ſie ſich gegen „ihre Obrigkeit alles gebührenden Gehorſams „befleißigen, und ihn nicht unnöthiger Weiſe behelligen ſollte.“ (*)

(*) ſ. Diar. hiſtor. S. 20.

Nach der Abreiſe des Kaiſers von Frankfurt, ſuchten zwar die Abgeſandte der Städte Worms, Speyer und Strasburg einen gütlichen Vergleich zu Stande zu bringen, allein ihre Bemühung war vergebens.

Endlich erkannte der Kaiſer eine Localcommiſſion auf Chur-Maynz und Heſſen-Darmſtadt, welche den 30ſten Sept. 1612 ihren Anfang nahm und den $\frac{\text{24. Dec. 1612.}}{\text{3 Jan. 1613.}}$ den Commiſſionsabſchied, ſo insgemein der Burgervertrag genannt wird, zu Stande brachte, in welchem die wichtigſten, bisher ſtrittigen Punkten verglichen, die übrigen aber zu noch fernerer Erörterung ausgeſetzt wurden (*).

(*) ſ. von den damaligen Streitigkeiten die oben No. 27—33. angeführte Schriften, wie auch Ludolfs Schaubühne, Th. 1. und Lersners Chronik, Th. 1. B. 1. K. 25.

Dieſer

Dieſer Burgervertrag iſt beſonders gedruckt unterm Titel: Abſchiedspunkten zwiſchen E. E. Rath und Burgerſchaft der Stadt Frankfurt, durch die von R. K. Maj. verordnete Herren Commiſſarien vorgenommen, und auf Deroſelben allergnädigſte Ratification und Belieben beygelegt und verglichen. Gedruckt zu Frankfurt, 1614. fol. Maynz 1678 und 1682. 4. Frankf. 1712. 4. 1713. fol. 1726. 4. 17.. und 1783. fol. Steht auch im Diario hiſtorico S. 112 und 159. in Lünigs Reichsarchiv, P. ſpec. Cont 4. P. 1. S. 652. in Moſers Reichsſtädtiſchem Handbuch, Th. 1. S. 560. und in der oben §. 30. angeführten Müllerſchen Sammlung, Abth. 1. S. 18.

Den 23ſten May 1613 wurde er vom Kaiſer confirmirt, ja er ward auch noch nachher in den Kaiſerlichen Reſolutionen von 1716 und 1725. I. in einzelnen Punkten abermals beſtättiget.

§. 33.

3) Die alte Viſitationsordnung.

Durch den Burgervertrag war noch nicht alles Mißverſtändniß gehoben, vielmehr fiengen bald darauf die Sachen an ſich zu noch gröſſerer Weiterung anzulaſſen, weßhalb auch die vorigen Kaiſerlichen Commiſſarien im Jenner 1614 abermals hieher kamen, um gegen diejenigen zu inquiriren, welche dem Commiſſionsabſchied zuwider gehandelt.

An denen ſeit dem Burgervertrag entſtandenen neuen Unruhen hat jedoch nicht die ganze Burgerſchaft auf gleiche Weiſe Antheil genommen, wie aus vielen Stellen des Diarii hiſtorici, z. E. S. 223. 225. 229. 258. ꝛc. erhellet. Die wahren Patrioten ſuchten nemlich immer die noch vorhandene Zwiſtigkeiten in Güte beyzulegen, und ermahnten ihre Mitbürger von allem tumultuariſchen, und ächten Bürgern unanſtändigen Verfahren abzuſtehn.

Solche redliche Männer waren es, durch deren Mitwirkung den 15ten Jenner 1614 eine Vertragsnotul (*) zwiſchen dem Magiſtrat und der Burgerſchaft zu Stande kam, worinnen der Rath verſprach: „daß er ſeinem Erbieten zufolge, „und ſonſt erheiſchender Nothdurft nach, bey „allen Aemtern, Hoſpitälern und Klöſtern, mit „Ausgebung aller noch übrigen Bücher, Inventarien und Regiſter, wie die Namen haben, „desgleichen auch zu gebührender würklicher Abhelfung der Zünft und gemeiner Stadt Gebrechen, zu gemeiner Stadt und des Aerarii beſſer „Aufkommen und Gedeyen, erſprießliche Viſitation, gute Ordnung, und anderen, anſtellen, „aufrichten, machen und effectuiren wolle.“

(*) iſt zu finden im Diario hiſtor. S. 185. und in Müllers Sammlung, Abth. 2. S. 7.

Es wurde auch dieſe Viſitation im Februar gedachten Jahres wirklich unternommen, und laut Diar. hiſt. S. 195. den 23ſten Merz der Burgerſchaft vorgeleſen. Die im Jahr 1616 von

von der Kaiſerlichen Commiſſion ertheilte Beſtätigungsurkunde derſelben iſt in Müllers Samml. Abth. 2. S. 9. zu leſen; die Viſitationsordnung ſelbſt aber iſt in der verbeſſerten Viſitationsordnung von 1726 enthalten, wovon unten §. 38.

§. 34.

4) Das Kaiſerl. Commiſſionsdecret von 1616.

Weit entfernt von dem Betragen jenes beſſer geſinnteren Theils der Burgerſchaft, war die Aufführung des Lebküchlers Fettmilch und ſeines Anhangs. Dieſe Rotte wahrer Rebellen erlaubte ſich unter dem Vorwand, als habe ſie nur das Beſte der ganzen Stadt zum einzigen Augenmerk, die gröbſten Ausſchweifungen, welche nicht ungeſtraft bleiben konnten.

Es erfolgten auch bald darauf zwey Kaiſerliche Achtserklärungen, die erſte vom 4ten Sept. 1614 gegen Fettmilch, Schopp und Gerngroß, als Hauptanſtifter der bisherigen Unruhen, und die andere den 24ſten October gegen alle diejenige, ſo ſich binnen acht Tagen nicht erklären würden, denen Kaiſerlichen, zur Ruhe abzielenden, Mandaten in allem nachleben zu wollen.

Hiedurch erhielt nun die gute Parthey in der Stadt gar bald die Oberhand. Fettmilch und Conſorten hingegen ſahen ſich verlaſſen, wurden den 28ſten Nov. g. J. gefangen genommen, bis zu geendigter Inquiſition nach Höchſt und Rüſ-

ſelsheim in Verwahrung gebracht, und den 28ſten Febr. 1616 zu gebührender Strafe gezogen.

An eben demſelben Tage wurde auch ein Kaiſerl. Commiſſionsdecret publicirt, und durch daſſelbe nicht allein, zu Verhütung fernern Unheils die Zunftverfaſſung abgeſchaft, ſondern auch hiemit die Kaiſerliche Commiſſion geſchloſſen (*).

(*) ſiehe die oben No. 33—40 angezeigte Schriften und Ludolfs Schaubühne der Weltgeſchichten, Th. 1.

Dieſes Commiſſionsdecret ward im Jahr 1616 beſonders gedruckt, mit vorausgeſetzten Urſachen, ſo den Magiſtrat zu dieſem Abdruck veranlaſſet, zuſammen 3½ Bogen fol. Es iſt in dem gegenwärtigen Jahrhundert wieder mehrmals aufgelegt worden, und ſteht auch bey Müller a. a. O. Abth. 1. S. 51—54. Es wird insgemein das Transfix genannt, weil es dem „Burgervertrag per transfixum annectirt ſeyn „ſollte.“

§. 35.

5) Das Project eines neuen Vergleichs von 1714.

Beynahe ein ganzes Jahrhundert war verſtrichen, als wieder neue Uneinigkeiten zwiſchen dem Magiſtrat und der Burgerſchaft ausbrachen. In einer burgerlicher Seits herausgegebenen und eben No. 46. angeführten Schrift werden zwar verſchie-

verſchiedene Kaiſerliche Reſcripte aus dem vorigen Jahrhundert angeführt, welche auf die Beſchwerde der Burgerſchaft über die Nichtbeobachtung des Burgervertrags an den Magiſtrat ergangen; allein die Sache ſcheint nachher immer wieder liegen geblieben zu ſeyn. Erſt zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts bemeiſterte ſich der Geiſt der Zwietracht derer Gemüther völlig.

Als nemlich die Stadt dem Kaiſer Joſeph I. in der Perſon des Grafen von Solms-Laubach im Jahr 1705 den 26ſten October die Huldigung abgelegt hatte, ſo übergaben die burgerlichen Oberofficiers der vierzehn Quartiere im Namen der ganzen Burgerſchaft, dem Grafen eine Bittſchrift (*), worinnen ſie um die Kaiſerliche Beſtättigung und Aufrechthaltung der Privilegien, des Burgervertrags und der Judenſtättigkeit anhielten. Da nun im folgenden Jahr noch die Streitigkeiten wegen Beſetzung der Officiersſtellen hinzukamen; ſo hielten ſie gar um eine Kaiſerliche Localcommiſſion an. Das Confirmationsgeſuch aber ward ſchon in einem Kaiſerlichen Reſcript vom 9ten May 1706 als für den Magiſtrat gehörig, und in einem Kaiſerl. Decret vom 5ten April 1707 als eine überflüßige und allein auf Weiterungen abzielende Sache erklärt, auch in letzterm die verlangte Commiſſion wegen der groſſen Koſten und noch nicht hinlänglich vorgebrachter Gravaminum abgeſchlagen (**).

(*) Dieſe iſt in der oben No. 41. angeführten Schrift enthalten.

(**) Die

(**) Die eigentliche Gravamina der Burgerſchaft ſind am beſten aus dem oben No. 49. angeführten Kaiſerlichen Commiſſorio zu erſehn, wohin wir den Leſer verweiſen.

Es wurden darauf gütliche Vergleichsauswege in Vorſchlag gebracht, ſolche auch ziemlich fortgeſetzt, doch hernach, wie man ſagte, durch Härte ein- und anderer Perſonen wiederum verlaſſen, und die Sache auf eine Oberſt-Richterliche Unterſuch- und Entſcheidung getrieben. Bey ſo geſtalten Sachen entſchloß ſich daher endlich das Allerhöchſte Reichs-Oberhaupt, durch eine anzuordnende Commiſſion der Sache auf den Grund ſehn zu laſſen, und Frieden und gutes Vernehmen zwiſchen dem Rath und der Burgerſchaft, als den Grund gemeiner Wohlfahrt wieder herzuſtellen. Hiebey aber ward für gut befunden, daß die Politiſchen und Rechnungsſachen von einander geſondert, und jede derſelben vor einer eigenen Commiſſion abgehandelt würde, wovon die erſtere auf Chur-Maynz und Heſſen-Darmſtadt, die letztere aber auf den Grafen Melchior Friedrich von Schönborn erkannt worden (*), beyde auch den 10ten Merz und 4ten April 1713 ihren Anfang nahmen (**).

(*) Als im Jahr 1717 Graf Melchior Friedrich von Schönborn ſtarb, wurde vermöge Kaiſerl. Reſolution vom 11ten Jun. d. J. deſſen Sohn Graf Franz Erwein von Schönborn an deſſen Statt verordnet.

(**) Siehe davon mit mehrerm die oben No. 41 u. f. angeführten Schriften, wie auch Lers-
ners

ners Chronik, Th. 2. B. 1. S. 538—540. und das Theatrum Europæum, Th. 20. 1713. S. 307—314.

Von Commiſſions wegen trachtete man nun zuvörderſt die Sache ſoviel möglich in der Güte abzuthun. Aus dieſer Urſache ward von denen Commiſſarien ein Project eines neuen Vergleichs aufgeſetzt, nach welchem einige Punkte als verglichen angeſehn werden, andere aber zur beſonderen Kaiſerlichen Entſcheidung ausgeſetzt ſeyn ſollten. Dieſes Project wurde beyden Partheyen den 16ten April 1714 communicirt, und ihnen dabey aufgegeben, ihre Monita darüber einzubringen. Denen von beyden Theilen den 25ſten April eingebrachten Monitis gemäs wurde ſodann nachher, laut Kaiſerl. Reſol. I. von 22ſten Nov. 1725, die weitere Einrichtung der geſuchten Vergleichung gemacht, im übrigen aber dem Project ſelbſt in gedachter Reſolution §. 6. und 7. nachzuleben befohlen.

Beſonders gedruckt iſt dieſes ſogenannte Project auf verſchiedene Art, theils mit den magiſtratiſchen, theils mit den burgerlichen Monitis in fol. Ohne dieſelbe befindet es ſich aber auch in der Müllerſchen Samml. Abth. 1. S. 43-51.

§. 36.

6) Die Kaiſerliche Hauptreſolution von 1716.

Die Kaiſerliche Commiſſion ſollte laut Commiſſorii von 1712 „die vorſeyenden Irrungen „und

„und Mißhelligkeiten zuvörderſt zwiſchen beeden
„Theilen in der Güte abzuthun trachten laſſen. —
„Dafern aber der Kaiſerliche hierinn zur Güte
„abzielende Reichsväterliche Endzweck wider
„Vermuthen nicht zu erlangen seyn ſollte, ſollten
„Commiſſarii über jedes Gravamen ſpecificirt,
„beede Partheyen aber nothdürftig und ohne Ge-
„ſtattung überflüßiger Weitläuftigkeit und Zeit
„verlierenden Diſputats anhören, auch was ein
„und andern Orts denen Rechten und Reichs-
„conſtitutionen gemäs, zu beſſern nöthig ſcheinen
„würde, abſonderlich aufmerken — und letztlich
„nach beſchehenem Vollzug dieſes geſammten
„Commiſſionswerkes, das Protocollum, nebſt
„auf jeden Gravatorial-Punkt ſeparatim einge-
„richteten Gutachten an Kaiſerl. Majeſtät ein-
„ſchicken, damit von Denſelben dasjenige Theil,
„vor welchen die Gerechtigkeit ſich befinden
„würde, geſchützet, und darüber die fernere Kai-
„ſerliche Reſolution ertheilt werde.“

Nachdem nun dieſem zufolge die Kaiſerliche Commiſſion, in Anſehung der Rechnungen und dahin einſchlagenden Punkten, den gehörigen Bericht abgeſtattet hatte; ſo erfolgte den 15ten October 1716 eine **Kaiſerliche Reſolution**, in welcher beſonders eine Beſtättigung des 25ſten und 28ſten Artikels des Burgervertrags enthalten.

Gewöhnlich ſind die zwey erſten Paragraphen dieſer Reſolution der erſten Hauptreſolution von 1725 als Beylage A. beygedruckt, indem nur dieſe

dieſe zwey Paragraphen in der letztern Reſolution beſtättiget worden. Auch in Moſers Reichsſtädtiſchem Handbuch, Th. I. S. 656. ſtehn nur die zwey erſten Paragraphen. Die ganze Reſolution aber iſt in der Müllerſchen Sammlung, Abth. 1. S. 15 — 18. anzutreffen.

§. 37.

7) Die neun Kaiſerliche Hauptreſolutionen von 1725.

Auf die fernere Berichte und eingeſchickte Gutachten der Kaiſerlichen Commiſſarien zu Frankfurt, erfolgten endlich den 22ſten Nov. 1725 neun abermalige Hauptreſolutionen.

1) Die bey der politiſchen Commiſſion angebrachte Beſchwerden betreffend.
2) Die verbeſſerte Rechnungsform, in ſpecie die geheime Deputation betreffend.
3) Die über die Admodiationseinführung erſtatteten Kaiſerlichen Rechnungs-Commiſſions-Relationen betreffend.
4) Die geheime Ausgaben betreffend.
5) Der Admodiatoren und Neuner Salarien betreffend.
6) Die verbeſſerte Rechnungsform betreffend.
7) Die Salarirung der Magiſtratsperſonen und Stadtbedienten betreffend.
8) Die Stadt-Oeconomie-Einrichtung betreffend.
9) Die Contagions-Paß-Gelder betreffend.

Sämt-

„ Sämtliche neun Reſolutionen wurden den 24ſten Jan. 1726 zu Frankfurt auf eine feyerliche Weiſe publicirt, auch durch den Druck bekannt gemacht, und nachher verſchiedentlich, und noch erſt vor kurzem, wieder aufgelegt. Sie ſind aber auch zu finden in Moſers merkwürdigen Reichshofraths-Concluſis, Th. 4. S. 70—134. in der Reichs-Fama, Th. 13. S. 60 u. f. in Moſers Reichsſtädtiſchem Handbuch, Th. 1. S. 660—692. und in der Müllerſchen Sammlung, Abth. 1.

§. 38.

8) Die verbeſſerte Viſitationsordnung der Aemter von 1726.

Auch die alte Viſitationsordnung wurde von der Kaiſerlichen Commiſſion wieder vorgenommen, wovon Müller in dem Vorbericht der zweyten Abtheilung ſeiner Sammlung folgendes berichtet. „Im Jahr 1717 entſtunden bey der „Kaiſerlichen Commiſſion zwiſchen Rath und „Burgerſchaft, wegen ſothaner Viſitationsord„nung Widerſprüche. Letztere behauptete, Er„ſterer aber läugnete deren Daſeyn, wenig„ſtens, daß ſolche von hochgeſagter Commiſſion „beſtättigt, oder jemalen zur Obſervanz und „Ausübung gediehen ſey. Es zeigte ſich aber „deren Exiſtenz gar bald, aus einem von Kaiſerl. „Majeſtät ſelbſt, an die hohe Commiſſion über„ſandten Original, und dem allerhöchſten Befehl, „daß ſolche bey vorgeweſener Stadt-Oeconomie-

Verbeſ-

„Verbeſſerung, neuerdingen zum Grund gelegt „werden ſolle. Dieſemnach wurde deren Ab„ſchrift ſowohl E. E. Rath, als burgerlichen „Neunern und Deputirten, von Commiſſions„wegen, zu dem Ende mitgetheilt, daß ſie etwa „dabey habende Erinnerungen, und Zeit und „Umſtänden gemäſe Vorſchläge beybringen ſoll„ten; welches dann geſchehen, der Commiſſions„bericht erſtattet, die alte Viſitationsordnung „von Kaiſerl. Majeſtät beſtättigt, allenthal„ben mit Zuſätzen vermehrt und verbeſſert, „und den 4ten Jul. 1726. durch den hohen „Herrn Commiſſarium feyerlich publicirt wor„den iſt.“ Man hat dieſe Viſitationsordnung beſonders in Folio gedruckt; Müller hat ſie aber auch ſeiner Sammlung einverleibt.

§. 39.

9) Verſchiedene zur Erläuterung der vorhergehenden Reſolutionen dienende Kaiſerl. Commiſſionsdecrete.

Seit dem Jahr 1726. war der Rath und die Burgerſchaft, theils vor der Kaiſerlichen Commiſſion, theils unter ſich ſelbſt beſchäftiget, ſowohl die in gedachtem Jahr publicirte Kaiſerliche Reſolutionen, als die Taxordnungen der Aemter zu beſtändiger Ausübung gleichſam reif zu machen *), wie denn auch ſeitdem folgende zur Erläuterung der vorhergehenden Reſolutionen dienende Commiſſionsdecrete ergiengen:

im Jahr 1726.

den 9ten Febr. Die Eintreibung derer Reſtanten betr. Steht in der Müllerſchen Sammlung Abth. 1. S. 102.

den 7ten Merz. Die Rathswahl und Burgermeiſterliche Aſſeſſores betr. Steht a. a. O. S. 31. und iſt in der erſten Kaiſerl. Reſol. vom 14ten Merz 1732. §. 2. nochmals beſtättigt worden.

den 21ten May. Den Maynwaſen betr. Steht a. a. O. S. 66.

den 15ten Jul. Die Regiſtratur oder das Stadtarchiv betr. Steht a. a. O. Abth. 2. S. 151.

den 23ten Sept. Die Wahl eines Münzwardeins ohne Kugelung betr. Steht a. a. O. Abth. 1. S. 39.

im Jahr 1727.

den 23ſten Febr. Eine Commiſſariſche Inſtruction für die burgerlichen Dreyer enthaltend. Steht a. a. O. S. 33. und iſt in der Kaiſerl. erſten Reſol. vom 14ten Merz 1732. §. 2. beſtättiget worden.

den 8ten Merz. Die Rathswahl betr. Steht a. a. O. S. 32. und iſt in eben derſelben Reſolution §. 2. beſtättiget worden.

den 31ſten Merz. Die neue Forſtordnung betr. Steht a. a. O. Abth. 3. S. 107.

den

den 3ten April. Die nahe Verwandſchaft auf den Stadtämtern betr. Steht a. a. O. Abth. 1. S. 30.

—— Die Gage der Officiers bey hieſigem Militair betr. Steht a. a. O. S. 90.

den 18ten Jul. Die Beyſaſſen betr. Iſt in der zweyten Kaiſerlichen Reſolution vom 14ten Merz 1732. beſtättigt, auch in die Beyſaſſenordnung (ſ. unten §. 45.) eingerückt worden.

im Jahr 1729.

den 7ten Febr. Die Erſparungen und Accorde bey den Aemtern betr. Steht a. a. O. Abth. 2. S. 99.

den 9ten May. Die Thorzölle betr. Steht a. a. O. S. 80.

den 6ten Oct. Wegen Befreyung der Neuner vom Quartiergeld. Steht a. a. O. Abth. 3. S. 53.

den 10ten Nov. Die Vergebung der geringeren Stadt- und Stiftsbedienungen ohne das Loos betr. Steht a. a. O. Abth. 1. S. 40.

im Jahr 1730.

den 16ten Merz. Die Vergebung derer geringeren Stadtdienſte ohne Kugelung betr. Steht a. a. O. S. 40.

den 11ten Oct. Das Forſtamt betr. Steht a. a. O. Abth. 2. S. 87.

Digitized by Google

den 28ſten Nov. Das Forſtamt betr. Steht a. a. O. S. 89.

im Jahr 1731.

den 9ten Jan. Die nahe Verwandſchaft bey Rathswahlen betr. Steht a. a. O. S. 37.

—— Die burgerliche Neuner, in ſpecie das Bauweſen betr. Steht a. a. O. S. 100.

den 17ten Jul. Die Vergebung der Hoſpitalmeiſterſtelle durch die Pflegere, ohne Kugelung betr. Steht a. a. O. S. 41.

(*) Siehe den Vorbericht zur dritten Abtheilung der Müllerſchen Sammlung. Die Taxrollen derer Aemter ſind nicht allein beſonders gedruckt worden, ſondern auch in der eben gedachten Müllerſchen Sammlung anzutreffen.

§. 40.

10) Kaiſerliche Haupt- und Finalreſolutionen von 1732.

Schon den 31ſten Jul. 1731. wurde der Burgerſchaft durch ein Kaiſerliches Commiſſionsdecret *) bekannt gemacht, wie daß nunmehro die Commiſſionsrelationen in ihren Geſchäften, nach und nach beym Reichshofrath referirt würden, folglich die Finalrelation und das längſtgewünſchte Ende der ganzen Sache aus Allerhöchſter Kaiſerlicher Gnade und Milde baldigſt zu erwarten ſeye. Es erfolgten auch endlich den 14ten Merz 1732. zwey Kaiſerliche Reſolu-

ſolutionen, worinnen auſſer vielen Beſtärkungen, Zugaben, Erläuter- und Verbeſſerungen des Burgervertrags und der vorhergehenden Reſolutionen, beſonders eine Anordnung des beſtändigen Burgerausſchuſſes, und der demſelben untergebenen, burgerlichen Gegenſchreiberey enthalten. Nachher wurden zwar gegen dieſe Reſolutionen, verſchiedene Vorſtellungen bey dem Reichshofrath gethan; es ergieng aber deßhalb unterm 26ſten Jun. g. J. noch ein weiterer Beſcheid. Und hiemit hatte die bisherige Commiſſion ihre Endſchaft erreicht, von der man mit Grund der Wahrheit ſagen kann, daß durch ſie „der abgezielte Zweck „einer vollkommenen Ruhe, Verſtändniß zwi„ſchen Rath und Burgerſchaft, ſicherer Wohl„ſtand des Aerárii, Verbeſſerung derer milden „Stiftungen, nebſt vielem anderm Guten „mehr erreicht worden, womit das ganze ge„meine Stadtweſen zu Frankfurt gegen Ihro „Röm. Kaiſerl. Majeſtät dergeſtalten mit ewi„ger allerunterthänigſter Dankverpflichtung ver„bunden iſt, daß unter allen getreueſten Reichs„ſtädten die Stadt Frankfurt in die Zahl derer „Glückſeligſten billig ſich mitzählen und ſchätzen „kann.„ **)

Die beyden Reſolutionen vom 14ten Merz 1732. nebſt denen zugleich mit überſandten Neuner- und Gegenſchreibereyinſtructionen, und der Reſolution vom 26ſten Jun. g. J. ſind zuſammen in Folio gedruckt worden, ſie ſtehn aber auch in Moſers Reichs-Fam- Th. 12. S. 650-709.

 in

in ebendeſſelben Reichsſtädtiſchem Handbuch Th. 2. S. 1071 — 1100. und in der Müllerſchen Sammlung Abth. 3.

(*) Dieſes iſt zu finden bey No. 139. b) in der Beyl. F. und deren Nebenbeyl. 1. A.

(**) S. das Kaiſerl. Commiſſionsdecret vom 31ſten Jul. 1731.

§. 41.

Fernere Erläuterungen.

Ueber die Auslegung und den Verſtand mancher von denen bisher angegebenen Verträgen und Reſolutionen, ſind nachher wiederum verſchiedene Streitigkeiten entſtanden, und ſolche bey dem Reichshofrath betrieben, auch daſelbſt entſchieden worden. Dieſe Reichshofräthliche Erkenntniſſe werden aber noch unten §. 47. vorkommen.

§. 42.

B) Einige, die nicht verbürgerte Einwohner der Stadt Frankfurt betreffende Ordnungen, welche von denen in Sachen Frankfurt contra Frankfurt erkannten Kaiſerlichen Localcommiſſionen, theils errichtet, theils beſtättiget worden.

1) Der Juden alte Stättigkeit.

Der Juden zu Frankfurt Ordnung, wie ſie leben, handeln und ſich ſonſt Pflichtgemäs gegen den Rath und die Burgerſchaft betragen ſollen, auf

auf welche ſie auch angenommen werden, wird der Juden Stättigkeit genannt.

Schon in der erſtern Hälfte des 15ten Jahrhunderts trifft man ganz gewiſſe Spuren einer ſolchen Stättigkeit an, ob ſie gleich wahrſcheinlich noch älter iſt. Dieſe alte Stättigkeit (*) aber war von uralten Zeiten her, aus denen nach und nach der Juden halber ergangenen Rathsſchlüſſen erwachſen, und ſo in ein Buch zuſammen getragen worden. Als nun ſolche im Jahr 1613. nebſt denen Kaiſerlichen Privilegien und andern Urkunden dem burgerlichen Ausſchuß auch zur Einſicht vorgelegt worden, ſo ließ ſie der Buchdrucker Sauer, ein Mitglied gedachten Ausſchuſſes, zum erſtenmal in 4to drucken. Es wurde zwar dieſer Abdruck anfänglich vom Rath confiſcirt, jedoch nachher wieder herausgegeben, und im folgenden 1614ten Jahre nochmals in Folio gedruckt (**). Zwey Jahre darauf aber ward die ganze alte Stättigkeit in der von der Kaiſerlichen Commiſſion abgeänderten neuen Stättigkeit §. 116. gänzlich aufgehoben, weil ſeit ihrer öffentlichen Bekanntmachung verſchiedene ungleiche Auslegungen derſelben gemacht, und dadurch nur gröſere Unruhe verurſacht worden. Siehe davon mit mehrerm das Diarium hiſtoricum S. 127. 129. Orths Anmerk. über die Reformation Fortſ. 1. S. 115—123. und Schudts Jüdiſche Merkwürdigkeiten Th. 2. S. 141--143., in welchem leztern Werke Th. III. S. 119—154. wie auch in der oben No. 113. angeführten Schrift die alte Stättigkeit ganz eingerückt zu finden.

 (*) Dieſe

(*) Dieſe wird hier nur des Zuſammenhangs wegen angeführt.

(**) Dieſe Ausgabe führt den Titel: Der Juden zu Frankfurt Stättigkeit und Ordnung, wie dieſelbe ſowohl von uhralten Zeiten hero, als nachher bis auf das Jahr 1613. gefunden worden.

§. 43.

2) Der Juden neue Stättigkeit.

Die neue Stättigkeit, welche von der alten in vielen Stücken abgeht, in richtigere Ordnung gebracht, und damaliger Zeit erfordernden Beſchaffenheit nach eingerichtet worden, ward von der Kaiſerlichen Commiſſion im Jahr 1616. durch den Druck herausgegeben (*), auch den 28ſten Febr. gedachten Jahres, als am Tage der Wiederkehr derer vom Pöbel vertriebenen Juden, vor dem Thor der Judengaſſe öffentlich abgeleſen (**), und den 3ten Jenner 1617. vom Kaiſer beſtättiget. Sie iſt nachher noch mehrmals ſowohl in 4to, als Folio gedruckt worden, und kommen dieſe Editionen mit der erſtern von Wort zu Wort überein, nur daß in einigen der Eingang und der Schluß geändert und dafür die Confirmation Kaiſer Matthias u. ſ. w. vorgeſetzt iſt. Zum bequemern Gebrauch der Kaiſerlichen neuern Commiſſion kam ſie im Jahr 1713. abermals, und zwar paginirt und in 118 Paragraphen eingetheilt, heraus, welche Ausgabe auch in Schudts Jüdiſchen Merkwürdigkeiten Th. 3. S. 155—195. und in der oben

No.

No. 113. angeführten Schrift als Beylage von S. 141 — 168. zu finden. Ohne Paragraphen aber iſt ſie noch in Lünigs Reichsarchiv P. ſpec. Cont. IV. Th. 1. S. 708. und in Moſers Reichsſtädt. Handb. Th. 1. S. 575. anzutreffen. Uebrigens wird dieſe neue Stättigkeit noch alle Jahr von dem Rathſchreiber, in Gegenwart des Oberſtrichters, öffentlich denen Juden in ihrer Synagoge vorgeleſen, ſiehe Schudt a. a. O. Th. II. S. 145. Orth a. a. O. S. 139. und ebend. Samml. merkw. Rechtshändel B. 2. S. 1131.

(*) ſ. Schudts Jüd. Merkw. B. 6. K. 8. S. 143.

(**) Lersners Chron. Th. 2. S. 1. K. 25. S. 515.

§. 44.

3) Erläuter- und Verbeſſerungen der neuen Stättigkeit.

Am Ende der neuen Stättigkeit (*) iſt Kaiſerlicher Majeſtät ausdrücklich vorbehalten worden, dieſe neue Ordnung nach Gelegenheit der Zeit und Umſtände zu mehren, zu mindern und zu erklären, auch zu ändern oder gar abzuthun, und eine neue zu machen. Es ſind daher auch ſeitdem nachfolgende, zur Erläuterung dieſer Stättigkeit dienende Kaiſerliche Verordnungen zum Vorſchein gekommen, als:

1) Kaiſer Ferdinand II. Declaration in Anſehung der Judenſchulden vom 8ten Nov. 1630. Steht in Senkenbergs Selećt. jur. & hiſtor. T. I. p. 658.

2) Kaiſer Leopolds Confirmation und fernere Declaration der Stättigkeit, d. d. 21ſten Jun. 1661. Steht bey Senkenberg a. a. O. S. 667.

3) Kaiſer Joſeph I. Confirmation über der Juden Stättigkeit und die Leopoldiniſche Declaration' (welche leztere darinnen von Wort zu Wort enthalten) vom 7ten Dec. 1705. Steht bey Schudt a. a. O. Th. 3. S. 191—194., in Lünigs Reichsarchiv P. ſpec. Cont. IV. Th. 1. S. 721. und in Moſers Reichsſtädtiſchem Handbuch Th. 1. S. 639.

4) Die Kaiſerliche Reſolution vom 1ſten Jun. 1728. die Gravamina der Burgerſchaft zu Frankfurt wider daſige Judenſchaft betreffend. Denn es war, wie aus dem oben No. 49. angezeigten Commiſſorio erhellet, zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts die 4te Hauptbeſchwerde der Burgerſchaft, daß die Juden die Stättigkeit nicht beobachteten, groſen Wucher trieben und dergl. mehr. Die erſte Kaiſerliche Hauptreſolution vom 22ten Nov. 1725. verwies deshalb auf eine beſondere noch zu gebende Reſolution, welche auch mit gegenwärtiger erfolgte. Dieſelbe ward von der Kaiſerl. Commiſſion allhier behörigermaſſen publicirt, und dem Rath, den burgerlichen Deputirten und der Judenſchaft communicirt, aber weiter nicht in öffent-

lichen

lichen Druck gegeben. Sie iſt jedoch zufinden in der Reichs-Fama Th. 4. S. 29—40. in Orths Anmerk. über die Frankf. Ref. Fortſ. 1. S. 672—677., und in Moſers Abh. von der Reichsſtädtiſchen Regimentsverfaſſung S. 113—120.

5) Noch verſchiedene andere Reichshofräthliche Erkenntniſſe, welche unten nachzuſehn.

(*) Dieſer Schluß iſt zwar in denjenigen Exemplaren der Stättigkeit, welchen die Kaiſerliche Confirmationen vorgeſetzt ſind, ausgelaſſen, jedoch in der Confirmation, wiewohl mit etwas andern Worten, enthalten. In der Kaiſerl. Reſolution vom 1ſten Jun. 1728. §. 11. iſt übrigens dem Rath nochmals anbefohlen worden, ſich aller eigenmächtigen Diſpenſation oder neuer Ordnung wider die Stättigkeit zu enthalten.

§. 45.

4) Die Beyſaſſenordnung.

Zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts führten die hieſigen verbürgerten Handelsleute, wegen der allzugroſen Freyheiten derer Beyſaſſen, mancherley Beſchwerden, brachten es auch durch zwey im Jahr 1706. und 1707. deshalb übergebene Memoriale (*) dahin, daß der Rath eine Deputation, zur Unterſuchung dieſer Sache, niederſetzte, ja endlich den 5ten Jun. 1708. eine beſondere Beyſaſſenordnung errichtete.

(*) Siehe oben No. 229.

Im

Im Projectvergleichs von 1714. §. 7. wurde jedoch ausgemacht, daß die Burgerſchaft zwar bey der ſonſt wohl eingerichteten Beyſaſſenordnung fernerhin gehandhabet, in Anſehung derer jenigen Punkten aber, ſo in den 7ten §. des Burgervertrags einlaufen mögten, noch eine beſondere Kaiſerliche Entſcheidung erwartet werden ſollte.

Dieſe Entſcheidung erfolgte in der erſten Kaiſerlichen Reſolution vom 22ten Nov. 1725. §. 7., worinnen die in der Beyſaſſenordnung und noch einem andern Rathsdecret vom 9ten Aug. 1714. enthaltene, das Burgerrecht derer Fremden betreffende, und dem §. 7. des Burgervertrags entgegenlaufende Anordnung, gänzlich caſſirt und aufgehoben ward, ohne der übrigen Punkte der Beyſaſſenordnung weiter zu gedenken.

Da nun in einer Commiſſariſchen Reſolution vom 18ten Jul. 1727. (*) der 7te Artikel der Beyſaſſenordnung, worinnen die Handlungsgeſellſchaften zwiſchen Burgern und Beyſaſſen verboten ſind, beſtättiget worden; ſo übergab der burgerliche Deputirte Notebohm zu Wien eine Vorſtellung dagegen, nebſt Bemerkungen über die Beyſaſſenordnung zum Beſten der Beyſaſſen: obgleich die verbürgerte Handelsleute ſolches für eine gegen ſeine Vollmacht und Inſtruction unternommene Handlung erklärte, und Gegenvorſtellungen machten (**).

(*) Siehe oben §. 39.
(**) Siehe oben die Schriften No. 80 — 85.

Endlich

Endlich aber wurde durch die zweyte Kaiſerliche Haupt- und Finalreſolution vom 14ten Merz 1732. §. 3. nicht nur die Beyſaſſenordnung ſelbſt, ſondern auch die Commiſſariſche Reſolution von 1727 beſtättiget, und aus dieſer Urſache den 7ten Jul. 1735. eine erneuerte Beyſaſſenordnung (*) bekannt gemacht, in welcher die alte von 1708. zum Grund gelegt, die Verordnungen der Reſolutionen von 1725, 1727 und 1732, gehörigen Orts eingeſchaltet, und noch einige andere Anmerkungen hinzugefügt worden.

(*) Sie iſt auf zwey Bogen in Folio gedruckt und führt den Titel: Des H. R. R. Stadt Frankfurt Beyſaſſenordnung, wie ſolche 1708. den 5ten Jun. publicirt, ſodann durch verſchiedene von J. K. Maj. und Dero ehemaligen höchſtanſehnlichen Kaiſerlichen Commiſſion ertheilte allergnädigſte und höchſt zu ehrende Reſolutiones verändert, und reſpective beſtättigt, auch endlich 1735. den 7ten Jul. renovirt worden. Man findet ſie auch in der Müllerſchen Samml. Abth. 3. S. 88. und in Orths Anmerk. Fortſ. 3. S. 887. Als ein Anhang zu dieſer Beyſaſſenordnung ſind noch zwey die Beyſaſſen betreffende Rathsverordnungen vom 14ten Oct. 1732. und 21ſten Oct. 1758. anzuſehn.

§. 46.

C) Verträge zwiſchen der katholiſchen Geiſtlichkeit und dem Magiſtrat zu Frankfurt.

Die katholiſche Geiſtlichkeit zu Frankfurt, beſonders die der drey Collegiatſtifter St. Bartholo-

lomäi, St. Leonhardi und Unſer Lieben Frauen auf dem Berg, hat zu verſchiedenen Zeiten, ihrer Gerechtſame und Freyheiten wegen, mit dem Magiſtrat Streitigkeiten gehabt, welche denn zu nachfolgenden Verträgen Anlaß gegeben:

1) Vertrag zwiſchen dem Rath und Burgerſchaft eines theils, und gemeiner Pfaffheit andern theils, durch den Erzbiſchoffen zu Maynz aufgerichtet den 14ten Sept. 1395. Steht im Frankfurter Privilegienbuch 1ſte Ausg. S. 212. 2te Ausgabe S. 219., in Dumont Corps dipl. T. II. P. I. p. 238., in Lünigs Reichsarchiv P. ſpec. Cont I. Fortſ. 3. S. 4., und in Würdtweins Subſidiis diplomaticis T. I. S. 418.

2) Vertrag oder Rachtung zwiſchen dem Rath und gemeiner Pfaffheit zu Frankfurt durch den Erzbiſchof Johann zu Maynz im Jahr 1407. aufgerichtet. Steht im 1ſten Theil der Orthiſchen Anmerkungen über die Reform. S. 715.

3) Vertrag zwiſchen der Cleriſey der Stifter zu St. Bartholomäi, St. Leonhard und zu U. L. Frauen an einem und Burgermeiſter und Rath am andern Theil, die ablöſige Gülten und Zinſe betreffend, d. d. Speyer 31ſten Dec. 1560. Steht nebſt der Kaiſerlichen Confirmation vom 18ten Merz 1561. in dem Frankfurter Privilegienbuch 2te Ausg. S. 375. auch in Lünigs Reichsarchiv P. ſpec. Th. 1. S. 493. in Dumont Corps

Corps dipl. T. V. P. I. p. 76. und im Auszug in Moſers Reichsſtädtiſchen Handbuch Th. 1. S. 533.

III. Hauptſtück.

von denen die innere Verfaſſung der Reichsſtadt Frankfurt betreffenden Erkenntniſſen und Sprüchen der höchſten Reichsgerichte.

§. 47.

1) Reichshofraths-Concluſa in Sachen

1706. 9. May } ſämtlicher Burgerofficiers zu
1707. 5. April } Frankfurt c. den Magiſtrat daſelbſt. S. Müllers Samml. Abth. 1. S. (16.) (17.)

1709. 14. Jun. Zu Frankfurt Burgerofficier, in ſpecie das achte Quartier c. den Magiſtrat daſelbſt. Als Beyl. 10. bey No. 51. und in der Müllerſchen Samml. Abth. 1. S. (26.)

1712. 3. May. Zu Frankfurt ſämtliche Doctores und Licentiati der Juriſten- und Mediciniſchen Facultät pcto Confirmationis Privilegiorum. Iſt nebſt der Confirmation auf drey Bogen in Folio gedruckt, und

findet

findet ſich auch in der Müllerſchen Samml. Abth. 1. S. 123. u. f.

1712. 26. Sept. Zu Frankfurt Burgerſchaft c. den Magiſtrat daſelbſt, pcto diverſorum Gravaminum, nunc Commiſſionis. S. Müllerſche Samml. Abth. 1. S. (7.)

1714. 12. May. Judenſchaft zu Frankfurt c. den Magiſtrat daſelbſt, die Wiedererbauung ihrer Häuſer betreffend, ſ. No. 105. Beyl. A. und Schudts Jüdiſche Merkwürdigk. B. 6. K. 6. S. 114.

1716. 6. Febr. Gemeinde zu Nieder-Erlenbach c. F. W. Ruland Schultheiſen daſelbſt. S. Orths Samml. merkw. Rechtst handel Band 2. S. 1112.

—— 15. Oct. Frankfurt c. Frankfurt Commiſſionis, die Rechnung betreffend. Siehe oben §. 36.

1717. 21. Jan. Frankfurt c. Frankfurt, den an die Juden verkauften Völkeriſchen Bleichgarten betr. S. No. 74. S. 38. *

—— 12. April. Capuciner c. den Magiſtrat zu Frankfurt. S. Moſers Staatsrecht Th 41. S. 236. **

—— 11. Jun. Frankfurt c. Frankfurt Commiſſionis, in pcto conſtituendi novi Commiſſarii Cæſarei. S. Müllers Samml. Abth. 1. S. (31.) und Moſers merkw. Reichshofr. Concl. Th. 5. S. 542.

1718.

1718. 12. Aug. Frankfurt c. Frankfurt, in ſpecie die zur Unterſuch- und Verbeſſerung der milden Stiftungen ernannte Commiſſion betreffend. ſ. No. 78. S. 82. **.

—— 7. Oct. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis ſ. No. 258. Beyl Gg 1.

1719. 30. Merz. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis, in ſpecie die geiſtliche Fundationes betreffend. ſ. Moſers merkw. Reichshofr. Concl. Th. 5. S. 556.

—— 6. May. Gemeine Judenſchaft zu Frankfurt c. den Magiſtrat daſelbſt, die Anlegung des Judenbannes betreffend. ſ. Orths Anmerk. üb. die Reform. der St. Frankf. Fortſ. 1. S. 131. *.

—— 17. May. Capuciner c. den Magiſtrat zu Frankfurt, Reſcripti, ihre Einnahm betreffend. ſ Moſers Reichsſtädtiſch. Handbuch, Th. 1. S. 660. * und Ebendeſſ. Staatsrecht Th. 41. S. 239.* auch No. 123. Beyl. 1.

1720. 20. Merz. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis. Das Concluſum ſelbſt ſteht in Moſers merkw. Reichshofr. Concl Th. 1. S. 254. und in der Müllerſchen Samml. Abth. 1. S. 83 die dazu gehörige kurze Recenſion der Exhibitorum aber findet ſich in Moſers Reichsſtädtiſchem Magazin S. 369.

Digitized by Google

1720. 24. May. Kloß c. die Bürgerſchaft zu Frankfurt, pcto reſtantis Salarii. ſ. Moſers Einleit. zum Reichshofrathsproceß, Th. 4. S. 318.

—— 21. Oct. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis, in ſpecie die Vorſehung wegen der in Frankreich graſſirenden peſtilenziſchen Seuche betreffend. ſ. Moſers Reichsſtädtiſch. Magazin S. 370.

1724. 21. Merz. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis, in ſpecie die Rathswahl betreffend. ſ. Müllers Samml. Abth. I. S. 129.

1725. 12. Merz. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis, in ſpecie die milde Stiftungen betreffend. ſ. Moſers merkw. Reichshofr. Concl. Th. 6. S. 322. und Müllers Samml. Abth. I. S. (32).

—— 9. Aug. Neuſchirner Metzger c. die Altſchirner, Appellat. ſ. Moſers merkw. Reichshofr. Concl. Th. 1. S. 437.

—— 22. Nov. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis. ſiehe oben §. 37.

1726. 12. Merz. Zu Frankfurt Neuſchirner Metzger c. Altſchirner daſelbſt, Appellationis.

1727. 7. Aug. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis, in ſpecie des burgerlichen Deputirten Nottebohms Subſiſtenzgelder betreffend. ſ. Moſers merkw. Reichshofr. Concl. Th. 6. S. 325 und Ebend. Einleit. zum Reichshofr. Proceß Th. 4. S. 323.

1728.

1728. 1. Jun. Frankfurt c. Frankfurt, in ſpecie die burgerſchaftliche Gravamina wider daſige Judenſchaft betreffend. ſiehe oben §. 44.

—— 27. Aug. Frankfurt c. Frankfurt, in ſpecie das Bierbrauerhandwerk in Frankfurt c. Burgermeiſter und Rath, wie auch burgerl. Neuner ꝛc. ſ. Moſers merkw. Reichshofr. Concl. Th. 6. S. 327. Ebendeſſ. Reichs-Fama Th. 4. S. 473. * und Müllers Samml. Th. 1. S. 133.

—— 9. Dec. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis, in ſpecie die Burgermeiſterwahl betreffend. ſ. Moſers merkw Reichshofr. Concl. Th. 6. S. 330. * und Ebend. Reichsſtädtiſches Handbuch Th. 1. S. 693. **

—— —— Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis, in ſpecie des burgerl. Deputirten Nottebohms Subſiſtenzgelder betreffend. ſ. Moſers merkw. Reichshofr. Concl. Th. 6. S. 332. und Ebendeſſ. Einleitung zum Reichshofr. Proceß Th. 4. S. 324.

1732. 14. Merz. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis. ſiehe oben §. 40.

—— 21. April. Frankfurt c. Frankfurt, die ſiebende Kaiſerl. Reſolution und Salarirung der Magiſtratsperſonen betreffend. ſ. Moſers Staatsrecht Th. 42. S. 279.

—— 25. Jun. Frankfurt c. Frankfurt, in ſpecie die von der Judenſchaft reſtirende Grundzinſe betreffend. ſ. Reichs-Fama

 Th. 14.

Th. 14. S. 624.* und Müllers Samml. Th. 3. S. 64.

1732. 26. Jun. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis. ſiehe oben §. 40.

—— 26. Jul. Die Annehmung von Rath-Reſidenten und anderer Charges von Frankfurter Burgern betreffend, 1 Bogen fol. ſ. auch Orths Anmerk. üb. die Frankf. Ref. Fortſ. 3. S. 891. und Müllers Samml. Abth. 3. S. 140.

—— 11. Aug. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis, die drey verpachtete Gärten betreffend. ſ. Müllers Samml. Th. 3. S. 86.

—— 22. Dec. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis, in ſpecie den bürgerl. Seniorem von Wieſenhüten betreffend. ſ. Reichs-Fama Th. 13. S. 57. (wo aber ſtatt des 22. Dec. der 22. Sept. angegeben iſt) und Müllers Samml. Abth. 3. S. 6.

1733. 29. Jan. Frankfurt c. Frankfurt, in ſpecie das daſige Bierbrauerhandwerk betreffend. ſ. Reichs-Fama Th. 14. S. 626. und Müllers Samml. Abth. 3. S. 61.

—— 15. Jun. Frankfurt c. Frankfurt, in ſpecie die von der Judenſchaft reſtirende Grundzinſe betreffend. ſ. Müllers Samml. Abth. 3. S. 64.

—— 18. Jun. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis, in ſpecie der burgerlichen Neuner fernerweite Pflichtmäßige Amtsanzeige betref-

betreffend. ſ. Müllers Samml. Abth. 3. S. 94.

1733. 19. Jun. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis, in ſpecie den Seniorem v. Wieſenhüten und andere Puncta betreffend. ſ. Müllers Samml. Th 3. S. 115.

—— 22. Jun. Frankfurt c. Frankfurt, in ſpecie die Bezahlung der burgerlichen Conſulenten betreffend. ſ. Müllers Samml. Abth. 3. S. 115.

—— 7. Jul. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis, in ſpecie des burgerl. Deputirten J. Hoppe Vorſchußrechnung, und deren Liquidation betreffend. ſ. No. 256. Beyl. A.

—— 23. Dec. Zu Frankfurt beyde Reformirte Gemeinden c den Magiſtrat daſelbſt, die Wiederherſtell- und Einräumung der Kirche betreffend. ſ. Frankf. Religionshandl. Th. 1.

1734. 1. April. Frankfurt c Frankfurt den Hoppe betreffend. ſ. No. 256. Beyl. C. 2. und Moſers Zuſätze zu neu Staatsrecht, Th. 3. S. 652. **.

—— 13. Sept. Zu Frankfurt Senior und ſämmtl. Corpus der Ein und Funfziger c. Burgermeiſter und Rath, die Election des von Uffenbach zum Ein und Funfziger betreffend. ſ. Müllers Samml. Abth. 3. S. 110. *

—— 10. Dec. Frankfurt c. Frankfurt, die geheime Ausgaben betreffend. ſ. Müllers Samml. Abth. 3. S. 62.

1734. 10. Dec. Judenſchaft zu Frankfurt c. den Magiſtrat daſelbſt, pcto einer freyen Schenkung. ſ Reichs-Fama Th. 19. S. 749.

1735. 10 Febr. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis, in ſpecie den Schatzungspunkt betreffend. ſ No. 87 88 und 89. in den Beylagen, Moſers alt und neu Reichshofr. Concl. Th. 1. S. 529. und Müllers Samml. Abth 3. S. 55.

—— 11. Merz. Frankfurt c Frankfurt, die burgerl Neuner betreffend. ſ. Reichs-Fama Th. 20. S. 721. ** und Müllers Samml. Th. 3. S. 109.

—— 18. Merz. Frankfurt c. Frankfurt, in ſpecie den Schatzungspunkt betreffend. ſ. No. 88. Beyl. 47. S. 57. No. 89. S. 75. Moſers alt und neu Concl. Th. 1. S. 533. und Müllers Samml. Th. 3. S. 57.

—— 17. May. Drey Stifter zu Frankfurt c. den Magiſtrat daſelbſt, pcto immunitatis eccleſiaſticæ. ſ. Reichs-Fama Th. 20. S. 721. * und Moſers Staatsrecht Th. 41. S. 244. *

—— 29. Jul. Frankfurt c. Frankfurt die milde Stiftungen, in ſpecie den Allmoſenkaſten betreffend. ſ. Müllers Samml. Abth. 1. S. 137. Abth. 2. S. 180.

—— 26. Sept. Schweizer von Wiederhold, Exconſul Junior zu Frankfurt, pcto ſeiner Reception ad membrum Scabinatus Francofur-

coſurtenſis. ſ. Müllers Samml. Abth. 1. S. 38.

1736. 30. Jan. Zu Frankfurt Judenſchaft c. den Magiſtrat daſelbſt, Appellationis, die Armenſchatzung betreffend. ſ. Moſers alt und neu Reichshofr. Concl. Th. II. S. 470. und Ebend. Abh. v. der Reichsſtädtiſchen Regim. Verf. S. 257. **

— 1. Febr. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis, in ſpecie den Schatzungspunkt betreffend. ſ. No. 88. Beyl. 51. S. 65. Moſers alt und neu Reichshofr. Concl. Th. 2. S. 477. Ebendeſſ. Abh. v. Reichsſt. Reg. Verf. S. 256.* und Müllers Samml. Abth. 3. S. 58.*

— 23. Febr. Frankfurt c. Frankfurt, das Hoſpital zum heil. Geiſt betreffend. ſ. Moſers alt und neu Reichshofr. Concl. Th. 1. S. 498. und Müllers Samml. Abth. 1. S. 498.

— 12. Merz. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis, in ſpecie die geheime Ausgaben betreffend. ſ. Moſers alt und neu Reichshofr. Concl. Th. 2. S. 507. * Ebendeſſ. Staatsrecht Th. 42. S. 280.* (an welchen beyden Orten jedoch der 9te Merz angegeben) und Müllers Samml. Abth. 3. S. 63.

— 25. April. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis, in ſpecie den Punctum Salarii betreffend. ſ. Müllers Samml. Abth. 3. S. 116.

Digitized by Google

S. 116. und Moſers Zuſ. zu neu Staatsr. Th. 3. S. 502.

1736. 17. Sept. Zu Frankfurt Schuhmacherhandwerk c Burgermeiſter und Rath, dann den Schuhknecht Fiſchern daſelbſt, Appellationis. ſ. Moſers Zuſ. z. neu Staatsrecht, Th. 3. S. 601.

1737. 11. Oct. Frankfurt c. Frankfurt, in ſpecie des burgerl. Senioris von Wieſenhüten Salarium betreffend. ſ. Müllers Samml. Th. 3. S. 116.

—— 27. Nov. Herz Benedict Benſuß, Schutzjud zu Frankfurt c. Burgermeiſter und Rath daſelbſt, Appellationis. ſ. Moſers Zuſ. zu neu Staatsr. Th. 3. S. 510 *.

—— 16. Dec. Frankfurt c Frankfurt, Commiſſionis, in ſpecie die Rathswahl betr. ſ. Müllers Samml Th 3. S. 39. und Moſers Zuſ. zu neu Staatsr. Th. 3. S. 469. (jedoch an letzterm Ort unterm 26. Dec.)

—— 23. Dec. Frankfurt c. Frankfurt, in ſpecie die geheime Ausgaben der Erogationum in Exteros betreffend. ſ. Müllers Samml. Abth. 3. S 63.

1738. 6. Merz. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis, in pcto der Wahlen. ſ. Müllers Samml. Th. 3 S. 111. und Moſers Zuſ. zu neu Staatsr. Th. 3. S. 498 **.

—— 10. Merz. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis, in ſpecie die von der Burgerſchaft

ſchaft gegen die Judenſchaft eingeklagte Beſchwerden betreffend. ſ. Moſers Zuſ. z. neu Staatsr. Th. 3. S. 512*.

1738. 18. Merz. Frankfurt c. Frankfurt, in ſpecie die von dem Magiſtrat daſelbſt verurſachte ſchwere Proceßkoſten und dererſelben Reſtitution betreffend. ſ. Müllers Samml. Abth. 3. S. 111.

— 21. Merz. Frankfurt c. Frankfurt, in ſpecie des Senioris von Wieſenhüten Salarium betreffend. ſ. Moſers alt und neu Reichshofr. Concl. Th. 1. S. 219. Ebend. Staatsr. Th. 42. S. 494. und Müllers Samml. Th. 3. S. 117*.

— — Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis, in ſpecie die Schöffenwahl betr. ſ. Moſers Staatsrecht Th. 42. S. 280. Müllers Samml. Abth. 3. S. 39*.

— 1. Aug. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis, in ſpecie des burgerl. Senioris von Wieſenhüten Salarium betr. ſ. Müllers Samml. Th. 3. S. 117. und Moſers Zuſ. zu neu Staatsr. Th. 3. S. 503.

— 4. Aug. Frankfurt c. Frankfurt, in pcto Jurisdictionalium, in ſpecie des burgerl. Ausſchuſſes anmaßlichen Eingriff betreffend. ſ. Moſers alt und neu Reichshofr. Concl. Th. 1. S. 536. Ebendeſſ. Staatsr. Th. 42. S. 492**. Ebendeſſ. Abh. v. der Reichsſt. Reg. Verf. S. 99**. und Müllers Samml. Abth. 3. S. 95.

1738. 4. Aug. Zu Frankfurt Judenſchaft c. den Magiſtrat daſelbſt, Appellationis, den zehnten Pfennig Abzugsgelder betreffend. ſ. Moſers alt und neu Reichshofr. Concl. Th. 1. S. 541.

—— 21. Aug. Frankfurt c. Frankfurt, in ſpecie die Reſtitution der verurſachten ſchweren Proceßkoſten betreffend. ſ. Müllers Samml. Th. 3. S. 111. und Moſers Zuſ. zu neu Staatsrecht Th. 3. S. 653.

—— 16. Nov. Zu Frankfurt Geſchworne des Bierbrauerhandwerks c. den Magiſtrat und Geſellen Kitzel daſelbſt, Appellationis. ſ. Moſers Staatsrecht Th. 42. S. 471.

1739. 30. Jan. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis, in ſpecie die von der Burgerſchaft wider die Judenſchaft eingeklagte Beſchwerden betreffend. ſ. Moſers alt und neu Reichshofr. Concl. Th. 1. S. 220. und Orths Samml. merkw. Rechtshändel, Band 2. S. 827. Es iſt auch beſonders gedruckt.

—— —— Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis, in ſpecie die von dem Magiſtrat daſelbſt verurſachte ſchwere Proceßkoſten betreffend. ſ. Moſers alt und neu Reichshofr. Concl. Th. 1. S. 223. Ebendeſſ. Staatsrecht Th. 42. S. 495. und Müllers Samml. Th. 3. S. 97.

1739.

1739. 5. Merz. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis, in ſpecie die Beſtellung der künftigen Schöffen und Rathswahlen betreffend. ſ. Moſers alt und neu Reichshofr. Concl. Th. 1. S. 129. Ebendeſſ. Staatsrecht Th. 42. S. 281. und Müllers Samml. Abth. 3. S. 40.

—— 16. Merz. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis, in ſpecie die von der Burgerſchaft eingeklagte Beſchwerden wider die Judenſchaft betreffend. ſ. Moſers alt und neu Reichshofr. Concl. Th. 1. S. 223.

—— 25. Sept. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis, in ſpecie die von dem Magiſtrat daſelbſt verurſachte ſchwere Proceßkoſten betreffend. ſ. Müllers Samml. Abth. 3. S. 112.

—— 28. Sept. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis, der Neuner, burgerl. Conſiſtorialräthe und Dreyer Wahl betreffend. ſ. Moſers Staatsrecht Th. 42. S. 495. und Müllers Samml. Abth. 3. S. 118.

—— 30. Sept. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis, in ſpecie das Holzamt und die Holzzettel betreffend. ſ. Moſers alt und neu Reichshofr. Concl. Th. 3. S. 546. und Müllers Samml. Th. 3. S. 99.

—— 2. Oct. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis, des burgerl. Ausſchuſſes Eingriffe in die Jurisdictionalia betreffend. ſ. Müllers

lers Samml. Abth. 3. S. 97. und Moſers Zuſ. zu neu Staatsr. Th. 3. S. 498.

1739. 17. Nov. Zu Frankfurt Geſchworne des Bierbrauerhandwerks c. den Magiſtrat und den Geſellen Verlohren daſelbſt, Appellationis. ſ. Moſers Staatsrecht Th. 42. S. 470.

— 18. Nov. Zu Frankfurt Schneiderhandwerk c. den Magiſtrat daſelbſt, Appellationis. ſ. Moſers Staatsrecht Th. 42. S. 472. und Müllers Samml. Abth. 1. S. 134*.

1740. 18. Jan. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis, in ſpecie das Holzamt betreffend. ſ. Moſers alt und neu Reichshofr. Concl. Th. 3. S. 550. und Müllers Samml. Abth. 3. S. 100.

— 17. Merz. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis, in ſpecie die von der Burgerſchaft wider die Judenſchaft eingeklagte Beſchwerden betreffend. ſ. Moſers alt und neu Reichshofr. Concl. Th. 1. S. 378. Th. 4. S. 210. No. 112. Beyl. 1. und Orths Anmerk. üb. die Frankf. Reform. Fortſ. 4. S. 656. (an letzterm Orte wird es irrig unter den 12ten Merz geſetzt.)

— 18. Merz. Judenſchaft zu Frankfurt c. den Magiſtrat daſelbſt, Appellationis, die Kramläden und Gewölber in der Chriſten Häuſer betreffend. ſ. Moſers alt und neu Reichshofr. Concl. Th. 4. S. 274.

1742.

Digitized by Google

1742. 20. Merz. Bracht, Burger zu Frankfurt, pcto Confirmationis des von dem Magiſtrat ihm verwilligten Ausſchellens. ſ. Cramers Obſ. juris univerſ. Th. 4. S. 659 **. und Moſers Abh. von der Reichsſtädtiſchen Regimentsverſ. S. 341.

—— 5. April. Zu Frankfurt ſämtliche Literati Corporis Notariorum, pcto Manutenentiæ. ſ. Moſers alt und neu Reichshofr. Concl. Th. 2. S. 109.

—— 28. May. Zu Frankfurt Altſchirner Metzger c. die jüdiſche Schlachter, wie auch Fettkrämer und Garköch daſelbſt pcto diverſ. grav. ſ. Cramers Obſ. jur. univerſ. Th. 1. S. 656.

—— 14. Jun. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis, in ſpecie daſigen burgerl. Ausſchuß und Neuner, pcto Manutenentiæ der ehemals ertheilten Kaiſerlichen Reſolutionen und Verordnungen. ſ. Moſers alt und neu Reichshofr. Concl. Th. 2. S. 93. und Ebendeſſ. Staatsrecht Th. 42. S. 496.

—— 13. Aug. Fleiſchbein von Kleeberg, pcto habilitatis ad electionem in Senatum. ſ. Moſers Staatsrecht Th. 42. S. 283.

—— 4. Sept. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis, in ſpecie die von dem Magiſtrat geſchehene Inhibition, pcto der vorzunehmenden Wiedererſetzung der vacanten Senioratſtelle betreffend. ſ. Moſers alt und

neu

neu Reichshofr. Concl. Th. 2. S. 104. und Ebendeſſ. Staatsrecht Th. 42. S. 497.

1742. 25. Sept. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis, in ſpecie die bevorſtehende Raths-wahl betreffend. ſ. Moſers Staatsrecht Th. 42. S. 285. und Ebendeſſ. alt und neue Reichshofr. Concl. Th. 2. S. 96.

—— 12. Oct. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis, in ſpecie der beeden burgerl. Conſiſtorialräthe, Emmel und Philippi, Salarium betreffend. ſ. Moſers alt und neue Reichshofr. Concl. Th. 2. S. 91.

—— 7. Dec. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis, die Wahl eines Senioris des burgerlichen Ausſchuſſes betreffend. ſ. Moſers alt und neue Reichshofr. Concl. Th. 2. S. 107. Ebendeſſ. Staatsr. Th. 42. S. 499. und Müllers Samml. Abth. 3. S. 119.

—— 19. Dec. Zu Frankfurt drey Collegiatſtifter c. Burgermeiſter, Schöffen und Rath allda, pcto Debiti, die rückſtändige und zukünftige jährliche Wiederkaufsgülden oder Penſiones betreffend. ſ. Cramers Obſ. juris univerſ. Th. 4. S. 800.

1743. 12. Merz. Frankfurt c. Frankfurt, in ſpecie die ſämmtl. Doctores und Licentiatos juris daſelbſt betreffend. ſ. Müllers Samml. Th. 3. S. 41.

—— 27. Merz. Zu Frankfurt Geſchworne des Schneiderhandwerks c. den Magiſtrat. ſ. Cramers Obſ. juris univerſ. Th. 1. S. 657.

1743. 15. Jul. Zu Frankfurt beyde reformirte Gemeinden c. den Magiſtrat daſelbſt, die Wiederherſtellung und Einräumung der Kirche betreffend. ſ. Frankfurter Religionshandl. neue Samml., Moſers Staatsrecht, Th. 41. S. 257. Acta hiſt. eccleſ. B. 7. S. 699. und Adelungs auserleſene Staatsbriefe hoher Potentaten Th. 2. S. 340.

1744. 21. Jan. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis, in ſpecie des Gerichtsboten Joh. Kißners Salarium betreffend. ſ. Müllers Samml. Th. 3. S. 70.

—— 12. Jun. Zu Frankfurt drey Collegiatſtifter c. Burgermeiſter, Schöffen und Rath allda pcto Debiti, die rückſtändige und zukünftige jährliche Wiederkaufsgülden oder Penſiones betreffend. ſ. Cramers Obſ. juris univerſ. Th. 4. S. 802.

—— 3. Sept. Die Wahl des von Barkhauſen in Senatorem betreffend. ſ. Müllers Samml. Th. 1. S. 38.

—— 30. Sept. Zu Frankfurt beede reformirte Gemeinden c. den Magiſtrat daſelbſt, die Wiederherſtellung und Einräumung der Kirche betreffend. ſ. No. 142. Beyl. L. No. 145. Beyl. O. und No. 147. Beyl. 26.

—— 26. Oct. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis, in ſpecie das daſige Weisfrauenkloſter betreffend. ſ. Müllers Samml. Th. 1. S. 101.

1745.

1745. 14. Merz. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis finitæ, die drey verpachtete Gärten, modo den Wollgraben ꝛc. betreffend. ſ. Müllers Samml. Abth. 3. S. 87.

— 7. Oct. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis, in ſpecie des burgerlichen Neuner-Collegii Privilegien-Confirmation betreffend. ſ. Staatsſchriften unter Kaiſer Franz, Th. 1. S. 471. und Moſers Staatsrecht, Th. 42. S. 500.

— 24. Nov. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis, in ſpecie die Wiederbezahlung der vorgeſchoſſenen baaren Gelder betreffend. ſ. Staatsſchriften unter Kaiſer Franz, Th. 1. S. 561. und Moſers Staatsrecht, Th. 42. S. 501.

— 20. Dec. Zu Frankfurt Neuſchirner c. die Altſchirner daſelbſt, Appellationis, nunc reviſionis. ſ. Staatsſchriften unter Kaiſer Franz, Th. 1. S. 800.

1746. 14. Jan. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis, in ſpecie daſiger burgerl. Ausſchuß und Neuner, pcto Manutenentiæ derer ehemaligen ertheilten Kaiſerl. Reſolutionen und Verordnungen. ſ. Staatsſchriften unter Kaiſer Franz, Th. 1. S. 1014. und Moſers Staatsrecht Th. 42. S. 502.

— — Frankfurt c. Frankfurt, in puncto diverſor. gravam. ſ. Staatsſchriften unter Kaiſer Franz, Th. 1. S. 1005.

1746.

1746. 28. Jan. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis. in ſpecie C. S. Hofmann J. U. D. und daſigen Stadtſchreibern betr. pcto Eligibilitatis. ſ. Staatsſchriften unter Kaiſer Franz Th. 1. S. 1051. Moſers Staatsrecht Th. 42. S. 289. und Müllers Samml. Abth. 3. S. 47.

—— 15. Febr. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis, in ſpecie die Forſtordnung betr. ſ. Staatsſchr. unter Kaiſer Franz Th. 2. S. 118.

—— 22. Merz. Frankfurt c. Frankfurt in ſpecie die Wahl eines Senioris des bürgerl. Ausſchuſſes, und deſſen Perpetuir- oder reſpective Abwechſelung betr. ſ. Staatsſchr. unter Kaiſ. Franz, Th 2. S. 422. Müllers Samml. Abth. 3. S. 120. und Moſers Abh. v. Reichsſt. Reg. Verf. S. 100. *

—— 15. Sept. von Humbracht, Reinhard Friedrich, in pcto diſpenſationis Eligibilitatis. ſ. No. 97. Beyl. 19. und Staatsſchr. unter Kaiſ. Franz Th. 3. S. 991.

—— 11. Oct. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis, in ſpecie die auſſerordentliche Collectation betr. Iſt beſonders auf 1 Bogen in fol. gedruckt. ſ. auch Staatsſchr. unter Kaiſ. Franz, Th. 4. S. 94. und 194. Selecta jur. publ. Th. 13. S. 2. und Müllers Samml. Th. 3. S. 59. auch einige

L Stücke

Stücke davon in Mosers Staatsrecht Th. 42. S. 290. und 503.

1747. 10. Jul. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis, in ſpecie des Gerichtsboten Küßners Wittib Salarium betr. ſ. Staatsſchriften unter Kaiſ. Franz Th. 6. S. 227.

—— 9. Aug. Zu Frankfurt Stift ad St. Bartholomäum, in ſpecie deſſen Probſtey c. den Magiſtrat daſelbſt, pcto violati Privilegii. ſ. Staatsſchr. unter Kaiſ. Franz, Th. 6. S. 329. und Moſers Abh. v. der Reichsſt. Reg. Verf. S. 538.

1748. 19. Jun. Ph. J. Mehls nachgelaſſene Wittib und Erben pcto Confirmationis Privilegii über die Tragſeſſel in Frankfurt, ſ. Staatsſchr. unter Kaiſ. Franz, Th. 7. S. 674.

—— 5. Aug. Zu Frankfurt gemeine Judenſchaft c. den Magiſtrat daſelbſt, Appellationis, die Kramläden und Gewölber auſſer der Judengaſſe betr. ſ. Orths Zuſätze zu Anmerk. über die Frankf. Ref. S. 48. **

1749. 4. Febr. Beede Reformirte Gemeinden zu Frankfurt c. den Magiſtrat daſelbſt, die Wiederherſtellung ꝛc. betr. findet ſich als Beyl. 6. bey No. 87. auch in Moſers Hanauiſchen Berichten von Religionsſachen Th. 3. S. 259. und in Orths Anmerk. Fortſ. 3. S. 169. **

1749.

Digitized by Google

1749. 30. Sept. J. Nic. Dietz des Raths dritter Bank c. den Magiſtrat. Appellationis. ſ. No. 91. Beyl. A. und Müllers Samml Abth. 3 S. 142.

1750. 11. Merz. Thurneiſen c. den Magiſtrat zu Frankfurt, pcto receptionis in civem. ſ. Müllers Samml. Abth. 3 S. 87.

—— 2. Jun. Frankfurt c. Frankfurt, in ſpecie die von dem jetzigen Stadtſchreiber Hofmann geſuchte Eligibilität ſeiner zwey Söhne ad officia publica betr. ſ. Müllers Samml. Abth. 3. S. 48.

—— 12. Aug. Dietz, Joh. Nic., des Raths 3ter Bank, c. den Magiſtrat, Appellationis. ſ. No. 91. Beyl. B. und Müllers Samml. Abth. 3. S. 143.

1751. 28. Jan. Zu Frankfurt Notarii immatriculati c. Advocatos ordinarios & immatriculatos, auch den Magiſtrat daſelbſt. Appellationis. ſ. Moſers D. Staatsarchiv 1751. Th. 5. S. 98 und ebend. Abh. v. der Reichsſtädtiſchen Reg. Verf. S. 217. *

—— 2. Merz. Münch, pcto receptionis in ſocietatem, zum Frauenſtein dictam. ſ. Moſers D. Staatsarch. 1751 Th. 6 S. 18 und Orths Anmerk. über die Ref. Fortſ. 3 S. 923. *

—— 15. Merz. Dietz, Joh. Nic., c. den Magiſtrat zu Frankfurt, Appellationis. ſ. D. Staatsarch. 1751. Theil 6. S. 17.

1751. 12. Jul. Frankfurt c. Frankfurt, in ſpecie die Vorlegung gewiſſer Rechnungen und anderer in das Neuneramt einſchlagender Acten betr. ſ. Moſers D. Staatsarchiv 1751. Theil 10. S. 113. ** ebend. Abh. von der Reichsſt. Reg. Verf. S. 283. ** und Müllers Samml. Abth. 3 S. 55.

—— 28. Jul. Frankfurt c. Frankfurt, in ſpecie die Wahl eines Senioris des burgerl. Ausſchuſſes betr. ſ. Moſers D. Staatsarchiv 1751 Theil 10 S. 114 * und ebend. Abh. von der Reichsſt. Reg. Verf. S. 101. **

—— 23. Nov. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis, in ſpecie derer Syndicorum Befugniß zu dem Schöffenſtuhl betr. ſ. Moſers D. Staatsarchiv 1752 Band 2. S. 196, ebendeſſ. Abh. von der Reichsſt. Reg. Verf. S. 169 ** (unt. 12. Nov.), und Müllers Samml. Abth. 3. S. 68.

1752. 25. April. Dietz c. den Magiſtrat zu Frankfurt, Appellationis, nunc Commiſſionis & transactionis. ſ. Moſers D. Staatsarchiv 1752 Band 2. S. 327. und Müllers Samml. Abth. 3. S. 146.

—— 27. April. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis finitæ, in ſpecie das von den Adelichen Geſellſchaften Limburg und Frauenſtein prätendirende Vorrecht betr. ſ. No. 94 Beyl. BB,, Moſers D. Staatsarchiv 1752 B. 2 S. 327. ebendeſſ. Abh. von der

Reichsſt.

Reichsſt. Reg. Verf. S. 33. und 101 ** und Müllers Samml. Abth. 3 S. 42.

1752. 7. Nov. David Meyer Juda & Conſort. c. Beer Löw Iſaac und Süßkind Samuel Stern & Conſort. pcto diverſor. gravaminum, in ſpecie die Baumeiſterwahl betr. Iſt beſonders gedruckt auf 1 Bogen fol. ſ. auch Moſers D. Staatsarchiv 1753 Band 1. S. 594.

—— 20. Dec. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis finitæ, in ſpecie das von denen adelichen Geſellſchaften Limburg und Frauenſtein prätendirende Vorrecht bey Rathswahlen betr. ſ. Moſers D. Staatsarchiv 1753 Band 1 S. 597.

1753. 30. Jan. Moilliet c. den Magiſtrat zu Frankfurt, modo in ſpecie die daſige Gold- und Silberarbeiter, Appellat. pcto receptionis in civem, modo turbationis in exercitio juris civici. ſ. Moſers D. Staatsarchiv 1753. B. 1 S. 862 und ebendeſſ. Abh. von der Reichsſt. Reg. Verf. S. 334. **

—— 23. Febr. } Frankfurt c. Frankfurt, Com-
—— 10. May. } miſſionis finitæ, in ſpecie die noch unabgethane Nothebomiſche Rechnungen betr. ſ. No. 260 Beyl. 37. 38. Moſers D. Staatsarchiv 1753 Band 1. S. 942 Band 2. S. 678 und ebend. Abh. von der Reichsſt. Reg. Verf. S. 428. **

Digitized by Google

1753. 28. May. Frankfurt c. Frankfurt. Commiſſionis finitæ, in ſpecie die Aufſtellung eines Syndici extraordinarii betr. ſ. Müllers Samml Abth. 3 S. 65.

—— —— David Meyer Juda & Conſort. c. Beer Löw Iſaac ꝛc. die Baumeiſterwahl betr. ſ. Moſers D. Staatsarchiv 1753. B. 2. S. 680. **

—— 20. Jun. Knoblauch c. den Magiſtrat zu Frankfurt, Reſcripti, p°cto verweigerten Burgerrechts. ſ. Moſers D. Staatsarchiv 1753 B. 2. S. 944 und ebendeſſ. Abh. von der Reichsſt. Reg. Verf. S. 94. **

—— 27. Jul. } David Meyer Juda & Conſ.
—— 15. Oct. } c. Beer Löw Iſaac ꝛc. ſ. Moſers D. Staatsarchiv 1753. B. 2. S. 945. B. 1. S. 247.

—— 31. Oct. Frankfnrt c. Frankfurt, Commiſſionis finitæ, in ſpecie der Notebomiſchen Erben Forderung betr. ſ. Moſers D. Staatsarchiv 1754. B 1. S. 248.

—— 19. Nov. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis, in ſpecie der Stadtcanzleyverwandten Salarien und Accidenzien betr. ſ. Moſers D. Staatsarchiv 1754. B. 1. S. 248 und Müllers Samml. Abth. 3. S. 68.

—— 22. Dec. } David Mayer Juda & Conſ.
1754. 21. May. } c. Beer Löw Iſaac und Süßkind Samuel Stern & Conſ. ſ. Moſers D. Staatsarchiv 1754. B. 1. S. 418. B. 2. S. 464.

1754.

Digitized by Google

1754. 30. Sept. Frankfurt c. Frankfurt, in ſpecie die Wahl eines Senioris des burgerlichen Ausſchuſſes, und deſſen Perpetuir- und reſp. Abwechſelung betr. ſ. Moſers D. Staatsarchiv 1754 B. 2 S. 1033.

1756. 13. Jan. von Reinek c. den Magiſtrat zu Frankf. ſ. Moſers D. Staatsarchiv 1756 B 1. S. 515 und ebend. Abh. der Reichsſt. Reg. Verf. S. 390. **

—— 14. May. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis, in ſpecie die baare Auslagen betr. ſ. Moſers D. Staatsarchiv 1756 B. 1 S. 829.

—— 3. Nov. v. Reinek c. den Magiſtrat. ſ. Moſers d. Staatsarchiv 1756 S. 2 S. 20. und ebend. Abh. von Reichsſt. Reg. Verf. S. 390. ** iſt auch im Auszug einer Rathsverordnung vom 19 Dec. 1758 beygefügt.

—— 12. Nov. zu Frankfurt gemeine Judenſchaft c. den Magiſtrat daſelbſt, pcto einer freywilligen Schenkung, oder denen zeitlichen Burgermeiſtern gereichten Meßgeldes. ſ. Moſers D. Staatsarchiv 1756 Band 2 S. 25 und ebend. Abh. von der Reichsſt. Reg. Verf. S. 122. **

—— —— zu Frankfurt 3 Stifter c. den Magiſtrat daſelbſt pcto debiti aliorumque Gravaminum. ſ. Moſers D. Staatsarchiv 1756 B. 2. S. 26.

1757. 2. May. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis finitæ, in ſpecie das von daſigen

Geſellſchaften Limburg und Frauenſtein prätendirte Vorrecht bey Rathswahlen betr. ſ. Orths Anmerk über die Frankf. Ref. Fortſ 4 Vorbericht S. 22. Moſers Abh. von der Reichsſtädtiſchen Reg. Verf. S. 37. und Müllers Samml. Abth. 3. S 43.

1758. 11 May. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis finitæ, in ſpecie Reſcripti pcto Collectationis extraordinariæ. ſ Müllers Samml. Abth. 3 S. 61, und Moſers Zuſ. zu neu. Staatsr. Th. 3. S. 562.

—— 17 Jul. zu Frankfurt Geſchworne der ſämtlichen Feuerhandwerker c. Milchmayer, Appellationis. ſ. Moſers Zuſ. zu neu. Staatsr. Th 3 S. 602.

—— 12. Oct. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis finitæ in ſpecie der Stadt Canzleyverwandten Salarien und Accidenzien betr. ſ. Müllers Samml. Abth. 3 S. 69, und Moſers Zuſ. zu neu. Staatsr. Th. 3 S. 471. **

—— 26 Oct. Frankfurt c. Frankfurt, in ſpecie die Wahl eines Senioris und deſſen Perpetuirung oder Abwechſelung betr. ſ. Müllers Samml Abth. 3. S. 121 und Moſers Zuſ. zu neu. Staatsr. Th. 3 S. 504.

1759. 20. Jun. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis finitæ, in ſpecie der Stadt Canzleybotten Salarien betr. ſ. Müllers Samml. Abth. 3. S. 71. und Moſers Zuſ. zu neu. Staatsr. Th. 3. S. 471.

1759.

1759. 7. Sept. zu Frankfurt Baumeiſter nnd Vorſteher gemeiner Judenſchaft c. Burgermeiſter und Rath daſelbſt, Appellationis, die übermäßige Contribution zur Einquartierung der franzöſiſchen Trouppen betr. ſ. Moſers Zuſ. zu neu. Staatsr. Th. 3. S. 513.

1760. 29. April. Zu Frankfurt Geſchworne des Zimmerhandwerks c. das Bauamt und den Magiſtrat daſelbſt. ſ. Moſers Abh. von der Reichsſtädt. Reg. Verf. S. 326.*

1762. 27. Aug. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis finitæ, in ſpecie die neu errichtete Sperrordnung, modo, die aufgerichtete Gaſſenlaternen betr. ſ. Müllers Samml. Abth. 3 S. 149. und Moſers Zuſ. zu neu. Staatsr. Th. 3. S. 594.

1763. 24. Merz. Frankfurt c. Frankfurt, in ſpecie die Annahme eines burgerl. Conſulenten betr. ſ. Müllers Samml. Abth. 3. S. 98. und Moſers Zuſ. zu neu. Staatsr. Th. 3. S. 471.

—— 14. May. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis finitæ, in ſpecie die neu errichtete Sperrordnung, modo die aufgerichtete Laternen betr. ſ. Müllers Samml. Abth. 3 S. 151. und Moſers Zuſ. zu neu. Staatsr. Th. 3 S. 596. *

—— 4. Jun. David Meyer Juda & Conſ. c. Beer Löw Iſaac und Süßkind Samuel Stern & Conſ. pcto diverſor. Gravam. in ſpecie das Reglement, modo die Confirma-

firmation der Baumeiſterwahl eorundemque officium betr. ſ. Moſers Zuſ. zu neu. Staatsr. Th. 3. S. 513.

1763. 30. Jul. zu Frankfurt Baumeiſter und Vorſteher der gemeinen Judenſchaft c. den Magiſtrat daſelbſt, Appellationis, in ſpecie die Einkellerung der Weine betr. ſ. Moſers Zuſ. zu neu. Staatsr. Th. 3 S. 514.

—— 22. Aug. Frankfurt c. Frankfurt, die aufgerichtete Gaſſenlaternen betr. ſ. Moſers Zuſ. zu neu. Staatsr. Th. 3 S. 596.*

—— 6. Oct. David Meyer Juda und Conſ. c. Beer Löw Iſaac und Süßkind Samuel Stern, die Wahl der Kaſten- und Schatzungsmeiſter, ingleichem die Manutenenz der Baumeiſter in ihrem Officio betr. ſ. Moſers Zuſ. zu neu. Staatsr. Th. 3 S. 514.

1764. 3. Febr. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis finitæ. ſ. Müllers Samml. Abth. 3 S. 122. und Moſers Zuſ. zu neu. Staatsrecht Th. 3 S. 534.

—— 4. Jun. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis finitæ, in ſpecie daſige Gerichtscanzley und reſpective dabey ſtehenden Subſtituti Salarium und Accidenzien betr. ſ. Müllers Samml. Abth. 3. S. 70. und Moſers Zuſ. zu neu Staatsr. Th. 3 S. 472.

1765. 3. April. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis finitæ, in ſpecie die Abtragung zweyer uralten Stadtthürme betr. ſ. Müllers Samml. Abth. 3 S. 124 und Moſers Zuſ. zu neu. Staatsr. Th. 3 S. 499.

1765.

1765. 30. Oct. zu Frankfurt burgerl. Ausſchuß der 51ger, pcto Confirmationis Ordinationum Cæſarearum. ſ. Moſers Abh. zu der Reichsſtädt. Reg. Verf. S. 102. *, ebendeſſ. Reichsſtädt. Magazin S. 393 und Müllers Samml. Abth. 3. S. 124. *

1766. 13. Jan. Gelff c. den Magiſtrat zu Frankfurt. Appellationis pcto prætenſæ iuquiſitionis. ſ. Moſers Reichsſtädt. Magazin S. 374.

—— 27. Jan. zu Frankfurt burgerl. Neunercollegium pcto Confirmationis Ordinationum Cæſarearum. ſ. Müllers Samml. Abth. 3 S. 125 und Moſers Abh. von der Reichsſtädt. Reg. Verf. S. 102. *

—— 14. Merz. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis finitæ, in ſpecie das Münzweſen betr. ſ. Moſers Reichsſtädt. Magazin S. 376, ebendeſſ. Abh. von der Reichsſtädt. Reg. Verf. S. 102. * und Müllers Samml. Abth. 3. S. 125.

—— 15. Merz. zu Sachſenhauſen ſämtliche burgerl. Weingärtner c. den Magiſtrat zu Frankfurt, pcto Confirmationis der Innungsarticul. ſ. Moſers Reichsſtädt. Magazin S. 380.

—— 10. Jul. zu Sachſenhauſen ernannter Ausſchuß der geſammten Burgerſchaft c. den Magiſtrat daſelbſt, Commiſſionis finitæ, in ſpecie das Beholzungsrecht betr. ſ. Moſers

ſers Reichsſtädt. Magazin S. 380 und Müllers Samml. Abth. 3 S. 142.

1767. 19. Jan. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis finitæ, in ſpecie die baare Auslagen betr. ſ. Moſers Reichsſtädt. Magazin S. 383.

—— 22. Oct. zu Frankfurt Geſchworne des Beckerhandwerks c. den Magiſtrat daſelbſt Reſcripti. ſ. Moſers Reichsſtädt. Magazin S. 397.

—— 13. Nov. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis finitæ, in ſpecie die Sperrordnung, modo die aufgerichtete Gaſſenlaternen betr. ſ. Moſers Reichsſtädt. Magazin S. 386. und Müllers Samml. Abth. 3. S. 153.

1768. 11. Jan. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis finitæ, in ſpecie die baare Auslagen betr. ſ. Moſers Reichsſtädt. Magazin S. 383.

—— 12. Jul. Frankfurt c. Frankfurt, pcto diverſor. gravam. in ſpecie die ganz neuerlich ſtatuirt werden wollende Ausſchließung in Bauſachen bey daſigem Hoſpital und ſonſten betr. ſ. Moſers Reichsſtädt. Magazin S. 391. und Müllers Sammlung Abth. 2. S. 144. Abth. 3 S. 95.

—— 26. Sept. zu Frankfurt im Monat ſtehende Baumeiſter gemeiner Judenſchaft c. den Schöffenrath daſelbſt, Appellationis,

den

den neuerlich inhibiren wollenden Zucker-Thee- und Coffeeverkauf betr. ſ. Moſers Reichsſtädt. Magazin S. 368.

1768. 19. Nov. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis finitæ in ſpecie, die baare Auslagen betr. ſ. Moſers Reichsſtädt. Magazin S. 384.

1769. 13. Merz. Senkenberg c. den Magiſtrat zu Frankfurt, pcto Arreſti perſonalis. ſ. Moſers Reichs-Staats-Handbuch Th. 3 S. 695 und ebend. Zuſ. zu neu. Staatsrecht Th. 3 S. 474.

—— 7. Aug. Senkenberg, Pettmann und Grammann Med. Doct. c. J. M. Hofmann M. D. und den Magiſtrat zu Frankfurt, Appellationis. ſ. No. 270. Beyl. A.

—— 14. Nov. } Senkenberg c. den Magi-
1770. 10. May. } ſtrat zu Frankfurt, pcto Arreſti perſonalis. ſ. Moſers Reichs-Staats-Handbuch Th. 3. S. 696. 699 und ebendeſſ. Zuſ. zu neu. Staatsrecht Th. 3 S. 474.

—— 20. Aug. zu Frankfurt ſämtliche Bauproſeſſionen c. den Schöffenrath daſelbſt, Appellationis. ſ. Müllers Samml. Abth. 2. S. 144.

—— 21. Aug. Frankfurt c. Frankfurt, die Vermehrung derer Syndicorum Beſoldung betr. ſ. Moſers Reichs-Staats-Handbuch Th. 3.

Digitized by Google

Th. 3. S. 703. ** und ebendeſſ. Zuſ. zu neu. Staatsrecht Th. 3 S. 475. **

1771. 4. Merz. Senkenberg c. den Magiſtrat zu Frankfurt, pcto Arreſti perſonalis, & Commiſſionis, nunc vice verſa Reviſionis. ſ. Moſers Reichs-Staats-Handbuch Th. 3 S. 700 und ebend. Zuſ. zu neu. Staatsr. Th. 3 S. 475.

—— 27. Merz. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis finitæ, in ſpecie die Annahme des fünften Syndici betr. ſ. Moſers Reichs-Staats-Handbuch Th. 3 S. 704. ebendeſſ. Zuſ. zu neu Staatsr. Th. 3. S. 476. und Müllers Samml. Abth. 3. S. 65.

—— 16. Sept. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis finitæ, in ſpecie die von dem Magiſtrat difficultirte Beſtellung eines burgerl. Gegenſchreibers zu denen Ausrufen bey öffentlichen Vergantungen betr. ſ. Moſers Reichs-Staats-Handbuch Th. 3. B. 707. und ebendeſſ. Zuſ. zu neu Staatsr. Th. 3 S. 477.

—— 17. Sept. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis finitæ, in ſpecie den Gegenſchreiber-Salarienpunct betr. ſ. Moſers Reichs-Staats-Handbuch Th. 3 S. 708, ebendeſſ. Zuſ. zu neu. Staatsr. Th. 3 S. 477, und Müllers Samml. Th. 2 S. 99.

—— —— Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis finitæ, in ſpecie die von dem Magi-

Magiſtrat neuerlich vorgenommene Combination der Bibliothecariats und der burgerlichen Conſiſtorialrathsſtelle betr. ſ. Moſers Reichs-Staats-Handb. Th. 3. S. 701, ebend. Zuſ. zu neu. Staatsr. Th. 3. S. 478, und Müllers Samml. Abth. 3 S. 146.

1771. 14. Nov. zu Frankfurt gemeine Judenſchaft c. den Magiſtrat daſelbſt, Appellationis, die Kramläden und Gewölber auſſer der Judengaſſe betr. ſ. Moſers Reichs-Staats-Handbuch Th. 3 S. 710. ebendeſſ. Zuſ. zu neu. Staatsr. Th. 3 S. 516, und No. 113. Beyl. A.

1772. 9. Jul. Senkenberg c. den Magiſtrat zu Frankfurt Reſcripti, pcto Arreſti perſonalis & Commiſſionis, nunc vice varſa Reviſionis. ſ. Moſers Reichs-Staats-Handbuch Th. 3. S. 700.* und ebend. Zuſ. zu neu. Staatsrecht Th. 3. S. 475. *

—— 13. Jul. Stift zu St. Bartholomäi in Frankfurt c. den Magiſtrat daſelbſt, die Stiftiſche Immunität und Jurisdiction auf dem ſogenannten Pfarreiſen betr. ſ. Moſers Reichs-Staats-Handbuch Th. 3. S. 692, und ebend. Zuſ. zu neu. Staatsr. Th. 3 S. 750.

—— 11. Aug. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis finitæ, in ſpecie die Annahm des 5ten Syndici betr. ſ. Müllers Samml. Th. 3 S. 66.

1772. 17. Sept. zu Frankfurt gemeine Judenſchaft c. den Magiſtrat daſelbſt, Appellationis, nunc Reviſionis, die Kramläden und Gewölber auſſer der Judengaſſe betr. ſ. No. 113. Beyl. C. 2. und Orths Zuſ. zu den Anmerk. über die Ref. S. 48. **

—— 10. Nov. Frankfurt c. Frankfurt, die Vermehrung derer Syndicorum Beſoldung betr. ſ. Moſers Reichs-Staats-Handbuch Th. 3. S. 704. ** und ebendeſſ. Zuſ. zu neu. Staatsr. Th. 3. S. 476. **

—— 1. Dec. zu Frankfurt gemeine Judenſchaft c. den Magiſtrat daſelbſt, Appellationis, nunc Reviſionis, die Kramläden und Gewölber auſſer der Judengaſſe betreffend, ſ. No. 113 Beyl. C. 3. und Orths Zuſ. zu Anmerk. über Frankf. Ref. S. 48. **

1773. 15. Merz. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis finitæ, modo Joh. Wolfg. von Loen, pcto diſpenſat. eligibilitatis in Senatum. ſ. No. 97 Beyl. 22. Moſers Reichs-Staats-Handbuch Th. 3. S. 711. ** und ebendeſſ. Zuſ. zu neu. Staatsr. Th. 3. S. 479. **

—— 19. Merz. zu Frankfurt Vorſtehere des catholiſchen Armenkaſtens c. den Magiſtrat daſelbſt, pcto der Abgabe des 10ten Pfennigs von den Armengeldern. ſ. Moſers Reichs-Staats-Handbuch Th. 3. S. 694* und ebendeſſ. Zuſ. zu neu. Staatsr. Th. 3 S. 751.

1773.

1773. 20. Aug. Deutſch-Reformirte Gemeinde zu Frankfurt c. den Magiſtrat daſelbſt, pcto der Schatzungsabgabe und 10ten Pfennigs. ſ. Moſers Reichs-Staats-Handbuch Th. 3. S. 694 und ebendeſſ Zuſ. zu neu. Staatsr. Th. 3. S. 746.

1774. 7. Jun. Zu Frankfurt Priorinn und Convent der Roſenberger Einigung c. den Magiſtrat daſelbſt, das Tauſchen klöſterlicher Güter mit andern burgerlichen und Teutſchordens Gütern betr. ſ. Moſers Reichs-Staats-Handbuch Th. 3. S. 693.* und ebend. Zuſ. zu neu. Staatsr. Th. 3. S. 750. *

— 21. Jun. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis finitæ, die von dem Magiſtrat daſelbſt vorgenommene Combination des Stadtbibliothekariats mit der bürgerl. Conſiſtorialrathsſtelle betr. ſ. Moſers Reichs-Staats-Handbuch Th. 3. S. 702. ebend. Zuſ. zu neu. Staatsr. Th. 3. S. 478. und Müllers Samml. Abth. 3. S. 147.

— 23. Jun. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis finitæ, in ſpecie die theils in totum, theils pro parte verweigert werden wollende Communication mit burgerl. Collegiis betr. ſ. Müllers Samml. Abth. 3. S. 127. Moſers Reichs-Staats-Handbuch Th. 3. B. 711. und ebendeſſ. Zuſ. zu neu. Staatsr. Th 3. S. 500.

Digitized by Google

1774. 19 Dec. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis finitæ, die von dem Magiſtrat daſelbſt vorgenommene Combination des Stadtbibliothekariats mit der burgerl. Conſiſtorialrathsſtelle betr. ſ. Müllers Samml. Abth. 3. S. 147.

1775. 27. Merz. Zu Frankfurt 3 Collegiatſtifter c. den Magiſtrat daſelbſt. pcto debiti aliorumque gravam.

—— 17. Oct. Zu Frankfurt Bierbrauerhandwerk c. den Magiſtrat deſelbſt. ſ. Moſers Reichs-Staats-Handbuch Th. 3. S. 713.

1776. 15. Febr. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis finitæ, in ſpecie verſchiedene katholiſche Bürger c. den Magiſtrat daſelbſt. Reſcripti, pcto non excluſionis ab opificiis ob religionem. ſ. Moſers Zuſ. zu neu. Staatsr. Th. 3. S. 751.

—— 13. Febr. } 27. Febr. } Zu Frankfurt Vorſteher des katholiſchen Armenkaſtens c. den Magiſtrat daſelbſt, Appellat.

1777. 17. Jan. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis finitæ, in ſpecie den Bau eines neuen Comödienhauſes betr. ſ. Moſers Zuſ. zu neu. Staatsr. Th. 3. S. 615.

—— 7. Merz. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis finitæ, in ſpecie die verweigernde Communication mit den burgerlichen Collegiis, beſonders die Erhöhung und neue Ein-

Einrichtung verſchiedener Beſoldungen betreffend, ſ. Moſers Zuſ. zu neu. Staatsr. Th. 3. B. 501.

1777. 13. Merz. Zu Alten-Limburg ganerbſchaftliche Vorſteher c. den Magiſtrat zu Frankfurt Appellat. ſ. Moſers Zuſ. zu neu. Staatsr. Th. 3. S. 479. und Müllers Sammlung Abth. 3. S. 44. Dieſes und die Concluſa vom 17ten Jul. und 15ten Dec. 1777. ſind auch, nebſt einer vorangeſchickten kurzen Nachricht, auf 3 Bogen in fol. beſonders gedruckt worden.

—— —— Zu Frankfurt Frauerſteiner Geſellſchaft c. den Magiſtrat daſelbſt, Appellat. ſ. Müllers Samml. Abth. 3. S. 45.

—— 14. April. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis finitæ, in ſpecie die Wahl eines Senioris betr. ſ. Moſers Zuſ. zu neu. Staatsr. Th. 3. S. 506. * und Müllers Samml. Abth. 3. S. 122.

—— 17. Jul. Zu Alten-Limburg ganerbſchaftliche Vorſteher c. den Magiſtrat daſelbſt, Appellat. ſ. Moſers Zuſ. zu neu. Staatsr. Th. 3. S. 479. ** und Müllers Samml. Abth. 3. S. 45.

—— —— Zu Frankfurt Frauenſteiner Geſellſchaft c. den Magiſtrat daſelbſt, Appellat. ſ. Müllers Samml. Abth. 3. S. 46.

1777. 15. Dec. Zu Alten-Limburg ganerbſchaftliche Vorſteher c. den Magiſtrat daſelbſt, in ſpecie die Eligentes, bey der am am 3ten April 1775. vorgenommenen Rathswahl, Appellationis. ſ. Müllers Samml. Abth. 3. S. 46. und Moſers Zuſ. zu neu. Staatsr. Th. 3. S. 480.

— — Zu Frankfurt Frauenſteiner Geſellſchaft c. den Magiſtrat daſelbſt, Appellat. die Uebergehung der Geſellſchaft bey den letzten Rathswahlen betr. ſ. Müllers Samml. Abth. 3. S. 47.

1778. 7. Jan. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis in ſpecie die verweigerte Communication mit denen burgerl. Collegiis betr. ſ. Moſers Zuſ. zu neu. Staatsr. Th. 3. S. 502.

— 8. Jan. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis finitæ, in ſpecie die Erbauung eines neuen Schauſpielhauſes betr. ſ. Moſers Zuſ. zu neu. Staatsr. Th. 3. S. 615.

— 24. Febr. Zu Frankfurt gemeine Judenſchaft c. den Magiſtrat daſelbſt, Appellationis, nunc Reviſionis, die Kramläden und Gewölber auſſer der Judengaſſe betr. ſ. Moſers Zuſ. zu neu. Staatsr. Th. 3. S. 516.

1778. 10. Merz. Bartels Erbsintereſſenten zu Frankfurt c. den Magiſtrat und das Schatzungs-

zungsamt daſelbſt, Appellat. ſ. Moſers Zuſ. zu neu. Staatsr. Th. 3. S. 563.

1778. 24. Aug. Banſa, Joh. Conr., c. den Magiſtrat zu Frankfurt, Appellationis. ſ. Müllers Samml. Abth. 3. S. 86.

1779. 22. Febr. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis, in ſpecie die theils in totum, theils pro parte verweigerte Communication mit den burgerlichen Collegiis, beſonders dem Pfarrer zu Hauſen ausgeworfene Beſoldung betreffend.

—— 20. Aug. Zu Frankfurt Burgermeiſter und Rath, den zur andern Hälfte fortzuſetzenden Chauſſeebau der Friedberger Straſſe und die dabey geſchehene Wiederſprüche der burgerlichen Collegien betreffend, ſ. Moſers Zuſ. zu neu. Staatsr. Th. 3. S.

1780. 17. Jan. Frankf. c. Frankfurt, Commiſſionis finitæ, in ſpecie zu Alten-Limburg ganerbſchaftliche Vorſteher c. den Magiſtrat daſelbſt, Appellat. die Beſtellung der Deputatorum ad Fabricam S. Bartholomæi betreffend.

—— 25. April. Zu Alten-Limburg ganerbſchaftliche Vorſteher c. Burgermeiſter und Rath zu Frankfurt, Appellationis. ſ. Moſers Zuſ. zu neu. Staatsr. Th. 3. S. 481.

Digitized by Google

1780. 27. April } Zu Frankfurt Burgermeiſter
—— 17. Jul. } und Rath, den zur andern Hälfte fortzuſetzenden Chauſſeebau der Friedberger Straſſe und die dabey geſchehene Wiederſprüche der bürgerlichen Collegien betreffend.

—— 28. Aug. Zu Alten-Limburg ganerbſchaftliche Vorſteher c. Burgermeiſter und Rath zu Frankfurt, Appellationis.

1781. 24. Jul. Frankfurt Reichsſtadt Stabs- und übrige Officiers c. die beyden burgerliche Collegia der 51ger und 9ner daſelbſt, die Auszahlung ihrer Gage im 22. fl. Fuß betreffend.

1782. 5. Merz. Müller qua Banſaiſcher Mandatarius c. Ernſtin, Appellationis in ſpecie die Conſiſtorialordnung betreffend, ſ. Schlözers Staatsanzeigen Band 4. Heft 13. S. 88.

—— 18. Jul. Senkenberg c. den Magiſtrat zu Frankfurt pcto Arreſti & diverſor. gravaminum.

—— 26. Nov. Frankfurt c. Frankfurt, Commiſſionis finitæ, in ſpecie die Annahme eines fünften Syndici betreffend.

1783. 21. Jul. von Günderode, die Beyziehung zu den Wahlen bey erledigten Rathsſtellen betreffend.

1784.

1784. 13. Aug. B. v. E. c. den Magiſtrat zu Frankfurt Appellat. & attentor. eine unbillige Dienſt- und Gehaltsentſetzung betreffend.

—— 1. Oct. Zu Frankfurt Stabs- und übrige Oberofficiers c. die beeden burgerl. Collegia daſelbſt, die Auszahlung ihrer Gage im 22 fl. Fuß betreffend.

§. 48.

2) Cammergerichtliche Erkenntniſſe in Sachen

1660. 6. Jun. Moyſes Jude zum Ochſen in Frankfurt c. die Baumeiſter der Judenſchaft daſelbſt ſ. J. Blumii Supplicationes Camerales Tit. 8. no. 38. p. 218. und Schudts Jüdiſche Merkwürd. Th. 2. Buch 6. K. 9. S. 153.

1736. 10. Febr. Stift ad St. Bartholomæum in Frankfurt c. die Petſchiſche Wittib und Kinder und intervenientiſche Burgermeiſter und Rath daſelbſt, ſ. Orths Anmerk. über die Reform. Fortſ. 3. S. 551. 903.

1762. 29. Nov. Vorſteher und Verwalter der Oberländiſchen Stiftung zu Frankfurt c. Burgermeiſter und Rath daſelbſt, ſ. Moſers Abh. von der Reichsſtädt. Reg. Verf. S. 358. und Orths Zuſätze zu den Anmerk. über die Frankf. Ref. S. 123.

1767. im Merz. Metzgerhandwerk zu Frankfurt c. das Stadt-Rechenenamt daſelbſt. Appellat. ſ. Cramers Nebenſtunden Th. 68. S. 139.

1770. 28 Sept. Dechant und Capitularen des Stifts ad St Bartholomæum zu Frankfurt c. Schultheis und Einwohner der Gemeinde Niederrode. ſ. Orths' Samml. merkw. Rechtshändel, Band 2. S. 491.

1773. 30. April. }
1777. 5. Dec. } J. C. Müller c. Burgermeiſter und Rath der Reichsſtadt Frankfurt, ſodann die daſige Zunftmeiſtere des Maurerhandwerks, Mandati ſ. Moſers Reichs-Staats-Handb. Th. 3. S. 692. Ebendeſſ. Zuſ. zu neu. Staatsr. Th 3. S. 749. und die Holzſchuheriſche Deduktionsbibl. Th. 2. S. 971.

IV. Hauptſtück
vom Herkommen.

§. 49.

Zu den Gründen, auf welchen die innere Verfaſſung der Reichsſtadt Frankfurt beruhet, iſt auch noch das Herkommen zu rechnen, obgleich ſolches heutiges Tags nicht mehr von der Wirkung iſt, als ehedem.

Vorzei-

Vorzeiten gründete ſich nemlich die ganze innere Verfaſſung der Stadt nur auf alte Gebräuche und Gewohnheiten, dergeſtalt, daß man vor dem 13ten Jahrhundert gar keine geſchriebene Geſetze antrift.

Hingegen in den nachfolgenden Zeiten änderte ſich dieß ſehr. Denn als man fand, daß die ungeſchriebene Gewohnheitsrechte zu allerley Irrungen und Mißverſtändniſſen Anlaß gaben, ſo fieng man an ſich ſowohl in ſchriftlich aufgeſetzten Verträgen deßhalb auf eine gewiſſe Art zu vereinigen, als auch durch die Kaiſer ſolche alte Gewohnheiten ausdrücklich beſtättigen zu laſſen, wodurch dieſelben aber nunmehro die Gültigkeit ordentlicher Geſetze erlangten, und aufhörten nur allein Herkommen zu ſeyn.

Auf ſolche Art vereinigten ſich zum Beyſpiel ſchon im Jahr 1297 der Magiſtrat und die Burgerſchaft in dem oben §. 31. angeführten Artikelsbrief wegen verſchiedener von Alters her im Brauche gehabten Gewohnheiten, auch beſtättigte unter andern Kaiſer Ruprecht im Jahr 1408 die Zahl der 43 Rathsperſonen, wie daß vor Zyten geweſen.

Wenn man nun die viele Abänderungen dazu nimmt, welche in den neuern Zeiten gemacht worden, ſo wird man finden, daß jetzo das meiſte durch geſchriebene Geſetze und Verträge beſtimmt iſt, und das wenigſte mehr auf bloſem Herkommen beruhet.

Digitized by Google

Dritter Abſchnitt
von der
Grundverfaſſung und dem
Staatsrecht der Reichsſtadt
Frankfurt.

I. Hauptſtück
von der
Stadt Frankfurt Urſprung, Erweiterung und Unmittelbarkeit.

§. 1.
Aelteſte Nachrichten von Frankfurt.

Der eigentliche Urſprung Frankfurts iſt nicht bekannt, und die erſte Nachricht, ſo man bey den alten Schriftſtellern davon antrift, iſt, daß im Jahr 794 daſelbſt eine groſſe Kirchenverſammlung, unter dem perſönlichen Vorſitz Kaiſer Karls des Groſſen, gehalten worden. Es wollten zwar verſchiedene behaupten, daß die Fränkiſche Kirchenverſammlung vom Jahr 742 auch ſchon zu Frankfurt gehalten worden ſeye, allein Struv in der oben No. 300. angezeigten Schrift hat dieſes hinlänglich widerlegt.

Frank-

Digitized by Google

Frankfurt, oder, wie es bey den ältern Schriftſtellern genennt wird, Frankonofurt, Franconoford, Frankenfurt, war zu der damahligen Zeit ein königlicher Flecken (*), bey dem ſich wie bey andern königlichen Flecken ein königlicher Pallaſt befand, welchen Mabillon de re diplomatica S. IV. §. 60. unter die älteſten Palläſte derer fränkiſchen Könige rechnet (**), und der zu Folge der Lersneriſchen Chronik, Th. 1. B. 2. S. 112. in der Gegend geſtanden, wo jetzo die Leonhardskirche iſt.

(*) ſ. Lehmanns Speyriſche Chronik B. 2. K. 18. und Pfeffingers Vitriar. illuſtr. T. II. p. 803. 806. 809.

(**) Andrer Meynung iſt Croll in ſeiner Abhandlung de Ducatu Franciæ Rhenenſis in Act. Acad. Theod. Palat. T. III. §. 7. not. g. welcher glaubt, daß dieſer Pallaſt erſt von Karl dem Groſſen möge erbaut worden ſeyn, nachdem der Hauptpallaſt zu Worms im Jahr 791 durch eine Feuersbrunſt zu Grunde gegangen.

Schöpflin in ſeiner Alſatia illuſtr. T. I. p. 689. ſagt, die Villæ und Palatia regalia wären meiſt an Wäldern, Flüſſen und angenehmen Orten angelegt worden. Dieß alles kommt auch ſehr wohl mit der Lage Frankfurts überein, allwo auſſer der angenehmen und bequemen Lage am Maynſtrom, auch der in der Nähe befindliche königliche Bannforſt zur drey Eichen hinlängliche Gelegenheit zu den Jagdluſtbarkeiten der Könige darbot.

Frank-

Digitized by Google

Frankfurt ſtand alſo ſchon damals gleich andern königlichen Flecken und Palläſten unmittelbar unter den Königen, welche darüber ihre beſondere Procuratores (*) geſetzt hatten.

(*) ſ. Kremers Geſch. des Rheiniſchen Franziens S. 212.

§. 2.

Frankfurt unter Ludwig dem Frommen.

Unter Kaiſer Ludwig dem Frommen verbeſſerten ſich die Umſtände Frankfurts ungemein. Dieſer Kaiſer kam öfters dahin, und lies daher auch im Jahr 822 einen neuen Pallaſt daſelbſt erbauen, deſſen Hugo Flaviacenſis in Chron. Virdun. unter dem Namen des Palatii novi erwähnt, und in welchem im folgenden Jahre der nachherige Kaiſer Karl der Kahle gebohren worden. Nach Lersners Bericht (*) müßte dieſes Gebäude nachher der Saalhof genennt worden ſeyn, von Ohlenſchlager (**) giebt aber noch andere wahrſcheinliche Vermuthungen darüber an, nach welchen das Palatium novum als die erſte Grundlage des ſogenannten Römers, auſſerdem aber auch noch der Saalhof als ein ander königliches Gebäude errichtet worden ſeyn möchte. Zuletzt ließ gedachter Kaiſer noch im Jahr 838 Frankfurt mit Mauern und Gräben umgeben, und mit vier Thoren verſehn, wovon zwey an der Stelle des heutigen Maynzer- und Fiſcherpförtgens, das dritte da, wo jetzo die Münz ſteht, und das vierte auf dem Garküchenplatz geweſen

Digitized by Google

iſt (***). Frankfurt hatte alſo damals ſchon merklich zugenommen.

(*) in ſeiner Chronik Th. 1. B. 1. S. 17.

(**) in ſeiner Erläuterung der goldenen Bulle S. 351.

(***) ſ. Lersners Chronik Th. 1. B. 1. S. 18.

§. 3.

Zuſtand und Erweiterung der Stadt unter den übrigen Karolingern.

Seit dem im Jahr 843 unter denen Söhnen Ludwigs geſchloſſenen Vertrag zu Verdun, wurde Frankfurt gar die Hauptſtadt des Oſtfränkiſchen Reichs. Denn Achen, ſo Karl der Groſſe vormals zum andern Rom und Hauptſitz des Kaiſerthums zu machen gedacht hatte, fiel durch gedachten Vertrag an Lotharn, und verlohr dadurch zugleich einen Theil ſeines bisherigen Anſehens, der nunmehro Frankfurt zugewandt ward. Von nun an fanden ſich nemlich weder die Neuſtrier, noch Auſtraſier mehr bey denen ſonſt zu Achen gehaltenen jährlichen Zuſammenkünften und allgemeinen Jahrmärkten mehr ein, ſondern Karl der Kahle verlegte ſolche für ſeine Neuſtrier nach Paris und St Denys; Ludwig der Deutſche aber für ſeine Auſtraſier nach Frankfurt. Es ſcheint auch, daß, gleichwie der Achner Pallaſt nach dem Vorbilde des alten Roms vom Kaiſer Karl dem Groſſen der Lateran genannt worden, und inſonderheit zur Inſtallation der neuen Monarchen beſtimmt geweſen

ſeyn

ſeyn mag; alſo auch der neue Pallaſt zu Frankfurt von der Zeit an, da Kaiſer Ludwig den Sitz hieher gelegt, der Römer genannt, und zu gleicher Feyerlichkeit für die Oſtfränkiſche Monarchie erſehen worden. ſ. v. Ohlenſchlager a. a. O. S. 24.

Uebrigens hat Ludwig der Deutſche die meiſte Zeit zu Frankfurt zugebracht, in dem von ſeinem Vater erbauten Pallaſte gewöhnlich reſidiret, und die Marien- oder nachherige St. Bartholomäikirche daſelbſt errichtet, welches alles zu mehrerer Aufnahm der Stadt gar vieles beygetragen. Die Einwohner der Stadt hatten ſich auch ſo ſehr vermehrt, daß der Kaiſer im Jahr 862 eine fernere Erweiterung der Stadt von dem Maynzer Thor an dem Hirſchgraben hinaus, bis zur jetzigen Catharinenpfort, und von da bis zur Bornheimer- und Fiſcherpfort, erlaubte. ſ. Lersners Chron. Th. 1. B. 1. S. 18.

§. 4.

Nachherige Verfaſſung derſelben.

In den Annalibus Metenſibus und dem Chron. Reginonis ad a. 876 heißt Frankfurt bereits ausdrücklich Principalis Sedes Orientalis Regni, und in den deutſchen Geſetzbüchern des mittlern Zeitalters, wird ſie zu einer der vornehmſten Städte gezehlt, worinn die Kaiſer ihre feyerliche groſſe Höfe im Reich halten ſollten. Sie erhielt auch Vorzugsweiſe den Namen einer

Digitized by Google

Reichskammer, mit welchem Titel ſie noch zu Anfang des 16ten Jahrhunderts prangte (*).

Man wird daher nie erweiſen können, daß ſie jemahlen unter jemand anders, als unmittelbar unter den Kaiſer und Königen, und Reich geſtanden hat (**), wie ſie dann auch durch beſondere kaiſerliche und königliche Beamte, als Reichsvögte und Reichsſchultheiße, welche den Gerichten vorſtanden und die königlichen Rechte und Gefälle beſorgten, regiert worden (***), und nie unter Herzoge und Grafen gekommen iſt.

(*) ſ. v. Ohlenſchlager a. a. O. S. 25. 26. und Orth in Anmerk. üb. die Frankf. Reform. Fortſ. 4. S. 32. 34. u. f.

(**) ſ. Moſers Staatsrecht Th. 39. S. 296. 476. und ebend. Abh. von den deutſchen Reichsſtänden S. 1048. 1077.

(***) von welchen Orth a. a. O. S. 184—257. mit mehrerm nachzuſehn.

§. 5.

Neuere Rechte, ſo die Stadt ſeit dem groſſen Interregno erlangt.

Endlich erhielt die Stadt vom König Wilhelm im Jahr 1254, und durch die Privilegien verſchiedener nachfolgender Kaiſer und Könige, die Verſicherung, daß ſie nie vom Reich verpfändet oder veräuſſert werden ſolle, und wurde dadurch ihrer bisherigen Reichsunmittelbarkeit auch auf die Zukunft gewiß. Es ward ihr auch in der goldenen Bulle das uralte Recht der Wahlſtadt beſtättiget.

Ueber-

Ueberdieß aber brachte ſie noch die meiſten Güter, Gefälle und Rechte der Kaiſer und Könige innerhalb ihren Ringmauern und Gemarkung an ſich. Denn

1) Erhielt ſie theils durch Schenkung, theils durch Kauf die alten allhier gelegenen Kaiſerlichen Palläſte nebſt Zugehör. Es ſchenkte ihr nemlich ſchon Kaiſer Friedrich II im Jahr 1219 die Ueberreſte des älteſten Pallaſtes in der Gegend der heutigen Leonhardskirche. Im Jahr 1338 ward der Saalhof an hieſige Bürger verkauft (*). Im Jahr 1372 verkaufte der Kaiſer Karl IV. den Buchwald an die Stadt (**). Auch war der Römer, welcher, wie ſchon erwähnt, wahrſcheinlich auch ein Kaiſerlicher Pallaſt geweſen, frühzeitig an eine bürgerliche Familie gekommen, von der es der Rath zu Anfang des 15ten Jahrhunderts kaufte, und zu einem neuen Rathhaus einrichten ließ (***) u. ſ. w.

(*) ſ. Lersners Chron. B. 1. K. 6.

(**) wovon noch unten.

(***) ſ. Lersners Chron. B. 1. K. 13. und v. Ohlenſchlager a. a. O. S. 351.

2) Hatte ſchon ein Kaiſer Friedrich (*) die hieſige Reichsvogtey abgeſchafft, und König Richard ſolches im Jahr 1257 nebſt andern der Stadt Frankfurt gegebenen Privilegien beſtättiget. Das Reichsſchultheiſ-

ſenamt

ſenamt aber verkaufte der Kaiſer Karl IV. im Jahr 1372 an die Stadt (**).

(*) Orth a. a. O. S. 191. glaubt, dieß ſeye Kaiſer Friedrich I. geweſen.

(**) wovon noch unten Abſchn. 4. Hauptſt. 1.

3) Ertheilte ihr Kaiſer Ludwig im Jahr 1329 das Privilegium, alle von den Kaiſern an andere verſetzte und verkaufte und zu und bey Frankfurt liegende Reichs⸗ Güter⸗ Gülten⸗ Zölle 2c. wieder einlöſen zu können, welcher Freyheit ſich die Stadt, wie wir noch unten ſehn werden, mit vielem Nutzen bedient hat.

§. 6.

Letzte Erweiterung und noch weitere Vorrechte.

Auf dieſe Weiſe ſtieg Frankfurt von Stufe zu Stufe heran, und nahm zugleich an Handlung und Menge der Einwohner ſo ſehr zu, daß im Jahr 1333 eine abermalige Erweiterung der Stadt vorgenommen werden mußte. Kaiſer Ludwig gab ihr dazu und zu allen andern allenfalls noch in der Folge vorzunehmenden Erweiterungen eine beſondere Erlaubniß, verordnete auch „daß der neue Begrief ein Ding ſeyn ſoll „mit der Statt zu Frankenfurt, und ſoll alles „ein Statt heiſchen und ſein. Und ſollendt die, „die darinnen ſitzen und wohnen, alle die Frey⸗„heit und Recht haben, die die Statt zu Fran⸗„kenfurt hat, und ſoll kein Unterſcheidt zwiſchen

„ihn ſeyn.“ Die Stadt erhielt damahls (*) denjenigen Umfang, welchen ſie noch heutiges Tags hat. Der auf der andern Seite des Mayns gelegene Theil der Stadt, Sachſenhauſen genannt, iſt jedoch erſt im Jahr 1390 mit einer Mauer umgeben worden (**).

(*) wie uns Lersner in der Chron. Th. 1. B. 1. S. 19. berichtet.

(**) ſ. Lersner a. a. O. S. 21.

Ueberdieß erhielt die Stadt aus Kaiſerlicher Gnade und Milde immer noch mehrere Rechte und Freyheiten, welche ihr auch gleich andern Reichsſtädten und ſammt allen ſonſtigen guten Gewohnheiten ꝛc. im Inſtr. Pac. Oſnabr. Art. 8. §. 4. beſtätiget worden. Sie ward auch durch die zwey im Jahr 1682 und 1683 ertheilte Kaiſerliche Protectoria in des Kaiſers und des heil. Reichs beſondern Schutz und Schirm genommen.

Daß ihr übrigens wie einer jeden Reichsſtadt die Landeshoheit eben ſowohl, als denen Churfürſten, Fürſten, Prälaten, Grafen und Herrn in ihrer Stadt und in ihrem Gebiete zukomme, iſt nunmehro, nach der Analogie des Osnabrückiſchen Friedens Art. 5. §. 29. unſtreitig, ſiehe Moſers Abh. von der Reichsſtädtiſchen Regim. Verf. S. 5. und Ebendeſſ. Zuſ. zu ſeinem neuen Staatsrecht, Th. 3. S. 520.

II. Haupt-

II. Hauptſtück
von den
Einwohnern Frankfurts und deren Klaſſen.

I. Von den Einwohnern Frankfurts überhaupt.

§. 7.

Anzahl der Einwohner in den älteren Zeiten.

Die im vorhergehenden angeführte dreymahlige Erweiterungen der Stadt laſſen vermuthen, daß die Anzahl der Bewohner Frankfurts ſchon in den ältern Zeiten nicht gering geweſen ſeyn müſſe; es erhellet aber ſolches zum Theil auch noch aus der Angabe des von Lersners in ſeiner Chronik Th. 1. B. 2. Kap. 9., welcher daſelbſt berichtet, daß im Jahr 1349 innerhalb 72 Tagen über 2000 Menſchen, und im Jahr 1482 abermals bey 3000 Menſchen an der Peſt geſtorben ſeyen. Eine beſtimmte Zahl derſelben findet man jedoch nirgends aufgezeichnet.

§. 8.

Berechnung der jetzigen Einwohner nach den Todenliſten.

Erſt ſeitdem die Einrichtung mit den Liſten der Geſtorbenen, Getauften und Getrauten ge-

macht worden, kann man die Anzahl der Lebendigen näher beſtimmen. Dergleichen Liſten aber werden ſeit dem Jahr 1533 (*) verfertigt, und gegenwärtig von dem Kaſtenamt an jedem Neujahrstage ein gedrucktes ſummariſches Verzeichniß der in dem verfloſſenen Jahre von der Burgerſchaft ſowohl als den Beyſaſſen und Fremden in der Stadt getauften, copulirten und geſtorbenen Perſonen, ausgetheilt.

(*) ſ. Lersner a. a. O. S. 38. Auszüge aus dieſen Liſten ſindet man bey Lersner a. a. O. in der oben No. 26. angeführten Dr. Behrendsiſchen Schrift und in den Frankfurter Beyträgen zur Ausbreit. nützl. Künſte und Wiſſenſch. Band 1. Heft 1. S. 201. u. f. Uebrigens wird an letzterm Orte der Wunſch geäuſſert, daß die öffentlichen Liſten genauer geführt werden mögten, als bisher geſchehn, wie denn auch Hr. Dr. Behrends a. a. O. S. 51. glaubt, daß die Mortalität gröſſer ſey, weil bey der katholiſchen Gemeinde ein Theil von den Kindern nicht in die jährliche Todenliſten gebracht werde.

Nach den Todenliſten der Jahre 1565—1570 ſtarben allhier:

im Jahr	1565.	459 Perſonen
	1566.	564
	1567.	620
	1568.	985
	1569.	543
	1570.	458
Summe von 6 Jahren		3629
Mittelzahl		605

Wenn

Wenn man nun bey Frankfurt als einer groſſen Volk- und geldreichen Stadt auch in den damahligen Zeiten wie jezt gegen 1 Toden 28 Lebendige rechnet ſo kommt dadurch eine Summe von 16940 chriſtlichen Einwohnern heraus, welche ſich damals in der Stadt befanden. Es möchte zwar dieſe Anzahl zu gering ſcheinen, in Betracht, daß erſt einige Jahre zuvor ſich viele Niederländer (*) allhier niedergelaſſen, an der Vollſtändigkeit der Todenliſten gedachter 6 Jahre manches auszuſetzen iſt, und zu dieſen Zeiten vielleicht mehr Lebende auf einen Toden gerechnet werden können. Man findet aber auch, daß verſchiedene Jahre vorher, als 1541, 1555 und 1563 die Peſt allhier gewüthet, und daß zu der damaligen Zeit nicht alle Plätze in der Stadt ſo angebaut waren wie heutiges Tags, ja verſchiedene Straſſen gar noch nicht vorhanden waren, z. E. der Hirſchgraben, die Haſengaſſe ꝛc.

(*) von dieſen der Religion halber aus ihrem Vaterland vertriebenen Niederländern befanden ſich im Jahr 1569 noch 1300 Perſonen allhier, obgleich viele wieder weggezogen waren. ſ. Lersners Chron. Th. 1. B. 2. K. 6.

Nach einer ähnlichen Ausrechnung fanden ſich in den Jahren 1709—1714 29904 chriſtliche Einwohner zu Frankfurt.

Innerhalb der jüngſt verfloſſenen 12 Jahren ſind aber in der Stadt geſtorben:

im Jahr	1772	Perſonen	1312
——	1773	——	998
——	1774	——	1045
——	1775	——	1030
——	1776	——	1168
——	1777	——	929
Summe von 6 Jahren			6482
		Mittelzahl	1080
im Jahr	1778	Perſonen	990
——	1779	——	1043
——	1780	——	1025
——	1781	——	1013
——	1782	——	1253
——	1783	——	1148
Summe von 6 Jahren			6472
		Mittelzahl	1078
		Totalſumme	12954
		Totalmittelzahl	1079

Dieſemnach befänden ſich jetzo 30212 chriſtliche Einwohner in der Stadt, wenn man nach Süßmilch 28 Lebende auf 1 Toden rechnet.

§. 9.

Berechnung der jetzigen chriſtlichen Einwohner nach Anzahl der Feuerſtätten.

Hr. Dr. Behrends, am angeführten Orte, berechnet die Anzahl der hieſigen chriſtlichen Einwohner

Digitized by Google

wohner noch auf eine andere Art, nemlich nach der Anzahl der Feuerſtätten, auf deren jede er zwölf Perſonen zählet. Da nun die ganze Anzahl der Häuſer in den vierzehn Quartieren der Stadt ſich auf 2997 belauft, wozu man auch der runderen Hauptſumme wegen noch drey hinzuſetzen kann; ſo würden auf ſolche Weiſe 36000 Einwohner herauskommen. Von dieſen aber kämen auf Sachſenhauſen nur 5508, weil dieſer Theil der Stadt nur 459 Häuſer hat.

§. 10.

Anzahl der hieſigen Juden.

Die in den zwey vorhergehenden §§. gemachte Berechnungen betreffen nur die chriſtliche Einwohner der Stadt. Es befindet ſich aber auſſer dieſen noch eine beträchtliche Menge Juden allhier, deren Anzahl jedoch ſehr verſchieden angegeben wird.

Laut des der Stättigkeit beygedruckten Verzeichniſſes der Häuſer in der Judengaſſe, befanden ſich im Jahr 1612 darinnen 454 Hausgeſäß.

Schudt in ſeinen jüdiſchen Merkwürdigkeiten B. 6. Kap. 9. glaubt, daß ſich die Juden im Jahr 1711 und ehe noch ihre Gaſſe abgebrannt, auf 14000, oder wenigſtens 10 — 12000 Köpfe belaufen.

Dr. Behrends a. a. O. S. 5. iſt der Meynung, daß man auf jedes der 195 Häuſer in der

Judengaſſe ſicher 34 Bewohner zählen, und alſo im Ganzen 6630 Juden rechnen könne.

Der Magiſtrat aber hat im Jahr 1773, bey Gelegenheit eines mit den Juden habenden Proceſſes wegen der Kramläden und Gewölber auſſerhalb der Judengaſſe (*), und als die Juden wegen der abgeſchlagenen Appellationsproceſſe die Reviſion ergriffen, in einer deßhalb beym Reichshofrath eingereichten Exceptionsſchrift §. 70. angeführt, daß ſich an die 15000 Judenſeelen in der Stadt befänden, und wenn man 15 Perſonen zu einem Hausgeſäß rechnete, wohl 1000 Familien herauskommen würden (**).

(*) ſiehe davon unten.

(**) ſ. Orths Zuſätze zu ſeinen Anmerk. über die Frankf. Reformat. S. 39.

§. 11.

Anzahl der Einwohner auf den Dörfern.

Zu den Einwohnern des ganzen Frankfurtſchen Staats ſind auch noch diejenigen zu rechnen, die ſich auf denen der Stadt zugehörigen Dörfern befinden, von welchen beſonders die nahe bey der Stadt gelegene ziemlich volkreich ſind.

Gegenwärtig befinden ſich in den Dörfern Bonames, Bornheim, Dörkelweil, Nieder-Erlenbach, Hauſen, Oberrad, Niederrad und Nieder-Urſel 1100 und etliche 70 Nachbarn, und an die 70 Beyſaſſen. Da man nun auf jeden dieſer Nachbarn und Beyſaſſen im Durchſchnitt

ſchnitt ſehr wohl vier Menſchen rechnen kann; ſo kommt dadurch eine Zahl von 4976 Einwohnern heraus. Es iſt aber den 31ſten Aug. 1773 eine beſondere Verordnung gegeben worden, um der allzugroſſen Vermehrung der Einwohner zu Bornheim Einhalt zu thun.

Wie ſtark übrigens die Anzahl der Einwohner zu Sulzbach und Soden iſt, davon kann ich keine nähere Nachricht ertheilen.

§. 12.

Klaſſen der Einwohner.

Man nehme von denen bisher angegebenen ſehr verſchiedenen Berechnungen an, welche man wolle; ſo wird man immer eine anſehnliche Hauptſumme herausbringen.

Eine ſolche für einen Reichsſtädtiſchen Staat gewiß beträchtliche Menge von Einwohnern hat jedoch nicht durchgängig einerley Rechte in demſelben, und es entſteht daher hieraus von ſelbſt die Eintheilung derſelben in gewiſſe Klaſſen, deren wir hier vorzüglich folgende zu unterſcheiden haben: nemlich die Klaſſen der Bürger, der Beyſaſſen, der Juden, und der Unterthanen auf den Dörfern.

Auch ſind noch überdieß die vielen ſich allhier aufhaltenden Fremde, beſonders diejenigen, ſo ſich auf einige Zeit in den hieſigen Schutz begeben, als eine beſondere Klaſſe anzuſehn.

Digitized by Google

II. Von den Bürgern.

§. 13.

Unter den Bürgern verſtehn wir hier nur diejenige Einwohner Frankfurts, welche die völlige gemeine Rechte daſelbſt zu genieſſen haben. Der ganze Inbegriff dieſer Rechte wird das Burgerrecht genennt; ſämmtliche Bürger zuſammengenommen werden aber unter dem Namen der Burgerſchaft (*) begriffen.

(*) Dieſes Wort wird jedoch auch noch in einer andern Bedeutung, nemlich im Gegenſatz vom Magiſtrat gebraucht, wovon unten.

§. 14.

A) Vom Burgerrecht.

Wie das Burgerrecht erlangt wird.

Das Burgerrecht wird entweder durch die Geburt oder durch die Aufnahm zu demſelben, erlangt.

Es ſoll aber, vermöge Kaiſerl. erſten Reſolution vom 22ſten Nov. 1725, wie auch der Kaiſerl. Reſolution vom 14ten Merz 1732, denen Ausländiſchen und Fremden, die ehrbare und haabſchafte Perſonen ſind, ſich auch gebührlich und unverweislich verhalten haben, wenn ſie mit Frankfurter Burgerswittwen oder Töchtern ſich verheyrathen, die Aufnahme zum Burgerrecht, ohne Verweigerung verſtattet werden, wenn ſie

ſich zuvor bey dem Magiſtrat dazu qualificirt und die erforderliche Præſtanda präſtiret, auch von ihrer Obrigkeit einen Revers beybringen, daß ebenmäßig und reciproce an ihren Orten denen Frankfurter Burgern und Einwohnern in gleichen Fällen auf ihr Anſuchen, die Ertheilung des Burgerrechts wiederfahren ſolle. Ehe und bevor nun allem demjenigen, ſo in gedachten Reſolutionen verordnet worden, ein Genügen geſchehn, ſoll nach der Rathsverordnung vom 28ſten October 1762, denen ſo ſich zu verheyrathen gedenken, kein Aufbietſchein verwilliget werden. Auch wird heutzutag kein Leibeigener mehr angenommen, er habe ſich denn vorher behörig frey und losgemacht (*).

(*) ſ. Orths Anmerk. üb. Frankf. Ref. Fortſ. 3. S. 137—139. 230. und Zuſ. S. 128.

Ob nun gleich diejenigen, deren Väter (*) das hieſige Burgerrecht hatten, gebohrne Bürger ſind; ſo gelangen ſie doch nicht eher zum völligen Genuß der bürgerlichen Rechte, als bis ſie eben ſo wie die Fremden bey ihrer Aufnahme, ein gewiſſes Burgergeld bezahlt, und den Burgereid abgelegt haben.

(*) ſ. Rathsverordn. vom 31ſten Oct. 1758.

Das Burgergeld iſt verſchieden. Burgerskinder zahlen vermöge Burgervertrags §. 31. und Projectvergleichs §. 21. nur ein Gülden Batzen, oder jetzo 1 fl. 40 kr. Fremde hingegen zahlen laut Kaiſerl. Reſolution vom 14ten

Merz

Merz 1732, 5 vom 100 des vorher eidlich ſpecificirten Vermögens, fremde Weibsperſonen aber, ſo ſich an hieſige Burger oder Burgersſöhne verheyrathen, nur 2½ vom Hundert; wiewohl allen denjenigen Fremden, ſo die groſſe Schatzung geben, vermöge Kaiſerlichen Reſcripts vom 11ten Merz 1750 die eidliche Specification, gegen Bezahlung einer gewiſſen Summe überhaupt (*), nachgelaſſen werden ſoll. Für die Beeidigung und Einſchreibung ins Burgerrecht ꝛc. werden überdieß noch verſchiedene Gebühren (**) entrichtet. Was aber jetzo ein neuer Bürger für den Feuereymer, für das neue Gewehr und Thorſchlußgeld zu bezahlen hat, davon ſiehe unten im vierten Abſchnitt.

(*) Da die volle oder höchſte Schatzung ein Vermögen von 15000 fl. zum Grunde ſetzt; ſo iſt das Burgergeld, zu Fünf vom Hundert gerechnet, 750 fl. ſo ein ſolcher geben muß. ſ. Müllers Samml. der Kaiſerl. Reſolutionen Abth. 3. S. 20. not. b).

(**) Auf der Stadtkanzley 30 kr. und auf dem Schatzungsamt nach Verhältniß des Vermögens, von Burgersſöhnen 1, 1½ oder 2 fl., von Fremden aber 2, 3 oder 4 fl.

Der Burgereid, den jeder Bürger vermöge Kaiſerlicher Privilegien von 1366, 1387, 1400 und 1414 ſchwören muß, hieß ehedem die Huldigung, und hat eine uralte Formel, welche nur durch den 4ten §. des Burgervertrags und wegen der Verordnung des Reichshofrathsſchluſſes vom 26ſten Jul. 1732 in etwas abgeändert worden,

den, und jetzo alſo lautet: „Unſerm allergnädig-„ſten Herrn, dem Römiſchen Kaiſer N. getreu „und hold zu ſeyn, als einem Römiſchen Kaiſer, „ſeinem rechten Herrn, von des Reichs wegen, „und Herren Burgermeiſter, Schöffen und „Rath zu Frankfurt, getreu, gehorſam und „beyſtändig zu ſeyn; ihren und der Stadt Frank-„furt und gemeiner Burgerſchaft Schaden zu „warnen, ihr Beſtes zu werben, und nichts „wider ſie thun, in keine Weiſe, wie er dann „auch ſonderlich nicht trachten ſoll, ſich durch „Annehmung fremder Potentaten, Kuhrfürſten „oder Herren Bedienung der bürgerlichen Prä-„ſtationen und Beſchwerden, noch E. E. Raths „Jurisdiction zu befreyen und zu entledigen; und „ob er eine Verbündniß hinter ihnen gemacht „hätte, die ſoll ab ſeyn, und ſoll fürter keine „Verbündniß mehr hinter ihnen machen, noch „ſich dazu begeben.“ Der neue, die Anneh-mung der Bedienung bey fremden Herrſchaften betreffende, Zuſatz, wird jedoch nicht bey allen und jeden, ſondern nur bey denen eingerückt, von welchen man vermuthen kann, daß ſie ſolche Bedienungen und Titel annehmen werden (*); auch ſchwören die Weibsperſonen heutiges Tags gar keinen Burgereid mehr (**), ſondern blos den Schatzungseid (***).

(*) ſ. Orths 3te Fortſ. S. 224.

(**) ſ. Orth a. a. O. S. 188. 189.

(***) wovon unten.

§. 15.

§. 15.

Worinn das Burgerrecht vorzüglich beſteht.

Durch Erwerbung des Burgerrechts werden verſchiedene wichtige und ausſchließende Rechte erlangt, welche nur allein denen Bürgern und ſonſt keiner andern Klaſſe von Einwohnern zukommen, dann:

1) Nur Bürger können liegende Güter in der Stadt und deren Gebiet eigenthümlich beſitzen, vermöge Kaiſerlicher Privilegien von den Jahren 1376, 1416 und 1570. In denen Kaiſerlichen Privilegien wurde zwar dieß auch denen Beyſaſſen verſtattet, es iſt jedoch ſolches von dem Rath in der Stadtreformation (*) auf die Bürger eingeſchränkt, und nicht allein auf dieſe Weiſe in beſtändiger Obſervanz gehalten, ſondern auch in dem Burgervertrag §. 8. und Kaiſerlichen Reſcript vom 26ſten Jul. 1732 beſtättiget zu finden. Von dieſer Regel ſind aber die verſchiedenen Fürſten, Grafen ꝛc. in der Stadt zuſtehende Freyhäuſer auszunehmen, wovon unten.

(*) Th. 1. tit. 6. §. 5. 6. Th. 2. tit. 1. §. 12. tit. 3. §. 6. und 10. tit. 6. §. 1. tit. 18. §. 7. Th. 4. tit. 1. §. 13.

2) Nur Bürger können in den Rath (*) und zu Stadtbedienungen oder ſonſtigen öffentlichen Aemtern (**) gelangen.

(*) Bur-

(*) Burgervertr. §. 2. Kaiſerl. Reſol. I. 22. Nov. 1725. §. 3. und Kaiſerl. Reſol. I. vom 14ten Merz 1732.

(**) Fremde erhalten daher meiſtens noch vor Antrettung ihres Amtes das Burgerrecht. Siehe auch das Kaiſerliche Commiſſionsdecret vom 16ten Merz 1730, und das Kaiſerliche Reſcript vom 22ſten Dec. 1732.

3) Nur ſolche, ſo vorher das Burgerrecht erlangt, können in die Adeliche Geſellſchaften und Handwerksinnungen aufgenommen werden, welches in Anſehung der Handwerker ſchon in dem Frankfurter Geſetzbuch von 1352 Kap. 5 und 54 (*) und im Kaiſerl. Commiſſionsdecret von 1616, in Anſehung der Geſellſchaften aber durch einen Rathsſchluß von 1486 (**) verordnet worden.

(*) wovon noch unten Abſchnitt 4.

(**) ſteht bey Orth Fortſ. 3. S. 229.

4) Nur verburgerte Handelsleute können einen uneingeſchränkten Detailhandel treiben.

5) Nur Bürger können ſich der gemeinen Nutzungen, als der gemeinen Weyde, der Jagd, des gemeinen Bleichwaſens u. dergl. bedienen.

6) Genieſſen die Bürger auch in Anſehung der Zölle und anderer Abgaben, vieler Vorzüge vor den andern Einwohnern, wovon unten ein mehreres.

§. 16.

Digitized by Google

§. 16.

Auf welche Art das Burgerrecht wieder verlohren geht.

Ein jeder Frankfurter Bürger ſo aus der Stadt an einen andern Ort zieht, ſoll kraft Burgervertrags §. 8. das Recht haben, ſeine Güter und Burgerrecht mit Wiſſen und Willen des Raths, und gegen Entrichtung derer gewöhnlichen burgerlichen Beſchwerden beyzubehalten, welches im Projectvergleichs §. 7. und in der erſten Kaiſerlichen Reſolution vom 22ſten Nov. 1725 beſtättiget worden.

In Anſehung der von hier wegziehenden Burgerswittwen, Söhnen und Töchtern iſt hingegen in der Kaiſerl. Reſolution vom 14ten Merz 1732 verordnet worden, daß die Wittwen ſich der im Burgervertrag §. 8. ertheilten Freyheit zwar auch bedienen könnten, aber nicht die Söhne und Töchter, es wäre denn, daß dieſe ſich vorher um das Burgerrecht beym Rath melden, und ein jährliches Burgergeld über ſich nehmen wollten; wiewohl bey denen in auswärtigen Kriegs- oder Civildienſten ſich befindenden Burgersſöhnen nachher durch den Reichshofrathsſchluß vom 16ten Dec. 1737 wieder die Einſchränkung gemacht worden, daß dieſe, ohne ihr Burgerrecht zu verliehren, nicht eher nöthig hätten wirkliche Burger zu werden, als bis ſie nach ihrer Eltern Tode derſelben Verlaſſenſchaft erhielten.

Es

Es iſt aber auch einem jeden Bürger unverwehrt ſein Burgerrecht ſelbſt aufzukündigen, ſ. Burgervertrag §. 8. und Kaiſerl. Reſcript vom 26ſten Jul. 1732.

Uebrigens kann das Burgerrecht noch durch eine ewige Landesverweiſung verlohren gehn, welche Strafe in der Frankfurtſchen Reformation Th. 10. tit. 6. §. 4. tit. 7. §. 1. tit 8. §. 1. 13. 17. auf verſchiedene Verbrechen geſetzt iſt, wie auch in der Rathsverordnung vom 21. Febr. 1741. wegen der doppelten Verpfändungen.

§. 17.

B) Von der Eintheilung der Burgerſchaft.

Ehemalige Eintheilung derſelben.

Ehedem war die Burgerſchaft in die zünftige und in die unzünftige eingetheilt. Zu letzterer wurden die Geſellſchaften, als die von Alt-Limburg, Latrum, zum Frauenſtein und die der Krämer und Kaufleute gerechnet, zu erſterer aber die Zünfte, deren man zu Anfang des 17ten Jahrhunderts 36 zählte, und welche meiſtens aus Handwerkern beſtanden.

ſ. Diarium hiſtoricum S. 15. 28. 31. 125. 181. 186. 194. 198. 204. 218. 222. 224. 225. 245 251. Orth in Anmerk. Fortſ. 3. S. 172. 685. 692. und Mogen in der oben No. 99. angeführten Abhandlung S. 14.

Das 14te Jahrhundert hatte während der damahligen innerlichen Unruhen ſolche beſondere Verbindungen erzeugt. Die Handwerker hatten dergleichen frühzeitig unter ſich eingegangen, und dieſen folgten die übrigen Bürger, welche leztere damals und noch geraume Zeit nachher zum Unterſchied von den Handwerkern die Gemeinde genennt worden. In dem zwiſchen dem Rath und der Burgerſchaft errichteten Vertrag vom Jahr 1358 wurde zwar ausgemacht, daß alle Verbindungen aufgehoben ſeyn ſollten; allein Kaiſer Karl IV. erlaubte ſolche bald darauf wieder im Jahr 1360. ſ. Orth a. a. O. S. 172. 683. 910.

Im Jahr 1479 hörte die Geſellſchaft Latrum durch Zertheilung ihrer Mitglieder von ſelbſt auf (*), deſto mehr aber nahmen die andern Geſellſchaften und Zünfte zu, ja noch im Burgervertrag §. 3. ward ausgemacht, daß noch ferner alle und jede Bürger in gewiſſe Geſellſchaften und Zünfte, jedoch mit Vorwiſſen des Raths, eingetheilt werden ſollten, auch ſolches durch verſchiedene Rathsdecrete der Burgerſchaft anbefohlen (**).

(*) ſ. Lersners Chronik, Th. 2. B. 1. S. 100.

(**) ſ. Diarium hiſtoric. S. 130. 137.

§. 18.

Jetzige Eintheilung derſelben.

Seit dem Jahr 1616 hört aber die eigentliche alte Eintheilung der Burgerſchaft in die zünftige und unzünftige, oder in die Zünfte und Geſellſchaften

ſchaften auf, dann „dieweil ſich befunden, daß „zu Vermehrung der bürgerlichen Unruhe (*), „nicht das geringſte gethan, daß die Zünfte zu„ſammen gelaufen, und auf den Zunfthäuſern, „oder Stuben, Gelegenheit zu den Conventiculn „gehabt, ſich auch beharrlich und hochſträflich „dem aufgerichteten Abſchied und Kaiſerl. Man„daten widerſetzet und andere Ungebühr began„gen;“ ſo ward in dem Kaiſerlichen Commiſſionsdecret von gedachtem Jahr verordnet, „daß „die durch den hiebevor aufgerichteten und con„firmirten Abſchied zugelaſſene alte und neue Ge„ſellſchaften und Zünften (auſſerhalb der Limbur„ger, Frauenſteiner und Freygeſellſchaften —) „alleſamt, keine ausgenommen, abgeſchafft — „und fürters alle obberegter Zünften und Geſell„ſchaften fernere Zuſammenkunft und Verſamm„lungen, bey Straf Leib und Lebens, Ehr, „Haab und Guts, verbotten, und darneben de„nen bis dahero geweſenen Zunftmeiſtern, auch „allen anderen der Zünfte und Geſellſchaften „Vorſtehern, Burggrafen und Verwaltern, „ernſtlich auferlegt“ ſeyn ſollte, „alle und jede „ihre habende Ordnungen, Verträg und brief„liche Urkunden, wie ingleichem die bey wäh„render Unruhe gehaltene und beſchriebene Pro„tocolla — alſobalden zu der Herren Commiſſa„rien Handen, zu anderwärtiger Verordnung, „zu überantworten.“ Wie denn auch damahls die Zunft- und Geſellſchaftshäuſer verkauft, und die alte Ordnungen und Verträge caſſirt worden.

(*) ſiehe oben Abſchn. 2. §. 32. 33. 34.

Statt deſſen kann man jetzo die Bürgerſchaft eintheilen in das Patriziat, und in die übrige Bürgerſchaft. Zu erſterem gehören die beyden Geſellſchaften Alt-Limburg und Frauenſtein, und zu letzterer die Geiſtlichen, Graduirten, Stadt- oder ſogenannte Römerbedienten, und die verburgerten Handelsleute, Künſtler und Handwerker, auch noch verſchiedene nicht zum Patriziat gehörige Adeliche und Militairperſonen. Es ſind ſolche ſämmtlich durch Adel, Aemter, Würden, Nahrungsgeſchäfte und manche beſondere Rechte von einander unterſchieden, wie aus den folgenden §§. mit mehrerm erhellen wird. Von den Geiſtlichen, Stadtbedienten und denen zum Militair gehörigen Perſonen wird jedoch des Zuſammenhangs wegen erſt unten im vierten Abſchnitt geredet werden.

Die ganze Stadt und Burgerſchaft iſt zwar auch im Jahr 1614 (*) in gewiſſe Quartiere (**), und bey dieſen je 10 Häuſer oder Perſonen in Rotten eingetheilt, einer jeden Rotte ein Rottmeiſter, und jedem Quartier ein Capitain und andere Officiers vorgeſetzt worden; es iſt jedoch dieſes mehr eine militairiſche und zur Aufrechthaltung der Polizey dienliche (***) Eintheilung, wovon noch mit mehrerm im vierten Abſchnitte wird geredet werden. In wiefern übrigens beſondere Gattungen bürgerlicher Deputirten und Repräſentanten hieraus entſtanden, ſiehe unten §. 60 und 63.

(*) ſ. die Quartierordnung vom 25ſten Oct. 1614, erneuert 1708.

(**) jetzo 14, nemlich 12 in Frankfurt, und das 13te und 14te in Sachſenhauſen.

(***) in-

(***) indem man gleich anfänglich durch dieſes Mittel der damaligen Hauptrebellen mächtig geworden, und die ungebührliche Zuſammenkünfte und Rottierungen zerſtreuet hat. ſ. Diarium hiſtoricum S. 281.

§. 19.

Von der Geſellſchaft zu Alt-Limburg.

Die Geſellſchaft zu Alt-Limburg beſteht aus lauter Perſonen von alten adelichen Familien, mit denen es laut Kaiſerlichen, dem Rath den 8ten Aug. 1743 ertheilten Privilegii, die Beſchaffenheit hat, „daß einige von vielen Sæculis „her, und zwar lange zuvor, ehe ſie ſich in die „Stadt Frankfurt begeben, in einem adelichen „und rittermäßigen Stande gelebet, dieſe Ge„ſellſchaft auch ihre Turnier und Stechfahne „von uralten Zeiten hergebracht, auch theils in „die hohe Stifter und den deutſchen Orden auf„genommen, auch viele unter denſelben zu ver„ſchiedenen anſehnlichen ſowohl Kriegs- als Ci„vilbedienungen mit groſſem Ruhme gebrauchet „worden; wie dann auch die gegenwärtig annoch „lebende Familien aus dieſer Geſellſchaft bis auf „dieſe Stunde ihrem erlangten Adelſtand aller„dings gemäs leben, ſich aller Handelſchaft und „anderen bürgerlichen Gewerbe gänzlich enthal„ten, hingegen aber in allen ritterlichen Tugen„den und wohlanſtändigen adelichen Uebungen „dergeſtalt rühmlich und tapfer hervorthun, daß „deren verſchiedene nicht nur je und allezeit bis „auf dieſe Stunde bey verſchiedenen Königlichen, „Chur- und Fürſtlichen Höfen, wie auch bey ge-

Digitized by Google

„meiner Stadt Frankfurt ſich in anſehnlichen „Civil- und Militairchargen und Dienſten befun„den, ſondern auch in denen vorigen Reichs- „und Türkenkriegen ihre Tapferkeit, und für „das gemeine Vaterland tragenden Eifer rühm„lich erwieſen, auch eine ziemliche Anzahl ihr „Leben vor dem Feind ritterlich verlohren.“

Im Kaiſerlichen Commiſſionsdecret von 1616 ward verordnet, daß die Geſellſchaften Limburg und Frauenſtein bey ihren alten Ordnungen gelaſſen und denſelben jederzeit nachgelebt werden ſollte. Die Geſellſchaft Limburg aber hat im Jahr 1495 eine neue Ordnung aus den alten Documenten, Geſellentafeln und Ordnungen aufgeſetzt, die den 28ſten Aug. 1636 verbeſſert und vermehrt worden, und auf welche die Geſellſchaft noch heutzutag beſtehet und ſchwöret, die auch jährlich in völliger Verſammlung auf St. Andreä (an welchem Tage auch ihre Vorſteher erwählt werden) abgeleſen wird (*).

(*) ſ. Lersners Chronik Th. 1. B. 1. K. 18.

Die Geſellſchaft nimmt ihre Mitglieder willkührlich auf, erfordert von ihnen den herkommlichen Beweis ihres adelichen Standes, und übet kurz alle Rechte eines beſondern Collegii aus.

ſ. Mogen in der oben No. 99. angeführten Abhandlung S. 9.

Viele Familien, welche ehemals dazu gehörten, ſind nunmehro ausgeſtorben, oder haben auf irgend eine andere Weiſe ihre auf dieſer Geſellſchaft gehabte Rechte verlohren, und ſich auswärts begeben (*). Diejenigen aber, ſo dieſe

Rechte

Digitized by Google

Rechte noch beſitzen, ſind die Familien derer von Holzhauſen, von Glauburg, von Humbracht, von Stallburg, von Lersner, von Günderode, von Wunderer, Baur von Eyſeneck, von Hohenſtein, von Adlerflycht und von Zigeſar, welche letztere erſt ſeit 177.. in dieſelbe aufgenommen worden.

(*) ſ. davon mit mehrerm Lersners Chron. Th. 1. K. 21. S. 312.

Ihre Vorrechte beſtehn hauptſächlich darinn:

1) Daß an die vierzehn ihrer Mitglieder auf den zwey oberſten Rathsbänken seyn können.

2) Daß ſie vermöge der hieſigen Polizey- und Kleiderordnungen zum erſten Stand gehören, auch bey allen feyerlichen Handlungen z. E. bey der Kaiſerlichen Huldigung, den erſten und vörderſten Stand haben.

3) Daß ſie von gewiſſen bürgerlichen Beſchwerden, als Quartiergeldern und Zug und Wacht völlig frey ſind.

ſ. Orth in Anmerk. Fortſ. 3. S. 950.

4) Eignen ſie ſich auch den Namen der Adelichen Geſchlechter ausſchließungsweis zu (*), wiewohl ihnen ſolches von Seiten der Frauenſteiner nicht will zugeſtanden werden (**).

(*) ſ. die No. 99. angeführte Mogenſche Abhandlung.

(**) ſ. Orth in der oben No. 23. angeführten Abhandlung.

Für ihr weibliches Geſchlecht hat die Fräulein Juſtina Katharina Steffan von Kronſtett ein Stift unter dem Namen des von Kronſtett- und von Hynſpergiſchen Adelichen Evangeliſchen Stifts errichtet (*), welches nach ihrem im Jahr 1766 erfolgten Tode, von Sr. jetzt regierenden Kaiſerl. Majeſtät nicht allein den 20ſten Dec. 1767 beſtättigt, und in beſondern Kaiſerlichen Schutz aufgenommen worden, ſondern auch für die Stiftsfräulein ein Gnadenzeichen erhalten hat, welches dieſelben an einer weiſſen und roth gerändelten Schleiſe an der linken Bruſt tragen. Die drey Adminiſtratoren dieſes Stifts ſind Mitglieder der Geſellſchaft Alt-Limburg, werden von derſelben erwählt, müſſen denen Vorſtehern derſelben jährlich vierzehn Tag vor Andreä die Rechnungen zur Reviſion und Unterſchrift vorlegen, ſollen ſich in allzubedenklichen Sachen bey der ganzen Geſellſchaft Raths erholen, behalten aber ihr Amt, ſo lange ſie leben, es ſeye dann, daß ſie ſolches ſelbſt niederlegen, oder die Geſellſchaft aus wichtigen Urſachen genöthigt ſeyn ſollte, ihnen daſſelbe wieder abzunehmen. Die Aufnahme derer Adelichen Stiftsperſonen hängt übrigens von den Adminiſtratoren ab, und ſoll ihre Anzahl nie über zwölf erſtreckt, auch aus denſelben von den Adminiſtratoren, zur Beſorgung der Haushaltung und Erhaltung ſonſtiger

guter

Digitized by Google

guter Ordnung, eine Pröbſtin und Dechantin ernannt werden.

(*) ſ. den oben No. 217. angeführten Stiftungsbrief.

Im Jahr 1495 kaufte die Geſellſchaft das Haus Latrum auf der rechten Seite des Römers (*), das ſeitdem immer der Ort ihrer Zuſammenkünfte geblieben iſt. Im Beſitz dieſes Hauſes und noch anderer Güter befinden ſich ihre Mitglieder als gemeine Erben und Geſellen, und nennen ſich deswegen Ganerben zu Alt-Limburg (**).

(*) ſ. Lersners Chron. Th. 1. B. 1. S. 301.

(**) ſ. Orth Fortſ. 3. S. 916.

§. 20.

Von der Geſellſchaft Frauenſtein.

Die Geſellſchaft zum Haus Frauenſtein genannt, beſteht jetzo aus den Mitgliedern folgender in alphabetiſcher Ordnung geſetzter Familien derer von Bienenthal, von Barkhaus genannt von Wieſenhüten, Fleiſchbein von Kleeberg, Grambs, von Heyden, von Klettenberg, von Lauterbach, von Loen, von Ohlenſchlager, Schneider und von Uffenbach.

Nachdem dieſe Geſellſchaft verſchiedentlich in Anſehung ihrer Verſammlungshäuſer abgewechſelt, und ſich nach denſelben genannt hatte; ſo kaufte ſie im Jahr 1444 das neben dem Salz-

haus gelegene Haus zum Frauenſtein genannt, dieß verkaufte ſie aber nachher wieder, und hält jetzo ſeit 1694 ihre Zuſammenkünfte in dem ſogenannten Braunenfels, ob ſie gleich dadurch ihren Namen nicht verändert, ſondern noch immer den von dem vorigen Geſellſchaftshauſe beybehalten hat.

ſ. Lersners Chron. Th. 2. B. 1. K. 11. S. 100. 101. und Orth a. a. O. S. 912. 916.

Im Jahr 1499 ſetzte ſie ihre jetzige Ordnung auf, welche jedoch den 5ten Merz 1609 in etwas abgeändert worden. Ihre jährliche Zuſammenkünfte aber hält ſie auf Martini, bey welchen ſie zugleich unter ſich zwey Burggrafen erwählet.

ſ. Lersners Chron. Th. 1. S. 256. Th. 2. S. 101. 104. und Orth a. a. O. S. 915.

Alle drey Jahr ſetzt ſie auch zwey Curatores über das Beyeriſche Teſtament, welches Dr. Hartmann Beyer und ſeine Ehefrau im Jahr 1639 aufgerichtet, und vermöge deſſelben jährlich viele Legate auszutheilen ſind, wie ſolches aus dem Inhalt des Teſtaments, bey Lersner a. a. O. Th. 2. S. 105—115. mit mehrerm zu erſehn.

ſ. davon auch Orth a. a. O. S. 935. 936.

Die Aufnahme neuer Mitglieder hängt blos allein vom Willkühr der Geſellſchaft ab, und iſt ihr, wie der Geſellſchaft Alt-Limburg, im Kaiſerl. Commiſſionsdecret von 1616 nur das Uebermaas

maas in Annehmung der Perſonen verboten. Als daher im Jahr 1749 ein gewiſſer Münch wegen verweigerter Aufnahme in die Frauenſteiner Geſeliſchaft ſich beym Reichshofrath beſchwerte; ſo ward er durch einen Reichshofrathsſchluß vom 2ten Merz 1751 an ſeine erſte Inſtanz verwieſen, im Fall er ſeine Beſchwerde noch weiter fortzuſetzen gedächte. Vermöge der Geſellſchaftsartikel und Ordnungen ſoll jedoch denen Söhnen der Geſellen und Mitglieder die Aufnahme nicht leicht, es ſeye denn aus ſehr wichtigen Urſachen, abgeſchlagen, und der Geſellen Tochtermänner nur alsdenn, wenn ſie der Geſellſchaft anſtändig, ganz neue Familien aber nur im Nothfall angenommen werden (*).

(*) ſiehe davon den eigenen Bericht der Geſellſchaft bey Orth a. a. O. S. 920—922.

Uebrigens hat dieſe Geſellſchaft ähnliche Vorrechte wie die vorhergehende Geſellſchaft Altlimburg, nur daß von ihr nicht mehr als ſechs zugleich im Rath ſeyn können, ſie auch bey Kaiſerlichen Huldigungen und dergl. nach den Limburgern ſteht.

§. 21.

Von den Graduirten.

Die hieſigen Graduirten hielten es vorzeiten nicht für nöthig ſich in eine beſondere Geſellſchaft zu begeben, und erſt da der Burgervertrag allen Bürgern anbefohlen, ſich in gewiſſe Zünfte und Geſellſchaften zu begeben, ward im Jahr 1613 ein

ein ſogenanntes freyes Collegium von 16 Raths- und graduirten Perſonen errichtet.

ſ. Lersners Chronik Th. 2. B. 1. K. 19. S. 245.

Die hieſigen Doctores und Licentiati der juriſtiſchen und mediciniſchen Facultät haben aber nicht allein ſchon vermöge der allgemeinen Reichsgeſetze, ſondern auch nach den Frankfurtſchen Geſetzen und Gewohnheiten verſchiedener Vorzüge vor andern Bürgern zu genießen. Sie werden nemlich in den hieſigen Polizeyordnungen zu dem erſten Stand gerechnet, und ſind gleich denen Limburgern und Frauenſteinern frey von Quartiergeld, Zug und Wacht (*); auch ſollen Doctores, Advocaten und andere privilegirte Perſonen in ihren Civil- und Frevelſachen, ſo keine peinliche Straf nach ſich ziehen, mit gefänglicher Thurnshaftung verſchonet (**), und bey Beſetzung der erſten und zweyten Rathsbank auf die Doctores und Licentiatos der juriſtiſchen Facultät beſonders mit reflectirt werden (***).

(*) ſ. Orth a. a. O. S. 950.

(**) ſ. Burgervertrag §. 69.

(***) wovon unten §. 52.

Dieſe Graduirte behaupten auch, daß ſie bey denen Kaiſerlichen Huldigungen vor denen Frauenſteinern geſetzt werden müßten. Als daher dieß im Jahr 1705 nicht geſchah, und ſie hieraus nachtheilige Folgerungen vermutheten; ſo vereinigten ſie ſich zur Aufrechthaltung ihrer gemeinſchaftlichen Gerechtſamen, beſchwerten ſich über

über deren Verletzung bey dem Reichshofrath, und baten zugleich um die Kaiſerliche Beſtättigung ihrer in legibus publicis und der Stadt Frankfurt Fundamentalgeſetzen enthaltenen Privilegien. Der dem Magiſtrat darüber abgeforderte Bericht (*) gab aber den Frauenſteinern den Vorzug, beſonders aus der Urſache, weil dieſe bey denen Pflegämtern auch vorgeſetzt würden, und in dem erſt den 12ten May 1712 darauf erfolgten Reichshofrathsſchluß wurden zwar denen Graduirten ihre Privilegien im allgemeinen beſtättigt, der gedachte Rangſtreit jedoch unentſchieden gelaſſen. Es war daher bey der letzten im Jahr 1766 abgelegten Huldigung die ſämmtliche Burgerſchaft folgendermaſſen um die Bühne des Kaiſerlichen Herrn Stellvertretters geſtellt (**): Zur Rechten ſtand die Geſellſchaft Limburg, zur Linken die Geſellſchaft Frauenſtein und die Geiſtlichen, in der Mitte die Graduirten und Gelehrten, hinter denſelben die beyden burgerlichen Collegia, die Præceptores claſſici, Römerbedienten ꝛc. und hinter dieſen die übrige Burgerſchaft nach den vierzehn Quartieren.

(*) dieſer iſt anzutreffen in Orths Anmerk. Fortſ. 3. S. 943. u. f.

(**) ſ. die oben No. 295. angeführte ausführliche Beſchreibung davon.

Aus jeder Facultät ſind beſtändig drey Mitglieder zu Deputirten des Collegii Graduatorum ernannt, welche deſſen Zuſammenkünfte veranſtalten und darinnen vortragen, ob gleich ſeit verſchiedenen Jahren keine gehalten worden.

§. 22.

§. 22.

Von dem Handelsſtand.

Die Handelsleute machten vormals eine beſondere Geſellſchaft aus unter dem Namen der Kaufleuten- und Krämergeſellſchaft, welche wie die andern Geſellſchaften ihre Vorſteher, Geſellſchaftshaus, Geſellſchaftsordnung und dergl. hatte, bey welcher die aufzunehmende Kandidaten nicht nur von ehrlicher Geburt ſeyn, ſondern auch ihrer Frauen, ihrer Eltern und Großeltern ehrliche Geburt und Herkommen mit brieflichen Urkunden beweiſen mußten (*). Viele der angeſehenſten Handelsleute hielten ſich jedoch nicht zu ihr, ſondern zur Frauenſteiner Geſellſchaft (**), und im Jahr 1616 ward ſie völlig aufgehoben (***).

(*) ſ. Diarium hiſtoricum und Orth Fortſ. 3. S. 705.

(**) ſ. Lersners Chronik Th. 2. B. 1. K. 11. S. 100. und Orth a. a. O. S. 923.

(***) ſ. oben §. 67.

Die hieſigen verburgerten Kaufleute unterließen aber demohnerachtet nicht, noch fernerhin für das Beſte ihres Handels und Standes Sorge zu tragen. Auf dieſe Art brachten ſie im Jahr 1706 zuwege, daß zu Unterſuchung ihrer Beſchwerden wegen der Beyſaſſenhandlung eine Rathsdeputation niedergeſetzt worden, ja endlich die Beyſaſſenordnung ſelbſt zu Stande kam (*). Ferner ward ihnen auch ihr ſchon altes Recht, Perſonen aus ihren Mitteln auf der

der erſten und zweyten Rathsbank zu haben, durch verſchiedene Reichshofräthliche Erkenntniſſe wieder erneuert (**).

(*) ſ. oben Abſchn. 2. §. 45.

(**) ſ. unten §. 52.

Uebrigens iſt jetzo kein beſonderes Handels-Collegium vorhanden, und wird ein jeder, welcher als ein Kaufmann zu handeln oder Krämerey zu treiben angefangen hat, von jedermann für einen Kaufmann oder Krämer gehalten (*).

(*) ſ. Orth in Anmerk. Th. 1. S. 56.

§. 23.

Von den Handwerkern.

Je nach dem die Handwerker das Recht haben eine gewiſſe Anzahl Perſonen aus ihren Mitteln auf der unterſten Rathsbank zu haben, oder nicht, werden ſie noch jetzt eingetheilt in die Rathsfähigen und in die nicht Rathsfähigen Handwerker. Rathsfähig ſind nur die Metzger, Schmiede (überhaupt Feuerhandwerker), Becker, Schumacher, Gärtner, Kürſchner, Löher und Fiſcher, und zwar von uralten Zeiten her.

Im übrigen haben ſie durch das Commiſſionsdecret von 1616 eine ganz andere Einrichtung bekommen, vermöge deſſen die Zünfte und alles Zunftrecht abgeſchaft worden, und die Handwerker weiters keine Macht oder Gewalt haben ſollen, weder vor ſich ſelbſten Geſetz oder Ord-

Ordnung zu machen, noch jemand zu ſtrafen, ſondern Geſetz und Ordnung von dem Rath nehmen ſollen, an welchen ſie deßhalb ſchon im Jahr 1368. vom Kayſer Carl IV. gewieſen worden.

Alle alte Ordnungen der Handwerker wurden alſo in gedachtem Jahre zernichtet, und ſtatt derſelben haben ſie jetzt:

1) Eine allgemeine ſämmtliche Handwerker betreffende Ordnung, welche in gedachtem Commiſſionsdecret enthalten, und in welcher auſſer der Anordnung ihrer deputirten Herrn und Geſchwornen auch das Verbot enthalten, ohne Erlaubniß des Raths keine Zuſammenkünfte zu halten. Ueberdieß ſind darinnen noch für die Meiſter, Geſellen und Lehrjungen verſchiedene allgemeine Vorſchriften gegeben, zugleich aber dem Rath vorbehalten worden, nach Gelegenheit der Zeit die nöthige Abänderungen darinnen zu machen.

2) Beſondere Geſetze und Artikel, welche der Rath einem jeden Handwerk gegeben hat, und worinnen hauptſächlich enthalten, worinnen ihre Meiſterſtücke beſtehn, wie lange ſie lernen und arbeiten müſſen, ehe ſie dazu gelangen können, zu welcher Zeit die Wahl ihrer Geſchwornen vorgenommen werden ſoll u. dergl.

Statt der ehemaligen Zunftherrn ſind nunmehro einem jeden Handwerk einige Rathsglieder zugeord-

geordnet, welche über deſſen Geſetze und Ordnungen Acht geben, und vermöge Project-Vergleichs §. 4. allem demjenigen nachkommen ſollen, was im Burgervertrag §. 4. der Zunftherru halber verordnet worden, nemlich daß ſie die Beſchwerden ihres Handwerks anhören, und im Fall ſie ſolche nicht vor ſich ſelbſt abſchaffen können, an den Rath bringen, und ſich um Verhelfung zur Billigkeit bemühen ſollen. Bey denen Rathsfähigen Handwerkern ſind die jedesmalige Rathsglieder derſelben ihre Verordnete und Vorſteher (**); von den übrigen Handwerkern aber hat ein jedes zwey verordnete Handwerks Deputatos von den oberſten Rathsbänken, etliche ausgenommen, welche die jedesmalige im Amt ſtehende Burgermeiſter zu Deputirten haben.

Im Kaiſerlichen Commiſſionsdecret von 1616. wurde auch verordnet, daß bey einem jeden Handwerk gewiſſe geſchworne Meiſter, nach Gröſe des Handwerks 3 oder 4 geordnet, und jährlich etliche von den alten mit neuen verwechſelt werden ſollten; dieſe Geſchworne ſollten über den Ordnungen und Geſetzen halten, und deren Uebertretter anzeigen, jedoch ſich keiner Entſcheidung der ihre Geſetze und Ordnungen betreffenden Sachen anmaſſen. Bey Erledigung einer Geſchwornenſtelle werden aber nach der Verordnung der 1ſten Kaiſerlichen Reſolution vom 22ſten Nov. 1725 §. 5. und der Kaiſerl. Reſol. vom 14ten Merz 1732 dem Magiſtrat 3 tüchtige, der Handwerksgewohnheit und Ordnung wohl kundige Meiſter vorgeſchlagen, aus

denen der Magiſtrat einen, und zwar noch an dem Tag, da die Präſentation geſchehn, zu wählen und zu verpflichten hat. Uebrigens ſollen die Handwerker zufolge einer Rathsverordnung vom 4ten Jul. 1775 die Wahl der Geſchwornen jederzeit zu der in ihren Artikeln feſtgeſetzten Wahlzeit vornehmen, und den Vorſchlag ſelbſten reinlich und deutlich auf den nächſten Rathstag einem der Herrn Burgermeiſter einhändigen.

(**) ſ. Orth a. a. O. Fortſ. 3. S. 693.

§. 124.

Von ſonſtigen verbürgerten Adelichen.

Anhangsweis iſt noch von verſchiedenen Bürgern zu reden, welche meiſtens zu keiner der vorhergehenden Klaſſen gehören.

Es ſind nemlich noch einige adeliche Familien vorhanden, welche das hieſige Burgerrecht beſitzen, und weder zu der Limburger- noch Frauenſteiner Geſellſchaft gehören. Müller giebt in ſeiner Beſchreibung von Frankfurt S. 114 u. f. ein Verzeichniß derſelben vom Jahr 1747; es ſind aber jetzo verſchiedene davon in die letztere Geſellſchaft aufgenommen worden, auch wieder andere neuere dazu gekommen. Dieſe Familien genieſen allerdings dererjenigen Vorzüge, welche denen Adelichen insgemein zukommen.

Es hat aber auch in den neuern Zeiten immer Bürger gegeben, welche ſich Raths- Reſidenten- Agenten- und andere Titel von fremden Herrſchaften zuwege gebracht. Solche erhalten

jedoch

jedoch dadurch keine beſondere Vorrechte, indem ihnen durch ein Kaiſerliches Reſcript vom 26ſten Jul. 1732 ernſtlich anbefohlen worden, ſich um deßwillen der hieſigen Gerichtsbarkeit und obliegenden bürgerlichen Onerum, nicht zu entziehen; ſondern wie andere ohncharacteriſirte Bürger und Beyſaſſen, die ſchuldige Præſtanda und Gehorſam zu leiſten, oder da ſie nicht in ihren ſchuldigen Pflichten continuiren wollten, den Schutz gebührend aufzukündigen, innerhalb Jahresfriſt die liegende Güter in bürgerliche Hände zu verkaufen, und den 10ten Pfennig davon zu entrichten.

Was aber diejenige Bürger betrift, welche wirkliche Bedienungen fremder Herrſchaften allhier führen; ſo pflegen dieſelben ein und andere Freyheiten zu verlangen, ob ihnen gleich der Rath ſolche, wie Orth in der 3ten Fortſetzung ſeiner Anmerkungen S. 225. berichtet, nicht immer zugeſtehen will, und ſie daher mit demſelben manche Irrungen haben. Bey der im letzten 7jährigen Krieg hier geweſenen franzöſiſchen Einquartierung ſtellte man zwar denen hieſigen verbürgerten characteriſirten Perſonen in ihren Willen, die ihnen zugekommene Einquartierung entweder in ihre Häuſer zu nehmen, oder anderwärts auf ihre Koſten verpflegen zu laſſen; allein auch darüber beſchwerte ſich der damalige Obereinnehmer des Oberrheiniſchen Creiſes im Jahr 1762 (*). Auch iſt noch vor kurzem zwiſchen dem Kaiſerlichen Bücherkommiſſarius, der zugleich Burger zu Frankfurt iſt, und dem Ma-

 giſtrat

giſtrat ein Jurisdictionsſtreit entſtanden, von welchem des Zuſammenhangs wegen noch unten im 5ten Abſchnitt wird geredet werden.

(*) ſ. Moſers Abh. verſchiedener Rechtsmaterien Stück 10. S. 437. u. f.

§. 25.

Von den Pfahl- und Ausbürgern.

Eine beſondere Gattung von Bürgern waren auch die ehemalige Pfahlbürger, welche man vor dem 16ten Jahrhundert faſt in den meiſten Städten Deutſchlands antriſt, und deren man hier nur noch als Antiquität gedenket. Es waren dieß nemlich ſolche auswärtige Bürger und Unterthanen, die ſich vom ſchuldigen Bande und Gehorſam gegen ihre alte Herrſchaften und Obrigkeiten losmachen, dennoch in derſelben Landen und Städten wohnen bleiben, zugleich aber anderer Städte Freyheiten theilhaftig werden wollten, und ſich daher in letztern das Burgerrecht verſchaft hatten. Die Stadt Frankfurt hatte in Anſehung ihrer Pfahlbürger im Jahr 1297. verordnet, daß ein jeder von ihnen alle Jahr von Martini bis Petri in der Stadt wohnen ſollte, hernach aber wieder hinziehen könnte, wohin er wollte. Viele allgemeine, wie auch verſchiedene, nur an die 4 Wetterauiſche Städte gerichtete Kaiſerliche Befehle, drangen zwar auf ihre Abſchaffung, es wollte jedoch dieß alles nichts helfen, als bis endlich der unter Kaiſer Maximilian I. errichtete Landfriede nach und nach recht

Digitized by Google

in Gang kam, und damit in Deutſchland die innerliche Unruhen und Befehdungen aufhörten, die Streitigkeiten zwiſchen Unterthanen und Herren durch den ordentlichen Weg Rechtens entſchieden werden konnten, und daher kein Unterthan durch ein doppeltes Bürgerrecht ſich in Sicherheit zu ſetzen nöthig hatte, wodurch denn das Pfahlbürgerrecht gänzlich abgekommen.

ſ. Orths Anmerk. Fortſ. 3. S. 173 — 176. 180 — 182.

Von den Pfahlbürgern waren aber jederzeit die Ausbürger unterſchieden, und daher auch nie unter den Kaiſerlichen mit begriffen. Es ſind nemlich dieß ſolche Perſonen geweſen, die zwar auch ihre Wohnung an ihrem alten Orte behalten, und zugleich das Bürgerrecht in einer andern Stadt ſuchten, jedoch nicht in einer ſchädlichen Abſicht, ſondern nur um der Freyheiten theilhaftig zu werden, welche das erlangte Bürgerrecht verſchafte, wie auch bey denen im Reich unſichern Zeiten von den Städten Hülfe zu erlangen. Auf ſolche Art verbürgerten ſich ehedem ſogar geiſtliche und weltliche Fürſten, Grafen und Herren. Wie denn auch noch von dieſer Zeit die in der Stadt Frankfurt den Stiftern und Klöſtern und andern noch heutzutags zuſtehende Freyhäuſer herrühren, worüber nachher zwiſchen ihnen und dem Rath beſondere Verträge geſchloſſen worden, von denen jedoch noch unten vorkommen wird.

ſ. mit mehrerem Orth a. a. O. S. 177 — 180.

Es giebt auch noch jetzo auswärtige Perſonen, welche durch eine Heyrath mit Bürgers Töchtern oder Wittwen das Burgerrecht erlangt, genieſen und verſteuern, ob ſie gleich nicht in Frankfurt, ſondern unter einem andern Reichsſtand wohnen.

III. Von den Beyſaſſen.

§. 26.

1) Von den Beyſaſſen überhaupt und deren Aufnahm.

Die Beyſaſſen ſind diejenigen chriſtlichen Einwohner Frankfurts, welche ſich zwar daſelbſt häuslich niedergelaſſen, aber das Bürgerrecht nicht erlangt haben, dem ohnerachtet, wiewohl auf eine eingeſchränkte Weiſe, bürgerliche Nahrung treiben dürfen.

Dieſes Recht erlangen ſie nicht eher, als bis ſie nach Vorſchrift der Beyſaſſenordn. von 1735. §. 2. 3. bey dem Magiſtrat darum angehalten, und nach erhaltener Vergünſtigung ſich auf dem Schatzungsamt haben einſchreiben laſſen, wofür ſie nach Proportion ihres angegebenen Vermögens 1, 4, 6, oder acht Gulden entrichten (*). Für die Einſchreibung in den Beyſaſſenſchutz zahlen ſie überdieß noch 30 kr. Auch müſſen ſie einen gewiſſen Beneid ſchwören, deſſen Formel bey einem jeden Beyſaſſen dahin geht: „denen „Burgermeiſtern, Schöffen, Rath und der „Stadt

„Stadt Frankfurt treu und hold zu ſeyn, ſie und „die Bürger vor Schaden zu warnen, und Be„ſtes zu werben, auch in keine Weiß wider ſie „zu thun, ſondern als ob er Bürger wäre, da „ſich etwa eine Feuersbrunſt erzeigen, und die „Sturmglocke geſchlagen würde, alsbald an den „ihm angewieſenen Poſten zu erſcheinen, daſelbſt „das Beſte rathen und thun zu helfen, wie es „der Sachen Nothdurft erfordern wird. — „Uebrigens der im Druck publicirten nnd hiebey „fürzuleſenden Beyſaſſenordnung ſich in allem „gemäß zu verhalten; dafern er ſich auch ins„künftig auſſer hieſigem Schutz und anderwärts„hin begeben wollte, gleichwie ein Bürger von „ſeinem ganzen Vermögen die gewöhnliche Ab„zugsgelder und Nachſteuer treu und willig zu „bezahlen.“ Es werden aber dieſer Formel noch verſchiedene Punkte beygefügt, je nachdem das jährliche Schreibgeld iſt, ſo ein Beyſaß zu zahlen hat, oder es zu vermuthen, daß er Titel oder Bedienungen von fremden Herrſchaften annehmen könne, deren ſich die Beyſaſſen gänzlich enthalten ſollen.

(*) Um Streitigkeiten mit Auswärtigen zu vermeiden, von denen Orth in Samml. merkw. Rechtshändel Th. 7. S. 325 — 422. ein merkwürdiges Beyſpiel erzählt, iſt auch bey der Aufnahme fremder Beyſaſſen vonnöthen, daß ſie ſich vorher erſt von ihrem Herrn frey und losgemacht haben.

Denen Ueberſchriften derer beſondern gedruckten Beyeidsformeln zufolge, giebt es aber viererley Beyſaſſen:

1) Beyſaſſen, ſo allhier Handlung treiben und das völlige Schreibgeld von 100 fl. zahlen.

2) Beyſaſſen, ſo Handlung treiben und das völlige Schreibgeld von 100 fl. zu entrichten verweigern, und von jedem 100 ihres Vermögens jährlich 40 kr. Schreibgeld zahlen.

3) Beyſaſſen, ſo keine Handlung treiben, aber ebenfalls das völlige Schreibgeld zu entrichten verweigern.

4) Beyſaſſen, ſo Taglöhner oder ſonſten geringe Leute ſind, und jährlich 3, 6, oder 8 fl. Schreibgeld geben.

§. 27.

2) Von den Einſchränkungen, welchen ſie unterworfen.

Der Antheil, den die Beyſaſſen an den Rechten der Bürger haben, iſt durch verſchiedene Verordnungen ziemlich eingeſchränkt worden, denn:

1) Dürfen ſie keine offene Läden halten, nicht ins Kleine, auch nicht mit Speditionsgütern handeln, und iſt die Commiſſions-Güter-Handlung nur denjenigen erlaubt, welche ſchon zehen Jahre als Beyſaſſen unter hieſigem Schutz ſind. Beyſaſſenordn. §. 4. 5. 6.

3) Sol-

Digitized by Google

2) Sollen ſie mit keinen Bürgern in Compagniehandlung ſtehn. Beyſaſſenordn. §. 7. Commiſſ. Reſol. vom 18. Jul. 1727. Kaiſerl. Reſol. 14. Merz 1732, auch keine Handlung unter bürgerlichem Namen führen. Beyſaſſenordn. §. 9.

3) Dürfen ſie keine liegende Güter allhier beſitzen (*), und folglich können ihnen auch keine Juſätze darauf eingeſchrieben werden (**). Nach einer Rathsverordnung vom 11ten Oct. 1763. ſoll aber auch denen Beyſaſſen, ſo ſich an Bürgers Töchter verheyrathen, nicht zugelaſſen ſeyn, Aecker und Güter auf ihre Weiber zu zinſen oder zu kaufen, noch die aus ihrer Weiber Gütern gezogene Weine zu verzapfen; diejenigen Bürgers Töchter und Wittwen aber, ſo ſich an Beyſaſſen verheyrathen, ſollen entweder ihr Bürgerrecht fortſetzen, oder ihre Güter an bürgerliche Perſonen verkaufen.

(*) ſ. oben §. 15. und Orth in Anmerk. über F. Ref. Th. 1. S. 105—107. 349. 350. Fortſ. 3. S. 137.

(**) ſ. Orth a. a. O. Fortſ. 1. S. 425. Fortſ. 3. S. 231.

4) Iſt ihnen nicht erlaubt, Kühe oder anderes Vieh zu halten, auch iſt denenjenigen Bürgern, welche um die Stadt liegende Höfe haben, verboten, Beyſaſſen auf ſelbige zu ſetzen. ſ. Rathsſchlüſſe vom 9. Aug. 1714. und 11. Oct. 1763.

Digitized by Google

5) Sollen ſie keine Hockerey treiben. ſ. Hockenordn. von 1690. K. 1. §. 1. K. 2. §. 2. und Rathsſchluß vom 11. Oct. 1763.

6) Sind die Gebühre, welche auf verſchiedene Aemter z. E. der Stadtkanzley, Rente, Tuchſchau, Safran- und Würzſchau und dergleichen mehr abzugeben ſind, denen Beyſaſſen immer höher, als den Bürgern angeſezt, wie aus den Taxrollen gedachter Aemter zu erſehn.

§. 28.

3) Vom Recht der Beyſaſſenkinder und Wittwen.

Das erlangte Beyſaſſenrecht iſt zwar jederzeit perſönlich, was aber deſſen Fortpflanzung durch die Geburt ſowohl, als eine Verheyrathung betrift, ſo iſt den 31ſten Oct. 1758. vom Magiſtrat folgendes verordnet worden: 8) „daß die „Beyſaſſenkinder, welche nach dem Vater, und nicht „nach den Großeltern oder der Mutter zu beur„theilen ſind, innerhalb 3 Monat nach der El„tern Tod um die Verleyhung des Schutzes bey „Rath anzuſuchen ſchuldig ſeyn ſollen, welcher „ihnen ohne erhebliche Urſache nicht wird verſagt „werden, es wäre denn, daß der ihren Eltern „ertheilte Beyſaſſenſchutz auf deren bloſe Perſo„nen und mit Ausſchließung der allbereits vor„handenen oder künftigen Kinder gerichtet ſey, „als welchen Falls die Kinder die Fortſetzung des „Bey-

„Beyſaſſenſchutzes zu ſuchen nicht befugt ſind,
„diejenige aber, welche ſolchen auf vorhergehende
„gewöhnliche Unterſuchung erlangt, haben ſich
„bey dem Schatzungsamt um die gewöhnliche
„Einſchreibung anzumelden, und die gewöhnliche
„Præſtanda zu präſtiren. Dahingegen 9) die
„Beyſaſſenſöhne, wenn ſie bey ihrer Eltern Leb-
„zeiten auſſerhalb bürgerliche oder Unterthanen-
„pflicht geleiſtet, oder die Beyſaſſentöchter ſich
„an Fremde verheyrathen, und von hier weg-
„ziehen, ſich des Beyſaſſenſchutzes nicht zu er-
„freuen haben, ſondern den 10ten Pfennig zu
„entrichten ſchuldig ſind. Wenn aber 10) eine
„Beyſaſſentochter bey ihrer Eltern Lebzeiten, oder
„wann ſie nach deren Tod den Beyſaſſenſchutz
„vor ſich erlanget, einen Fremden, welcher all-
„hier ſeßhaft werden will, zu heyrathen geden-
„ket; ſo hat vor allen Dingen und ehe er Hoch-
„zeit hält, derſelbe bey dem Rath vermittelſt ei-
„nes ſchriftlichen Memorials um den Beyſaſſen-
„ſchutz anzuſuchen, und zu gewärtigen, ob der-
„ſelbe ihm den Schutz angedeihen laſſen will
„oder nicht? Sollte aber 11) eine Beyſaſſen-
„tochter oder Wittib ſolches unterlaſſen, und ei-
„nen Fremden heyrathen, und dieſer den Bey-
„ſaſſenſchutz, wozu er durch die Heyrath nicht
„die mindeſte Befugniß erhalten, nicht erlangen;
„ſo iſt dieſelbe den 10ten Pfennig zu entrichten
„ſchuldig.“

Sämmtlichen Beyſaſſen iſt auch ſchon den 14ten Oct. 1732. und nochmals den 22ſten Sept. 1761. vom Rath anbefohlen worden, nicht ohne

Digitized by Google

ohne Vorwiſſen des Schatzungsamts ausländiſche Perſonen zu heyrathen, widrigenfalls ſie des Beyſaſſenſchutzes verluſtig erkläret, und der Stadt hinausgeſchaft werden ſollten.

IV. Von den Juden.

§. 29.

Urſprung der Frankfurter Juden.

Um welche Zeit die Juden nach Frankfurt gekommen, dieß iſt ungewiß. Man findet aber, daß ehedem dreyerley Gattungen von Juden allhier geweſen, nemlich Kaiſerliche, Maynziſche und ſolche, die der Rath angenommen hatte. Der Kaiſer überließ die Seinigen mit Leib und Gut ſchon in den Jahren 1349 und 1372. erſt Pfandsweiſe, hernach auf Wiederkauf an die Stadt, und das Recht ſo dem Churfürſten von Maynz an denſelben zuſtand, kam bald darauf auch an dieſelbe, daß alſo ſeitdem die hieſige Juden ſämmtlich unter dem Rath ſtanden (*). Kaiſer Leopold erklärte ſie auch nochmals im Jahr 1685. mit allen Schatzungen, Dienſten und Gefällen (die Kronſteuer und Opferpfennig ausgenommen) für der Stadt unablöslich angehörige Hinterſaſſen, jedoch ohnbeſchadet derer Rechte und Privilegien, welche die hieſige Juden von verſchiedenen Kaiſern erhalten (**), bey denen ſie der Rath, laut Stättigkeit §. 14. ſchützen ſoll, und die noch in den neuern Zeiten, nemlich den

den 18ten Jun. 1742. und 4ten Merz 1766. beſtättiget worden (***).

(*) ſ. Lersners Chron. Th. 1. B. 2. K. 43., Schudt in jüdiſchen Merkw. B. 6. K. 1., Orth in Anmerk. Fortſ. 1. S. 106—114. Fortſ. 4. S. 1168. und die oben No. 112. angeführte Ettlingiſche Diſſert. C. 1. §. 1—4.

(**) Dieſe Privilegien betreffen beſonders der Juden Schulden gegen die Chriſten, und daß ſie allhier nicht ſollen abgeſchaft werden. ſ. Senkenbergs Select. jur. & hiſt. T. I. p. 689. Orth a. a. O. Fortſ. 1. S. 135. und Reußens deutſche Staatskanzley Th. 5. S. 137. u. f.

(***) ſ. Moſers alt und neue Reichshofr. Concl. Th. 2. S. 115. und ebendeſſ. Reichsſtädt. Magazin S. 367.

§. 30.

Derſelben Aufnahm.

Ordentlicher Weiſe ſollen hier keine andere Juden geduldet werden, als nur ſolche, die von dem Rath ausdrücklich auf die oben S. 136. angeführte Stättigkeit angenommen worden (*). Diejenigen aber, welche die Stättigkeit erlangen wollen, müſſen, ehe und bevor ſie angenommen werden, aller anderer Herrſchaften Eyd und Pflicht ledig ſeyn, ein Vermögen von 1000 Gulden und eine wohnbare Behauſung beſitzen, der Gemeinde nichts ſchuldig ſeyn, und ein Atteſtat ihres Wohlverhaltens von den älteſten Zehenern (oder nunmehro an deren Statt von den

Bau-

Baumeiſtern) vor ſich haben (**), worauf ſie insgemein von den Baumeiſtern dem Rechenenamt vorgeſtellt werden, obgleich dieß nicht nothwendig, ſondern gedachtes Amt auch ohne eine ſolche Vorſtellung einem Juden die Stättigkeit ertheilen kann, wenn er nur die nöthige Requiſita für ſich hat (***). Es ſollen aber nie über 500 Hausgeſäß in die Stättigkeit eingeſchrieben ſeyn, und daher jährlich nur 6 neue Perſonen aufgenommen, und nur 12 Paar ſich zu verheyrathen erlaubt werden (****). Von denen 12 Paar, ſo jährlich in die Stättigkeit aufgenommen werden, zahlt das Ehepaar, darunter eines fremd iſt, 25 Goldgulden oder jetzo 62 fl. 30 kr. und für Schreibgebühr 1 fl. 55 kr., ein Ehepaar Juden hingegen, von welchen beyde einheimiſch, zahlet 2 Goldgulden oder jetzo 5 fl und für Schreibengebühr, 15 kr. und wenn ſolchergeſtalt ein Paar Judeneheleute zur Stättigkeit eingeſchrieben iſt; ſo muß es ferner noch wegen der Brunnenröhren, ſo ehemalen auf dem Bauamt erlegt worden, 10 fl. 30 kr. bezahlen (*). Der bey der Aufnahme zu leiſtende Huldigungseid iſt in der Stättigkeit §. 1. vorgeſchrieben und geht dahin: „den Burgermeiſtern, Schöffen „und Rath der Stadt Frankfurt getreu und gehorſam zu ſeyn, Ihren und gemeiner Stadt „Schaden zu warnen, Nutz und Frommen zu „fördern, und nicht wider ſie zu thun, mit Worten oder Werken, in keine Weiß, auch um keinen Spruch und Forderungen, die ſie in ſolcher Zeit gegen einem E. Rath, den Bürgern, „den

„den ihren, und die ihnen zu verſprechen ſtehen, „es ſeyen Chriſten oder Juden, hätten oder ge- „winnen, Recht zu geben und zu nehmen, vor „des Reichs Gericht zu Frankfurt, oder bey dem „Rath, und mindert anderſtwo, dann dahin es „der Rath, oder das Gericht weiſet. Jedoch „die Appellation, und was ſonſten die Rechten „in dieſen und dergleichen Fällen nachgeben und „verſtatten, vorbehalten, dazu ſich ſammt ihrem „Haab und Gut nicht aus der Stadt anders „wohin transferiren ſollen, ſie haben dann zuvor „ihre Stättigkeit, wie ſichs gebühret, aufgeſa- „get, und ſeyen mit den Rechenmeiſtern von „Raths wegen allerdings ihrer Schuldigkeit „halben endlich überkommen.“

Uebrigens ſollen die Juden keine Beyſaſſen, auch nicht zu viel Geſinde haben (**), und was in Anſehung der fremden Juden verordnet iſt, davon ſiehe unten.

(*) ſ. Orths Anmerk. Fortſ. 1. S. 134.

(**) ſ. Stättigkeit §. 13. 106. 107.

(***) ſ. Orths Samml. merkw. Rechtshändel Th. 8. S. 643—660.

(****) ſ. Stättigkeit §. 103. 104. 105. 108. 109. und Reichshofr. Concl. vom 12ten May 1714. Auch in der Kaiſerlichen Reſolution vom 1ſten Jun. 1728. §. 7. wird verordnet, daß es bey der Zahl von 500 nahrhaften Hausgeſäß noch ferner verbleiben ſolle, je- doch ſollten darunter keineswegs diejenigen armen Juden, die weder einige Handthie- rung und Handel treiben, noch Geſchäften halber herumgehn, ſondern bedürftige und von

von der Juden Allmoſen lebende, und in ihren Gaſſen beſtändig bleibende und zu denen obliegenden Judengaaben und Laſten etwas beyzutragen untüchtige Schutzjuden ſind, gerechnet werden.

(*) ſ. Taxrolle des Recheneyamts.

(**) ſ. Stättigkeit §. 110. 111. und Kaiſerl. Reſol. vom 1ſten Jun. 1728. §. 7.

§. 31.

Ihre Rechte und Verbindlichkeiten.

Die Juden, ſo die Stättigkeit einmal erlangt, ſollen dabey gelaſſen werden, und nicht weiter, wie ſonſten, alle drey Jahr um die Erneuerung derſelben anzuhalten ſchuldig ſeyn (*), dafür ſie jetzo alle 3 Jahr 1 Goldgulden oder 2 fl. 30 kr. zahlen. Vermöge erlangter Stättigkeit genieſen ſie aber nicht allein den hieſigen Schutz, ſondern dürfen auch einen, wiewohl auf verſchiedene Weiſe in der Stättigkeit § 49. 50. 57. 68 — 80. 83. und 101. eingeſchränkten Handel treiben. Sie ſollen nemlich keine offene Kramläden halten, nicht mit Gewehr handeln, und mit Spezerey, Korn und Wein nur alsdenn, wenn ihnen dergleichen zur Zahlung oder Pfandweiß gegeben worden; ferner ſollen ſie kein Tuch oder Gewand mit der Ellen ausſchneiden oder verkaufen, und keine Seide unter einem Pfund. Es haben ſich zwar die bürgerlichen Handelsleute ſchon längſt beſchwert, daß die Juden der Stättigkeit zuwider Tuch und Gewand mit der Elle

ver-

verkauften; allein die Juden beruften ſich jederzeit auf das Stadtkundige Herkommen, daß nemlich dasjenige, was die Stättigkeit davon melde, nur von gemeinen Wollentüchern, ſo mit der Schur geſtrichen worden, zu verſtehen, die ſchon vor Menſchengedenken in Abgang gekommen. Man hat es daher auch in der deßhalb den 3ten May 1670, und abermals den 2ten Aug. 1698 ergangenen Rathsverordnung (**) dabey und bey dem bekannten Herkommen bewenden laſſen, aus Urſache, weil ſich beyde Theile auf die Stättigkeit hierinnen bezogen. Es wurde jedoch damals verordnet, daß die Juden ihre Waaren nicht in die Häuſer herumtragen ſollten, auſſer wenn ſie beſchickt würden, und denen Fremden nicht nachlaufen und ihre Waaren anbieten ſollten. Uebrigens ſind noch wegen ihrem Thee- Coffee- und Zuckerhandel in den neuern Zeiten Streitigkeiten entſtanden.

(*) ſ. Stättigkeit §. 15.

(**) Steht im 4ten Dutzend der zur Erläuterung der Frankf. Reform. dienender Verordnungen Num. 44. S. 105, und in Orths Anmerk. Fortſ. 1. S. 690.

In der Schatzung (*) und faſt allen andern Abgaben und Auflagen (**) werden die Juden den Bürgern gleich gehalten, und ſind nur in Anſehung des Unterkaufs von rohen Ochſenhäuten und Schaaffellen in der Accis von geſchlachteten Ochſen (***) auch bey der Niederlag von ihren Weinen (****) etwas höher angeſetzt.

Auſſerdem hat jedoch ein jeder Jude noch jährlich für die Stättigkeit 35 kr. und den ſogenannten Hauszins, auch die Judenſchaft zuſammen genommen noch gewiſſe Gebühren zu entrichten, wovon unten.

(*) ſ. Taxrolle des Schatzungsamts.

(**) ſ. Stättigkeit §. 48.

(***) ſ. Taxrollen des Unterkaufs vom Leder und des Fleiſchamts.

(****) ſ. Stättigk. §. 48. und Taxrolle des Renthenamts.

Es ſind aber überdieß den Juden noch verſchiedene Vorſchriften gegeben, wie ſie ſich gegen den Magiſtrat und die Bürgerſchaft und ſonſten betragen und aufführen ſollen:

1) Sollen ſie ſich Nachts und auf Sonn- und Chriſtlichen Feyertägen, auch von Charfreytag bis nach den Oſtertagen, den ganzen Tag über, ferner alle Freytag vor geendigtem vormittägigem Gottesdienſt in ihrer Gaſſe halten, und ſich, die Nothfälle ausgenommen, nicht in den Straſſen der Stadt antreffen laſſen, auch ihre Thore verſchloſſen halten (*). Die Freyheit auf Sonn- und Feyertägen zu verreiſen, und, vor geendigter Betſtunde, den Thoren hereingelaſſen zu werden, wie auch in Meßzeiten auszugehn, erhalten ſie zwar gegen Entrichtung des Taxrollmäßigen Guldens (**), ſie ſollen jedoch auf dieſen Tägen keinen Handel treiben (***).

(*) ſ.

(*) ſ. Stättigk. §. 23. 26. und Rathsſchluß vom 24ſten Febr. 1756. renov. 15ten Jan. 1765. und 2ten Sept. 1779.

(**) ſ. Taxrolle der Stadtkanzley.

(***) ſ. Stättigkeit §. 24.

2) Sollen ſie nicht in der Stadt, ohne ein Geſchäft zu haben hin und wieder ſpazieren, auch nie mehr als zwey mit einander gehn, in den Römer aber nicht anderſt kommen, als wenn ſie daſelbſt in ihren eigenen Sachen zu thun haben, oder dahin vorgeladen worden (*). Auch ſollen ſich die Juden des Spaziergangs in den Alleen ſchlechterdings enthalten (**).

(*) Stättigk. §. 27. 28. 29.

(**) Rathsverordn. vom 24ſten Febr. 1756. renov. 1765. und 1779.

3) Auf dem Markt und allenthalben ſollen ſie ſich gegen die Chriſten beſcheidentlich halten, keinem Chriſten in den Kauf fallen, auch kein Brod, Obſt ꝛc. betaſten. Fiſch, Eyer und lebendig Vieh ſollen ſie im Sommer vor 7 Uhr, und im Winter vor 8 Uhr nicht einkaufen.

ſ. Stättigk. §. 35. 37.

4) Auſſerhalb der Samſtagsweiber ſollen ſie kein Chriſtengeſind, beſonders keine Chriſten-Säugamme, halten.

ſ. Stättigk. §. 33.

 5) Um

5) Um ſie in der Kleidung von den Chriſten unterſcheiden zu können, ſollten ſie zwar nach Verordnung der Stättigkeit §. 22. gelbe Ringe an den Kleidern tragen, es wurde jedoch ſolches durch die Kaiſerl. Reſolution vom 1ſten Jun. 1728. §. 1. abgeſchaft, und ſind ſie jetzt blos durch ſchwarze Mäntel unterſchieden, welche ſie vermöge Rathsverordnung vom 14ten Jun. 1757. und 5ten April 1781. zugleich Vorzugsweis vor den fremden Juden tragen ſollen.

6) Iſt ihnen auch in der Stättigkeit §. 32. verboten, ſich weder in- noch auſſerhalb der Stadt, Bürger zu Frankfurt zu nennen. Uebrigens ſind noch

7) In Betreff ihres Wuchers und der bey Chriſten ausſtehenden Schulden in der Stadt-Reformation P. II. tit. 12. in der Stättigkeit §. 51—68. 95. 96, in den Kaiſerlichen Declarationen vom 8ten Nov. 1630. und 21ſten Jun. 1661. (*), in der Rathsverordnung vom 15ten Jan. 1726 (**) und in der Kaiſerl. Reſolution vom 1ſten Jun. 1728. §. 3. 5. auch in den Reichshofrathsſchlüſſen vom 30ſten Jan. und 16ten Merz 1739. und 17ten Merz 1740, viele beſondere und wichtige Verordnungen gemacht worden.

(*) ſ. oben Abſchn. 2. §. 44.

(**) Steht in Orths Anmerk. Th. 1. S. 691.

§. 32.

§. 32.

Von der Judengaſſe.

In den ältern Zeiten wohnten die hieſigen Juden unter den Chriſten, und erſt im Jahr 1462. wurde ihnen diejenige beſondere Straſſe angewieſen, welche ſie noch jezo bewohnen, die mit Mauern verſehn iſt, und vermittelſt dreyer Thoren verſchloſſen werden kann.

ſ. Lersners Chron. B. 1. K. 43. und Schudt in jüd. Merkw. B. 6. K. 3.

Der Grund und Boden der in dieſer Straſſe befindlichen Häuſer gehört der Stadt, und die Juden haben nur das nuzbare Eigenthum daran, müſſen auch einen jährlichen Grundzinß davon geben.

ſ. Orths Anmerk. Fortſ. 1. S. 177. 178. und ebendeſſ. Rechtshändel Th. 10. S. 1126. 1127. Von gedachtem Grund- oder Hauszinß ſiehe auch noch unten.

Schon im Jahr 1612. belief ſich die Anzahl der Judenhäuſer auf 195 (*), und die Stättigkeit verordnete §. 42—45, daß ſolche von den Juden in gutem Stand erhalten, ohne vorhergehende Erlaubniß und Beſichtigung des Recheneyamts nicht abgebrochen, auch durch keine neue Gebäude vermehrt werden ſollten. Die Juden kauften jedoch im Jahr 1694. von der von Bölkeriſchen Familie und mit Erlaubniß des Raths, noch den ſogenannten Bleichgarten dazu, um ſich deſſen zum Bleichen ihres Leinwands bedienen zu können (**).

(*) Das Verzeichniß davon iſt der Stättigkeit beygedruckt.

(**) ſ. Schudt a. a. O. B. 6. K. 3. S. 52. K. 38. S. 362.

Es brannte aber im Jahr 1711. den 14ten Januar die ganze Judengaſſe ab, und man ſah ſich daher genöthigt, denen Juden zu erlauben, bis zu der Wiederherſtellung ihrer abgebrannten Häuſer, ihre Wohnung in Chriſtenhäuſern zu nehmen.

(*) ſ. Schudt a. a. O. B. 6. K. 6.

Die Juden hatten ſchon im Sommer des 1713ten Jahres beynahe ihre halbe Gaſſe wieder erbaut und bezogen; als ſie aber anfiengen auch ihren Bleichgarten mit niedrigen Häuſern zu bebauen, ihre Schirn oder Fleiſchmarkt dahin verlegten, auch noch verſchiedene andere burgerliche, an die Judengaſſe ſtoſſende Grundſtücke dazu gekauft hatten; ſo gab dieß zu einer großen Beſchwerde der burgerlichen Deputirten Anlaß. Der über den Völkeriſchen und andere burgerliche Gärten mit den Juden errichtete Kauf wurde jedoch durch die nachherige Kaiſerliche Reſolutionen vom 21ſten und 27ſten Jan. 1717. und 1ſten Jun. 1728. §. 4. beſtättigt, wiewohl mit der ausdrücklichen Erklärung, daß dieſe Kaiſerliche Diſpenſation der Stättigkeit und ſonſtigen Privilegien der Stadt zu keinem Abbruch gereichen, auch ohne alle präjudicirliche Conſequenz ſeyn ſolle.

ſ. Schudt

ſ. Schudt a. a. O. B. 6. K. 3. S. 52. K. 6. und die oben No. 104. u. f. angeführte Schriften.

Im Jahr 1774. den 29ſten May wurden abermals durch eine Feuersbrunſt an die 21 Vorder- und Hinterhäuſer in die Aſche gelegt, auch deßwegen denen bisherigen Bewohnern derſelben wieder erlaubt, ſich einsweilen in Chriſtenhäuſer einzumiethen. Weil man aber verſpürte, daß dadurch die ſchon mehrmals ertheilte obrigkeitliche Verordnung, wegen Herſtellung ihrer abgebrannten Gebäuden, wo nicht ganz auſſer Achtung geſezt, dennoch auf eine nicht zu dultende Art in die Ferne gezogen wurde; ſo ward ihnen den 13ten Febr. 1776. anbefohlen, ſich längſtens bis zu Ende des Mays wieder in die Judengaſſe zurück zn begeben.

Es iſt alſo denen Juden nur in ihrer Gaſſe zu wohnen erlaubt, auch dürfen ſie, auſſer denen wenigen bisher angeführten Häuſern und Grundſtücken, ſonſt keine liegende Güter in der Stadt und deren Gebiet beſitzen, noch Inſätze darauf haben (*), ſondern ſollen ſolche, wenn ſie ihnen durch Erbſchaft oder ſonſt zufallen, unverzüglich in weltlicher Burger Hände verkaufen (**).

(*) Frankf. Reform. Th. II. T. 12. §. 8. Stättigk. §. 66.

(**) ſ. Stättigkeit §. 67.

§. 33.

Streit wegen der Kammern und Gewölber auſſer ihrer Gaſſe.

In der Stättigkeit §. 75. wurde auch verordnet, daß die Juden auf dem Markt oder in der Stadt keine Läden oder Kramſtänd halten ſollten.

Es beſchwerten ſich aber zu Ende des vorigen Jahrhunderts die ſämmtliche, des Seiden- Hut- ſtaffirer und Leinenhandels anverwandte Burger, daß die hieſige Juden, wie in vielen andern Wegen, alſo inſonderheit auch dadurch ſie um ihre burgerliche Nahrung, ja in völligen Ruin und äuſſerſtes Verderben brächten, daß die Juden, hin und wieder in der Stadt, an den gelegenſten Orten, ihre mit allerhand Waaren angefüllte Gewölber und Kammern beſtanden hätten. Der Rath lies daher ſolches durch ein den 27ſten Jan. 1697. publicirtes Edict (*) verbieten, und denen Juden anbefehlen, binnen 14 Tagen gedachte Gewölber und Kammern zu räumen, in Entſtehung deſſen aber der Execution ohnfehlbar gewärtig zu ſeyn.

(*) findet ſich als Beyl. XVIII. bey No. 113.

Dieſe Verordnung ward wiederholt. Die Juden aber appellirten endlich davon an den Reichshofrath.

ſ. Orths Zuſ. zu Anmerk. S. 47.

Nunmehro lies der Rath den 16ten Oct. 1738 denen Juden alle Handlung und Verkauf ihrer

ihrer Waaren in denen in der Stadt bey Chriſten beſtandenen Kammern und Gewölbern unterſagen. Durch das Kaiſerliche Reſcript vom 18ten Merz 1740 wurde jedoch dem Magiſtrat anbefohlen, pendente Appellatione denen Juden den Handel und Verkauf in dieſen Gewölbern nicht zu verwehren, hingegen ſollte denen Juden auch nicht erlaubt ſeyn, vor ſolche Gewölber und Kammern Zeichen und Waarenmuſter, wie in öffentlichen Kramläden, auszuhängen. Ebenfalls gieng die Kaiſerliche Proviſionalverordnung vom 5ten Aug. 1748 dahin, daß mit fernerm Verfahren gegen die Juden einsweilen und bis zum Ausgang der Sache eingehalten werden ſolle.

Nachdem nun dieſe Sache, beſonders in den neuern Jahren, ferner betrieben worden; ſo wurden durch das Reichshofraths-Concluſum vom 14ten Nov. 1771 die Appellationsproceſſe abgeſchlagen, und ſolches dem Magiſtrat als Unterrichter zu weiterer Vollſtreckung der Gerechtigkeit bekannt gemacht.

Die Judenſchaft aber ergriff dagegen die Reviſion, und nachdem ſolche vom Reichshofrath zugelaſſen worden; ſo wurde dem Rath den 17ten Sept. 1772 abermals anbefohlen, ſich bis zu weiterer Verordnung alles fernern Verfahrens in dieſer Sache zu enthalten.

Bey ſo bewandten Umſtänden nahmen ſich ſämmtliche bürgerliche Collegia der Sache an, übergaben deßhalb im Jahr 1773 die oben

No. 113. angeführte Interventionsſchrift, und baten um die Beſtättigung des gegen die Juden ergangenen Concluſi.

Es erfolgte jedoch den 24ſten Febr. 1778 ein Concluſum reformatorium, durch welches das Concluſum vom 14ten Nov. 1771 aufgehoben, die Intervention verworfen, und dem Magiſtrat anbefohlen worden, die Judenſchaft ſo lange, und bis ein anderes im älteren Appellatorio ausgemacht, und die Kaiſerliche Entſcheidung darinn ergangen ſeyn würde, bey dem Inhalt des Reſcripts vom 5ten Aug. 1748 zu handhaben.

§. 34.

Von ihren Kellern auſſerhalb der Gaſſe.

Wegen der Einkellerung der Juden Weine in Burgershäuſer ſind noch vor 20 Jahren Streitigkeiten vorgeweſen. In einem Kaiſerlichen Reſcript vom 30ſten Jul. 1763 wurde aber dem Magiſtrat anbefohlen, denen Juden die gedachte Einkellerung, in ſofern ihnen die Niederlage der Weine in der Stättigkeit §. 48 und 78 nachgelaſſen, noch fernerhin zu verſtatten, jedoch alſo und dergeſtalt, daß ein jeder Jude, welcher dergleichen Weine auſſerhalb der Judengaſſe niederlegen wolle, ſolches vorhero der Renthey gebührend anzeige, damit zu Vermeidung alles Mißbrauchs und Unterſchleifs das nöthige beobachtet werden könne. Der Rath lies auch ſolches den 3ten Jan. 1764 und abermals den

30ſten

30ſten Sept. 1777 öffentlich bekannt machen, damit alle an die Juden würklich vermiethete Keller angezeigt, auch künftig ohne Vorwiſſen des Renthenamts kein Keller an Juden verlehnt würde.

§. 35.

Von ihren Vorſtehern.

Die Juden haben hier, wie an andern Orten, gewiſſe Vorſteher, welche aus ihren Mitteln erwählt werden, ihre Sachen dirigiren, nach ihrer Lebensart einrichten, und ihre Gemeine in Ordnung erhalten. Dergleichen ſind vorzüglich in geiſtlichen Sachen die Rabbiner, und in weltlichen Sachen die Baumeiſter und die Kaſtenmeiſter. Derer Baumeiſter ſind 12, welche alles unter den Juden in Ordnung halten, die gemeine Judenſchaft vertretten, ihr Anliegen bey der Obrigkeit vorbringen, auch die Aufſicht über ihre Gaſſe, Häuſer und Brunnen haben, von denen aber ein jeder nur drey Jahr im Amt bleibt. Die Kaſtenmeiſter haben die Verwaltung der gemeinen Gelder, oder des jüdiſchen Kaſtens.

ſ. Schudt a. a. O. Buch 6. K. 9.

Es war aber vor etlichen dreyßig Jahren unter der Judengemeinde und ihren Bau- und Kaſtenmeiſtern, beſonders wegen der Verwaltung des Kaſtens und Ablegung der Kaſtenrechnungen, eine groſſe Uneinigkeit und daraus ein weitläufiger Rechtshandel entſtanden, in welchem vom

Reichs-

Reichshofrath den 7ten Nov. 1752 dem Magiſtrat der Stadt anbefohlen worden, zuvörderſt die bisherigen Baumeiſter, als die eigentlichen Häupter derer zwey gegen einander gemachten Verbindungen, ihr Amt niederlegen, und eine neue Baumeiſterwahl, im Hauptwerk nach dem alten Herkommen durch freye Stimmen, jedoch für dießmal in Gegenwart zweyer Mitglieder des Schöffenraths, vornehmen zu laſſen, ſodann denen neu erwählten Baumeiſtern anzubefehlen, ein Reglement einzuſenden, auf welche Art die klagende Gemeinde zu beruhigen, auch das jüdiſche Aerarium vors künftige ſicher zu ſtellen ſey.

Durch verſchiedene Reſcripte vom 28. May, 27ſten Jul., 15ten Oct., 22ſten Dec. 1753 wurde darauf beſonders die Unterſuchung der Kaſtenrechnungen anbefohlen, auch den 21ſten May 1754 das von David Juda Meyer eingerichtete Reglements-Project (*) dem Magiſtrat zugeſchickt, um ſämmtliche Baumeiſter darüber zu vernehmen. Der Magiſtrat aber machte ſelbſt in zweyen, unterm 3ten Febr. 1758 und 22ſten Jun. 1761 an den Reichshofrath abgeſtatteten Berichten, wichtige Erinnerungen gegen dieſes Project, weil ſehr viele Punkte darinnen vorkamen, welche völlig gegen die Stättigkeit lieſen.

(*) Stücke von dieſem Reglements-Projekt nebſt einigen der Magiſtratiſchen Erinnerungen, und auch noch ſonſtige Nachrichten davon ſind anzutreffen in Orths Samml. merkw. Rechts-

Rechtshändel, Band 2. S. 656. 669. 672. 699. 705. 1132. und in ebendeſſ. Zuſätzen zu den Anmerk. über die Frankf. Ref. S. 35.

Endlich wurde auch eine neue Kaſtenmeiſterwahl anbefohlen und zugleich in denen Kaiſerlichen Reſcripten vom 4ten Jun. und 6ten Oct. 1763 verordnet, daß vor der Hand die Wahl der Bau- und Kaſtenmeiſter nach dem projectirten ſogenannten Reglement geſchehn ſolle, in den übrigen Punkten insgeſammt hingegen ſolle dieſes projectirte Reglement zu weiterer Kaiſerlichen Reſolution annoch ausgeſtellt bleiben.

§. 36.

Von der Verordnung, daß ſie kein Geſetz machen, noch Gericht anſtellen ſollen.

Schon im Jahr 1366 hatte Kaiſer Karl IV. einen Befehl an den Schultheiſſen zu Frankfurt ergehn laſſen, daß er die Juden unter ſich kein Geſetz machen, noch Gericht anſtellen laſſen ſolle. Es iſt ihnen daher die Stättigkeit, auf welche ſie angenommen werden, als eine Ordnung vorgeſchrieben, nach welcher ſie ſich verhalten ſollen, auſſer der ſie noch, gleich den andern Einwohnern der Stadt, der Stadt-Reformation und gemeinen Rechten unterworfen ſind, ausgenommen in gewiſſen Fällen, als beſonders Ceremonien- Ehe- und Erbſchaftsſachen, in welchen ſie ſich lediglich nach Vorſchrift der moſaiſchen Geſetze und ihrer Ceremonien richten.

ſ. Orths Anmerk. Fortſ. 1. S. 124. 212—215. und Ettling a. a. O. Kap. 1. §. 11.

Ueber-

Ueberdieß ſollen ſie ſich in ihren Streitigkeiten mit hieſigen Einwohnern, es ſeyen Chriſten oder Juden, nur an die Stadtgerichte allhier wenden, ob ihnen gleich auch erlaubt iſt, geringe Sachen unter ſich, durch ihre Rabbinen oder Baumeiſter vergleichen zu laſſen, um die Obrigkeit nicht mit jeden Kleinigkeiten zu beláſtigen (*), wiewohl dennoch Fálle vorhanden, daß verſchiedene, ſelbſt von ihren Ceremonienſachen an die chriſtliche Obrigkeit gekommen, und allda verhandelt worden (**).

(*) ſ. Státtigk. §. 98. 99. 100.

(**) ſ. Orth in Samml. merkw. Rechtshándel, Th. 8. S. 660—680.

Die Anlegung des Bannes, deſſen ſich die Juden zu Handhabung und zur Diſciplin bey ihren júdiſchen Ceremonien, imgleichen gegen boßhafte Schuldner bedienen, iſt ihnen nur alsdann erlaubt, wenn es nicht der obrigkeitlichen Gerichtsbarkeit zuwider lauft (*), daher auch der Schóffenrath ſolches Verfahren óſters ſchon unterſagt hat (**).

(*) ſ. das Kammergerichtliche Mandat vom 6ten Jun. 1660, und das Kaiſerliche Reſcript vom 6ten May 1719.

(**) ſ. Orths Samml. merkw. Rechtshándel, Th. 4. S. 953. Th. 8. S. 680—686. Th. 10. S. 1130.

Die Juden geben auch noch eine alte Gewohnheit für, Krafft welcher die unterpfándliche Verſchreibungen eines júdiſchen Schuldners, ſo

vor

Digitized by Google

vor ihren Baumeiſtern und Beglaubten geſchehn, eben ſo gültig und kräftig ſeyn ſoll, als wenn ſie in der Kanzley behörig eingeſchrieben worden, mithin da jene der Zeit nach älter als dieſe befunden würden, dieſelbe auch den Vorgang haben müßten, welches ſie denn Stores zu nennen pflegen. Allein von Seiten des hieſigen Schöffenraths hat man deren Gültigkeit nie anerkannt, wie ſie denn auch in der Kaiſerl. Reſolution vom 1ſten Aug. 1728. §. 6. nur auf gewiſſe Art zugelaſſen, und ſolches durchs Kaiſerl. Reſcript vom 10ten Merz 1738 nochmals beſtättiget worden.

ſ. Orths Anmerk. Fortſ. 1. S. 179.

§. 37.

In wiefern ſie abgeſchafft werden, und ihre Stättigkeit verliehren können.

In den ältern Zeiten ſind die Juden zu unterſchiedenen malen aus der Stadt vertrieben worden, wozu ſie freylich immer ſelbſt die erſte Gelegenheit gegeben.

So haben ſie im Jahr 1240, als Einer von ihnen den chriſtlichen Glauben annehmen wollen, einen Auflauf, Mord und Todſchlag erreget, welcher ſich, mit einem von ihnen angelegten entſetzlichen Brand, welcher beynahe die Helfte der Stadt wegnahm, geendiget hat. Sie wurden daher theils erſchlagen, theils aus der Stadt gejagt, und dieſe Selbſtrache, von König Konrad

rad, wo nicht gebilliget, dennoch entſchuldiget und erlaſſen.

ſ. Lersners Chronik, B. 1. K. 43. und Schudt a. a. O. B. 6. K. 2.

Man findet nirgends aufgezeichnet, wenn und wie die Juden, nach jener Zeit, wieder nach Frankfurt gekommen ſeyen. Es wurde aber im Jahr 1349 abermals ein groſſer Theil derſelben aus der Stadt vertrieben, weil ſie Feuer in das damalige Rathhaus geworfen hatten, wodurch daſſelbe nebſt der Bartholomäikirche und vielen Chriſtenhäuſern in die Aſche gelegt worden.

ſ. Lersner und Schudt a. a. O.

Je nachdem ſich nachher die Anzahl der hieſigen Juden aufs neue vermehrte, nahmen auch die Klagen der Burgerſchaft über dieſelben wieder zu (*), beſonders beſchwerte ſich dieſe zu Anfang des 17ten Jahrhunderts über der Juden allzugroſſe Anzahl und Wucher (**), daher auch im Burgervertrag §. 22. ausgemacht worden, daß der Rath, mit Zuziehung der burgerlichen Siebener und Neuner, wegen der Juden Anzahl, eine gewiſſe Ordnung machen ſolle.

(*) ſ. die oben No. 113. angeführte Schrift Beyl. D. S. 17—24.

(**) ſ. Diarium hiſtoricum, beſonders S. 13. 15. u. f. S. 70. u. f.

Man fieng auch wirklich an, ſich über die Abſchaffung der Juden zu berathſchlagen, fand aber, daß ſich die gänzliche Abſchaffung derſelben nicht

nicht auf einmal thun lieſze, und beſchloſz daher, einsweilen nur eine Moderation oder Particularabſchaffung derſelben vorzunehmen, mit den überbleibenden hingegen, bis zu ihrer gänzlichen Abſchaffung, eine gewiſſe Ordnung zu machen.

ſ. die oben No. 113. angeführte Schrift Beyl. D. S. 25. 26.

Es wollte aber der unruhige Pöbel die Ausführung dieſer Entſchlieſzungen nicht abwarten, ſondern ſtürmte den 22ſten Aug. 1614 in die Judengaſſe, plünderte dieſelbe zum Theil aus, und kündigte den folgenden Tag, unter Fettmilchs Anführung, denen ſich auf ihren ſogenannten Kirchhof geflüchteten Juden den Schutz förmlich auf. Der Rath und die eigentliche Burgerſchaft, die an dieſem unordentlichen Verfahren keinen Theil hatten, ſahen ſich daher genöthigt, die Juden, um gröſſerm Unheil zuvor zu kommen, zu Schiff aus der Stadt ganz wegbringen zu laſſen.

ſ. Diarium hiſtoricum S. 133. 147. 261, die oben No. 38. angeführte Beſchreib. der Execution S. 32. Lersners Chron. Th. 1. B. 1. Kap. 25. S. 394. Ludolfs Schaubühne der Weltgeſch. Th. 1. B. 14. S. 498. und Schudt a. a. O. B. 6. K. 4.

Die Juden erlangten jedoch im Februar 1615 ein Kaiſerl. Mandatum pœnale reſtitutorium, und wurden nach Beſtrafung der Tumultuanten den 28ſten Febr. 1616 in ihre Gaſſe feyerlichſt wieder eingeführt, und nunmehro ward in der neuen Stättigkeit §. 14. 99 und 100 verordnet,

R daſz

daß die im Schutz ſtehende Juden nicht ſämmtlich aus der Stadt geſchafft werden dürften, wohl aber dem Rath erlaubt ſeyn ſolle, einzelne unter ihnen wegen begangener Verbrechen ihrer Stättigkeit zu berauben und wegzujagen.

Ob nun gleich alſo diejenigen Juden, ſo die Stättigkeit haben, vermöge derſelben gegenwärtig einen ſichern und unvertriebenen Aufenthalt in der Stadt haben; ſo iſt doch dem Rath unverwehrt, alle diejenigen, welche gedachte Stättigkeit nicht beſitzen, fortzujagen. Es ſind auch im Jahr 1711 nach dem oben §. 80. erwähnten Brand alle diejenigen, ſo keine Stättigkeit hatten, fortzuziehen angehalten worden (*).

(*) ſ. Schudt a. a. O. B. 6. Kap. 6. S. 90.

Wenn übrigens ein Jude ſelbſt von hier weggehn, und wo anders hinziehen will; ſo ſoll er die Stättigkeit, wie ſichs gebührt, aufſagen und auf der Recheney ſeiner Schuldigkeit nachkommen (*). Die von hier abziehende Juden können jedoch ihre Stättigkeit nicht beybehalten (**), ausgenommen diejenigen Judenkinder, welche, ſo lang die Zahl der hieſigen Judenſchaft voll iſt, anderwärts wohnen, unterdeſſen aber ihre jährliche Gaben und Anlagen wie andere Juden fortgeben, auch wegen dieſer jährlichen Abgaben und allenfalſigen zehnten Pfennigs Caution ſtellen (***).

(*) ſ. Stättigkeit §. 1. und 38.

(**) ſ. Orths Anmerk. üb. die Frankf. Ref. Th. 1. S. 283. Fortſ. 3. S. 195.

(***) ſ.

(***) ſ. die Kaiſerliche Reſcripte vom 27ſten Nov. 1737. und 4ten Aug. 1738. und die Raths-verordnung vom 4ten Oct. 1770.

V. Von der Stadt Frankfurt Angehörigen auf dem Lande.

§. 38.

Von denſelben überhaupt.

Das Gebiet der Reichsſtadt Frankfurt iſt zweyfach: 1) dasjenige, ſo ſich innerhalb der älteſten Landwehr befindet (*); 2) dasjenige, ſo ſich auſſerhalb derſelben befindet. Im erſtern ſind keine Dörfer, ſondern nur einzelne Gartenhäuſer und Meyerhöfe, welche nebſt denen dazu gehörigen Gärten, Aeckern und Wieſen nur hieſigen Bürgern, und keineswegs Beyſaſſen oder Bauern, zugehören können(**), dergeſtalt, daß es nach einer Rathsverordnung vom 9ten Aug. 1714 und 11ten Oct. 1763 nicht einmal denen Eigenthümern erlaubt iſt, andere Perſonen als Burger oder gebrödetes Geſinde darauf zu ſetzen. Von den Bewohnern dieſes Theils des Frankfurtiſchen Gebiets iſt alſo hier nicht die Rede.

(*) von dieſer Landwehr redet Lersner in Chron. Th. 1. B. 1. K. 6. S. 19.

(**) ſ. Orth in Anmerk. Fortſ. 3. S. 137.

Ganz anderſt aber verhält es ſich mit dem auſſerhalb der alten Landwehr befindlichen Stadt Frankfurtiſchen Gebiet, in welchem wir dreyer-

ley Gattungen von Einwohnern antreffen, nemlich 1) Güterbeſitzer, welche das Burgerrecht in der Stadt Frankfurt haben; 2) die Unterthanen in den Dörfern Bornheim, Hauſen, Oberrad, Niederrad, Bonames, Dürkelweil, Niedererlenbach und Niederurſel; und 3) die Nachbarn zu Sulzbach und Soden.

§. 39.

Von den Güterbeſitzern, welche das Burgerrecht in der Stadt haben.

Faſt auf allen Frankfurtiſchen Dörfern finden ſich Güterbeſitzer, welche in der Stadt das Burgerrecht haben. Dieſe ſind in Anſehung ihrer Perſon wie andere Burger anzuſehn; ob aber auch ihre Güter deßwegen frey von allen Beſchwerden ſind, weil ſie ſolche ſchon als Bürger verſchätzen, dieß iſt noch nicht völlig entſchieden.

Es ſind zwar verſchiedene bürgerliche Güter vorhanden, die von jeher frey geweſen ſind, z. E. das von Bauriſche Gut zu Bonames (*); viele ſind aber auch ehemals und ehe ſie in burgerliche Hände gekommen, bloße Bauerngüter und dergl. geweſen, und dieſe leztern ſind es, über deren Freyheit man noch nicht einig iſt.

(*) obgleich auch bey dieſem, wie verlautet, erſt vor kurzem einige Hufen ſollen ſtreitig gemacht worden ſeyn.

Zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts behauptete der Schultheiß Ruland zu Niedererlenbach in Anſehung ſeiner Güter ſteuerfrey zu ſeyn,

ſeyn, weil er ſolche ſchon als Burger zu Frankfurt verſchätzte. Allein die Gemeinde ſetzte ſich dagegen, und Ruland ward nicht allein durch einen Schöffenbeſcheid vom 28ſten May 1710 dieſem ohnerachtet zu Mittragung der Beſchwerden verurtheilt, ſondern ihm auch, da er hievon an den Reichshofrath appellirte, durch ein Conclusum vom 6ten Febr. 1716 die Appellation abgeſchlagen (*). In neuern Zeiten ſind jedoch abermals und aus ähnlichen Urſachen verſchiedene Proceſſe bey den höchſten Reichsgerichten anhängig geworden.

(*) ſ. Orths Samml. merkw. Rechtshändel, Th. 10. S. 1090. u. f.

In Anſehung der Frankfurter Bürger, welche zu Niederrad Güter beſitzen, hat ſich die Stadt den 29ſten Aug. 1668 mit dem Deutſchen Orden verglichen, daß ſolche die Beſchwerden davon gleich andern Ingeſeſſenen tragen, und wenn ſie dieſelben verkauften, den zehnten Pfennig zurücklaſſen ſollten.

Bey Sulzbach und Soden iſt aber im Vergleich zwiſchen Chur-Maynz und Frankfurt vom Jahr 1657 ausgemacht worden, daß mit denjenigen Gütern, welche die Frankfurter Bürger von langen Jahren her daſelbſt beſeſſen, keine Neuerung vorgenommen, ſondern dieſe in dem Stand gelaſſen werden ſollen, wie ſie hiebevor vom Magiſtrat zu Frankfurt gelaſſen worden, auch ſolle insbeſondere David Malapart und ſeine Erben in dem Beſitz der daſigen Salzſode

von beeden Herrſchaften geſchützt werden, hingegen die ſeit 1624 an Frankfurter Bürger gekommene Güter ſollten mit zur jährlichen Beet und Reichsſteuer contribuiren.

§. 40.

Von den Unterthanen auf den acht Stadt Frankfurtiſchen Dörfern.

Die Unterthanen auf denen Dörfern der Stadt zahlen zum Theil einen jährlichen Leibſchilling, bekommen auch bey der Leibeserledigung einen Löſeſchein, welches alles noch wahre Kennzeichen und Ueberbleibſel einer Leibeigenſchaft. Ihre Güter beſitzen ſie theils als eigen, theils als Lehen, wie denn beſonders die Landſiedellenhe (*) auf denſelben, wie in der ganzen Wetterau, gebräuchlich iſt. Wenn ein Unterthan ſeinen Nachbareyd ablegt, ſo zahlt er für ſich und ſeine Frau, wenn ſie beyde Nachbarskinder ſind, oder eins davon fremd iſt, ad Aerarium 1 fl. 30 kr., wenn ſie aber beyde fremd ſind, 3 fl. Die Beyſaſſen aber, ſo angenommen werden, zahlen bey Ablegung des Schutzeydes nur pro inſcriptione 50 kr. (**). Sie ſind gleich den Bürgern, Beyſaſſen und Juden den allgemeinen Stadtgeſetzen unterworfen, dabey ihnen jedoch auch verſprochen iſt, ſie bey ihrem alten Herkommen zu laſſen (***). Uebrigens haben ſie auch unter andern in der Stadt den Vorzug vor den Fremden, daß von jedem Dorf drey oder vier Becker nicht allein auf den Markttägen,

ſondern

ſondern auch andern Tägen in der Stadt Brod verkaufen dürſen (****).

(*) Von dieſer iſt ein mehreres zu leſen in Orths Sammlung merkw. Rechtshändel Th. 4. S. 964—1036.

(**) ſ. Taxrolle des Landamts bey Orth in Anmerk. Fortſ. 3. S. 589. u. f. und in Müllers Samml. der Kaiſerl. Reſol. Abth. 2. S. 208. In derſelben iſt auch ihre jährliche Schatzung und dergleichen angegeben, wovon unten.

(***) ſ. erneuerte Reformation der Stadt Frankfurt im Vorbericht und Th. 2. tit. 5. §. 2.

(****) ſ. Burgervertrag §. 52. und die Rathsverordnungen vom 14ten Jan. 1721. und 15ten Aug. 1775.

Die hieher gehörigen Dörfer, deren jedem ein Schultheis vorgeſetzt iſt, ſind folgende:

1) Die Dörfer **Bornheim**, **Hauſen** und **Oberrod**, welche ehedeſſen unter das Centgericht des Bornheimerbergs gehörten, durch einen im Jahr 1481. mit Hanau getroffenen Vergleich aber an die Stadt Frankfurt gekommen ſind, und wovon Hauſen an dem Niddafluß, die andern beyden aber ganz nahe bey der Stadt liegen.

ſ. Lersners Chron. B. 1. Kap. 31. Orths Anmerk. Fortſ. 3. S. 135. 236—245. 256. 448. Zuſ. S. 222—225. und ebendeſſ. Samml. merkw. Rechtshändel Th. 2. S. 423—467. Siehe auch noch unten.

Digitized by Google

2) Bonameſe an der Nidda, welchen Ort die Stadt im Jahr 1367. vom Ritter Johann Faut zu Bonemeſe gekauft hat, und zwar mit Einwilligung des Abts von Fulda, weil das Gericht und der Dinghof daſelbſt von demſelben zu Lehen gieng, und die Stadt auch noch jetzo damit belehnt wird.

ſ. Lersners Chron. Th. 2. B. 1. K. 31. S. 589 u. f.

3) Niedererlenbach jenſeits der Nidda, allwo der Rath zu Frankfurt laut Kaiſerlichen Privilegii ſchon 1376 Schultheiß und Schöffen ſetzte.

4) Dürkelweil, deſſen Gemeinde der Kaiſer Ruprecht ſchon im Jahr 1400. zum ſchuldigen Gehorſam gegen Burgermeiſter, Schöffen und Rath ernſtlich ermahnte, indem ſie „an ſie gehört und in befohlen, „von des Reichs wegen, nach lautte Reichs„briefe und Privilegien, als ſie darüber „inne haben.“

5) Niederurſel, von welchem Ort der Stadt nur die Hälfte gehöret. Es gehörte nemlich ſonſt einem gewiſſen Henn Veit von Urſel, welcher es zu Anfang des 15ten Jahrhunderts zum theil an Frankfurt, zum theil an Franken von Cronburg verkauft. Des letztern Antheil kam durch Heyrath an die Grafen von Solms, daher es nachher Solms-Rödelheim und Frankfurt gemeinſchaftlich beſeſſen. Weil aber dieſe Gemeinſchaft

ſchaft zwiſchen beyden Theilen zu verſchiedenen Irrungen Anlaß gegeben hatte; ſo wurde durch einen Vergleich vom 7ten Jul. 1714. das Dorf ſamt ſeiner ganzen Terminen und mit aller Landsherrlichen Hoheit in zwey gleiche Theile getheilt, ausgenommen die Kirche und der Kirchhof, welche gemeinſchaftlich geblieben, und das Jus epiſcopale, welches an Solms überlaſſen worden, wobey jedoch die Frankfurter Unterthanen auch einen zweyten Proclamations- und Copulationsſchein beym Landamt abholen ſollen, auch denenſelben ohne vorhergehende Anzeige keine Kirchenbuſſe ſoll auferlegt werden.

6) Niederrode, welcher Ort nicht weit von dem Ufer des Mayns weg liegt. Ehedem hatten der Deutſche Orden, die Grafen von Solms und Frankfurt zugleich Theil daran. In dem Jahr 1569. den 13ten Dec. tratt aber Solms ſeinen Antheil an Frankfurt, gegen die Anforderungen, welche die Stadt an das Schloß zu Rödelheim hatte, ab, und ſeitdem gehören drey Theile davon der Stadt Frankfurt und ein Theil dem Deutſchen Orden. Wegen der Regierung deſſelben haben ſich nachher beyde Theile den 29ſten Aug. 1668. noch beſonders verglichen, und vermöge dieſes Vergleichs ſoll die Stadt 3 Jahr, und der Orden 1 Jahr abwechſelnd die Regierung haben, dergeſtalt, daß eine jede Herrſchaft während ih-

rer Regierungsjahren, Schatzung, Steuer, Schirmgeld, Acciß, Dienſte, 10ten Pfennig ꝛc. ziehet, Bürgermeiſter, Vormünder und Weinſchätzer (jedoch in beyder Herrſchaften Namen) ſetzet und in Pflicht nimmt, auch die Vormundsrechnungen abhört, die Criminalia aber, und die Loslaſſung der Leibeigenen beyden gemein ſind.

§. 41.

Von den Nachbarn zu Sulzbach und Soden.

Drey Stunde von Frankfurt und zwiſchen dem Heſſen-Darmſtädtiſchen Antheil an der Herrſchaft Eppſtein, und dem Churmaynziſchen Oberamte Königſtein, liegen die zwey Dörfer Sulzbach und Soden, beyde nicht weit von einander.

Die Bewohner dieſer Dörfer behaupten Reichsfreye Leute zu ſeyn, und jederzeit unmittelbar unter Kaiſer und Reich geſtanden zu haben, und zum Beweis dieſer Unmittelbarkeit werden in der oben No. 271. angeführten Schrift folgende Gründe angegeben:

1) Kaiſer Conrad II. habe zwar im Jahr 1035, der in der Lersneriſchen Chronik angeführten Urkunde zufolge, Sulzbach dem Kloſter vom heil. Creutz zu Limburg an der Hard zu eigen übergeben, dieſe Urkunde ſeye aber nicht ächt, und überdieß erhelle auch aus dem Ganzen, daß der Abt zu Limburg nur

nur die Vogtey über Sulzbach und die derſelben anklebende Nutzungen und Rechte erhalten habe.

2) Die beyden Dörfer Sulzbach und Soden hätten ſich im 13ten Jahrhundert nur freywillig mit Frankfurt, zu einem fœdere mutuæ defenſionis verbunden, und ob ſie ſich gleich nachher auch zur Concurrenz bey den Reichsheerzügen anheiſchig gemacht, ſo ſeye doch dieſer Nexus erſt nach einiger Zeit vom Kaiſer im Jahr 1444. beſtättiget worden, daß die Stadt ſie vorſprechen, verantworten und vertheidigen ſolle, aus welchem allem aber erhelle, daß der Frankfurtiſche Schutz kein Landesherrlicher, ſondern ein ſelbſt erwählter und nur majoris firmamenti cauſa vom Kaiſer beſtättigter Schutz geweſen ſey.

3) Erſt zur Zeit des die Gegenden Frankens, Schwabens und am Rhein verwüſtenden Marggräflichen Kriegs hätten ſich die zwey Gemeinden im Jahr 1450 genöthigt geſehn, zu Bezahlung einer Brandſchatzung eine Summe von 800 Gulden bey der Stadt Frankfurt aufzunehmen, und zu deren Sicherheit, nebſt 40 Gulden Penſion nicht nur all ihr Haab und Gut, ſondern auch ſich ſelbſt währender Pfandſchaft als leibeigene Leute hinzugeben. Allein Kaiſer Rudolf II. habe ihnen demohnerachtet noch im Jahr 1582 ihre Privilegien beſtättiget,

ja

ja im Jahr 1613 ſeyen ſie durch Vermittelung der, zu Beylegung der Frankfurtiſchen innerlichen Unruhen verordneten Kaiſerlichen Commiſſarien, des Unterthanen-Eids und Dienſts wieder entbunden, und aufs neue in Conformität der Kaiſerlichen Privilegien verpflichtet worden, nachdem vorhero die Stadt ihre 800 Gulden wiederum abgelegt bekommen.

4) Als im Jahr 1561 die Limburgiſchen Stiftsgüter ſeculariſirt und von Churpfalz eingezogen worden, ſo habe dieſes Churhaus mehreres Recht auf Sulzbach nicht an ſich gebracht, als das Stift ſelbſten gehabt, nemlich nur die vogteylichen Rechte, welche endlich im Jahr 1650 von Pfalz an das Erzſtift Maynz abgetretten worden. Ob nun gleich die Limburgiſche und Pfälziſche Vogteyherrſchaften ſich nie gegen die Leibeigenſchaft der beyden Dörfer geſetzt, auch ſich ſonſt nie in die Schutzherrliche Rechte der Stadt Frankfurt gemiſcht; ſo habe diß doch jetzt der Churfürſt von Maynz gethan, worüber endlich der Vergleich zwiſchen Maynz und Frankfurt im Jahr 1657 zu Stande gekommen.

Man will aber dieſe von den Gemeinden vorgegebene Reichsfreyheit von Seiten Maynz und Frankfurts nicht eingeſtehn, und Orth in Anmerk. über die F. Ref. Fortſ. 4. S. 136 und in ſeiner Samml. merkw. Rechtshändel Th. 10. S. 1154

S. 1154—1165. behauptet, daß ſie in ältern Zeiten der Stadt Frankfurt eigentlich und allein zugeſtanden, und dieſe Stadt nicht nur die bloſe Schutz- und Schirmgerechtigkeit über dieſelben gehabt hätte, denn

1) hätten die beyden Gemeinden von Alters hergebracht gehabt, ihre Urtheile und Rechte bey der Stadt Frankfurt zu holen, wie ſolches unter andern aus dem Privilegio Kaiſer Friedrichs vom Jahr 1414 erhelle, hierunter aber könne kein bloſer willkührlicher Oberhof verſtanden werden.

2) Stehe ausdrücklich in dem der Stadt im Jahr 1437 ertheilten Kaiſerl. Privilegio über die warme Quelle zu Soden, wie das Dorfe zu Soden von langen Zeiten her zu derſelben Stadt Frankfurt gehöret hat und mit ihnen herkommen iſt, welcher Ausdrücke ſich auch der Kaiſer Friedrich III. in der Beſtättigung dieſes Privilegii vom Jahr 1483 bediene, woraus denn der ſichere Schluß zu machen ſey, daß gedachtes Dorf Soden der Stadt Frankfurt zugehört, und eben ſo auch Sulzbach, indem beyde Dörfer zu allen Zeiten beyſammen waren.

Zu Anfang des 17ten Jahrhunderts waren zwiſchen dem Rath zu Frankfurt und den beyden Gemeinden heftige Streitigkeiten entſtanden, wie unter andern aus dem Diario hiſtorico S. 147. und 192. erhellet. Es hatte ſich aber auch Churmaynz

maynz in ſolche gemiſcht, denn der Rath beſchwerte ſich darüber im Jahr 1652 beym Reichshofrath, „was geſtalten ihre Gemeinde zweyer „angehörigen Flecken Sulzbach und Soden, „darinnen ſie vor etlich hundert Jahren in poſ„ſeſſione geweſen, ſich gänzlich abzureiſſen und „Ihrer Churfürſtl. Gnaden zu Maynz und Dero „Erzſtift anzuhenken ſich unterſtünden“ (*). Doch bald darauf wurden durch einen den 1ſten Oct. 1656 zwiſchen Maynz und Frankfurt errichteten, und vom Kaiſer den 30ſten Jan. 1657 beſtättigten Vergleich (**), der beyden Herrſchaften Gerechtſame auf eine feſte und gewiſſe Art beſtimmt, und darinnen ausgemacht:

1) Beyde Gemeinden Sulzbach und Soden ſollten bey ihren Privilegien, Gerichten, Rechten und Gewohnheiten nicht beeinträchtiget, ſondern von beeden Herrſchaften dabey geſchützt und gehandhabet werden. Auſſer dem Beytrag zu der Stadt Frankfurtiſchen Reichsſteuer und der jährlichen überhaupt angeſetzten Beet und Schatzung ſollten ſie von aller Leibeigenſchtft, Frohndienſten und ſonſtigen Abgaben, die Zehnden und auf den Gütern haftende Zinſen ausgenommen, völlig frey, ihnen auch das Fiſchen und Jagen in ihrer Terminey unbenommen ſeyn. Uebrigens ſollten auch Schultheiß, Gericht und alle Nachbarn beeden Herrſchaften wie von Alters und auf den Inhalt des Vergleichs die gebührende Huldigung leiſten. Art. 1. 4. 11. 15. 23. 24.

2) Dem

2) Dem Churfürſten von Maynz ſolle der Frohnhof und das Höfiſche Gericht zu Sulzbach mit allen ſeinen Gerechtigkeiten, Zu- und Angehörungen, wie die von Alters herkommen, verbleiben. Art. 6.

3) Der Stadt Frankfurt hingegen ſollen die ihr und ihren Bürgern gegenwärtig zuſtehende Güter und Zugehör verbleiben, und ſamt den Hofleuten frey und keiner Beſchwerung unterworfen ſeyn. Art. 7. 8. 9. 25.

4) Die Jurisdictionalia betreffend, ſollen Criminalſachen, welche pœnam capitalem & corporis afflictivam nach ſich ziehen, Churmaynz allein (ausgenommen wenn Frankfurter Burger und Burgerskinder daſelbſt delinquirt hätten,) hingegen die übrigen Criminal- wie auch alle Civilſachen, nebſt der hohen Obrigkeit, Churmaynz und Frankfurt gemeinſchaftlich zuſtehn. Zur Expedition aller gemeinſchaftlichen Handlungen aber ſolle jährlich den 16ten May und den 16ten Nov., oder ſo oft es beede Herrſchaften ſonſt vor gut befinden, der Churmaynziſche Amtmann zu Neuenhain und ein Deputirter des Frankfurter Landamts allda zuſammenkommen. Art. 10. 22.

5) Die Burgermeiſterrechnungen ſollten jederzeit zuerſt der Gemeinde vorgeleſen, alsdann beeden Herrſchaften in Duplo übergeben, und nach deren Ueberſehung, auch in vim probationis geſchehenen Unterſchrei-

bung,

bung, die eine wieder zurückgegeben werden. Art. 20.

6) Was noch in Anſehung des Kirchenweſens, der beyden Gerichte (denen beyde Herrſchaften wechſelsweis einen gemeinſchaftlichen Schultheiß vorſetzen) u. ſ. w. verglichen worden, davon ſiehe unten.

(*) ſ. Moſers Reichsſtädtiſches Magazin S. 365.

(**) Steht in der zweyten Ausgabe des Frankfurter Privilegienbuchs und in Moſers Reichsſtädtiſchem Handbuch Th. 1. S. 604. u. f.

VI. Von den Fremden.

§. 42.

Von den hier ſich aufhaltenden Fremden überhaupt.

Alle diejenige Perſonen, welche ſich zu Frankfurt aufhalten und zu denen im vorhergehenden erwähnten Klaſſen von Einwohnern nicht gehören, werden unter dem allgemeinen Namen der Fremden und Ausländiſchen begriffen, von denen überhaupt zu bemerken, daß ſie keine liegende Güter in der Stadt und deren Gebiet beſitzen, auch kein Gewerbe allhier treiben dürfen, ausgenommen was in den beyden Meſſen einem jeden zu handeln erlaubt iſt.

Es

Es ſind aber unter dieſen Fremden folgende drey Gattungen zu unterſcheiden:

1) Fremde, ſo ſich bey hieſigen Bürgern u. ſ. w. oder bey der Stadtgarniſon in Dienſten befinden.

2) Fremde, ſo ſich allhier aufhalten und ihre eigene Haushaltung führen, und zwar:

a) ſolche, die, auf ſo lange ſie hier bleiben, um den Obrigkeitlichen Schutz angeſucht, und in der Frankfurter Reformation Vorrede und Th. 10. Tit. 1. §. 9. 10. durch den allgemeinen Namen der Einwohner angedeutet werden.

b) ſolche, die nicht beſonders in den hieſigen Schutz aufgenommen worden.

Von den erſtern wird unten im vierten, und von den letztern im fünften Abſchnitt, hier aber nur von denen im Schutz ſtehenden Fremden geredet werden.

§. 43.

Von den Schutzverwandten.

Es iſt, wie wir noch unten ſehn werden, nur wenigen Fremden erlaubt, ohne im hieſigen Schutz zu ſtehn, ihre beſondere Wohnung in der Stadt zu haben, und auſſer dieſen, und denen Burgern, Burgersſöhnen, Burgerstöchtern, Burgerswittwen, Beyſaſſen, Beyſaſſenkindern und Wittwen, Soldaten, Soldatenwittwen und Kindern, Schutzjuden und deren

in der Stättigkeit ſtehenden Wittwen und Kindern, wie auch ſolchen Fremden, ſo bey Handwerkern in Arbeit ſtehn, ſollen die Burger, Beyſaſſen und Schutzjuden keine Herren- und Schutzloſe Perſonen zwiſchen den beyden Meſſen beherbergen, welches nur denen deßhalb privilegirten Gaſtwirthen erlaubt iſt.

ſ. die Rathsverordnungen vom 16ten Oct. 1704, 26ſten Sept. 1710, 29ſten Oct. 1726, 6ten Nov. 1736, 21ſten Jun. 1746, 28ſten Jun. 1757, 8ten Merz und 10ten May 1763, 17ten May 1764 und 27ſten Dec. 1770.

Alle diejenigen alſo, die nicht zu denen ſo oben genannten Perſonen gehören, und ſich doch hier aufhalten, ihre ordentliche Haushaltung führen, auch eine beſondere Wohnung miethen wollen, müſſen zuvor um den Schutz anſuchen, und wenn ihnen ſolcher von dem Rath auf einige Zeit und gegen ein gewiſſes jährliches oder überhaupt beſtimmtes Schutzgeld bewilligt worden; ſo werden ſie auf dem Schatzungsamt eingeſchrieben, und erhalten auf ſo viel Zeit, als vom Rath erlaubt worden, einen Permiſſionsſchein, müſſen aber auch eidlich verſprechen „denen Herren „Burgermeiſtern, Schöffen, Rath und der „Stadt Frankfurt gehorſam, treu und hold zu „ſeyn, ſie und die Bürger vor Schaden zu warnen, und Beſtes zu werben, auch in keine „Weis wider ſie zu thun; dafern ſie aber über „kurz oder lang einiges Gewerb, Handthierung „oder Nahrung allhier treiben würden, ſich wegen des Schreibgelds, eidlicher Anzeige des

„Ver-

„Vermögens, Beobachtung der gedruckten Bey-
„ſaſſenordnung, Abſtattung des zehnten Pfen-
„nigs bey ihrem Abzug, und ſonſten in allen
„Stücken demjenigen gemäß zu verhalten, wozu
„andere hieſige Beyſaſſen verbunden ſind.“
Wiewohl man es in Anſehung der Ablegung des
Eides bey vornehmen und adelichen Perſonen
nicht allezeit ſo genau beobachtet.

ſ. Viſitationsordn. Tit. 11. und Rathsverordnung vom 28ſten Jun. 1757 und 17ten May 1764. Die Eidesformel aber, ſo auch beſonders gedruckt iſt, ſteht in Orths Anmerkungen Fortſ. 3. S. 232.

Wenn nun fremde Perſonen auf ſolche Art in den hieſigen Schutz aufgenommen worden, und ſich hier, auſſerhalb der Gaſthäuſer, auf-halten dürfen, ſo ſind ſie zwar der hieſigen Ge-richtsbarkeit, derjenigen Sachen halber, die während ihres Schutzes ſich begeben, unterwor-fen, können aber keine bürgerliche Rechte und Freyheiten genießen; daher ſie auch, nach geen-digter Zeit, von dieſem ihnen gegebenen Schutze frey ſind, und ohne daß ſie etwas weiter zurück-laſſen müſſen, wieder abziehen können. Sollten aber ſolche Schutzverwandte mit der Zeit einiges Gewerb treiben; ſo müſſen ſie ſich vermöge ihres Eides zu all demjenigen bequemen, wozu die hieſigen Beyſaſſen verbunden ſind, von denen ſie alsdann nur in Anſehung der Dauer ihres Schu-tzes unterſchieden ſind.

ſ. die Kaiſerlichen Privilegien vom Jahr 1465. und Orths Anmerk. über die Frankf. Ref. Fortſ. 3. S. 232. 233. Fortſ. 4. S. 96.

§. 44.

Von den fremden Juden.

Kein Chriſt, ſelbſt diejenigen nicht, ſo ſonſten offene Gaſtherberge haben, ſollen fremde Juden auſſer der Meſſe beherbergen, aber auch die hieſige Schutzjuden ſollen ihnen, ohne vorgängig beym Schatzungsamt dazu ausgewürkte Erlaubniß, keine Wohnung und Aufenthalt verſtatten.

ſ. die Rathsverordnungen vom 26ſten April 1694, 8ten Merz 1763 und 17ten May 1764.

Was ſonſt noch in Anſehung derer fremden Juden verordnet worden, davon wird unten geredet werden.

III. Hauptſtück

von der

Regierungsform der Reichsſtadt Frankfurt.

§. 45.

Schon aus dem vorigen Hauptſtück erhellet, daß unter allen Klaſſen der Bewohner Frankfurts, die Bürger die meiſten und vorzüglichſten Rechte daſelbſt beſitzen. Es werden auch nur aus dieſer Klaſſe, und auf eine durch die beſondere Stadt-Grundgeſetze und Verträge beſtimmte Art, diejenigen Perſonen erwählt, welche

welche der Verwaltung des gemeinen Weſens vorſtehn, und hiedurch die zwey Haupttheile des Frankfurtiſchen Staats, der Magiſtrat und die Burgerſchaft, gebildet. Beyde Theile zuſammengenommen, und keiner von ihnen allein (*), machen den eigentlichen unmittelbaren Reichsſtand aus, jedoch ſo, daß die Ausübung derer Reichsſtändiſchen und landeshoheitlichen Rechte nur allein dem Magiſtrat zukommt, und dieſer nur in gewiſſen Fällen an die Einwilligung der Burgerſchaft gebunden iſt.

(*) ſ. die Kaiſerliche Reſolutionen vom 2ten Oct. und 17ten Nov. 1739. und 11ten Oct. 1746.

I. Vom Magiſtrat.

§. 46.

A) Veränderungen, ſo ſich mit dem Magiſtrat zu verſchiedenen Zeiten zugetragen.

1) Deſſen älteſte Verfaſſung.

In Frankfurt waren ſchon frühzeitig, und wenigſtens ſchon zur Zeit Kaiſer Friedrich des Zweyten, Burgermeiſter und Räthe. Dieſe hatten jedoch nur die gemeinen Stadt- und Polizeyſachen zu beſorgen, indem die Gerichtsbarkeit ein dem Schöffengericht vorgeſetzter Kaiſerlicher Schultheiß ausübte, deſſen Schöffen übrigens aus dem Rath genommen wurden.

ſ. Orths Anmerk. über die Frankf. Ref. Fortſ. 4. S. 132. 152. 186. 272. 285.

Aus wieviel und beſonders aus was für Perſonen aber der Rath zu Frankfurt in den älteſten Zeiten beſtanden, davon kann man nichts völlig gewiſſes ſagen. Die Meynungen darüber ſind ſehr verſchieden, und behaupten einige, daß anfänglich blos allein die adelichen Geſchlechter die Stadtregierung verwaltet, andere aber ſchreiben auch den übrigen Bürgern ſchon in den älteſten Zeiten einen Antheil an derſelben zu. Es ſind dieß nichts als Muthmaſſungen, die jederzeit, nachdem einer etwas daraus zu ſeiner Meynung auszuführen geſucht, eingerichtet worden, und die wir daher um deſto mehr Bedenken tragen hier anzugeben, oder gar mit neuen zu vermehren, je weniger ein Nutzen und Einfluß für die heutige Verfaſſung Frankfurts daraus zu erwarten iſt. Liebhaber von dergleichen antiquariſchen Unterſuchungen verweiſen wir auf die oben No. 23. 24. und 99. angezeigten Schriften.

§. 47.

2) Erſte gewiſſe Nachrichten davon.

Erſt in den Urkunden des 14ten Jahrhunderts trifft man gewiſſe Nachrichten von der vormaligen Einrichtung des Magiſtrats an.

Es herrſchte nemlich um die Mitte gedachten Jahrhunderts allhier eine große innerliche Unruhe, beſonders wegen der Beſetzung des Raths, es ſey nun, daß die Geſchlechter die andern Bür-

ger

ger aus dem Rath verdringen, oder daß ſich die letztern erſt in denſelben eindringen wollten. Dieſe Zwiſtigkeiten wurden im Jahr 1358 durch Vermittelung des Kaiſerlichen Landvogts in der Wetterau beygelegt und zugleich in dem deßhalb errichteten Vergleich (*) denen Schöffen und Rath das Wahlrecht ihrer Mitglieder und der jährlichen Burgermeiſter, als ein von Alters hergebrachtes Recht, beſtättiget. Es war zwar auch in dieſem Vertrag ausgemacht worden, daß künftig die Handwerker und die Gemeinde aus ihren Mitteln 12 Perſonen erkieſen, und ſie dem Rath, um 6 daraus zu erwählen und zu ſich zu nehmen, vorſtellen, ſolche aber alle Jahr abgehn, und eben ſo viele neue erwählt werden ſollten; allein dieſe Einrichtung ward einige Jahre darauf vom Kaiſer Karl IV. wieder aufgehoben, wie aus denen oben angegebenen zweyen Privilegien dieſes Kaiſers vom 4ten Jan. und 4ten Dec. 1366 erhellet. Dem ohnerachtet werden in dem bey Lersner Th. 2. B. 1. S. 136. u. f. befindlichen Verzeichniß derer Rathsherrn noch immerfort Rathsglieder aus den Handwerkern und auch Kaufleute angegeben.

(*) ſ. oben Abſchn. 1. §. 2.

§. 48.

3) Veränderungen zu Ende des 14ten Jahrhunderts.

Im Jahr 1372 kam das Reichsſchultheiſſenamt durch Kauf an die Stadt (*), und in einer

Urkunde Kaiſer Wenzels vom Jahr 1390 wird die bisherige Zahl der Magiſtratsperſonen auf 43 angegeben; zugleich aber auch, auf Anſuchen des Magiſtrats, erlaubt, noch zwanzig „erbar „und unverſprochene Leute, die dem Reich ehr„lich und ihnen und der Stadt nützlich ſeyen," dazu zu nehmen. Kaiſer Ruprecht beſtättigte jedoch im Jahr 1408 wieder die alte Anordnung, und befahl, daß hinführo wie zuvor nur 43 „ehr„bare" Perſonen den Rath beſetzen ſollten.

(*) wovon unten Abſchn. 4. §. 1.

Um dieſe Zeit ſetzt auch Mogen (*) den Urſprung der ſogenannten Handwerksbank, welches aber vielleicht nur von ihrer heutigen Einrichtung zu verſtehn ſeyn mag, wie denn auch Kaiſer Wenzel im Jahr 1395 (**) feſtgeſetzt hatte, daß hinführo immer 14 Schöffen vorhanden ſeyn ſollten, woraus nun gleichſam von ſelbſten die Abtheilung des Raths in die 3 Bänke entſtand.

(*) in der oben No. 99. angeführten Abhandl. S. 28.

(**) ſiehe die unter den Privilegien angeführte Urkunde.

§. 49.

4) Verfaſſung deſſelben im 15ten und 16ten Jahrhundert.

In einer ſolchen Verfaſſung blieb alles bis zum Anfang des 17ten Jahrhunderts, wobey jedoch in Anſehung der zu den zwey oberſten Rathsbänken gehörigen Perſonen nichts gewiſſes beſtimmt

Digitized by Google

beſtimmt war. Ob daher gedachte zwey Bänke anfänglich aus allen Geſellſchaften ohne Unterſchied beſetzt worden, und die Geſellſchaft Alt-Limburg erſt nach und nach das Uebergewicht erhielt, oder ob dieß anderſt war, dieß laſſen wir dahin geſtellt ſeyn. So viel weiß man gewiß, daß ſich zu Anfang des 1612ten Jahres (*) auf denſelben 22 Limburger und nur 6 aus den andern Geſellſchaften befanden, und daß auch der damahlige Schultheiß ein Mitglied der Geſellſchaft Alt-Limburg war.

(*) wie aus dem Lersneriſchen Rathsherrnverzeichniß erhellet.

§. 50.

5) Abänderung, ſo ſeit dem Burgervertrag gemacht worden.

In gedachtem 1612ten Jahre gieng aber mit der Magiſtratsverfaſſung eine wichtige Veränderung vor. Es ward nemlich im Burgervertrag §. 2. verordnet: daß von der Bürgerſchaft 36 Perſonen dem Rath präſentirt werden, und derſelbe aus dieſen 18 erwählen, unter den übrigen Schöffen und Rathsherrn austheilen, auch die Rathsſtellen nicht eher wieder erſetzen ſolle, als bis die Zahl wieder auf 43 gekommen, in welchem Fall alsdenn niemals über 14 Limburger im Rath ſeyn ſollten, in Anſehung der übrigen auf den zwey oberſten Rathsbänken aber beſonders auf Frauenſteiner und Graduirte zu reflectiren ſey.

Seitdem ſind bis zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts immer 7 von der Schöffen- und 7 von der 2ten Bank Limburger, und die 14 übrigen Frauenſteiner und andere Bürger geweſen, und zwar auf ſolche Art, daß, wenn ein Limburger ſtarb, allemal wieder ein Limburger, und wenn ein Frauenſteiner oder anderer Bürger abgieng, allemal wieder einer von ſolchen an deſſen Stelle geſetzt worden (*).

(*) ſ. Lersners Chron. Th. 1. B. 1. S. 255 — 257. Th. 2. S. 99.

§. 51.

6) Neuere Anordnungen.

Dieß alles erhielt jedoch durch die Kaiſerliche Reſolutionen vom 22ſten Nov. 1725 und 14ten Merz 1732 eine noch beſſere, beſtimmtere und die heutige Einrichtung, von welcher nunmehro ein mehreres ſoll geredet werden.

Ueber die Vorrechte der Limburger und Frauenſteiner bey den Rathswahlen ſind zwar nachher abermals Streitigkeiten entſtanden (*), ſolche aber durch verſchiedene Reichshofräthliche Erkenntniſſe entſchieden worden.

(*) ſ. die oben No. 97. bis 92. angegebene Schriften.

§. 52.

B) Heutige Verfaſſung des Magiſtrats.

1) Der Rathsperſonen Zahl und Abtheilung.

Seit uralten Zeiten beſteht der Rath aus 43 Perſonen, wie ſolches aus dem Privilegio

Kaiſer

Kaiſer Wenzels von 1390 erhellet, und von Kaiſer Ruprecht in einem andern, im Jahr 1408 ertheilten Privilegio beſtättiget worden.

Dieſe 43 Rathsglieder ſind aber in drey Bänke abgetheilt:

1) Auf der erſten und oberſten ſitzen die Gerichtsſchöffen, deren laut Privilegii Kaiſer Wenzels von 1395 jederzeit vierzehn ſeyn ſollen, und zu denen auch noch ſeit 1606 der Gerichtsſchultheiß, als vorſitzender Schöff, gehöret, indem ſeit gedachtem Jahre keine Fremden mehr, ſondern nur die älteſten Schöffen dazu genommen werden.

2) Zur zweyten gehören ebenfalls vierzehn Perſonen und

3) Auf der dritten ſitzen wiederum vierzehn Rathsglieder, welche in der Polizeyordnung von 1568 p. 2. 9. die genannten des gröſſern Raths von den Handwerkern genannt werden.

§. 53.

2) Von der Rathsfähigkeit.

Diejenigen Perſonen, ſo in die Zahl dieſer Rathsglieder aufgenommen werden ſollen, müſſen gewiſſe Eigenſchaften beſitzen, ohne welche ſie nicht erwählt werden können. Es wird aber von einem zu Erwählenden erfordert:

1) Ueber-

Digitized by Google

1) Ueberhaupt bey ſämmtlichen Rathsſtellen:

a) Daß er nicht allein ſelbſt ein Burger, ſondern auch von einem Frankfurter Burger gebohren iſt, es ſey nun inn- oder auſſerhalb der Stadt, ſ. Burgervertr. §. 2. und Kaiſerl. Reſol. vom 14ten Merz 1732. Als daher im Jahr 1749 ein gewiſſer Dietz zum Rathsherrn der dritten Bank erwählt worden, ſich aber nachher befunden, daß deſſen Vater zwar Burger allhier geweſen, jedoch dieſen Sohn noch vor Erlangung des Burgerrechts gezeugt hatte; ſo entſtand darüber ein groſſer Streit (*), der ſich jedoch endlich durch einen, vor einer Kaiſerlichen Hofcommiſſion den 18ten Nov. 1751 geſchloſſenen Vergleich (**) endigte, in welchem gedachter Dietz auf die ihm zugefallene Rathsſtelle und ſonſtige Schadloshaltung renunciirte, dafür aber 1000 Stück Ducaten erhielt, nebſt der Verſprechung, daß er die nächſte vacant werdende Oberzöllners- Vieſiers- oder Güterbeſtätters Stelle, ohne Kugelung erhalten ſollte.

(*) ſ. die No. 91. angeführte Schrift.

(**) Dieſer durch die Kaiſerliche Reſolution vom 25ſten April 1752 beſtättigte Vergleich ſteht in Müllers Sammlung der Kaiſerl. Reſolutionen Abth. 3. S. 145.

b) Daß

b) Daß nicht ſchon ſein Vater, Sohn, Bruder, Geſchwiſterkind, Schwiegervater, Tochtermann, Gegenſchweher, leiblicher Schwager oder Schweſtermann ſich im Rath (*) oder Syndicat (**) befindet. Die Verwandſchaft mit denjenigen ſubalternen Stadtbedienten, ſo nicht mit dem ganzen oder Schöffenrath ihre Verrichtung unmittelbar haben, ſoll aber an der Rathsfähigkeit nicht hinderlich ſeyn (***), auch ſoll die Schwägerſchaft durch Abſterbung des Weibes, wenn gleich Kinder vorhanden, für erloſchen gehalten werden (****). Uebrigens hat ſich noch Ihro Kaiſerl. Majeſtät, in Ermangelung tüchtiger Subjecten, die erforderliche Diſpenſation ausdrücklich vorbehalten (*), ſolche zu verſchiedenen malen wirklich ertheilt (**), aber auch ſchon abgeſchlagen (***).

(*) ſ. Burgervertr. §. 2. Kaiſerl. Reſol. I. 1725. §. 2.

(**) ſ. Kaiſ. Reſol. vom 14ten Merz 1732.

(***) ſ. Kaiſ. Reſol. vom 14ten Merz 1732.

(****) ſ. Kaiſ. Reſol. vom 11ten Merz 1735. und 14ten Merz 1732.

(*) ſ. die RHR. Erkenntn. vom 14ten Merz 1732, 15ten Sept. 1746, 2ten May 1757, 12. Merz und 17ten Jul. 1777.

(**) ſ. die Kaiſerl. Reſolutionen vom 13ten Aug. und 25ſten Sept. 1742, 20ſten Dec. 1752 und 21ſten Jul. 1783.

(***) Im Concluſo vom 15ten Merz 1773.

c) Daß er ſein genugſames Auskommen, und nicht nöthig habe, blos allein vom Publico zu leben.

ſ. Kaiſerl. Commiſſionsdekret vom 7ten Merz 1726.

d) Daß er die ſchon nach den gemeinen Reichsgeſetzen, zu einem ſolchen öffentlichen Amt erforderliche Eigenſchaften beſitze, welche in denen Kaiſerlichen, der Stadt Frankfurt ertheilten Reſolutionen durch ehrlich, redlich, und nach den Reichsconſtitutionen qualificirt ausgedruckt werden.

2) In Anſehung der beſondern Rathsbänke und zwar:

a) Bey den zwey oberſten Bänken, daß er entweder ein Mitglied der Geſellſchaften Alt-Limburg und Frauenſtein, oder ſonſt ein anſehnlicher Burger iſt. Von den Limburgern ſollen ſich jedoch nicht mehr als vierzehn, und von den Frauenſteinern nicht mehr als ſechs zugleich im Rath befinden (*), aber wohl nach der Sachen Umſtänden weniger (**), und dabey ſoll unter denſelben zwar immer auf das fähigſte Subject geſehn werden, hinge-

hingegen auch der Vorwand, daß einer noch nicht vollkommen volljährig, daß er in Kriegsdienſten geſtanden und kein anderes Amt verwaltet, und keine Erfahrung in Frankfurter Staatsſachen habe, niemand von ihnen ausſchlieſſen (***). In Anſehung der andern anſehnlichen Burger, ſoll vorzüglich auf Graduirte reflectirt werden (****), und obgleich durch einige nachherige Kaiſerliche Reſcripte (*) anbefohlen worden, daß in Zukunft zwiſchen den Gelehrten und Handelsleuten burgerlicher Seits im Rath eine Gleichheit beobachtet werden ſolle; ſo hat doch Kaiſer Karl VII., auf die Vorſtellung derer Graduirten, dieß zulezt dahin erklärt (**), daß zwar die Kauf- und Handelsleute, als auch anſehnliche Burger, hauptſächlich zur Beförderung des Commercii nicht ausgeſchloſſen, jedoch aber auch nach dem alten Herkommen, und vermöge älterer Kaiſerlichen Reſolutionen, ſonderbar auf die Gelehrte jedesmal geſehn und reflectirt werden ſollte.

(*) ſ. Kaiſ. Reſol. I. vom 22ſten Nov. 1725. §. 4.

(**) ſ. Kaiſ. Reſcript vom 2ten May 1757.

(***) ſ. die RHR. Concluſa vom 13ten Merz, 17ten Jul. und 15ten Dec. 1777.

(****) ſ. Burgervertr. §. 2. Kaiſerl. Reſol. I. vom 22ſten Nov. 1725. §. 4. und die Dreyer-Inſtruction vom 23ſten Febr. 1727.

(*) vom

(*) vom 16ten Dec. 1737, 21ſten Merz 1738 und 5ten Merz 1739.

(**) ſ. Kaiſ. Reſcript vom 12ten Merz 1743.

b) Bey der dritten Rathsbank, daß er aus einen von den Rathsfähigen Handwerkern, von welchen die Wollenweber, Metzger, Schmide, (oder überhaupt ſämmtliche Feuerhandwerker) Becker, und Schuſter jedes zwey, die Gärtner, Kürſchner, Löher und Fiſcher aber jedes nur einen aus ihren Mitteln auf gedachter dritten Bank haben. Weil aber das Handwerk der Wollenweber ſchon lange abgegangen iſt, ſo werden an deren Stelle zwey andere ehrbare Bürger aus allerley Gewerbſchaft genommen.

ſ. Lersners Chron. Th. 1. B. 1. S. 257. und Orth in Anmerk. über die Frankf. Ref. Fortſ. 3. S. 693.

§. 54.

3) Von der Rathswahl und zwar a) vom Wahlrecht, b) von der Wahlzeit, c) von der Wahlfreyheit.

Das Wahlrecht oder das Recht die Rathsſtellen zu beſetzen übt der Rath ſelbſt von uralten Zeiten her aus, wie aus dem Bürgervergleich von 1358 und aus einem Privilegio Kaiſer Karl IV. vom Jahr 1366 erhellet. Es hat aber Kaiſer Matthias im Jahr 1616 durch die damals in Frankfurt geweſene Kaiſerliche Commiſſarien

Digitized by Google

ſarien dem Rath zwey Perſonen zu Rathsherrn präſentiren; jedoch auf die Vorſtellungen und Bitten des Magiſtrats, der ſämmtlichen Reichsſtädte, wie auch des Churfürſten von Sachſen und des Landgrafen von Heſſen-Darmſtadt es wieder beym Alten bewenden laſſen (*). Auch in neuern Zeiten wurden wiederum J. G. Schweitzer von Wiederhold und ein von Barkhauſen, erſterer auf die Schöffen- und letzterer auf die zweyte Bank, wegen ihrer beſonderen Verdienſte, vom Kaiſer vorgeſchlagen, jedoch hiebey ausdrücklich erklärt, daß ſolches zu keiner künftigen Präjuditz gereichen ſolle (**).

(*) ſ. J. C. ab Uffenbach tract. de Conſilio Cæſareo Imperiali Aulico (Francof. 1700. fol.) cap. 12. Sect. 4. p. 167 — 177. und Lersners Chron. Th. 2. B. 1. S. 96.

(**) ſ. die Kaiſerlichen Reſolutionen vom 26ſten Sept. 1735 und 3ten Sept. 1744.

Die Wahlzeit ward ſchon im Privilegio Kaiſer Karl des IVten vom Jahr 1366 beſtimmt, vermöge deſſen eine jede erledigte Rathsſtelle binnen zwey Monaten wieder beſetzt werden ſollte. Es war jedoch zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts mit eine von denen Beſchwerden der Burgerſchaft, daß man gedachte Zeit nicht mehr beobachtete, und wurde daher im Project Vergleichs §. 2. dieſer Punkt zur Kaiſerlichen

 beſon-

beſondern Entſcheidung ausgeſetzt. Es erfolgte dieſelbe auch in der erſten Kaiſerlichen Reſolution vom 22ſten Nov. 1725. §. 4. worinnen die vorige Zeit von zwey Monaten wieder zu beobachten anbefohlen worden.

Damit nun auch die Rathswahl eine völlig freye Wahl ſey, ſo ſollen ſich die Rathsglieder vor derſelben wegen Erſetzung der erledigten Rathsſtellen nicht mit einander bereden (*), wohl aber in der Stille nach der Tüchtigkeit einiger Subjecten erkundigen (**).

(*) ſ. Kaiſ. Reſol. I. vom 22ſten Nov. 1725. §. 4. und Kaiſerl. Commiſſionsdecret vom 7ten Merz 1726.

(**) ſ. Kaiſ. Reſol. vom 14ten Merz 1732.

§. 55.

d) Von der Wahlordnung.

Die Ordnung, wie die Rathswahl ſoll vorgenommen werden, iſt in der erſten Kaiſerlichen Reſolution vom 22ſten Nov. 1725. §. 4. vorgeſchrieben, und nach derſelben geſchieht ſolche überhaupt anfänglich durch die Stimmen, hernach aber durch das Loos. Es ſoll aber bey einer jeden Wahl alles in einem ohnunterbrochenen Actu geſchehen, und zwar folgendermaſſen:

1) Bey der Wahl eines Mitglieds der Schöffenbank, werden auf dieſer ſo viel hölzerne Kugeln ausgetheilt, als Schöffen am Leben ſind,

ſind, und unter dieſen ſieben überſilberte. Diejenigen, ſo die überſilberte bekommen, werden in beſondere Eydespflichten genommen und bleiben darauf in einem beſondern Gemach ſo lang verſchloſſen, bis ſie wegen dreyer Subjecten von der 2ten Bank, nemlich einem Limburger, einem Frauenſteiner und einem andern Burger übereingekommen. Die drey auf ſolche Art erwählte Candidaten aber werden nunmehr dem übrigen Schöffenrath angezeigt, einer von ihnen durch eine unter zwey gelben befindliche goldne Kugel beſtimmt (*), und dieſer als der neue Schöff ſogleich (**) verpflichtet.

(*) Die drey jüngſte Schöffen ziehen die Kugeln, nachdem vorher erſt durch Zettelloose beſtimmt worden, für welchen Kandidaten, und in welcher Ordnung ein jeder ziehen ſoll.

(**) Ausgenommen wenn ihn Krankheit oder Abweſenheit daran verhindert.

2) Bey der Wahl eines Rathsglieds zur zweyten Bank, werden auf jeder Rathsbank ebenfalls vierzehn, und bey der, wo der Schultheiß ſitzet, funfzehn Kugeln ausgetheilt, worunter allemal drey überſilberte. Diejenige, welche die letztern erhalten, ſind die Wahlherrn. Sämmtliche neun Wahlherrn bleiben aber nach geleiſtetem Eyd in einem beſondern Zimmer ſo lang verſchloſſen, bis ſie wegen dreyer Subjecten aus der Burgerſchaft, nemlich einem Limburger,

 ger,

ger, einem Frauenſteiner (*) und einem andern anſehnlichen Burger mit einander einig geworden. Wenn dieß geſchehn, ſo werden die drey erwählte Candidaten dem geſammten Rath angezeigt, aus denſelben der neue Rathsherr durch die Kugel beſtimmt, und ſolcher vor dem ganzen Rath verpflichtet.

(*) Wenn ſich jedoch ſchon vierzehn Limburger oder ſechs Frauenſteiner im Rath befinden; ſo werden alsdenn zwey Burger und nur ein Geſchlechter vorgeſchlagen, ſ. Dreyers Inſtruction vom 23ſten Febr. 1727.

3) Die Wahl eines Mitglieds zur dritten Bank geſchieht eben ſo, wie bey der zweyten Bank, nur daß hier die von den neun Wahlherrn zu erwählende drey Candidaten aus denjenigen Handwerkern ſeyn müſſen, aus welchen der abgegangene geweſen.

Zu dieſer Wahlordnung iſt im Kaiſerlichen Commiſſionsdecret vom 8ten Merz 1727, und in der Kaiſerl. Reſolution vom 14ten Merz 1732 noch hinzugethan worden, daß die jedesmalige Wahl derer dreyen Candidaten nicht per Vota, heimlich und durch Zettel, oder per Scrutinium geſchehn ſoll, ſondern die Wahlherrn ſollen über die Qualität derer von ihnen in Vorſchlag gebrachten Subjecten, ihrem abgelegten Eyd gemäs, deliberiren, und daraus die drey qualificirteſten per unanimia oder majora erwählen.

Uebri-

Uebrigens müſſen, um allen Verdacht zu benehmen, bey einer jeden Wahl die bürgerlichen Dreyer zugegen ſeyn, wovon unten §. 64.

§. 56.

4) Von den Pflichten und Rechten der einzelnen Rathsglieder.

Der Eyd, welchen ein jeder neu erwählter Rathsherr ſchwören muß (*), verpflichtet denſelben, bey den Rathsverſammlungen zu gemeiner Stadt und Burgerſchaft Nutzen das Beſte, nach höchſtem Verſtand und Vermögen, und mit Hintanſetzung aller Nebenabſichten, zu rathen, auch beſonders die Kaiſerlichen 1716, 1725 und 1732 ergangenen Reſolutionen, genau zu beobachten, übrigens des Raths Heimlichkeiten zu verhelen, ſich vor andern mit Worten, Werken, Kleidungen und dergl. ehrbar und ehrlich zu halten u. ſ. w.

(*) Die Eydesformel iſt anzutreffen in der Müllerſchen Sammlung Abth. 1. S. 41.

Die Rechte einzelner Rathsglieder beſtehn unter andern darinn, daß ſie ſämmtlich und von jeher frey von Quartiergeld ſind, ferner daß nach der neueſten Polizey- und Kleiderordnung die von den zweyen oberſten Bänken zum erſten, und die von der dritten Bank zum zweyten Stand gerechnet werden, überdieß führen der Schultheiß und die ſieben älteſten Schöffen, vermöge Kaiſerlichen Privilegii vom 8ten Aug. 1743

jederzeit den Titel als wirkliche Kaiſerliche Räthe. Von ihren Salarien wird unten geredet werden.

§. 57.

5) Von den Rechten des ganzen Magiſtrats.

Schon Kaiſer Ruprecht erklärte in einem der Stadt im Jahr 1408 gegebenen Privilegio, daß der Rath „die Statt Burgere und Inwohnere „verſorgen, und den auch in allen Sachen fürſin „ſollent, als daß von Alter gewest iſt, und von „rechte ſeyn ſoll“ Die Burger werden auch am Ende des Burgervertrags zu ſchuldiger Folg und Gehorſam und gebührenden Obrigkeitlichen Reſpect gegen den Rath angewieſen, dieſem aber in der Kaiſerlichen Reſolution vom 11ten Oct. 1746 anbefohlen: als beſtellter Adminiſtrator dem gemeinen Weſen vorzuſtehn, und die ihm aufgetragene Verwaltung, nach alten und neuen Kaiſerlichen Privilegien, Verordnungen und Erkenntniſſen, zu führen. Der Magiſtrat iſt alſo der ihm anvertrauten Burgerſchaft und übrigen Einwohnern als Obrigkeit vorgeſetzt, und ihm die Verwaltung des gemeinen Stadtweſens übertragen, daher auch alle hiezu nöthige und ſowohl zur Reichsſtändiſchen Oberherrlichkeit, als auch ſonſt zu gemeiner Stadt gehörige Gerechtſame von ihm ausgeübt worden, als:

1) Das Recht Fremde zu Bürgern, wie auch Beyſaſſen, Juden in die Stättigkeit, und

Nach-

Nachbarn auf den Dörfern, anzunehmen (*) und ſich von denſelben huldigen zu laſſen (**).

(*) ſ. Orths Anmerk. über Frankf. Ref. Th. 1. S. 271. u. f.

(**) ſ. oben §§. 14. 26. 30. 40.

2) Das Recht Geſetze zu geben, welches der Rath ſchon von alten Zeiten her ausübt, ſ. Orths Anmerk. Fortſ. 4. S. 46.

3) Das Recht ſowohl in geiſtlichen, als weltlichen Sachen zu diſpenſiren, welches in einem Kaiſerlichen Reſcript vom 17ten Sept. 1736 ein dem Magiſtrat als Obrigkeit unſtrittig zuſtehendes Recht genannt wird. Ferner das Recht Moratorien (*), Privilegien und dergl. zu ertheilen.

(*) ſ. Orth a. a. O. Fortſ. 4. S. 1141.

4) Die gerichtliche Gewalt (jurisdictio), in welche, da ſie des Magiſtrats Obrigkeitlichem Amt allein zu verwalten oblieget, der burgerliche Ausſchuß der Ein und Funfzig er auf den Aemtern keinen Eingriff thun ſoll (*). Es hat auch der Rath vermöge Privilegii Kaiſer Wenzels vom Jahr 1387 das Recht, „einen jeglichen Burger, er ſey Schöff „oder Rathmann, oder ſey in dem Rath „oder außwendig des Rathes, Arme oder „Reiche, oder die ihn zu verſprechen ſtehen, „umb ein jegliche Unthate wohl zu ſtrafen „an Leib und an Gute, als ſie oder der

 „mehrer

„mehrer Theil unter ihn erkennen, und „nachdem als ſich die Sache verhandelt „hat.“

(*) ſ. die Kaiſerl. Reſolution vom 14ten Merz 1732, und die Reſcripte vom 4ten Aug. 1738 und 7ten Dec. 1742.

5) Das Oberherrliche Recht in Polizeyſachen.

ſ. unter andern das Reichshofraths=Concluſum vom 28ſten May 1742.

6) Die Landeshoheitliche und andere Kirchenrechte (jus circa ſacra & epiſcopale). Daher auch in einem unterm 4ten Febr. 1749 an den Magiſtrat zu Frankfurt erlaſſenen Kaiſerlichen Reſcript ausdrücklich geſagt wird: daß die bürgerliche und andere Collegia bey einer, einem Magiſtrat im Weſtphäliſchen Frieden allein heimgegebenen Sache des juris circa Sacra nichts zu ſagen hätten.

7) Das Recht nach Vorſchrift der erſten Kaiſerlichen Reſolution vom 22ſten Nov. 1725 die Stadtbedienten zu ernennen. Auch das Recht Titel und Würden zu ertheilen, beſonders die Oberofficiers=Charaktere bey dem hieſigen Militair.

8) Das Recht der Beſteurung (jus collectandi) und Verwaltung der Stadtgefälle, obgleich bey neuen Auflagen zuerſt deren Nothwendigkeit mit den Burgerlichen Neu=

Neunern ſoll in Erwägung gezogen werden, auch über die Einnahm und Ausgab der Stadt von der burgerlichen Gegenſchreiberey, unter der Aufſicht des bürgerlichen Ausſchuſſes, ein Gegenregiſter geführt wird, wovon mit mehreren unten §. 61. 62.

9) Das Recht der Bündniſſe des Krieges und Friedens, der Geſandſchaften, der Verträge und was dahin einſchlägt. Die burgerlichen Collegia haben daher keinen Antheil an Reichs- und Crayßtäglichen Inſtructionen und dergl., es iſt ihnen aber doch erlaubt bey vorhabenden Vergleichen, wie bey allen ſonſtigen wichtigen Vorfallenheiten, geziemende Erinnerung, zu der Stadt Beſten, zu thun. ſ. Reichshofr. Concl. vom 2ten Oct. 1739.

Hiebey hat der Kaiſer Karl VII. noch dem Rath den 8ten Aug. 1743 das Privilegium gegeben, daß hinführo aus allen Kaiſerlichen und Reichskanzleyen, wie auch von dem Reichskammergericht, dem Schöffenrath der Titel und Prädicat Edel, dem ganzen Rath aber Edel und Ehrſam beygelegt werden ſollte. Der Titel aber, ſo man dem Rath in Schriften ertheilt, lautet alſo:

Hochwohl- Wohl- und Hoch-Edelgebohrne, Geſtrenge, Hoch-Edle, Veſt- und Hochgelahrte, Wohlfürſichtige, Hoch- und Wohlweiſe, inſonders Großgünſtig Hochgeehrteſt und Hochgebiethende Herren Burgermeiſter, Schöffen und Rath.

Uebrigens iſt auch im Burgervertrag §. 17. dem Magiſtrat auferlegt worden, daß „wenn „künftig ein Burger um Avocation oder Hand„hab in Arreſt= oder Privilegienſachen anhalten „wird, ſo ſoll der Rath auf ſolch Suchen ſich „willfährig bezeigen, auch da es nöthig ſeyn „ſollte, am Kaiſerlichen Kammergericht ſich pro „Intereſſe einlaſſen, und ſonſten zu möglicher „Handhabung aller Privilegien, Freyheit= und „Gerechtigkeiten thun, was einer Obrigkeit ge„bühret, und ihres Amts iſt."

§. 58.

6) Von den Rathstägen ꝛc.

Die gewöhnlichen Rathsſitze werden Dienſtags und Donnerſtags gehalten, gehn zur einmal fürs ganze Jahr feſtgeſetzten Stunde an, und werden nicht mehr eingeläutet; auſſerordentliche aber noch beſonders angeſagt.

ſ. Orths Anmerk. über die Frankf. Ref. Fortſ. 4. S. 171.

Der ältere Burgermeiſter (*), welcher jährlich aus den Schöffen erwählt wird, führt das Directorium ſowohl bey geſammtem Rath, als bey der Deputation, und an ihn gelangen daher auch alle Sachen, welche im Rath ſchriftlich oder mündlich ſollen vorgetragen werden, er eröfnet die an den Rath gerichtete Schriften, läßt ſolche öffentlich ableſen, thut jederzeit den Vortrag, und hat die Umfrage einzurichten (**).

(*) Von

(*) Von der Wahl und den übrigen Amtsgeſchäften des ältern und jüngern Burgermeiſters ſiehe unten Abſchn. 4. H. 1.

(**) ſ. Orth a. a. O. S. 154. 171. 417. 436.

Mit der Umfrage wird es bey Rath zufolge der Burgermeiſter-Inſtruktion §. 46. 47. 48. alſo gehalten, daß der ältere Burgermeiſter den Schultheißen und die Schöffen nach ihrem Sitz und Ordnung (**), der jüngere aber die Herren des Raths der zweyten Bank mit ihren Namen aufrufet, doch alſo, daß nach den Herren der zweyten Bank der unterſte und letzte Rathsherr der dritten Bank zuerſt und alſo zurück die übrigen (***), nach dieſem allen aber der ältere Burgermeiſter von ihm gefragt wird, welcher dann endlich den jüngern Burgermeiſter, als letzten Votanten auch aufrufet. Wie viel Sachen und Materien in eine Umfrage zu bringen ſeyen, ſolches dependirt vom ältern Burgermeiſter, welcher auch den Ausſchlag giebt, wenn die Stimmen gleich ſind.

(*) Sind anzutreffen bey Orth a. a. O. S. 436.

(**) Auf jeder der zwey öberſten Bänke nach der Ancienneté.

(***) Alſo zuerſt der Rathsherr von den Fiſchern, und alsdenn die der Gerber, Kürſchner, Gärtner, (welche zwey nach dem Alter als jeder in den Rath gekommen, abwechſeln) Schuſter, Becker, Schmide (oder Feuerhandwerker), Metzger und zuletzt die der Wollenweber.

In Sachen, ſo ihre Anverwandte betreffen, ſollen die Rathsherrn immer abtretten.

ſ. Kaiſerl. Reſol. I. vom 14ten Merz 1732.

Vorläufig werden aber die gemeinen Stadt- und andere dahin einſchlagende Sachen von dem ältern Burgermeiſter auf der Referier (*) vorgebracht (**), auch von der ordentlichen Raths-deputation oder Rathſchlagung (***) theils von ſelbſt entſtehende, theils vom ganzen Rath dahin verwieſene Vorfälle, gutächtlich reſolvirt und vorbereitet, und nachher beym vollen Rath der endliche Schluß darüber gefaßt.

(*) Dieſes Schöffengericht wird Montags, Mittwochs und Freytags, auch wohl Samſtags gehalten. Um 11 Uhr, wenn die Burgermeiſter von ihren Aemtern dazukommen, werden gemeine Stadtſachen daſelbſt vorgenommen. Siehe davon mit mehrerm unten.

(**) ſ. Orth a. a. O. S. 310. 436.

(***) Dieſe beſteht aus dem ganzen Schöffenrath, denen Syndicis, dem regierenden und nächſt abgegangenen jüngern Burgermeiſter, und zweyen obern Rathsgliedern der andern und dritten Bank. ſ. Orth a. a. O. S. 310. und Müller in der oben Abſchn. 2. §. 30. angeführten Sammlung Abth. 1. S. 67. not. a.

Von der geheimen Deputation und wie die Glieder des Raths nach Aemtern oder andern Abtheilungen zur Verwaltung gewiſſer Regierungsgeſchäften angewieſen ſind, als von dem Schöffengericht, Rath und Referier, wie auch von den Burgermeiſter- und übrigen Aemtern derer

derer einzelnen Rathsperſonen wird unten Abſchnitt 4. H. 1. geredet werden.

§. 59.

7) Von der Dauer der Rathsſtellen.

Die einmal erwählte Rathsperſonen bleiben lebenslang im Amt, welches ſich alsdenn ordentlicher Weiſe nur mit dem Tode endiget. Wenn daher auch einer, der ſich ſchon im Rath befindet, durch Heyrath in eine oben §. 52. angeführte Verwandſchaft geräth, ſo iſt derſelbe doch darum nicht verbunden den Rathſtuhl zu verlaſſen (*). Es kann aber ſolches durch eine freywillige Abdankung, und durch Suſpenſion oder Abſetzung geſchehn.

(*) ſ. Burgervertr. §. 2. Kaiſerl. Reſol. I. vom 22ſten Nov. 1725. § 2.

Im Jahr 1769 ließ der Magiſtrat den bisherigen Rathsherrn der zweyten Bank Eraſmum Senkenberg, wegen vieler gegen den Magiſtrat in verſchiedenen, bey den höchſten Reichsgerichten eingereichten Druckſchriften ausgeſtoſſenen harten Injurien und Beſchuldigungen, zu gefänglichem Verhaft bringen, und wegen dieſer ſowohl, als auch anderer angeſchuldigter Verbrechen (*), eine fiſcaliſche feyerliche Anklage gegen denſelben bey dem Magiſtrat ſelbſt anſtellen, worüber jedoch gedachter Senkenberg an Kaiſerl. Majeſtät recurrirte und um ein Mandatum de relaxando arreſto bat. Es wurde darauf in dieſer Sache den 14ten Nov. g. J. eine Kaiſerliche Commiſſion

ſion auf den Fürſten zu Naſſau-Uſingen erkannt, und derſelben aufgetragen, die fiſcaliſche Klage dem Magiſtrat abzunehmen und in derſelben gegen den Senkenberg fortzufahren. Der Reichshofrath ſchloſſe aber auch den 10ten May 1770, daß, da ſich der Magiſtrat erklärt, dem Senkenberg auf ſeine Koſten in ſoweit deſſen eigenes Vermögen hinreichend ſey, die Standesmäſſige Verpflegung zu reichen; ſo könne dagegen deſſelben Salarium untereinſtens inne- und zurückgehalten werden.

(*) ſ. Moſers Reichs-Staats-Handbuch Th. III. S. 696.

Erſt vor kurzem wurde auch in einer andern Dienſt- und Gehalts-Entſetzungsſache vom Reichshofrath durchs Concluſum vom 13ten Aug. 1784 die Appellation abgeſchlagen, und ſolches dem Magiſtrat pro complemento juſtitiæ bekannt gemacht.

Uebrigens iſt aus dem in der Lersneriſchen Chronik befindlichen Verzeichniß der Rathsherrn zu erſehn, daß es ſonſt nicht wenig Fälle gegeben, wo einer ſeine Rathsſtelle ſelbſt aufgegeben, und noch in den neueſten Zeiten iſt es geſchehn, es wird jedoch ohne hinreichende Urſachen (*) nicht erlaubt.

(*) ſ. Orth a. a. O. S. 294.

II. Von

Digitized by Google

II. Von der Burgerſchaft in Corpore Gerechtſamen in Regimentsſachen.

§. 60.

Daß der Magiſtrat in gewiſſen Regierungsſachen an die Einwilligung der Burgerſchaft gebunden iſt, ſolches iſt ſchon oben §. 44. überhaupt angeführt worden. Es iſt daher hier noch zu betrachten, auf welche Art und Weiſe dieſe Einwilligung ertheilt wird, welches die Fälle ſind, in welchen ſolches vonnöthen, kurz, wo und wie die Burgerſchaft in Regimentsſachen eigentlich etwas mit zu ſprechen habe.

Vorläufig iſt jedoch zu bemerken, daß in Frankfurt nie allgemeine Zuſammenkünfte aller Bürger gehalten worden, ſondern daß nur jederzeit gewiſſe Perſonen aus der Burgerſchaft beſtimmt oder ſonſt vorhanden geweſen, welche auf der gemeinen Burgerſchaft Rechte und deren Erhaltung Acht hatten, auch in andern Sachen die geſammte Burgerſchaft vorſtellten.

§. 61.

Aeltere Repräſentanten der Burgerſchaft.

Man findet, daß der Magiſtrat ſchon in den älteſten Zeiten bey wichtigen und gemeine Stadt betreffenden Vorfällen die Burgerſchaft zu Rathe gezo=

Digitized by Google

gezogen, und alsdenn ohne dieſelbe für ſich nichts beſchloſſen hat.

ſ. Müller in der oben No. 98. angeführten Diſſ. de collegiis civicis und Orth in Anmerk. über die Ref. Fortſ. 3. S. 164.

Damals aber haben die Zunftmeiſter die in den Zünften begriffene Bürgerſchaft vertretten. Die unzünftige Bürgerſchaft hingegen ernannte einen Ausſchuß, der alsdenn mit den Zunftmeiſtern gemeinſchaftliche Sache machte, wie unter andern aus dem Diario hiſtorico S. 28—32. erhellet.

Auſſerdem wurde im Burgervertrag §. 28. verordnet, daß die Burgerſchaft dem Rath achtzehn ehrbare, verſtändige und in Rechnungen geübt und erfahrene Burger vorſtellen, der Rath aus denenſelben neun erwehlen, dieſe aber denen jährlichen Rechnungen über der Stadt Einnahm und Ausgab beywohnen ſollten. Auch wurden damals noch ſieben andere Perſonen aus der Burgerſchaft, beſonders zu Erſehung der Stadt Privilegien und Documenten, ernannt (*).

(*) ſiehe oben Abſchn. 2. §. 1. und Burgervertrag §. 1. 33. 71.

Die Siebener aber, deren Verrichtung ohnehin nicht für beſtändig war, hörten bald auf, und da die Zünfte und Geſellſchaften durchs Kaiſerliche Commiſſionsdecret von 1616 aufgehoben worden, ſo nahm auch das Amt der Zunftmeiſter

und

und des Ausſchuſſes ein Ende. Man findet auch ſeitdem weiter keine Spur mehr von den Neunern. Die Burgerſchaft hatte alſo nunmehro ihre ſämmtliche bisherigen Repräſentanten verlohren.

Es war jedoch beynahe um die nemliche Zeit die noch jetzo exiſtirende Anordnung der Quartiere zu Stande gekommen (*); der Magiſtrat bediente ſich daher in der Folge der bürgerlichen Oberofficiers in denenjenigen Sachen, welche mit der Burgerſchaft zu überlegen waren (**). Dieſe waren es auch, welche (***) im Jahr 1705 um Beſtättigung und Aufrechthaltung der Privilegien, des Burgervertrags und der Judenſtättigkeit anhielten, worüber es endlich zu einer doppelten Kaiſerlichen Localcommiſſion gekommen, und zuletzt durch verſchiedene Kaiſerliche Reſolutionen ſowohl die Gerechtſame der Burgerſchaft in Regimentsſachen genauer beſtimmt, als auch in Anſehung ihrer Repräſentanten eine ganz andere Einrichtung gemacht worden.

(*) ſ. oben §. 18. S. 212.

(**) ſ. die oben No. 53. angeführte Schrift. Müller a. a. O. §. 19. 20. und Orth a. a. O.

(***) ſ. oben Abſchn. 2. §. 35. S. 123. 124.

Zuerſt wurde von der Burgerſchaft beym Anfang der Commiſſions-Conferenzen im Jahr 1713 ein Ausſchuß dazu ernannt (*), darauf aber durch die Kaiſerliche Reſolution vom 15ten Oct.

1716, die bürgerlichen Neuner wieder hergeſtellt, in der vom 22ſten Nov. 1725 I. §. 4. die bürgerlichen Dreyer zu den Rathswahlen verordnet, und zuletzt durch die Kaiſerl Reſolution vom 14ten Merz 1732 ein beſtändiger bürgerlicher Ausſchuß von 51 und 28 Perſonen errichtet, auch durch ein Kaiſerliches Reſcript vom 28ſten Sept. 1739 die ehemalige Eigenſchaft der bürgerlichen Oberofficiers als bürgerlicher Deputirter ausdrücklich für abgeſtellt erklärt. Uebrigens hat Ihro Kaiſerliche Majeſtät noch nachher den 14ten Jun. 1742, 7ten Oct. 1745, 14ten Jan. 1746, 30ſten Oct. 1765 und 27ſten Jan. 1766 verſprochen, dieſe bürgerliche Collegia bey denen damals ertheilten Kaiſerlichen Reſolutionen, Verordnungen, wohlhergebrachten Gerechtſamen, Freyheiten und Verfaſſungen noch fernerhin zu erhalten und zu ſchützen.

§. 62.

Bürgerlicher Ausſchuß der Ein und Funfziger.

Der nunmehro beſtändige Ausſchuß aus der Burgerſchaft hat zwar erſt nach den Neunern ſeine eigentliche jetzige Einrichtung, demohnerachtet aber durch das Kaiſerliche Reſcript vom 23ſten Dec. 1737 den Rang vor demſelben erhalten.

Er ſoll aus 45—51 Perſonen beſtehn, welche anfänglich von den Oberofficiers der vierzehn Quartiere ernannt worden, jetzo aber (im Fall

Fall welche abgegangen) von dem Ausſchuß ſelbſt erwählt, und in deſſen Beyſeyn von dem Senior des Ausſchuſſes über die ihnen vorgeſchriebene Inſtruction verpflichtet werden ſollen (*). Es wird zwar nicht erfordert, daß ein zu wählender ein gebohrner Burger iſt, er muß jedoch, ehe und bevor er zugelaſſen wird, Burger geworden ſeyn (**), auch ſoll bey der Wahl, ſoviel möglich, auf die nahe Verwandſchaft ſowohl mit den Rathsgliedern als Bedienten reflectirt werden (***). Ein Erwählter darf die ihn getroffene Wahl ohne rechtmäßige Urſache nicht ausſchlagen (****), und bleibt Zeitlebens, es ſeye denn, daß er zu einem andern Amte, als z. E. zu einem Neuner oder in den Rath genommen wird. Uebrigens wurde auch im Jahr 1734 vom Reichshofrath anbefohlen, ſtatt eines gewiſſen von Uffenbachs einen andern zu wählen (*****).

(*) ſ. Kaiſerl. Reſolution vom 14ten Merz 1732. und die derſelben einverleibte Einrichtung der Gegenſchreiberey, und die Reſolution vom 26ſten Jun. 1732.

(**) ſ. Kaiſ. Reſcript vom 22ſten Dec. 1732.

(***) ſ. Kaiſerl. Reſolution vom 14ten Merz 1732. Einrichtung §. 5.

(****) ſ. Kaiſerl. Reſolution vom 26ſten Jun. 1732. §. 5. und Kaiſ. Reſcript vom 6. Merz 1738.

(*****) ſ. Reichshofraths-Conclusum vom 13ten Sept. 1734.

Vermöge Kaiſerlicher Reſolution vom 14ten Merz 1732 ſollte jederzeit der Erſterwählte der Senior und Direktor des Ausſchuſſes ſeyn, auch ſollte derſelbe Zeitlebens bleiben (*); allein es wurde nachher eine andere Einrichtung beliebt, nach welcher jetzo alle drey Jahr ein neuer gewählt, und der Erwählte, es ſey nun der vorige oder ein anderer, Kaiſerl. Majeſtät zur Beſtättigung angezeigt werden ſoll (**).

(*) ſ. Reichshofraths-Concluſum vom 19. Jun. 1733.

(**) ſ. die Reichshofräthliche Erkenntniſſe vom 4ten Sept. 27ſten Nov. 7ten Dec. 1742. 22ſten Merz 1746, 26ſten Oct. 1758, und 14ten April 1777.

Einen gelehrten Burger als einen Conſulenten zu haben, wurde Anfangs nicht für beſtändig, ſondern nur, wenn es für nöthig befunden würde, verwilligt (*). Es wurde jedoch nachhero ſolches für beſtändig erlaubt, der angenommene Conſulent muß ſich aber reverſiren, niemals in des Magiſtrats Dienſte zu tretten (**).

(*) ſ. Kaiſerl. Reſolution vom 14ten Merz 1732 und 26ſten Jun. 1732. §. 9.

(**) ſ. die Kaiſerl. Reſolutionen vom 30ſten Jan. 1739 und 24ſten Merz 1763.

In der Kaiſerl. Reſolution vom 14ten Merz Einricht §. 6. 7. wurde zwar auch verordnet, daß jederzeit nur ein Drittel des ganzen Ausſchuſſes in wirklicher Activität ſtehn, alle Jahr fünf davon abgehn, und alſo ein jeder wieder

fünf

fünf Jahr frey haben möge, um vermittelſt eines ſolchen engern Ausſchuſſes das Amt einem jeden minder beſchwerlich zu machen; dieſe Abwechſelung wird jedoch nicht ſo genau in Acht genommen.

ſ. Müllers Samml. der Kaiſerl. in S. Frankfurt contra Frankfurt ergangenen Reſol. Abth. 3. S. 23. Not. a.

Es ſoll aber der Ausſchuß monatlich wenigſtens eine Zuſammenkunft halten, wobey der Senior das Directorium führt, ſolche auch anſagen läſſet. Wenn jedoch eine oder andere Begebenheit eine auſſerordentliche Zuſammenkunft des Ausſchuſſes erfordern, ſo hat der Senior, auf beſchehene Anzeige, ſolche ohne Aufſchub zu veranlaſſen.

ſ. die in der Kaiſerl. Reſol. vom 14ten Merz befindliche Inſtruction für den bürgerl. Ausſchuß §. 7.

Die Geſchäfte und Obliegenheiten des Ausſchuſſes beſtehn in folgendem:

1) Auf die Veſthaltung der Kaiſerl. Reſolutionen überhaupt zu ſehen.

ſ. K. Reſcr. vom 28ſten Sept. 1739.

2) Beſonders aber gute Obacht zu tragen, daß die bürgerliche Gegenſchreiberey auf den Aemtern aufrecht und in gutem Stand erhalten werde.

ſ. Kaiſerl. Reſol. v. 14ten Merz 1732. II. von der Einrichtung der Gegenſchreiberey ſ. unten Abſchn. 4.

Digitized by Google

3) Zu den erledigten Stellen der bürgerlichen Conſiſtorialräthe, Neuner und Dreyer dem Magiſtrat andere Perſonen zu präſentiren.

ſ. Kaiſerl. Reſcr. vom 28ſten Sept. 1739.

4) Bey wichtigen und neuen Ausgaben dem Magiſtrat ſeine Meynung zu eröffnen, auch mit den Neunern darüber zum gemeinen Beſten zu communiciren (*). Wie denn der Magiſtrat, laut Kaiſerlicher Verordnung, jedesmal ſich vorläufig mit denen bürgerlichen Collegiis der 51ger und Neuner beznehmen ſoll, ſo oft er etwas anzuordnen gedenket, wodurch das Aerarium mit neuen beſtändig- oder unbeſtändigen Ausgaben beſchwert oder vom gemeinen Stadt-Fundo etwas veräuſſert werden ſoll (**), welches auch noch in verſchiedenen einzelnen Fällen anbefohlen worden (***).

(*) ſ. Kaiſerl. Reſol. vom 14ten Merz 1732. und die dabey befindliche Inſtruction §. 10. 11.

(**) ſ. Kaiſerl. Reſcript vom 23ſten Jun. 1774.

(***) ſ. die Kaiſerliche Reſcripte vom 27ſten Jan. 7ten Merz 1777. 6ten Jan. 1778. 24ſten Jul. 1781.

5) Bey ſonſtigen wichtigen Vorfallenheiten zum Beſten des Publici bey dem Magiſtrat nöthige Erinnerung zu thun (*), beſonders auch in Münzſachen (**), und im Fall der Magiſtrat darauf nicht remedirte, ſich an Kaiſerliche Majeſtät zu wenden.

(*) ſ.

Digitized by Google

(*) ſ. R. H. Raths-Concl. vom 2ten Oct. 1739.

(**) ſ. Kaiſerl. Reſcr. vom 14ten Merz 1766.

6) Alles von der Stadt Einkünſten, Gerechtſamen ꝛc. erfahrene, zu verſchweigen und geheim zu halten, auch ſich gegen den Rath und deſſen Deputirte ehrerbietſam zu verhalten.

ſ. K. Reſol. vom 14ten Merz 1732. Inſtruct §. 12.

§. 63.

Von den bürgerlichen Neunern.

Als zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts das Collegium der Neuner wieder hergeſtellt worden; ſo wurde denen Oberofficiers der Quartieren anbefohlen, dem Magiſtrat 18 ehrbare, verſtändige Burger, die in Rechnungen geübt und wohl erfahren, zu präſentiren, um 9 daraus zu erwählen, auch ſollten gedachte Oberofficiers, im Fall einer von dieſen in der Folge abgienge, jedesmal 2 andere dem Rath zur Wahl vorſtellen (*). Jetzo aber werden ſie vom bürgerlichen Ausſchuß vorgeſchlagen (**).

(*) ſ. Kaiſerl. Reſol. vom 15ten Oct. 1716. §. 1. 2. und 22ſten Nov. 1725. I. §. 7.

(**) ſ. Kaiſerl. Reſcr. vom 28ſten Sept. 1739.

Ein jeder Neuner muß vor dem Antritt ſeines Amts dem ältern Burgermeiſter, von wegen des ganzen Raths und gemeiner Stadt, angeloben, dasjenige, ſo er bey künftiger Abhörung der Stadt- und Stiftungsrechnungen erfahren

Digitized by Google

werde, ſo viel ohne gemeiner Stadt Schaden und Nachtheil geſchehn kann, der Burgerſchaft aufrichtig, redlich und gebührlich anzuzeigen, ſonſten aber alles zu verſchweigen und geheim zu halten.

(*) ſ. Kaiſerl. Reſol. vom 15ten Oct. 1716. §. 2. die Eydesformel ſelbſt ſteht bey Müller a. a. O. Abth. 1. S. 99.

Eigentlich ſollten alle 6 Jahre 3 von den Neunern mit andern aus der Burgerſchaft abgewechſelt werden (*); es iſt jedoch bereits im Jahr 1742 Kaiſerlicher Majeſtät anheimgeſtellt worden, ob dieſe Abwechſelung ohne Ausnahme verbleiben ſolle, aber noch nichts deßhalb reſolvirt, dieſelbe auch bisher nicht vorgenommen worden, ſondern jeder Neuner bleibt ſo lange im Amt, bis er entweder 18 Jahre daran geweſen, oder ſelbſt abdankt, oder ſtirbt (**), oder allenfalls in den Rath genommen wird (***).

(*) ſ. Kaiſerl. Reſol. vom 22ſten Nov. 1725. I. §. 7. und 14ten Merz 1732. I. 4.

(**) ſ. Müller a. a. O. Abth. 3. S. 11. Not. o.

(***) Denn in der Kaiſerl. Reſol. vom 14ten Merz 1732. I. 4. werden die Neuner ausdrücklich für Rathsfähig erklärt.

Ihre Verrichtung und Amt aber beſteht in folgendem:

1) Haben ſie die von dem Rath und bürgerlichen Gegenſchreibern vorzulegende Haupt Recheney- und andere Aemter und milde Stif-

Stiftungsrechnungen zu durchſehn, und zu beobachten, ob alles richtig aufgezeichnet und nützlich angewandt worden (*). Alle bemerkte Unrichtigkeiten ſollen ſie dem Rath bey Zeiten anzeigen, und bey nicht erfolgter unverweilter Remedur an Kaiſerl. Majeſtät berichten (**). Uebrigens haben ſie auch von der Reviſion der Rechnungen und dem jetzigen Zuſtand der Stadt denen 51gern und 28gern jährlich eine zwar generale, jedoch pflichtmäßige Anzeige zu thun (***).

(*) ſ. Burgervertr. §. 28. 68. Kaiſ. Reſol. 22. Nov. 1725. VI. §. 8. 13. 14. K. Comm. Decr. vom 9ten Jun. 1731. Neuner-Inſtruction von 1732. §. 2. 3. 5.

(**) ſ. K. Reſol. vom 22ſten Nov. 1725. VI. §. 4. Neuner-Inſtruction §. 3.

(***) ſ. Neuner-Inſtruction von 1732. §. 5.

2) Ohne vorherige Unterredung mit den Neunern und 51gern ſoll der Magiſtrat keine neue Ausgabe vornehmen (*). Beſonders aber ſoll bey vorhabenden Gebäuden zeitlich und re adhuc integra durchs Bauamt mit den Neunern Communication gepflogen und deren Erinnerungen gehört werden (**).

(*) ſ. Kaiſ. Reſol. II. und IV. vom 22ſten Nov. 1725. wie auch die R. H. Raths-Concluſa vom 18ten Jun. 1733. und 23ſten Jun. 1774.

(**) ſ. Kaiſerl. Reſol. vom 22ſten Nov. 1725. VI. §. 9. Kaiſerl. Comm. Dec. vom 9ten Jan. 1731. Neuner-Inſtruction von 1732. §. 4.

§. 4. und Kaiſerl. Reſcript vom 12ten Jul. 1768.

3) Bey neuen Auflagen kommt es hauptſächlich darauf an, ob ſolche die Neuner für nöthig finden (*), ob es gleich auch geſchehn iſt, daß, als ſie im Jahr 1744 eine vom Magiſtrat vorgeſchlagene neue auſſerordentliche Steuer nach einer beſondern Claſſification genehmiget hatten, ſich an die 56 Rentenieurs, Banquiers und Handelsleute dagegen ſetzten, und darüber beym Reichshofrath beſchwerten (**), auch von Kaiſerlicher Majeſtät der gedachte Claſſificationsplan caſſirt, und denen Neunern anbefohlen worden, hinführo, und bey Strafe der Abſetzung, ihrem Amte beſſer vorzuſtehn (***).

(*) ſ. Kaiſerl. Reſol. vom 15ten Oct. 1716. §. 1. und Neuner-Inſtruction von 1732. §. 5. 6.

(**) ſ. die oben No. 87—90. angeführte Schriften; es wird auch noch unten im 4ten Abſchnitt ein mehreres davon vorkommen.

(***) ſ. die Kaiſerliche Reſolution vom 11ten Oct. 1746.

4) Und gleichwie auch der bürgerliche Ausſchuß bey vorfallenden wichtigen Ueberſchreitungen der Kaiſerlichen Verordnungen, mit den bürgerlichen Neunern zu communiciren angewieſen iſt; alſo haben auch die Neuner denſelben nicht allein zu aſſiſtiren, und geſamter Hand die Remedur zu ſuchen, ſondern auch, bey ſelbſt vermerkenden Gebre-

Gebrechen, mit dem Ausſchuß Communication zu pflegen.

ſ. Neuner-Inſtruction von 1732. §. 3. und 7.

§. 64.
Von denen Acht und Zwanzigern.

Durch die bürgerlichen Oberofficiers wird überdieß noch jezo aus jedem Quartier ein Ausſchuß von 2 Perſonen erwählt, die insgemein die 28ger genannt werden, und welchen nebſt den 51gern, die Neuner alljährlich, oder wenn es ſonſt nöthig, von ihrer Reviſion der Jahresrechnungen und übrigem Zuſtand des Stadtweſens, insbeſondere auch, ob die erhöheten Impoſten und Schatzung noch ferner nöthig oder wieder auf den alten Fuß könnten geſezt werden, eine zwar generale, jedoch pflichtmäßige Anzeige zu thun haben.

ſ. Neuner-Inſtruction von 1732. §. 5. und die oben No. 98. angeführte Müllerſche Diſſertation §. 20. not. u, No. 9.

§. 65.
Von denen bürgerlichen Dreyern.

Alle Jahr werden auch vom bürgerlichen Ausſchuß der 51ger die ſogenannten Dreyer dem Magiſtrat vorgeſchlagen. Es ſind ſolches drey Perſonen, nemlich 1 Graduirter und noch zwey andere Burger, welche nur 1 Jahr lang bleiben,

und

und denen oblieget dahin zu ſehn, daß alle und jede Schöffen- Raths- und Aemterwahlen nach Vorſchrift der Kaiſerlichen Reſolutionen vollzogen werden mögen. Insbeſondere ſind ſie daher bey Schöffen- und Rathswahlen, bey der Erwählung und Beeydigung der Wahlherrn gegenwärtig, folgen denenſelben auf dem Fuße nach, bleiben in einiger Entfernung vor dem verſchloſſenen Wahlzimmer ſtehn, und begleiten die Wahlherrn wieder in das Rathszimmer zurück, allwo auch in ihrer Gegenwart die Kugelung der drey erwählten Candidaten vorgenommen wird. Finden ſie etwas Geſetzwidriges entweder in Anſehung der erwählten Perſonen oder in Betreff des Wahlacts; ſo müſſen ſie dagegen mit Beſcheidenheit proteſtiren, jederzeit aber den ganzen Act dem bürgerlichen Ausſchuß der 51ger anzeigen.

ſ. Kaiſerl. Reſol. vom 22ſten Nov. 1725. I. §. 4. Dreyer-Inſtruction vom 23ſten Febr. 1727. und Kaiſerl. Reſcript vom 28ſten Sept. 1739.

§. 66.

Conferenz mit ſämtlichen Geſellſchaften und Corporibus.

Nach denen Zeiten der neueſten Kaiſerlichen Commiſſion hat es endlich noch Fälle gegeben, in welchen der Magiſtrat auſſer denen bisher erwähnten bürgerlichen Collegiis der 51ger und Neuner auch noch andere Geſellſchaften und Collegia zu Rathe gezogen.

Denn

Denn als in Sachen der Reformirten Gemeinden zu Frankfurt gegen den Rath allda wegen des Reformirten Gottesdienſtes binnen der Ringmauern der Stadt, der Reichshofrath den 23ſten Dec. 1733 dem Rath auferleget, über das Geſuch der Reformirten die Intereſſirte zu vernehmen; ſo hat der Rath deßwegen die Geſellſchaft Alt-Limburg, die Geſellſchaft Frauenſtein, das Collegium Graduatorum, das Evangeliſch-Lutheriſche Miniſterium, den bürgerlichen Ausſchuß der 51ger, die bürgerlichen Neuner, und die Evangeliſch-Lutheriſche Börſevorſteher befraget, auch von denſelben die abgeforderte ſchriftliche Erklärungen erhalten.

ſ. die oben No. 138. d. angezeigte Schrift Beyl. B--H.

Nachdem nun gedachte Reformirte Gemeinden im Jahr 1747 nicht nur um die gütliche Beylegung der bishero, wegen des von ihnen begehrten öffentlichen Gottesdienſtes, obſchwebenden Streitigkeiten angeſuchet, ſondern auch ihrer Seits einige Vorſchläge übergeben hatten; ſo ließ der Rath zwar eine Gegenerklärung aufſetzen, jedoch auch, damit nichts einſeitig geſchehe, bey der Geſellſchaft Alt-Limburg, bey der Geſellſchaft Frauenſtein, bey dem Evangeliſch-Lutheriſchen Miniſterio und denen Collegiis derer Graduirten, derer 51ger und der Neuner wiederum anfragen: ob ſie bey ſothaner Gegenerklärung nichts zu erinnern hätten? Der Rath forderte ihnen aber damals nicht nur ihre ſchriftliche

liche Erklärungen darüber ab, ſondern ließ auch deßwegen einen Ausſchuß aus dieſen Geſellſchaften und Corporibus zuſammenkommen.

ſ. die oben No. 150. 156. und 157. angeführte Schriften beſonders in den Beylagen.

III) Von der Frage, ob die Frankfurtiſche Regierungsform eine Ariſtocratie oder Democratie.

§. 67.

Mit welchem von denen im allgemeinen Staatsrecht gebräuchlichen Namen man die Regierungsform der Reichsſtadt Frankfurt belegen ſoll, hierüber ſind in den neueren Zeiten verſchiedene beſondere Meynungen zum Vorſchein gekommen.

1) Hertius in ſeiner 1698 herausgegebenen Diſſ. de ſpecialibus R. G. Imperii rebus publicis Sect. 2. §. 23. hält ſie für eine Ariſtocratie, weil die Regimentsperſonen nur auf eine eingeſchränkte Weiſe aus der Bürgerſchaft erwählt würden.

2) Ludewig in ſeiner Erläuterung der goldenen Bulle Tit. I. §. 24. S. 233. und 239. erklärt ſie für eine Democratie, weil der Kaiſer in der goldenen Bulle die Beſchützung der Churfürſten während des Wahltags nicht Burgermeiſter und Rath, ſondern

dern gemeiner Bürgerſchaft aufgetragen habe, auch die ſonſtige Kaiſerliche Privilegien nicht an den Rath, ſondern nur an die gemeine Burgerſchaft gerichtet ſeyen. Daß übrigens auch die vornehmſte Gewalt nicht wie in andern Städten bey dem Stadt-Adel beſtehe, erhelle daraus, daß die Stadt hauptſächlich der Handlung ihr Aufnehmen zu verdanken habe, und daher Handelsleute im Rath wären.

3) von Günderode in ſeiner Abhandlung des deutſchen Staatsrechts (Gieſſen 1743. 8.) S. 900., behauptet, ſie ſeye ehedem jederzeit pur ariſtocratiſch geweſen, aber nachher zuerſt durch den Burgertrag und noch mehr durch die neuere Kaiſerliche Reſolutionen abgeändert worden, womit auch

4) Mogen in der oben No. 99. angeführten Schrift übereinſtimmt, und der Meynung iſt, daß ehedem und auch meiſtens bis auf die Zeiten des Burgervertrags blos allein die adelichen Geſchlechter die Stadtregierung geführt hätten, aus Urſache, weil die Stadt hauptſächlich von dem Adel, als den erſten und eigentlichen Burgern, ſeye erbaut worden.

5) Orth in ſeinen Anmerkungen über die Frankfurter Reformation Fortſ. 3. S. 156—169. 716. hält ſie für eine gemiſchte oder gemäßigte

mäßigte Ariſtocratie; denn es ſeye juſt nicht nothwendig, daß eine ariſtocratiſche Regierungsform aus lauter Adelichen beſtehn müſſe. Uebrigens ſey zwar dem Rath das Regiment und die Verwaltung des gemeinen Stadtweſens von den Römiſchen Kaiſern und Königen in derſelben und des Reichs Namen allein zu führen auf allezeit und ſtetswährend aufgetragen worden, wie aus vielen Stellen der Kaiſerlichen Privilegien deutlich erhelle, unter welchen Privilegien zugleich viele befindlich, die blos an Burgermeiſter und Rath gerichtet; es ſeye aber auch der Magiſtrat in verſchiedenen Angelegenheiten angewieſen, mit der Burgerſchaft ſich gemeinſchaftlich zu berathſchlagen.

6) Müller in der oben No. 98. angeführten Diſſ. de collegiis civicis §. 1 — 10. hält dafür, ſie ſeye von jeher weder pur ariſtocratiſch, noch pur democratiſch, ſondern jederzeit aus Ariſtocratie und Democratie zuſammengeſetzt geweſen, und dieß bekräftige nicht allein der Umſtand, daß die meiſten Privilegien im mittlern Zeitalter an die gemeine Burgerſchaft gerichtet, als worunter auch der Rath mit verſtanden werde, oder daß von Rath und Bürgerſchaft zugleich mit verſchiedenen Auswärtigen Contracte eingegangen worden, ſondern auch das Lersneriſche Rathsherrnverzeichniß, in welchem

Digitized by Google

chem ſowohl Geſchlechter als auch andere Bürger angegeben würden, ja es zeige noch die gegenwärtige Verfaſſung, daß auſſer den Vornehmſten auch die übrige Bürgerſchaft einen gewiſſen Antheil am Stadtregiment habe.

7) v. Albini in der oben No. 204. angeführten Diſſertation nimmt es S. 79. gar als bekannt an, daß ſie eine Democratie ſey, bey welcher die Bürger, vermöge der Kaiſerlichen Reſolution vom 11ten Oct. 1746 einen Theil des Reichsſtandes ausmachten, der Magiſtrat aber nur einen Verwalter vorſtelle. Dagegen aber führt

8) Gazert in der oben No. 207. angezeigten Schrift an, daß, obgleich gedachte Kaiſerliche Verordnung dem Magiſtrat anbefehle, die Bürger nicht als ſeine Unterthanen anzuſehn, dieſelbe im Gegentheil auch die Verwaltung des gemeinen Weſens ihm allein übertragen oder vielmehr beſtättiget habe, und ohnerachtet der vielen Rechte, welche die bürgerlichen Collegia zu Frankfurt beſäſſen, ſey denenſelben doch auch nachdrücklich verboten, den Magiſtrat in ſeinem obrigkeitlichen Amte zu beeinträchtigen.

So ſehr verſchieden nun dieſe Meynungen ſcheinen mögen; ſo kommen ſie doch alle mit einander darinnen überein, daß nur dem Magiſtrat die Verwaltung des gemeinen Weſens zukomme. Der Magiſtrat beſteht aber haupt-

Digitized by Google

ſächlich nur aus den Vornehmſten
ſchaft, aus Patriziern, Graduirten
henen Kaufleuten, und nur etliche
haben das Recht Perſonen aus i
auf der unterſten Rathsbank zu ha
dieß iſt der Magiſtrat nicht in allen
angelegenheiten an die Einwilligu
gerſchaft gebunden, und wenn au
Fall eintritt, in welchem der Rat
lein nicht gleich etwas beſchlieſen
doch alsdenn nicht ein jeder Burg
jede Zunft etwas dabey zu ſagen,
gewiſſe deßhalb verordnete Co
Mitglieder nicht von ſämtlic
oder allen Burgern eines Qua
werden. Ja wenn auch auſſe
legiis noch jemand aus der Burger
gezogen wird; ſo werden nur d
Geſellſchaften und Corpora der
Es ſcheint alſo die Meynung d
beſte zu ſeyn, die da behaupten,
rungsform der Stadt Frankfurt
Ariſtocratie, oder aus Ariſtocrat
cratie zuſammengeſetzt ſey.

Folgende Druckfehler beliebe de
ſelbſt zu verbeſſer

Seite 68 Zeile 12 lies No. 279 ſta
Seite 212 Zeile 30 lies §. 61. un
Seite 222 Zeile 20 lies §. 18 ſtat